

# Bildungsbericht der Stadt Heilbronn

2018

5. Fortschreibung

# H

eilbronner

Bildungslandschaften **N**



# **Bildungsbericht der Stadt Heilbronn**

**2018**

**5. Fortschreibung**



# Inhaltsverzeichnis

<b>Grußwort</b>	<b>6</b>
<b>Einleitung</b>	<b>8</b>
<b>1. Auf einen Blick - Wichtige Ergebnisse</b>	<b>10</b>
<b>2. Demografische Rahmenbedingungen</b>	<b>14</b>
<b>3. Das kommunale Bildungsmanagement – aktuelle Herausforderungen</b>	<b>17</b>
3.1 Schuldigitalisierung	18
3.2 Integration durch Bildung	23
3.3 Ganztagschulen	26
3.4 Übergang Schule – Beruf	29
3.5 Inklusion	31
<b>4. Evaluierung der Leitziele</b>	<b>34</b>
4.1 Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen	36
4.2 Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen	45
4.3 Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf	46
4.4 Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen	49
<b>5. Heilbronner Schulen – Informationen und Statistik</b>	<b>57</b>
5.1 Grundschulen	60
5.2 Schuleingangsphase	68
5.3 Werkrealschulen	76
5.4 Gemeinschaftsschulen	80
5.5 Realschule	83
5.6 Gymnasien	87
5.7 Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)	92
5.8 Berufliche Schulen	96
5.9 Privatschulen	102
<b>6. Hochschulen</b>	<b>114</b>
<b>7. Lebenslanges Lernen – Bildungsnetzwerke</b>	<b>128</b>
<b>8. Abbildungsverzeichnis</b>	<b>132</b>
<b>9. Ansprechpartner*innen</b>	<b>136</b>

# Grußwort

„Wir in Heilbronn verstehen Bildung als Bindeglied zwischen individueller Entfaltung und gesellschaftlicher Teilhabe.“

Agnes Christner, Bürgermeisterin





Wer einmal mit offenen Augen und Ohren durch Heilbronn geht, erkennt, wie heterogen unsere Stadt in Bezug auf Menschen mit Zuwanderungsgeschichte ist. Hier liegt sowohl großes Potential für Heilbronn als auch eine große Herausforderung für die Bildungslandschaft. Für eine chancengleiche Teilhabe an Bildung ist die deutsche Sprache unumgänglich. Diese wird in Heilbronn besonders gefördert: Bereits über 70 % der Kinder in Frühkindlichen Bildungseinrichtungen nehmen an Sprachfördermaßnahmen teil. Nur wer hoch in Bildung investiert, kann die Folgekosten gering halten. Je mehr Menschen aktiv an Wirtschaft und Gesellschaft teilnehmen können, desto weniger Ausgaben für soziale Maßnahmen sind nötig.

Seit 2010 erscheint im Zweijahresrhythmus der Heilbronner Bildungsbericht. Im Rahmen des datenbasierten kommunalen Bildungsmonitorings soll die Leistungsfähigkeit der Heilbronner Bildungseinrichtungen evaluiert werden. Auf diese Weise wird deutlich, wo Herausforderungen einen Handlungsbedarf bedingen. Es soll aber auch deutlich werden, in welchen Bereichen Bildung in Heilbronn gut funktioniert. Der vorliegende Bericht stellt eine ausgezeichnete Grundlage für die Schulentwicklungsplanung dar.

Der 5. Bildungsbericht der Stadt Heilbronn steht zugleich für Kontinuität und Neuanfang. Da im Kontext des neuen Corporate Designs der Stadt auch der Bildungsbericht eine grafische Umgestaltung erhält, haben wir uns entschlossen, den Bericht auch inhaltlich zu überarbeiten. Erstmals wurden die statistischen Daten der Schulen als Diagramme aufbereitet, um eine bessere Übersichtlichkeit zu gewährleisten.

Für Kontinuität haben wir uns in den Bereichen entschieden, in denen die Stärken unserer bisherigen Bildungsberichterstattung liegen. Deshalb ist im fünften Bildungsbericht die Evaluierung der vier Leitziele des kommunalen Bildungsmanagements fortgeschrieben. Diese ermöglicht es, die Entwicklung der Heilbronner Bildungslandschaft über einen längeren Zeitraum abzubilden. Erst dadurch wird erkennbar, ob und wie bildungspolitische Maßnahmen wirken.

Großes Augenmerk haben wir in diesem Bericht auf den Grundschulbereich gelegt, da hier die Weichen für den weiteren Lebensweg unserer Kinder entscheidend gestellt werden.

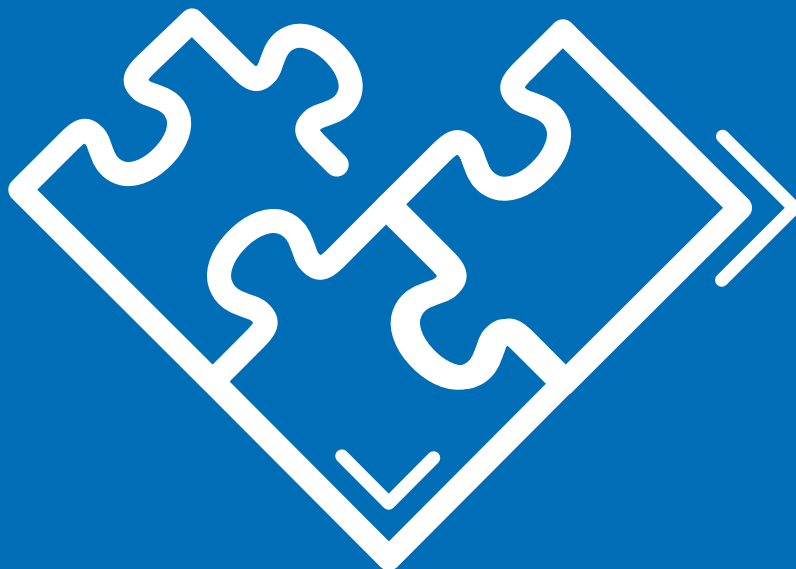
Da Heilbronn mit seiner wachsenden Anzahl an Studierenden als Hochschulstandort immer bedeutender wird, beleuchten wir erstmals den Hochschulbereich. Hier geben wir einen kurzen Überblick über die Hochschullandschaft in unserer Stadt und zeigen die Entwicklung der Studierendenzahlen.

Agnes Christner

Bürgermeisterin

# Einleitung

**Gelingende Bildungsbiografien sind ein wesentlicher Faktor unseres gesellschaftlichen Lebens.** Daher ist es unabdingbar, die Chancengerechtigkeit und Qualität unseres Bildungssystems stetig zu steigern. Hier wirkt ein kontinuierliches Bildungsmonitoring durch datengestütztes Beobachten und Analysen der Bildungsangebote unterstützend. Das so gewonnene Wissen wird im Bildungsbericht der Politik und Verwaltung zur Verfügung gestellt. Dieser zeigt mögliche Herausforderungen auf und dient somit als Grundlage für politische Handlungsempfehlungen.





## Bildungsbericht – Kontinuität und Neuerungen

Seit 2009 wird der Heilbronner Bildungsbericht im 2-jährigen Turnus veröffentlicht. Er wurde stets an aktuelle bildungspolitische Themen, Bedarfe und Handlungsfelder angepasst. Der vorliegende 5. Bildungsbericht hat mit der neuen Corporate Identity der Stadt Heilbronn ein neues Erscheinungsbild bekommen. Zudem wurde Wert darauf gelegt, Schaubilder statt Tabellen zu verwenden, um Sachverhalte anschaulicher darzustellen. Auch die Gliederung ist aufgebrochen: In den bisherigen Berichten waren die Zahlen themenspezifisch dargestellt und im aktuellen Bericht werden die Zahlen nach Schulform gegliedert dargestellt. Zum ersten Mal werden statistische Daten der Hochschulen Heilbronns präsentiert. Die Evaluation der Leitziele wird fortgeschrieben, da diese zu den essentiellen Bestandteilen der Heilbronner Berichterstattung zählen. Auch das Kapitel, das die aktuellen Herausforderungen des kommunalen Bildungsmanagements beschreibt, wird weitergeführt.

### Struktur des 5. Bildungsberichts

Der vorliegende Bericht startet mit einer Übersicht wichtiger Ergebnisse. Hier werden Indikatoren des Jahres 2017/18 kurz erläutert. Das zweite Kapitel zeigt demografische Rahmenbedingungen auf, die als Hintergrundinformation für die Evaluierung der Leitziele sowie für die Kapitel, die die einzelnen Schulformen behandeln. Im dritten Kapitel werden aktuelle Herausforderungen des kommunalen Bildungsmanagements zu den Themen Digitalisierung, Ganztage, Übergänge, Integration und Inklusion beschrieben. Darauf folgt die Evaluierung der vier kommunalen Leitziele von Bildung. In Kapitel fünf rücken die Heilbronner Schulen in den Fokus. Schüler\*innen- und Klassenzahlen, die die Grundlage für die standortbezogene Schulentwicklungsplanung bilden, werden jeweils am Anfang eines Schulkapitels aufgezeigt. Die Zuwanderungsgeschichte der Schüler\*innen findet ebenfalls Beachtung. Vorbereitungsklassen, Auswärtige sowie Inklusionsschüler\*innen werden außerdem dargestellt. Im Kapitel Grundschulen wird die Schuleingangsphase näher beleuchtet: Rückstellungen, Vorzeitige Einschulungen, Nationalitäten, die Einschulungsuntersuchung sowie eine Abfrage zum Schwimmunterricht sind hier Themen. Im Kapitel über die Hochschulen Heilbronns werden u.a. Bewerber\*innenzahlen, Studienanfänger\*innen Zahlen sowie Studierendenzahlen berichtet.

Das letzte Kapitel gibt einen Überblick über die verschiedenen Datenbanken der Weiterbildung, die für die Suche nach passenden Angeboten in Heilbronn genutzt werden können. Im Teil „Ansprachpartner\*innen“ sind alle aufgelistet, die am Bericht mitgewirkt haben und sind den Themen zugeordnet, zu denen sie für Nachfragen zur Verfügung stehen.

## Datenquellen

Im Bericht wurden verschiedene Datenquellen genutzt. Die meisten Daten der Schulen stützen sich auf die amtliche Schulstatistik. Darüber hinaus wurden noch weitere Quellen genutzt: Statistiken aus den verschiedenen Ämtern der Stadt Heilbronn (z.B. Kommunales Melderegister, Gesundheitsamt), Daten von Einrichtungen wie Hochschulen und Privatschulen Heilbronns, Statistisches Landesamt und eigene Erhebungen (Schwimmfähigkeit). Im Bildungsbericht werden Quellen, die nicht die amtliche Schulstatistik sind, an der entsprechenden Grafik angeführt. Ist keine Quelle an einer Grafik angegeben, bezieht diese sich auf die amtliche Schulstatistik. Im folgenden Abschnitt werden unterschiedliche Definitionen der Begriffe Zuwanderungsgeschichte bzw. Migrationshintergrund dargestellt. Da dieses Merkmal bei den meisten Themengebieten eine Rolle spielt, soll bereits an dieser Stelle eindeutig geklärt werden, wie diese Begriffe zu verstehen sind.

### Zuwanderungsgeschichte/Migrationshintergrund

Das Merkmal Zuwanderungsgeschichte bzw. Migrationshintergrund wird, je nach Statistik, unterschiedlich erfasst. Gemeinsam ist allen Definitionen, dass Personen, die nicht die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen, zu dieser Gruppe gezählt werden. Im Bildungsbericht wird ausschließlich auf die Definition laut Schulstatistik Bezug genommen. Eine Ausnahme stellt Kapitel 2 dar. Hier wird, wie im Großteil der Publikationen der Stadt (z. B. Sozialdatenatlas), die Definition laut Mikrozensus verwendet. Die Schüler\*innen, die keinen deutschen Pass besitzen, werden gesondert ausgewiesen. Um zu verdeutlichen, dass bei der Erhebung und Auswertung statistischer Daten immer ein gewisser Interpretationsspielraum besteht, sind nachfolgend die Definition der Schulstatistik sowie die des Mikrozensus zu finden.

Definition lt. Schulstatistik: „Einen Migrationshintergrund haben alle Schüler, die keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen oder die im Ausland geboren wurden oder in deren Familie überwiegend nicht deutsch gesprochen wird.“  
(Quelle: <https://www.statistik-bw.de/Glossar/955> (zuletzt abgerufen am 13.07.2018))

Definition lt. Mikrozensus: „Zu den Menschen mit Migrationshintergrund zählen alle Ausländer und eingebürgerte ehemalige Ausländer, alle nach 1949 als Deutsche auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderte, sowie alle in Deutschland Geborene mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.“  
(Quelle: <https://www.statistik-bw.de/Glossar/954> (zuletzt abgerufen 13.07.2018))

# 1. Auf einen Blick - Wichtige Ergebnisse

**In diesem Kapitel ist eine Auswahl der aktuellen Zahlen des Jahrgangs 2017/18 der verschiedenen Schulformen und Hochschulen zusammengefasst.** Unter anderem die Schüler\*innen- und Klassenzahlen, der Klassendurchschnitt, der Anteil der Schüler\*innen mit Zuwanderungsgeschichte sowie die Anzahl der Inklusionsschüler\*innen. Am Ende dieses Kapitels sind die Zahlen in einer Tabelle zum direkten Vergleich zusammengetragen. Insgesamt 28.735 Schüler\*innen besuchten im Schuljahr 2017/18 eine der 62 Heilbronner Primar-, Sekundar- oder Berufsschulen in Trägerschaft der Stadt, des Landkreises oder in privater Trägerschaft, einschließlich der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren. An den vier Hochschulen Heilbronns waren insgesamt 12.351 Studierende eingeschrieben.



## Grundschulen

Die Anzahl der **Schulkinder** der Heilbronner Grundschulen lag im Schuljahr 2017/18 bei 4270 und ist somit im Vergleich zum Vorjahr um 52 Schüler\*innen gesunken. Die Klassenanzahl hat sich analog von 210 auf 205 Klassen reduziert. Die **durchschnittliche Klassengröße** an Heilbronner Grundschulen liegt mit 21,1 Schulkindern über dem Landeschnitt von 19,4 Schulkindern. Die Schülerschaft der Heilbronner Grundschulen zeigte klar eine Heterogenität bzgl. der **Zuwanderungsgeschichte** und anderer Nationalität: Mehr als die Hälfte (53,4 %) der Grundschul Kinder haben entweder eine Zuwanderungsgeschichte oder eine andere Staatsangehörigkeit. Insgesamt werden 97 (2,3 %) Schüler\*innen an Heilbronner Grundschulen **inklusiv beschult**. Der Förderschwerpunkt Lernen bildet mit 64,9 % bzw. 63 Schüler\*innen den größten Bereich. Die **Einschulungsuntersuchung** hat ergeben, dass im Bereich Sprache 28 % und im Bereich Grobmotorik 10 % der untersuchten Kinder auffällig waren. Die Anzahl der vom Schulbesuch **zurückgestellten** Kinder und der Schüler\*innen in **Grundschulförderklassen** hat leicht zugenommen, ist aber in absoluten Zahlen nach wie vor niedrig.

## Werkrealschulen

Im Schuljahr 2017/18 besuchten 1.229 **Schüler\*innen** eine Werkrealschule in Heilbronn. Die Zahlen der Werkrealschulen sind in den letzten Jahren immer mehr gesunken. Die Stadt hat auf die gesunkene Nachfrage der Eltern reagiert und begonnen, Gemeinschaftsschulen einzurichten. Dies macht sich in der **Übertrittsquote** auf die Werkrealschulen deutlich bemerkbar. Mittlerweile wechseln nur noch 8,6 % der Schüler\*innen von den Heilbronner Grundschulen auf eine Werkrealschule. Die **durchschnittliche Klassengröße** lag in den letzten 10 Jahren zwischen 19 und 21. Im vergangenen Schuljahr ist diese auf 22,8 gestiegen. Die Werkrealschulen weisen mit 70,4 % den größten Anteil an Schüler\*innen mit **Zuwanderungsgeschichte** unter den weiterführenden Schulen auf. Darunter sind auch 36,2 % der Schüler\*innen, die keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. **Inklusionsschüler\*innen** gibt es 33 an den Werkrealschulen. Dies macht 2,7 % der Schülerschaft aus. Die Quote der **nicht versetzten** Schüler\*innen hat deutlich von 2,7 % auf 5,3 % zugenommen. Auch verlassen immer mehr Schüler\*innen die Werkrealschule vorzeitig (2,7 %). Bei den beiden letztgenannten Kennzahlen hat die Werkrealschule jeweils die höchsten Werte unter den weiterführenden Schulen.

## Gemeinschaftsschulen

Die beiden Gemeinschaftsschulen in Heilbronn werden zunehmend von den Heilbronner Familien angenommen. Dies zeigt sich an der stetig steigenden Anzahl der **Schüler\*innen** und Klassen seit 2012/13. Im Schuljahr 2017/18 waren 370 Schüler\*innen an den Gemeinschaftsschulen gemeldet. Auch an den **Übertritten** von der Grundschule ist dieser Trend erkennbar. Mittlerweile wechseln 10,9 % der Schüler\*innen auf eine Gemeinschaftsschule. Die **durchschnittliche Klassengröße** liegt bei 22,8. An den Gemeinschaftsschulen ist liegt der Anteil an Schüler\*innen mit Zuwanderungsgeschichte bei 29,6%. Die Anteile der beiden Gemeinschaftsschulen unterscheiden sich erheblich: An der Elly-Heuss-Knapp-Gemeinschaftsschule liegt der Anteil bei 54,6 % und an der Fritz-Ulrich-Gemeinschaftsschule bei 20,8 %. Der Anteil an **Auswärtigen** liegt an der Fritz-Ulrich-Gemeinschaftsschule bei 6,5 % und an der Elly-Heuss-Knapp-Gemeinschaftsschule bei 0,8 %. Insgesamt gibt es 25 **Inklusionsschüler\*innen** und damit einen Anteil von 1,4 % der Gemeinschaftsschüler\*innen.

## Realschulen

Die Anzahl der **Schüler\*innen** an Realschulen ist in den letzten drei Jahren leicht steigend. Im Schuljahr 2017/18 gingen 2818 Schüler\*innen auf eine der fünf Heilbronner Realschulen. Bei den **Übertritten** von der Grundschule ist die Realschule in Heilbronn mit 40,8 % die meistgewählte Schulform. Die **Klassenanzahl** ist mit 114 in diesem Schuljahr im Vergleich zu den letzten 10 Jahren am höchsten. Die **durchschnittliche Klassengröße** lag bei 24,7 Schüler\*innen. Der Anteil an Realschüler\*innen mit **Zuwanderungsgeschichte** lag im Jahr 2017/18 bei 47,2 %. Davon besaßen 17,2 % eine andere Nationalität. Bei den Übertritten hat diese Bevölkerungsgruppe am meisten zugelegt (von 36,1 % auf 45,7 %, siehe Abb. 31). Der Anteil an **auswärtigen Schüler\*innen** ist an der Luise-Bronner-Realschule mit 23,6 % am höchsten unter den Realschulen. Den niedrigsten Anteil an Auswärtigen hat die Heinrich-von-Kleist-Realschule mit 3,5 %. Der Anteil an Inklusionsschüler\*innen an Realschulen liegt bei 0,2%. Die Quote der **nicht versetzten** Schüler\*innen ist leicht gesunken (4,5 %) und befindet sich somit zwischen denen der Gymnasien und Werkrealschulen. Dagegen hat die Realschule den niedrigsten Anteil an Schüler\*innen, die die Schule **vorzeitig verlassen** (1,7 %). Die Quote der Schüler\*innen die den **mittleren Bildungsabschluss** erreichen hat um ein knappes Prozent zugenommen und liegt somit bei 93,7 %.

## Gymnasien

Die Anzahl der **Schüler\*innen** an Heilbronner Gymnasien ist in den letzten neun Jahren leicht sinkend. Im Schuljahr 2008/09 besuchten 4.418 Schüler\*innen ein Gymnasium und im Schuljahr 2017/18 waren es 3.735 Schüler\*innen. Die **Übertritte** von den Grundschulen sind leicht zurückgegangen auf 39,4 %. Die **Klassenanzahl** ist in diesem Zeitraum von 176 auf 162 gesunken. Die **durchschnittliche Klassengröße** ist ebenfalls gesunken – von 25,1 auf 23,1. Der Anteil an Schüler\*innen mit Zuwanderungsgeschichte lag bei 13,4 % und ist somit angestiegen (Vorjahr 12,9 %). Darunter sind 8,1 % der Schüler\*innen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen (Vorjahr 7,6 %). Beim Übertritt von der Grundschule ist das Gymnasium bei den Schüler\*innen mit Zuwanderungsgeschichte etwas beliebter geworden (von 30,6 % auf 34,5 %). Schüler\*innen mit anderer Nationalität hingegen wechseln deutlich seltener als im Vorjahr auf diese Schulform (von 31 % auf 22,6 %).

Der Anteil an **Auswärtigen** liegt an allen fünf Gymnasien über 24 %. Am Justinus-Kerner-Gymnasium lag die Quote mit 40,6 % am höchsten. Am Justinus-Kerner-Gymnasium gibt es einen **Inklusionsschüler**. Die Quote der Inklusionsschüler\*innen an Gymnasien beträgt somit 0,02 %. An den Gymnasien ist die Quote der Schüler\*innen die **nicht versetzt** wurden (2,6 %) oder die Schule **vorzeitig verlassen** haben (2,1 %) im Vergleich zum Vorjahr weiter gesunken. Obwohl die Anzahl der **Abiturient\*innen** leicht angestiegen ist, befindet sich die Quote auf dem niedrigsten Niveau im Untersuchungszeitraum.

## Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)

Die Anzahl der **Schüler\*innen** an den vier SBBZ in Heilbronn lag im Schuljahr 2017/18 bei 603 (inklusive Schulkindergärten). Der Anteil an Schüler\*innen mit **Zuwanderungsgeschichte** ist deutlich angestiegen und liegt mit 72,3 % (Vorjahr 53,1 %) leicht über dem Anteil der Werkrealschulen. Davon hatten 35,3 % (Vorjahr 27,2 %) eine andere Nationalität. Drei der vier SBBZ haben nur einen geringen Anteil an **auswärtigen Schüler\*innen**. An der Gebrüder-Grimm-Schule ist der Anteil mit 55,9 % an Auswärtigen so hoch, weil hier der gesamte Landkreis das Einzugsgebiet ist.

## Berufliche Schulen

Im Schuljahr 2017/18 haben 6.439 **Schüler\*innen** berufliche Schulen in Trägerschaft der Stadt Heilbronn besucht. Den größten Anteil machen hierbei mit 61,5 % die jeweiligen Berufsschulzweige aus. Der Anteil an Schüler\*innen mit **Zuwanderungsgeschichte** liegt bei insgesamt 32,6 %. Die Johann-Jakob-Widman-Schule hat mit 47,8 % den höchsten, die Gustav-von-Schmoller-Schule mit 25,3 % den geringsten Anteil.

Der Anteil der **auswärtigen Schüler\*innen** ist erwartungsgemäß unter allen Schulformen am höchsten: Nur 23,6 % bis 30,5 % sind im Stadtkreis Heilbronn wohnhaft. Der größte Teil der Schülerschaft (zwischen 51,6 % und 55,8 %) wohnt im Landkreis Heilbronn. Im Vergleich mit den allgemeinbildenden Gymnasien wird an den beruflichen Gymnasien häufiger das Abitur abgelegt (93,7 % und 84,7 %).

## Hochschulen

Drei der vier Hochschulen in Heilbronn berichten von (leicht) steigenden **Studierendenzahlen**. Da die **Bewerber\*innenzahlen** an diesen Hochschulen in den letzten Jahren über der Anzahl der **Studienanfänger\*innen** liegt, bedeutet dies, dass neue Studienplätze geschaffen wurden.

Die DHBW Heilbronn, die DHBW CAS und die German Graduate School of Management and Law (GGS) haben über die Zusammensetzung ihrer Studierenden berichtet. Die Quote der **weiblichen** Studierenden ist an der DHBW Heilbronn am höchsten. Die Ausländerquote der DHBW Heilbronn und der GGS lag 2017/18 um die 5 %, die **Ausländerquote** an der DHBW CAS bei 1,1 %.

## Übersicht

In der folgenden Tabelle sind die wichtigsten Daten der Schulen in städtischer Trägerschaft nach Schulform aufgelistet. Die Daten stammen aus der amtlichen Schulstatistik für das Schuljahr 2017/18 (Stichtag 18.10.2017).

Für die Grundschulförderklassen wird das Merkmal „Zuwanderungsgeschichte“ in der amtlichen Schulstatistik nicht erhoben.

Abb. 1 **Schülerzahlen Übersicht**

	Anzahl SuS*	Klassenzahl	Durchschnittliche Klassengröße	Zuwanderungsgeschichte	Inklusion
<b>Grundschulen</b>	4.270	205	21,1	53,4 %	97 (2,3 %)
<b>Grundschulförderklassen</b>	29	2	14,5	-	-
<b>Werkrealschulen</b>	1.229	54	22,8	70,4 %	33 (2,7 %)
<b>Gemeinschaftsschulen</b>	370	22	22,8	29,6 %	25 (1,4 %)
<b>Realschulen</b>	2.818	114	24,7	47,2 %	4 (0,1 %)
<b>Gymnasien</b>	3.735	162	23,1	13,4 %	1 (0,02 %)
<b>SBBZ (inkl. Schulkindergärten)</b>	603	65	9,3	72,3 %	-
<b>Berufliche Schulen</b>	6.439	301	21,4	32,6 %	-
<b>Gesamt</b>	<b>19.625</b>	<b>931</b>	<b>21,1</b>	<b>39,1%</b>	<b>1,3%</b>

» \*Schülerinnen und Schüler wird in Grafiken und Tabellen mit „SuS“ abgekürzt. «

## 2. Demografische Rahmenbedingungen

**Die Daten der Heilbronner Bevölkerungsstruktur und -entwicklung werden hier dargestellt, um ein Einordnen der Daten der Heilbronner Bildungslandschaft zu ermöglichen.** Daher wird lediglich eine kleine Auswahl an demografischen Daten aufgezeigt. Umfassendere Informationen über die Bevölkerungsstruktur und -entwicklung bietet der Sozialdatenatlas der Stadt Heilbronn.



Am 31.12.2017 waren 127.758 Bürger\*innen in Heilbronn gemeldet. Seit 2006 ist eine stetige Steigung der Einwohnerzahlen zu beobachten (Quelle: Stabsstelle Stadtentwicklung und Zukunftsfragen). Aktuelle Stadtentwicklungen lassen auf weiter steigende Einwohnerzahlen schließen: Das Baugelände Neckarbogen (BUGA-Gelände) umfasst mit insgesamt 22 Gebäuden zahlreiche Wohnungen und Wohnkonzepte. Nach dem Ende der BUGA ist geplant, dieses Gebiet als Stadtquartier zu erweitern - für weitere .3500 Menschen soll Wohnplatz geschaffen werden. Weitere neue Wohngebiete sind bereits geplant oder in Umsetzung.

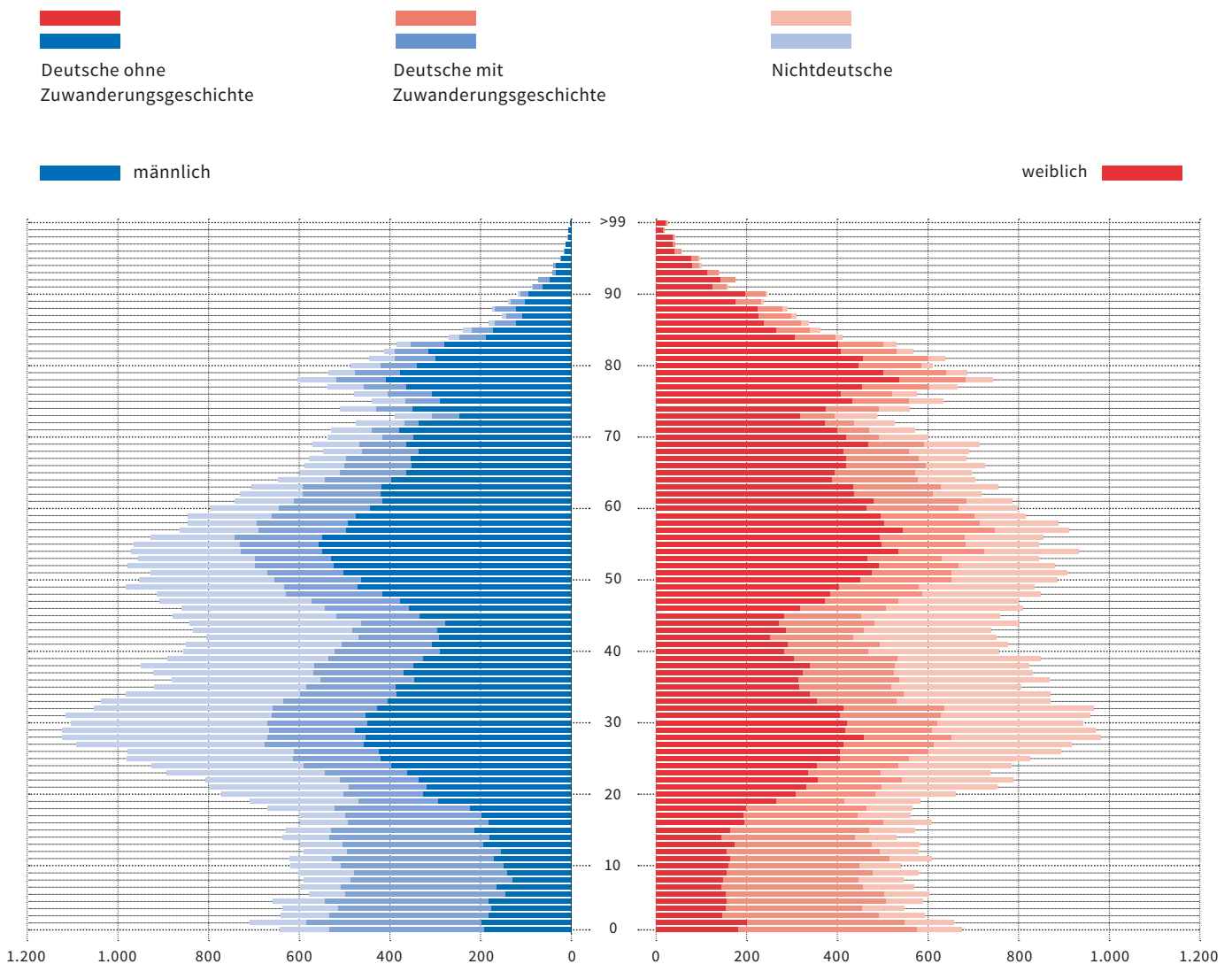
Die Alterspyramide der Einwohner Heilbronn ist unterteilt in weiblich und männlich, in deutsch mit Zuwanderungsgeschichte und deutsch ohne Zuwanderung sowie Nichtdeutsche. In den jüngeren Altersgruppen finden sich mehr Menschen mit Zuwanderungsgeschichte als in den älteren.

Der Anteil an Nichtdeutschen im Alter von 0 bis 16 ist deutlich geringer als im Alter von 17 bis 60. Dies ist unter anderem darauf zurück zu führen, dass viele Kinder ausländischer Eltern bei Erfüllung der Voraussetzungen nach §4 Abs. 3 StAG mit einer Geburt die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten.

In der Grafik „Einwohner nach Zuwanderungsgeschichte und andere Nationalität“ ist zu sehen, dass der Anteil an Nichtdeutschen ein Viertel der Heilbronner Bevölkerung ausmacht. Bürger\*innen mit Zuwanderungsgeschichte (inkl. Nichtdeutsche) bilden einen Anteil von 52 %.

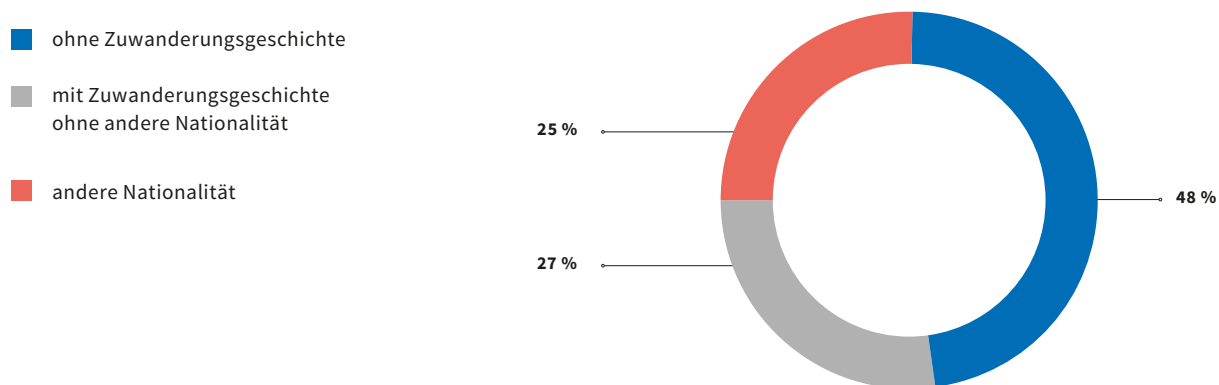
Die Quote der Arbeitslosen ist in den letzten drei Jahren rückläufig: im Jahr 2015/16 waren 5,6 % der Heilbronner Einwohner arbeitslos und im Jahr 2017/18 waren es 4,9 %.

Abb. 2 **Bevölkerungspyramide Heilbronn zum Stichtag 31.12.2017**



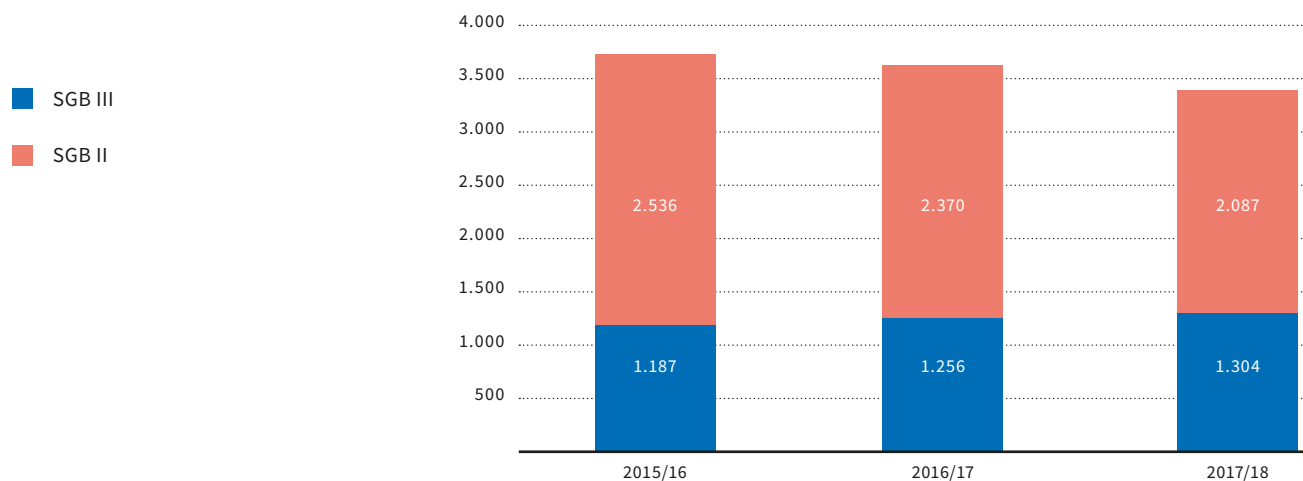
Quelle: Kommunales Melderegister

Abb. 3 Einwohner nach Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität



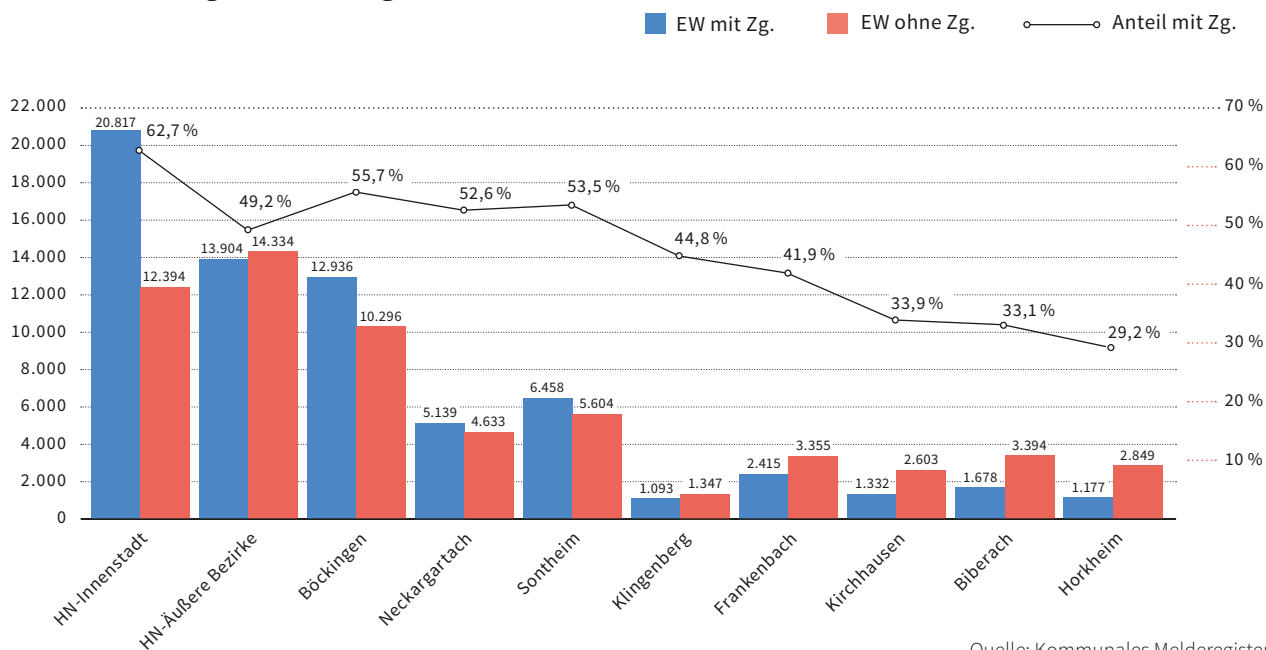
Quelle: Kommunales Melderegister

Abb. 4 Leistungsbeziehende SGB II und SGB III in Heilbronn gesamt



Quelle: Agentur für Arbeit, eigene Darstellung

Abb. 5 Einwohner mit Zuwanderungsgeschichte in den Stadtteilen mit den jeweiligen Anteilen an der Gesamtbevölkerung zum Stichtag 31.12.2017



Quelle: Kommunales Melderegister



## 3. Das kommunale Bildungsmanagement – aktuelle Herausforderungen

Im Büro für Kommunales Bildungsmanagement, das im Schul-, Kultur und Sportamt Heilbronn angesiedelt ist, steht die Bildung der Bürger\*innen im Fokus. Das Bildungsmanagement umfasst eine Vielzahl an Themen. In diesem Kapitel werden aktuelle Herausforderungen dargestellt: Schuldigitalisierung, Integration durch Bildung, Ganztagschulen, Übergang Schule – Beruf und Inklusion.



## 3.1 Schuldigitalisierung

Die Digitalisierung prägt und verändert zunehmend das Leben und Arbeiten der Menschen in unserer Stadt. Wie kaum eine gesellschaftliche Entwicklung zuvor beeinflusst die digitale Welt auch das Lernen und Unterrichten an den Schulen. Schulen haben die Aufgabe, die jungen Menschen auf den Umgang mit der Lebens- und Arbeitswelt von heute und morgen vorzubereiten. Die schulische Digitalisierung bezieht sich nicht alleine auf ein leistungsstarkes WLAN und die Ausstattung der Klassenzimmer mit Tablets.

Digitalisierung der Bildung benötigt kompetente Pädagog\*innen. Auf dem Weg in die digitale Zukunft gilt in Baden-Württemberg für den Schulbereich deshalb der eindeutige Grundsatz: Die Technik muss der Pädagogik folgen. Nur mit einem guten pädagogischen Konzept und entsprechend qualifizierten Lehrkräften kann die digitale Technik ihr Potenzial im Unterricht voll entfalten und diesen bereichern. Aus den pädagogischen Zielen leitet sich die IT-Ausstattung ab.

**Im Zentrum der Umsetzung der Digitalisierungsstrategie im Schulbereich stehen drei Themenbereiche:**

- » **Die didaktisch-methodische Verankerung im Unterricht**
- » **Die Qualifizierung der Lehrkräfte**
- » **Die Herstellung der technischen Voraussetzungen**

### Der DigitalPakt Schule

Mit dem DigitalPakt Schule wollen Bund und Länder für eine bessere Ausstattung der Schulen mit digitaler Technik sorgen. Ziel ist die Vermittlung digitaler Kompetenz an Schüler\*innen, um diese in die Lage zu versetzen, digitale Medien selbstbestimmt und verantwortungsvoll nutzen zu können und gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu haben. Gesellschaftspolitisch trägt digitale Kompetenz zur Erhaltung von Demokratie und Wohlstand im 21. Jahrhundert bei. Schulen benötigen dafür schnelles Internet und eine entsprechende IT-Ausstattung, wie beispielsweise Smartboards. Lehrkräfte müssen gut qualifiziert sein, um digitale Medien nutzen und digitale Kompetenzen vermitteln zu können. Mit dem DigitalPakt Schule wollen Bund und Länder beides entscheidend voranbringen. Digitale Medien alleine erzeugen noch keine gute Bildung, daher gilt auch beim DigitalPakt Schule: Keine Förderung ohne Qualifizierung der Lehrkräfte.

Bund und Länder haben das gemeinsame Ziel den DigitalPakt 2019 zu starten. Der Bund stellt dazu Förder- gelder für eine bessere Ausstattung der Schulen mit

digitaler Technik zur Verfügung, die Länder übernehmen die Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte, die Anpassung der Bildungspläne, die Beschaffung von Lernprogrammen und weiterer Software sowie die Sicherstellung von Betrieb und Wartung der Infrastrukturen (Quelle: Bundes- ministerium für Bildung und Forschung 2018).

### Digitalisierung der Heilbronner Schulen – eine Zukunftsaufgabe

In der Heilbronner Bildungskonferenz am 24. November 2017 wurde das Thema Digitalisierung intensiv diskutiert. Inhalte der Diskussion waren: Definition der Rahmenbedin- gungen an den Schulen, Bericht zu bereits umgesetzten Projekten, erste Erfolge und Auswirkungen auf den Schul- alltag und Definition von Entwicklungszielen.

Aus den Ergebnissen der Arbeitsgruppen als auch aus der anschließenden Podiumsdiskussion leiten sich folgende Fragestellung und Handlungsfelder ab, um die Chancen der Digitalisierung der Heilbronner Schulen zu nutzen und die damit verbundenen Herausforderungen zu meistern.

## » Standards

- » Welche Standardausstattung benötigen die Heilbronner Schulen zur Umsetzung der jeweiligen Bildungspläne?

## » Finanzierung

- » Welche Kosten kommen auf die Stadt zu und welche Unterstützung durch Bund und Land gibt es dafür?

- » Welchen Beitrag leistet dazu der DigitalPakt?

## » Soziale Auswirkungen

- » Welche Kompetenzen benötigen Schüler\*innen, um sich in der digitalen Welt zurecht zu finden?

- » Wie muss Digitalisierung der Bildung gestaltet werden, um einen Beitrag zur Förderung der Integration und Inklusion zu leisten?

- » Welche Kompetenzen benötigen Lehrer\*innen zur Vermittlung digitaler Kompetenzen und zur Anwendung

digitaler Medien im Unterricht.

## » Technischer Support

- » Wer ist für den Support zuständig?

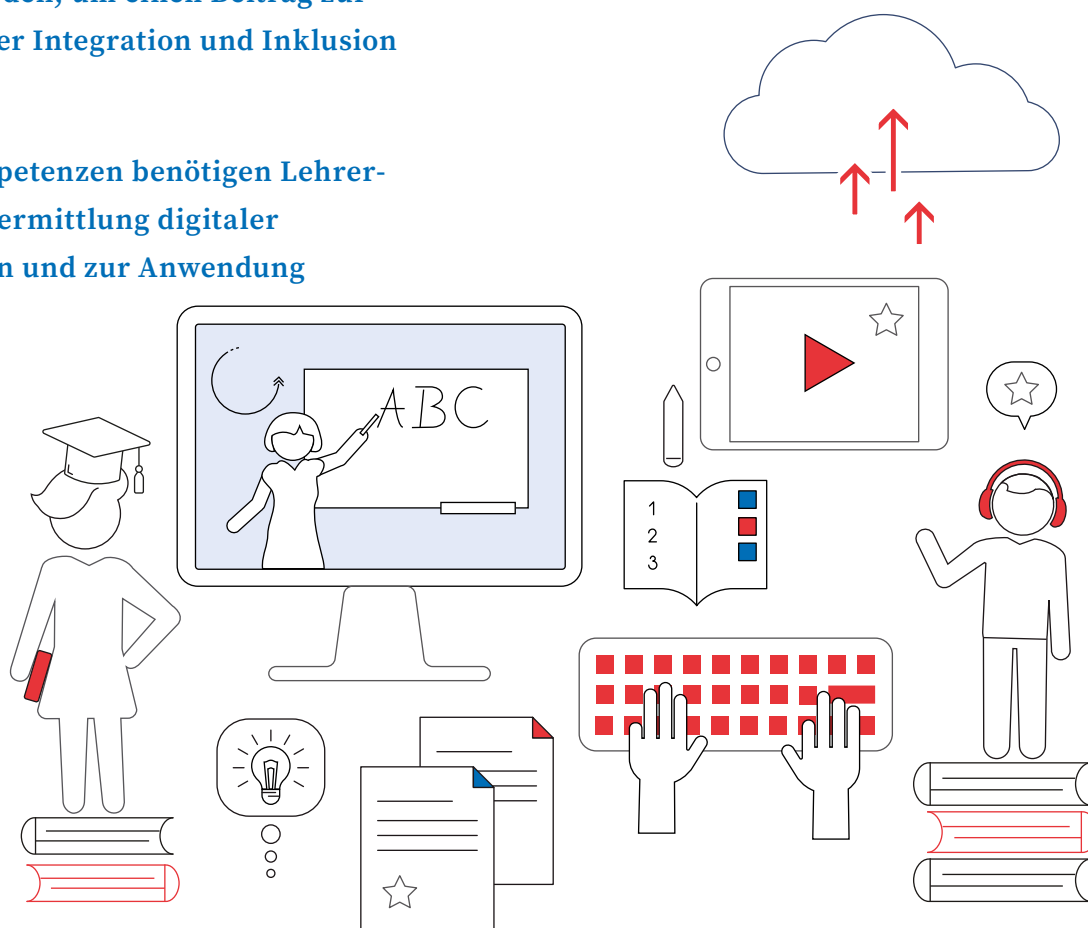
- » Welche Aufgaben übernimmt der Schulträger, welche verbleiben an der Schule?

## » Bring Your Own Device (BYOD)

- » Sollen private mobile Endgeräte wie Laptops, Tablets oder Smartphones, die sich im Eigentum der Schüler\*innen befinden in die Lösungsmöglichkeiten mit eingebunden werden?

## » Datensicherheit

- » Wie kann die Datensicherheit gewährleistet werden?



## Digitale Zukunft Heilbronn

In der im Juli 2017 beschlossenen „Stadtkonzeption Heilbronn 2030“ spielt das Thema Digitalisierung als eines der vier Strategiefelder eine große Rolle für die zukünftige Stadtentwicklung. Dazu gehört auch die Digitalisierung

der Schulen. Die Stadt hat das Ziel alle Schulen durch Glasfaserkabel an das Internet anzubinden. Die Stadt schafft damit an allen Heilbronner Schulen die Voraussetzungen für den Einsatz moderner Medien.

### Bestehende Standards für Heilbronner Schulen:

#### » Musterlösung Netzwerkinfrastruktur Schule

Alle Heilbronner Schulen verfügen bereits über eine flächendeckende strukturierte EDV-Verkabelung. Das ist eine wichtige Voraussetzung, um digitale Endgeräte im lokalen Schulnetzwerk einbinden zu können. Je nach Schulgröße sind mehrere 19 Zoll-Datenschränke in den jeweiligen Schulgebäuden vorhanden, die intern über Glasfaserkabel miteinander vernetzt sind.

#### » Musterklassenraum EDV-Ausstattung

Für Normalklassenräume liegt eine Musterbeschreibung vor, die eine Anordnung der EDV-Installation definiert. Die Umsetzung erfolgt im Rahmen der Möglichkeiten bzw. im Zuge von Sanierungsarbeiten oder Brandschutzmaßnahmen.

#### » Internetzugang

An allen Schulen, mit Ausnahme der großen gewerblichen Schulen, wurden die Musterlösungen der Stadt für den Internetanschluss umgesetzt. Dieser sieht bislang DSL 2000 für die Verwaltung und T@School mit bis zu 16.000 kBit/s für das pädagogische Netzwerk vor. Beide Lösungen werden über „Baden-Württembergs extended LAN“ (BelWü), das Landeshochschulnetz realisiert. Die Möglichkeiten zur Erhöhung der Bandbreite werden zurzeit geprüft.

### Zu entwickelnde Standards:

#### » **Internetanschluss**

Die Bandbreite der Zugänge ist zwingend zu erhöhen. Bis zum flächendeckenden Ausbau mit Glasfaserverbindungen sind Zwischenschritte notwendig. Insbesondere der Einsatz plattformgestützter Lernumgebungen im Unterricht und zur Organisation des zukünftigen Lernens wird gefordert. Für die bislang noch nicht zugängliche digitale Bildungsplattform des Landes waren beispielsweise bereits 1mbit pro Nutzer\*in Datentransferrate bzw. ein Breitbandanschluss als Mindestvoraussetzung angekündigt.

#### » **Serverlösungen**

Bislang hat jede Schule ihren eigenen Server, mit entsprechendem Serviceaufwand. Bei einem ausreichend hohen Bandbreitenanschluss, könnten mehrere Schulstandorte mit einem Server administriert werden. Aus der Breite der Möglichkeiten von Einzelserver bis zentrales Rechenzentrum gilt es, zukunftsfähige Lösungen zu entwickeln.

#### » **Servicestandards**

Die zunehmende Komplexität der Schulnetzwerke bedingt die Wartung und Systempflege durch Fachkräfte und stellt die Frage, wie ein zentrales Schulnetzwerk Heilbronn oder jeweilige Schulnetzwerke zu betreuen sind.

#### » **WLAN**

Ein Großteil der Schulen hat heute schon WLAN, welches bislang von den Schulen selbst eingerichtet und betrieben wird. In welchem Umfang WLAN in Frage kommt, ist sowohl eine Frage der grundsätzlichen technischen Ausrichtung (Kabelgebunden oder Kabellos) als auch der pädagogischen Zielsetzung anhand des Medienentwicklungsplans der Schule.

#### » **Endgeräte**

In den zu erstellenden Medienentwicklungspläne sind Leistungsmerkmale verschiedener Medienkomponenten zu definieren. Perspektivisch sollen damit die Einzelschaffungen der jeweiligen Schule durch zentrale Ausschreibungen ersetzt werden.

#### » **Softwareausstattung/Lizenzen**

Die Schulen nutzen zum Teil unterschiedliche Programme zur Schulverwaltung und Erfüllung schulspezifischer Aufgaben (z. B. Stundenplanung). Hinzu kommen die allgemein gängigen Anwendungsprogramme und unterschiedliche Lernprogramme. Mit jedem weiteren PC oder Tablett müssen zusätzliche Lizenzen erworben werden. Als Schulträger ist die Stadt Heilbronn gleichermaßen Arbeitgeber für die Schulsekretariate und damit für die Fortbildung eigener Mitarbeiter\*innen. Somit wird auch im Bereich Softwareeinsatz eine Vereinheitlichung angestrebt.

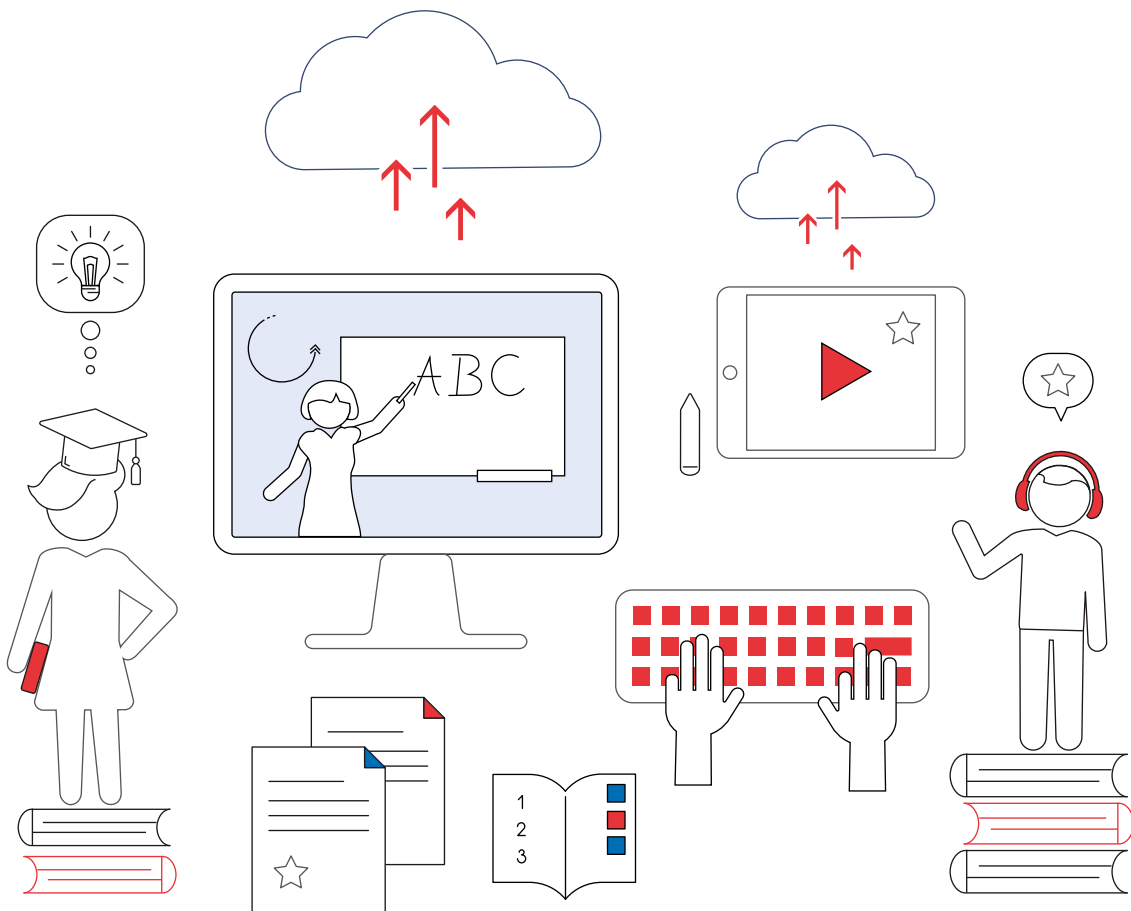
### Der Medienentwicklungsplan (MEP)

Die Medienbildung ist als verpflichtender Bildungsinhalt in allen Fächern und allen Klassenstufen der allgemein bildenden Schulen verankert – alle Schüler\*innen werden in unserer Gesellschaft mit Herausforderungen der Digitalisierung konfrontiert und müssen darauf vorbereitet werden. Entsprechend muss die Ausstattung der Schulen erfolgen. Dies wird vielfach nur stufen- und schrittweise umsetzbar sein und erfordert eine enge Abstimmung zwischen Schule und Schulträger und ggf. benachbarten Schulen, wie die pädagogisch begründeten Ziele der Schule mit den finanziellen Möglichkeiten des Schulträgers in Einklang gebracht werden können.

Daher sind für alle Schulen Medienentwicklungspläne (MEP) zu erstellen.

Das Landesmedienzentrum (LMZ) hat hierfür ein Online-tool entwickelt, das Schulen im mediengestützten Dialogverfahren die gemeinsame Erstellung mit dem Schulträger ermöglicht. Das LMZ beginnt im Herbst 2018 mit der Erprobung des MEP-Online mit ausgewählten Schulen und deren Schulträgern; die geplante Bereitstellung für alle Schulen in Baden-Württemberg ist für das Schuljahr 2019/2020 angekündigt.

» Die Verwaltung wird zur Digitalisierung der Heilbronner Schulen eine separate Drucksache vorlegen. «



## 3.2 Integration durch Bildung

### Zuwanderung in Heilbronn

In Heilbronn leben Menschen aus über 140 Herkunftsländern. Insgesamt zählt die Heilbronner Bevölkerungsstatistik etwa 52 Prozent Einwohner\*innen mit Zuwanderungsgeschichte. Bei Kindern und Jugendlichen im Kindergarten- und Schulalter sind es 72 %. Neben Personen mit ausländischem Pass gehören zu den Zugewanderten auch eingebürgerte Personen und Aussiedler sowie Kinder, die zwar in Deutschland geboren sind und die deutsche Staatsbürgerschaft haben, deren Mutter und/oder Vater jedoch im Ausland geboren sind.

Bereits in den 90er Jahren erlebte Heilbronn eine besonders starke Zuwanderung von Flüchtlingen aus dem früheren Jugoslawien. Zudem war und ist Heilbronn auch bei Aussiedlern ein begehrter Wohnort.

Zwischen 2014 und 2016 ist ein Anstieg der Zuwanderung aus der EU und Drittstaaten zu verzeichnen. Aufgrund des Wegfalls der EU-Freizügigkeitsbeschränkungen zogen seit dem Jahr 2014 viele Menschen insbesondere aus Rumänien und Bulgarien nach Heilbronn.

In den Jahren 2015 und 2016 ist die Zuwanderung von Geflüchteten aus Kriegsgebieten wie Syrien, Irak und Afghanistan und anderen Ländern signifikant.

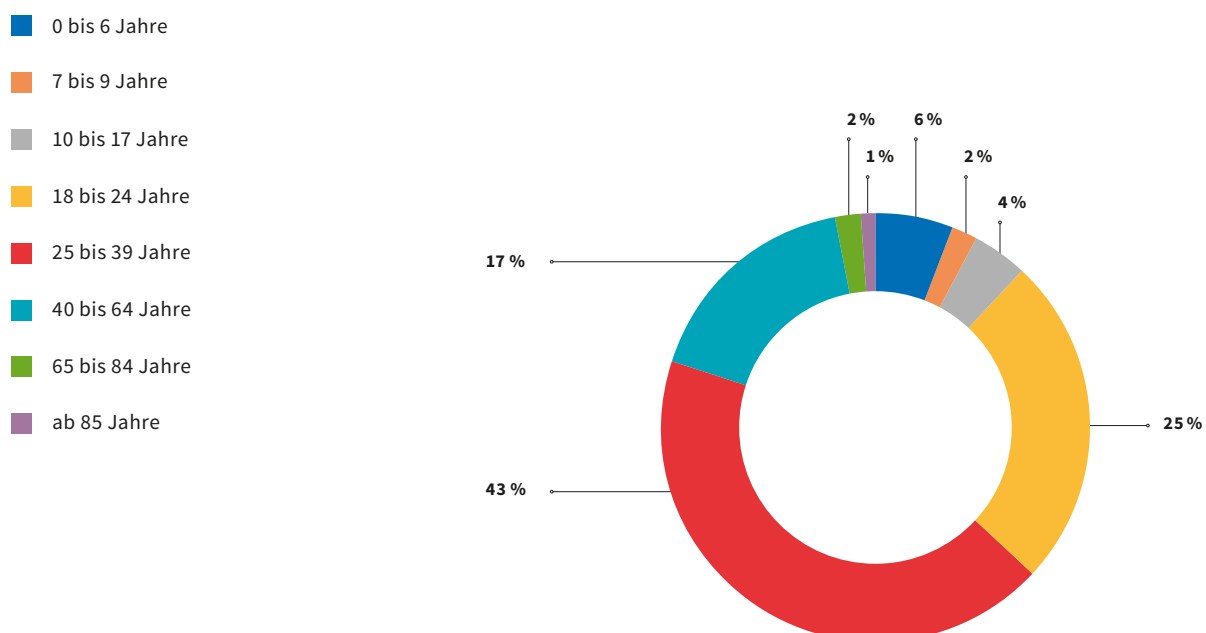
Dass Zuwanderung eine große Rolle in Heilbronn spielt, machen folgende Daten und Fakten deutlich:

Im Jahr 2016 sind insgesamt 12.000 Menschen nach Heilbronn gezogen, davon hatten 6.838 Personen einen ausländischen Pass – darunter waren 614 Geflüchtete. Im Jahr 2017 kamen 6.141 Zugewanderte mit ausländischem Pass nach Heilbronn, davon waren 207 Geflüchtete.

Der überwiegende Teil der Neuzugewanderten kommt aus Osteuropa und Drittstaaten. Die häufigsten Herkunftsländer sind Rumänien, Polen, Kroatien, Türkei, Indien, Bulgarien, Italien und Kosovo. Bei der Gruppe der Geflüchteten überwiegen Zuwanderer aus Syrien, dem Irak und Afghanistan.

Die Altersstruktur der Neuzugewanderten mit ausländischem Pass, die in 2017 nach Heilbronn gezogen sind, zeigt folgendes Bild: 6 % sind Kinder von 0 bis 6 Jahre, weitere 6 % sind Kinder im schulpflichtigen Alter zwischen 6 und unter 18 Jahren, 25 % sind Erwachsene zwischen 18 und unter 25 Jahren. Den größten Anteil haben mit 43 % die 25- bis unter 40-Jährigen, 17 % sind 40 bis unter 65 Jahre alt, 3 % sind zwischen 65 und 85 Jahren und älter.

Abb. 6 **Zuzüge nach Heilbronn bezogen auf Altersgruppen**



Quelle: Kommunales Melderegister

### Bildungsangebote für Neuzugewanderte

Bildung ist der Schlüssel zur Integration in unsere Gesellschaft. Um auf die Herausforderung der neuen Zuwanderung noch besser reagieren zu können, beteiligt sich die Stadt Heilbronn am Förderprogramm „Kommunale Koordination der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Ziel der Bildungscoordination ist, den Neuzugewanderten einen Zugang zu Bildung zu ermöglichen und damit deren schulische und berufliche Integration sowie die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu erleichtern.

Das Thema **Sprachförderung** ist das zentrale Themenfeld für die Bildungscoordination im Bereich Schule, Ausbildung und Beruf sowie an den jeweiligen Übergängen.

Die Sprachförderangebote in den „Vorbereitungsklassen“ (VKL) sowie im „Vorqualifizierungsjahr Arbeit / Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen“ (VABO) sind ein wichtiges Instrument, um neu zugewanderte Schüler\*innen in Schule und Berufsschule zu integrieren.

Im Schuljahr 2017/18 waren an den Grund- und Sekundarschulen insgesamt 30 Vorbereitungsklassen eingerichtet. An den beruflichen Schulen in öffentlicher und privater

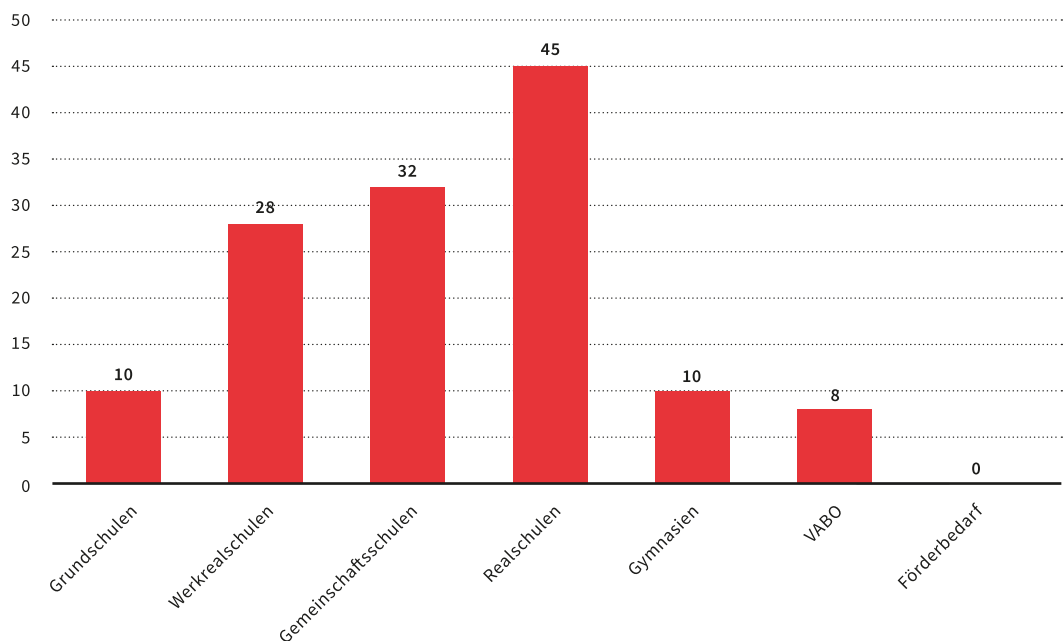
Trägerschaft und weiterer Bildungsträger waren im Schuljahr 2017/18 insgesamt 24 VABO-Klassen eingerichtet.

Zur Unterstützung von Schulen und zugewanderten Familien wurde im Schuljahr 2015/16 die **„Clearingstelle Schulplatzvermittlung in VKL- und VABO-Klassen“** im Bildungsbüro eingerichtet. Diese hat sich als Anlaufstelle für Zugewanderte etabliert und berät die Familien in allen Fragen rund um Schulplätze.

Im VKL-Bereich der Sekundarschulen (10 bis 15 Jahre) findet in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt einmal im Monat eine zentrale Schülererfassung und Testung an der Dammrealschule in Heilbronn statt. Nach einem Aufnahmegespräch und der bildungsbiografischen Erfassung der Schüler/innen werden verschiedene Tests in Mathematik und Englisch durchgeführt.

Während der VKL-Testung stehen den Eltern der zugewanderten Schüler\*innen Elternmultiplikator\*innen zur Verfügung. Diese informieren die Eltern in einem „Elterncafé“ über das baden-württembergische Schulsystem und stehen für Fragen zur Verfügung.

Abb. 7 VKL-Schulplatzvermittlung im Schuljahr 2017/18 (133 Teilnehmer/innen) - Schularten



Quelle: Eigene Erhebung



Aufgrund der Testergebnisse werden Empfehlungen für die verschiedenen Schularten verfasst und den Schüler\*innen ein entsprechender Schulplatz vermittelt. Mit dieser Maßnahme konnte erreicht werden, dass die Schüler\*innen ohne Deutschkenntnisse entsprechend ihrer persönlichen Voraussetzungen passgenau in Vorbereitungsklassen der verschiedenen Schularten vermittelt werden. Dies hatte zur Folge, dass deutlich mehr zugewanderte Schüler\*innen (34 %) in Vorbereitungsklassen an Realschulen vermittelt werden als zuvor.

Im Schuljahr 2017/18 haben 133 Schüler\*innen aus 27 Ländern an den insgesamt 11 Terminen der VKL-Testung teilgenommen. 85 % der Teilnehmer\*innen waren Zugewanderte aus der EU/Drittstaaten, 15 % waren Geflüchtete.

Auch im VABO-Bereich (15 bis 19 Jahre) wird das erfolgreiche Modell der Testierung praktiziert. Jeweils zu Beginn des Schuljahrs wird in Zusammenarbeit von Stadt- und Landkreis eine zentrale Schülererfassung für die Sprachförderklassen der beruflichen Schulen durchgeführt. Mithilfe eines Aufnahmebogens wird hier ebenfalls die Bildungsbiografie der Schüler erfasst und verschiedene Mathematik- und Sprachtests durchgeführt. Aufgrund der Ergebnisse werden die VABO-Klassen in der größtmöglichen Homogenität zusammengesetzt.

### **Lücken im Bildungsangebot**

Eine der Aufgaben der Bildungskoordination ist, Lücken im Bildungsangebot zu identifizieren und in Zusammenarbeit mit Bildungsträgern entsprechende Maßnahmen zu initiieren. Das Vorgehen wird exemplarisch an folgendem Beispiel verdeutlicht:

Beim Übergang Schule/Beruf kommt es zu Lücken im Sprachförderangebot von Neuzugewanderten, wenn diese mit 18 Jahren die Berufsschulpflicht in Baden-Württemberg erfüllt haben, bzw. mit 20 Jahren die Berechtigung verlieren, eine VABO-Klasse zu besuchen.

Am Ende des Schuljahrs 2017/18 wurde mit Hilfe des Regionalen Übergangsmagements des Bildungsbüros und in Kooperation mit der Bildungskoordination des Landkreises eine Befragung in VABO-Klassen und im Übergangssystem (VAB- und AVdual-Klassen) durchgeführt. Die Befragung hatte das Ziel, die Anzahl der Schüler\*innen zu identifizieren, die nach Abschluss des Schuljahrs unversorgt sind und noch Sprachförderung benötigen. Diesen Schüler\*innen wird ein Sprachkursangebot gemacht, damit sie ihr Sprachniveau verbessern und damit ihre Chancen auf dem Ausbildungsmarkt steigern können.

### **Vernetzung**

Die Bildungskoordination ist in zahlreiche Arbeitskreise von institutionellen und zivilgesellschaftlichen Akteuren eingebunden. Diese Foren beleuchten alle Themenbereiche der Bildungsangebote für Neuzugewanderte, von der schulischen Bildung über die berufliche Bildung bis zur Erwachsenenbildung. Darüber hinaus ist die Bildungskoordination mit zahlreichen Bildungsakteuren zu fachbezogenen Themen im engen Austausch und wird als Ansprechperson in Anspruch genommen.

Im Rahmen der Gremienarbeit informiert die Bildungskoordination regelmäßig über unterschiedliche Bildungsangebote für Neuzugewanderte und die besonderen Bedarfe der Zielgruppe.

Im Sinne eines überregionalen Bildungsmanagements besteht zwischen der Bildungskoordination der Stadt und der des Landkreises eine enge Kooperation. In den gemeinsamen Arbeitsgruppen „Wege in Ausbildung und Arbeit“ und „Gestaltung von schulischen Übergängen“ nehmen Bildungsakteure teil, die sowohl auf Stadt-, als auch auf Landkreisebene aktiv sind.

Konkrete Maßnahmen auf Stadt- und Landkreisebene sind die gemeinsame Erstellung eines „Willkommensordners“ für Geflüchtete. Zu den weiteren Vorhaben gehört die Planung und Organisation des überregionalen „Fachtags Deutschförderung“ im November 2018.

Neuzugewanderte zu integrieren ist eine große gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Damit dies gelingt ist es notwendig, die vielen unterschiedlichen Bildungsakteure miteinander zu vernetzen und die Bildungsangebote transparent zu machen. Die Koordinierungsstelle ist ein wertvoller Beitrag dafür, Bedarfe zu erkennen und die Bildungsangebote für Neuzugewanderte zu optimieren.

Die Stadt Heilbronn freut sich, dass das Bundesministerium für Bildung und Forschung den Verlängerungsantrag für das Programm „Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“ um weitere zwei Jahre verlängert hat.

## 3.3 Ganztagsschulen

Die Stadt Heilbronn hat als Bildungsstadt den Anspruch, ihren Schüler\*innen und deren Eltern eine moderne, vielfältige und attraktive Bildungslandschaft zu bieten. Einen wichtigen Baustein bilden dabei die Ganztagsschulen.

**Gemäß der von der Kultusministerkonferenz getroffenen Definition sind Ganztagsschulen Schulen, bei denen im Grundschulbereich ...**

- » **an mindestens drei Tagen in der Woche ein ganztägiges Angebot für die Schüler\*innen bereitgestellt wird, das täglich mindestens sieben Zeitstunden umfasst,**
- » **an allen Tagen des Ganztagsschulbetriebs den teilnehmenden Schüler\*innen ein Mittagessen bereitgestellt wird und**
- » **die Ganztagsangebote unter der Aufsicht und Verantwortung der Schulleitung organisiert und in enger Kooperation mit der Schulleitung durchgeführt werden sowie in einem konzeptionellen Zusammenhang mit dem Unterricht stehen.**

### **Die Heilbronner Bildungslandschaft**

An allen Heilbronner Grundschulen und Grundstufen der SBBZ können Eltern für ihre Kinder bedarfsorientiert vor und nach dem Unterricht kommunale Ganztagsangebote hinzu buchen. Alle Schulen bieten auch die Möglichkeit, ein warmes Mittagessen einzunehmen. Die Eltern finden an den Schulen eine verlässliche ganztägige Betreuung von mindestens 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr, möglichst an fünf Tagen in der Woche, vor. Eine Ausweitung der Betreuung in die Randzeiten ist bei Bedarf möglich. Das Angebot steht den Familien ganzjährig, bis auf 32 Schließtage zur Verfügung. Die Ferienbetreuung wird bei einer Mindestanzahl von fünf Kindern durchgeführt.

An den Heilbronner Grundschulen und Grundstufen der SBBZ werden drei Formen angeboten.

Schule	Träger	Schüler gesamt	Kinder im Ganztagsangebot	Quote Betreute Kinder	
Dammschule	Evang. Jugendhilfe Friedenshort	254	82	32,3 %	
Gerhart-Hauptmann- Schule	SKJR Heilbronn	395	178	45,1 %	
Rosenaus Schule	Evang. Jugendhilfe Friedenshort	281	143	50,9 %	
Wilhelm-Hauff-Schule	Stadt Heilbronn	276	101	36,6 %	<b>Heilbronner Weg (ab 2018/19 §4a SchG)</b>
Albrecht-Dürer-Schule (3.- 4. Klasse)	Diakonische Jugendhilfe	153	72	47,1 %	
Grundschule Biberach	SKJR Heilbronn	164	101	61,6 %	
Grundschule Frankenbach	SKJR Heilbronn	216	160	74,1 %	
Luise-Bronner- Realschule Heilbronn	SKJR Heilbronn	280	56	20,0 %	
<b>Summen</b>		<b>2.788</b>	<b>1.291</b>	<b>46,3 %</b>	
Silcherschule	PPSG Heilbronn	399	182	45,6 %	<b>Schulen §4a SchG Wahlform</b>
Staufenbergschule	SKJR Heilbronn	371	223	60,1 %	
Ludwig-Pfau-Schule	SKJR Heilbronn	167	64	38,3 %	
Grünwaldschule	Diakonische Jugendhilfe	263	136	51,7 %	
Elly-Heuss-Knapp	SKJR Heilbronn	244	128	52,5 %	
<b>Summen</b>		<b>1.444</b>	<b>733</b>	<b>50,8 %</b>	
Pestalozzischule Grundstufe	Diakonisches Werk	44	44	100 %	<b>Schulen §4a SchG verbindliche Form</b>
Wartbergschule	SKJR Heilbronn	263	263	100 %	
„Albrecht-Dürer-Schule 1. + 2. Klasse“	Diakonische Jugendhilfe	179	179	100 %	
Klingenberg	SKJR Heilbronn	79	79	100 %	
<b>Summen</b>		<b>565</b>	<b>565</b>	<b>100 %</b>	
„Grundschule Alt-Böckingen“	Stadt Heilbronn	281	91	32,4 %	<b>Alterlass- ganztagsschulen</b>
Fritz-Ulrich-Schule	Stadt Heilbronn	29	18	62,1 %	
Grundschule Horkheim	Stadt Heilbronn	151	96	63,6 %	
Deutschorden-Grund- schule Kirchhausen	SKJR Heilbronn	152	84	55,3 %	
<b>Summen</b>		<b>613</b>	<b>289</b>	<b>47 %</b>	
Pestalozzischule Hauptstufe (anderes Finanzierungsmodell)	Diakonisches Werk Heilbronn	64	52	81,3 %	<b>SBBZ</b>
Neckartalschule	Diakonische Jugendhilfe	37	32	86,5 %	
Paul-Meyle-Schule inkl. Schulkindergarten	AWO Heilbronn	55	25	45,5 %	
<b>Summen</b>		<b>156</b>	<b>109</b>	<b>70 %</b>	
<b>Gesamtsumme</b>	<b>7 Träger</b>	<b>4.797</b>	<b>2.589</b>	<b>54 %</b>	

Von den 18 Grundschulen und zwei Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) bieten noch neun Schulen das offene Modell mit dem ergänzenden kommunalen Ganztagsangeboten nach dem Heilbronner Weg an.

Sechs Schulen haben sich zu Ganztagsschulen nach § 4a SchG in Wahlform weiterentwickelt, vier Schulen zu Ganztagsschulen in der verbindlichen Form.

### **Halbtagschulen mit ergänzendem kommunalen Ganztagsangeboten nach dem Heilbronner Weg (offenes Modell)**

An einer Halbtagschule findet der Unterricht am Vormittag und teilweise auch an einem Nachmittag in der Woche statt. Der Unterricht wird von Lehrkräften durchgeführt. Eltern, die einen Betreuungsbedarf vor oder nach dem Unterricht haben, können ergänzende kommunale Angebote (GTA) dazu buchen. Nach dem Mittagessen werden die Schüler\*innen von pädagogischen Fachkräften und von pädagogisch geschulten Personen bei der Hausaufgabenbetreuung begleitet. Darüber hinaus findet auch ein abwechslungsreiches Freizeitangebot statt.

### **Ganztagschulen in verbindlicher Form nach §4a SchG**

Alle Kinder der verbindlichen Ganztagschulen in Heilbronn verbringen an drei Tagen in der Woche acht Stunden in der Schule. Die längere Verweildauer aller Schüler\*innen in der Schule lässt eine noch intensivere Umsetzung des Konzeptes der Rhythmisierung zu: Lernzeiten, Bewegungsphasen und Freizeitangebote wechseln sich über den Schultag hinweg ab. Da für alle Schüler\*innen der Schule die gleiche Tagesstruktur geltend ist, ist an einer verbindlichen Ganztagschule die Umsetzung des pädagogischen Konzeptes mit weniger Kompromissen verbunden, da Unterrichtsangebote auf den Nachmittag gelegt und Ateliers am Vormittag stattfinden können. Die Kinder erledigen ihre Hausaufgaben an der Schule in den Lernzeiten. Vor oder nach dem Unterricht oder an den unterrichtsfreien Nachmittagen können Eltern noch ergänzende kommunale Ganztagsangebote dazu buchen.

### **Ganztagschulen in Wahlform nach §4a SchG**

An den Heilbronner Ganztagschulen in Wahlform können Eltern wählen, ob ihr Kind an der Ganztagschule teilnimmt oder nicht. Die Entscheidung gilt jeweils für ein Schulhalbjahr. Kinder, die nicht für den Besuch der Ganztagschule angemeldet sind, gehen nach dem Unterricht oder nach dem Mittagessen nach Hause. Nachmittags findet kein weiterer Unterricht statt, außer er ist im Stundenplan für alle Schulkinder eingeplant. Ganztagskinder verbringen in Heilbronn an drei Tagen in der Woche acht Stunden in der Schule. Dort erledigen sie ihre Hausaufgaben in der Lernzeit und nehmen nachmittags an den Ateliers der Schule teil. Wünsche der Kinder, die besonderen Fähigkeiten der Lehrkräfte und die Kooperation mit außerschulischen Partnern bestimmen die Angebotspalette. Im Atelier treffen die Kinder auf neue Gruppierungen und lernen Kinder aus anderen Klassen näher kennen. Die Rhythmisierung des Schulta-

ges in Lernzeiten, Pausen und Freizeitangebote ist ein wichtiges Merkmal des pädagogischen Konzeptes der Ganztagschulen und entspricht der aktuellen Lernforschung. Vor oder nach dem Unterricht oder an den unterrichtsfreien Nachmittagen können Eltern noch ergänzende kommunale Ganztagsangebote dazu buchen. An den kommunalen Ganztagsangeboten werden die Schüler\*innen von pädagogischen Fachkräften und von pädagogisch geschulten Personen bei der Hausaufgabenbetreuung begleitet, darüber hinaus findet ein abwechslungsreiches Freizeitangebot statt.

### **Weiterentwicklung der Ganztagschulen in Heilbronn**

In der Dynamik, in der die Umwandlung der Kindertagesstätten zu Ganztagsbetrieben stattfindet, wird auch die Weiterentwicklung des Halbtags- in ein Ganztagschulsystem in Deutschland erfolgen. Der Bedarf von Eltern an einem verlässlichen Betreuungsangebot ist auch in Heilbronn sehr hoch und wird weiter ansteigen. Im Schuljahr 2017/2018 nahmen 54 % der Heilbronner Grundschüler\*innen ein Ganztagsangebot wahr. Die kommunale Bildungsplanung der Stadt Heilbronn zeichnet sich durch die Merkmale chancenreich, aufstrebend und vernetzt aus und orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen. Sie hat zum Ziel die gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung zu sichern, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen. Ganztagschulen gewinnen dabei einen immer höheren Stellenwert für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die Integration sozial benachteiligter Schulkinder. Sie sind wichtige Instrumente zur Verbesserung der schulischen Lernbedingungen, Chancengerechtigkeit und Bildungsteilhabe. Mit dem Konzept des Heilbronner Weges stellte Heilbronn schon früh die Weichen für ein flächendeckendes Ganztagsangebot an den Heilbronner Grundschulen und SBBZ. Die Stadt ging damit in Vorleistung bis zur Verabschiedung des Ganztagschulgesetzes im Juli 2014. Der Heilbronner Weg läuft zum Ende des Schuljahres 2019/2020 aus, bis dahin strebt die Stadt eine flächendeckende Weiterentwicklung der Heilbronner Grundschulen und SBBZ zu Ganztagschulen nach §4a SchG an. Die Gerhart-Hauptmann-Schule startete zum Schuljahr 2018/2019 bereits als Ganztagschule in Wahlform nach §4a SchG.

Da auf Landesebene die angekündigten Veränderungen in der Ausrichtung und Finanzierung von Ganztagschulen noch nicht feststehen, können die Auswirkungen für die Weiterentwicklung des Heilbronner Weges noch nicht eingeschätzt werden. Sobald das Land offizielle Angaben hierzu gemacht hat, erfolgt die Anpassung für das Ganztagskonzept an Heilbronner Grundschulen und Grundstufen der SBBZ.

## 3.4 Übergang Schule – Beruf

Die Stadt Heilbronn nimmt seit September 2015 am Modellversuch „Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf“ des Landes teil. Inzwischen wurde der Modellversuch auf 15 Stadt- und Landkreise ausgeweitet. Das Ziel der Konzeption ist, jedem Jugendlichen eine berufliche Ausbildung zu ermöglichen. Die inhaltlichen Schwerpunkte des Modellversuchs gliedern sich in die folgenden vier Säulen:

### **Regionales Übergangsmanagement**

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Einrichtung einer Koordinationsstelle „Regionales Übergangsmanagement“. Diese ist seit 2015 im Bildungsbüro beim Schul-, Kultur und Sportamt verortet. Die Koordinationsstelle setzt die Vorgaben in Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern vor Ort um und wird anteilig vom Land gefördert. Zudem wurde eine Lenkungsgruppe „Regionales Übergangsmanagement“ unter Beteiligung aller am Übergang Schule-Beruf tätigen Akteure eingerichtet. Die Lenkungsgruppe entwickelt die Ausgestaltung des Übergangsmanagements unter Berücksichtigung der Heilbronner Bedarfe weiter.

### **Die duale Ausbildungsvorbereitung (AV dual) an beruflichen Schulen**

Der Schulversuch „Duale Ausbildungsvorbereitung“ (AV dual) wird gemeinsam durch das Ministerium für Kultus-, Jugend und Sport und das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau begleitet. Zum Schuljahr 2015/16 wurde AV dual an der Johann-Jakob-Widmann-Schule mit rund 70 Schülerinnen und Schülern in drei Lerngruppen eingeführt. Die Wilhelm-Maybach-Schule zog im Schuljahr 2016/17 nach und die privat getragene Susanne-Finkbeiner-Schule folgte im Schuljahr 2017/18. Zum Schuljahr 2017/18 ergänzen 10 Lerngruppen AV dual das Angebot der beruflichen Schulen im Stadtkreis, in denen sich insgesamt 243 Schülerinnen und Schüler intensiv auf die Aufnahme einer Ausbildungsstelle vorbereiten.

Ziel von AV dual ist die Heranführung der Jugendlichen an die Berufswelt, die Herstellung einer Ausbildungsreife bzw. die Nachvermittlung in eine Ausbildung, die auch unterjährig stattfinden kann. AV dual setzt hier direkt im Anschluss an die weiterführenden Schulen, insbesondere bei schulmüden Jugendlichen an. So kann im AV dual ein dem Hauptschulabschluss gleichwertiger Abschluss erworben oder ein bereits erlangter Hauptschulabschluss verbessert werden. Ein Wechsel in die zweijährige Berufsfachschule ist bei persönlicher Eignung aus AV dual heraus ebenfalls im laufenden Schuljahr möglich. AV dual zeichnet sich durch einen speziell abgestimmten Lehrplan mit hohen Bewerberpraktika-Anteilen aus, der auf die individuellen Potentiale der Jugendlichen abgestimmt ist. Eine zusätzliche Qualität bringen die AVdual-Begleitungen, pädagogische Fachkräfte an der Schnittstelle Schule-Betrieb-Bildungspartner und Elternhaus, in die Vorbereitung auf eine Ausbildung mit. Die AVdual-Begleitungen werden vom Land anteilig gefördert.

Die Prognos AG Berlin hat für das Abschlussjahr 2017 Daten zu Heilbronner Jugendlichen, die zu Beginn von AV dual nicht den Übergang in die zweijährige Berufsfachschule angestrebt haben, erhoben. So konnten 43 % im Anschluss eine Ausbildung beginnen, 20 % besuchten weitere Bildungsgänge an beruflichen Schulen, 17 % wechselten in Maßnahmen der Agentur für Arbeit. Rund 20 % der Jugendlichen wechselten in weitere Maßnahmen oder direkt in eine Beschäftigung.

Besonders hervorzuheben ist der sog. Klebeeffekt bei den Praktikumsbetrieben. In Heilbronn wurden im Untersuchungszeitraum 78 % der Jugendlichen von ihrem AV dual-Praktikumsbetrieb in eine Ausbildung übernommen. Die in Heilbronn erreichten Ergebnisse sind überdurchschnittlich, was nicht zuletzt auf das hohe Engagement der Lehrkräfte, der AVdual-Begleitungen und der beteiligten Partner am Übergang Schule-Beruf zurückzuführen ist.

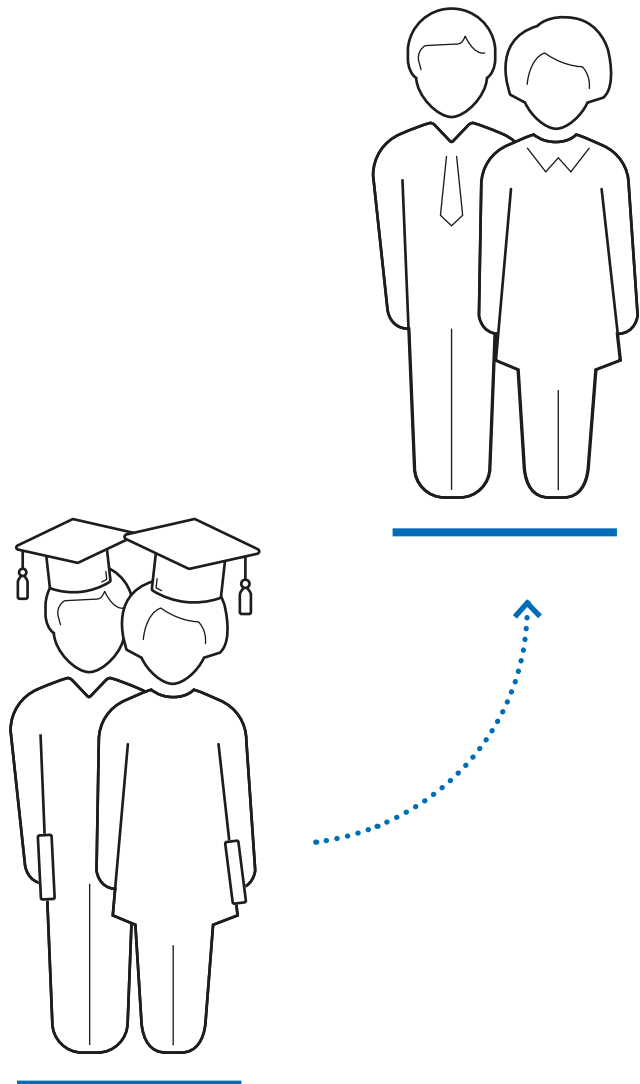
### Die duale Berufsqualifizierung (BQ dual) an beruflichen Schulen

Die Duale Berufsqualifizierung (BQ dual) zielt auf Jugendliche ab, die zwar einen Schulabschluss erworben und auch sonst keine Vermittlungsbenechtigung haben, denen es aber nicht gelungen ist, eine Ausbildungsstelle zu finden. Kern von BQ dual ist es, das erste Ausbildungsjahr in einem standortspezifischen, arbeitsmarktrelevanten Beruf in der beruflichen Schule zu absolvieren und zu einem späteren Zeitpunkt in einen Ausbildungsbetrieb zu wechseln. Die Agentur für Arbeit hat in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Lenkungsgruppe folgende Berufe für die Modellregion Heilbronn identifiziert: Metallbauer/in, Konstruktionsmechaniker/in, Maurer/in, Zimmerer/Zimmerin und Anlagenmechanikerin. Die entsprechenden Berufe werden jährlich neu überprüft und dem Ständigen Unterausschuss des Landesausschusses für Berufsbildung (STUA LAB) für Heilbronn vorgeschlagen. Die Durchführung von BQ dual war in Heilbronn bisher noch nicht notwendig, da alle in Frage kommenden Schüler\*innen einen Anschluss an die weiterführende Schule gefunden haben.

### Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen

Die Weiterentwicklung und Vertiefung der Berufsorientierung an weiterführenden Schulen erfolgt in enger und regelmäßiger Abstimmung zwischen dem Staatlichen Schulamt Heilbronn und der Koordinierungsstelle Regionales Übergangsmanagement. Die Koordinierungsstelle ist hier eingebunden in die Entwicklung weiterführender Projekte und Maßnahmen zur Berufsorientierung in der Modellregion und nimmt mit eigenen Beiträgen an Rektorenkonferenzen und Dienstbesprechungen zum Themenbereich teil. Sehr gewinnbringend für die Vernetzung und Transparentmachung der Angebotsstrukturen und aktueller Themenstellungen ist die Einbindung in den Arbeitskreis Schule-Wirtschaft für den Stadt- und Landkreis Heilbronn.

Der Modellversuch „Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf“ war ursprünglich bis 31.12.2017 befristet, wurde dann bis 31.12.2018 verlängert. Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg hat mit Schreiben vom 13.07.2018 eine weitere Förderung des Landes bis zum 31.08.2020 zugesagt.



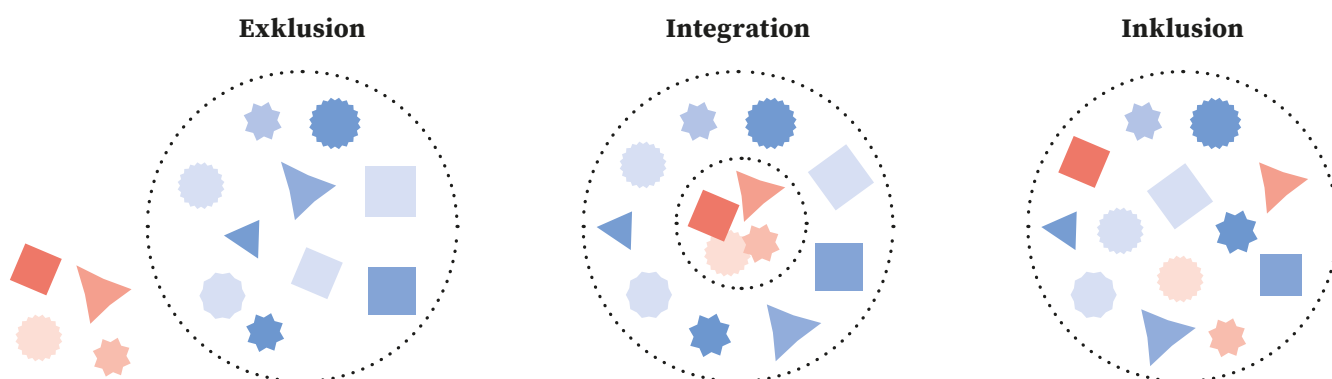
## 3.5 Inklusion

### Integration und Inklusion

Diesem Text ist die Definition der beiden Begriffe Integration und Inklusion zum Verständnis vorangestellt.

Integration führt vorher Getrenntes wieder zusammen. Schüler\*innen mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf werden an allgemeinen Schulen unterrichtet und erhalten dort eine besondere Förderung.

Inklusion schließt alle mit ein. Alle Schüler\*innen lernen zusammen. Jeder bekommt die Förderung, die sie oder ihm als Unterstützung hilft – ob mit oder ohne sonderpädagogischem Förderbedarf.



2009 hat sich Deutschland mit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention verpflichtet, Schüler\*innen mit und ohne Handicap gemeinsam zu unterrichten. Am 15. Juli 2015 hat die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen Einzug in das baden-württembergische Schulgesetz gefunden. Inklusion ist nun integraler Bestandteil des Bildungswesens in Baden-Württemberg

und Aufgabe aller Schulen. Das Schulgesetz unterscheidet dabei folgende Förderschwerpunkte: Lernen, Sprache, soziale und emotionale Entwicklung, Sehen, Hören, geistige Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung sowie Schüler in längerer Krankenhausbehandlung.

#### Die zentralen Änderungen des Schulgesetzes:

- » **Stärkung des Wahlrechts der Eltern im Hinblick auf den schulischen Lernort**
- » **Inklusion als Aufgabe aller Schularten**
- » **Aufnahme des zieldifferenten Unterrichts ins Schulgesetz (Ausnahme Sekundarstufe II)**
- » **Sonderschulen haben sich zu Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren weiterentwickelt**

(Quelle: Kultusministerium-BW 2017)

## Wahlrecht der Eltern

Eltern von Kindern mit einem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot haben die Möglichkeit zu wählen, ob ihr Kind an einer allgemeinen Schule (Regelschule) oder einem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) lernen soll. Lernen an einem SBBZ kann auch die Möglichkeit gemeinsamen Unterrichts in kooperativen Organisationsformen (ehemals Außenklassen) an einer allgemeinen Schule beinhalten.

Um Eltern für ihre Wahl eine gute Grundlage zu geben, findet nach Feststellung des Anspruchs auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot eine umfassende Beratung über die für ihr Kind möglichen Bildungsangebote an allgemeinen Schulen und Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren durch die Fachstelle Inklusion des Staatlichen Schulamtes Heilbronn statt. Der elterliche Erzie-

hungsplan ist dabei handlungsleitend für die Schulverwaltung. Wünschen die Eltern ein Bildungsangebot an einer allgemeinen Schule, führt das Staatliche Schulamt eine Bildungswegekonferenz durch.

Das Wahlrecht gilt jedoch nur für die Schulform und nicht für eine konkrete Schule selbst. Das bedeutet, dass eine Beschulung an der Wunschscheule nicht immer möglich ist. Der Lernort wird durch das Staatliche Schulamt (Begleitstelle Inklusion) in Absprache mit den Schulen und den Kostenträgern festgelegt. Dies ist erforderlich, da nicht jede Schule für die besonderen Anforderungen geeignet ist (z.B. Barrierefreiheit) und die Versorgung mit sonderpädagogischen Fachkräften durch die Bildung von Gruppenlösungen an einzelnen Standorten effizienter gestaltet werden kann.

Abb. 8 **Verfahrensablauf**



Quelle: Staatliches Schulamt Heilbronn / Begleitstelle Inklusion

## Gruppenbezogene Lösungen

In dieser Organisationsform können die Interessen und Bedürfnisse der Schüler\*innen am besten berücksichtigt werden, dies betrifft insbesondere zieldifferenziertes

Unterrichten. Gruppenbezogene Lösungen tragen dazu bei, die notwendigen sonderpädagogischen Ressourcen in entsprechendem Umfang zur Verfügung zu stellen.



## Zieldifferenter Unterricht

Bereits bisher konnten Schüler\*innen mit Behinderung allgemeine Schulen besuchen, wenn sie deren Bildungsziele erreichen konnten (zielgleicher Unterricht). Mit dem neuen Schulgesetz ist erstmals in Baden-Württemberg flächendeckend auch zieldifferenter Unterricht an den allgemeinen Schulen möglich. Das heißt: Es ist nicht zwingend, dass Schüler\*innen mit einer Behinderung das Bildungsziel der

jeweiligen allgemeinen Schule erreichen. Dies gilt für die Primarstufe und die Sekundarstufe I. Im Falle einer zieldiffernten Inklusion besteht die gesetzliche Vorgabe, dass ein inklusives Bildungsangebot grundsätzlich gruppenbezogen zu organisieren ist (Quelle: Kultusministerium-BW 2017).

## Inklusion an Heilbronner Schulen

Im Schuljahr 2017/18 waren 1,29 % der Schülerschaft an allgemeinbildenden Schulen Inklusionsschüler\*innen. In folgender Tabelle ist aufgeschlüsselt, an welchen Schulen

und nach welchen Förderschwerpunkten die insgesamt 162 Inklusionsschüler\*innen beschult wurden.

Abb. 9 **Förderschwerpunkte**

	<b>Insgesamt</b>	<b>Lernen</b>	<b>Sprache</b>	<b>Emotional-soziale Entwicklung</b>	<b>Sehen</b>	<b>Hören</b>	<b>Geistige Entwicklung</b>	<b>Körperlich- motorische Entwicklung</b>
Grundschule	<b>97</b>	63	18	9	3	0	4	0
Werkrealschule	<b>33</b>	28	0	4	1	0	0	0
Gemeinschaftsschule	<b>25</b>	22	1	2	0	0	0	0
Realschule	<b>6</b>	0	2	2	0	2	0	0
Gymnasium	<b>1</b>	0	0	0	0	0	0	1
<b>Summe</b>	<b>162</b>	<b>113</b>	<b>21</b>	<b>17</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>1</b>

## Weiterentwicklung

Insgesamt geht das Land davon aus, dass zukünftig 28 % der Schüler\*innen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot die inklusive Beschulung wählen werden (Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 10/2016). In Heilbronn entsprechen die 1,29 % der

Inklusionsschüler\*innen einer Quote von 27,3 % der Schüler\*innen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot. Somit wird an Schulen in städtischer Trägerschaft nahezu der prognostizierte Landesschnitt erreicht.

## 4. Evaluierung der Leitziele

**Wie in der bisherigen Bildungsberichterstattung der Stadt Heilbronn, werden auch dieses Jahr die Leitziele der kommunalen Bildungsplanung evaluiert.** Jedes der Leitziele wird durch mehrere Kennzahlen beschrieben. Hierbei werden die Daten seit dem Schuljahr 2007/08 im Zeitverlauf dargestellt.



Die folgenden vier Leitziele stehen hierbei im Fokus:

# 1.

**Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen.**

# 2.

**Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen.**

# 3.

**Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.**

# 4.

**Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen.**

Die Diagramme beziehen sich, soweit nicht anders angegeben, auf Daten aus der amtlichen Schulstatistik (Stichtag 18.10.2017). Daten zur Gesamtbevölkerung stammen aus dem kommunalen Melderegister und Daten der Kindertagesstätten vom Amt für Familie, Jugend und Senioren der Stadt Heilbronn. Bei den absoluten Zahlenwerten sind aus Darstellungsgründen nur die letzten drei Jahre angegeben. Die Zahlen der vorherigen Jahre sind den entsprechenden Bildungsberichten zu entnehmen.

Diejenigen Indikatoren zu Schulabschlüssen, die die Landkreisschulen miteinschließen, sind in diesem Jahr nicht in den Bildungsbericht aufgenommen worden, da die Daten zu Redaktionsschluss nur unvollständig vorgelegen haben. Stattdessen sind im Kapitel 5.8 verschiedene Schaubilder zu den Abschlüssen der beruflichen Schulen zu finden. Dort wird auch ein Vergleich der Abschlüsse an beruflichen und allgemeinbildenden Gymnasien gezogen.

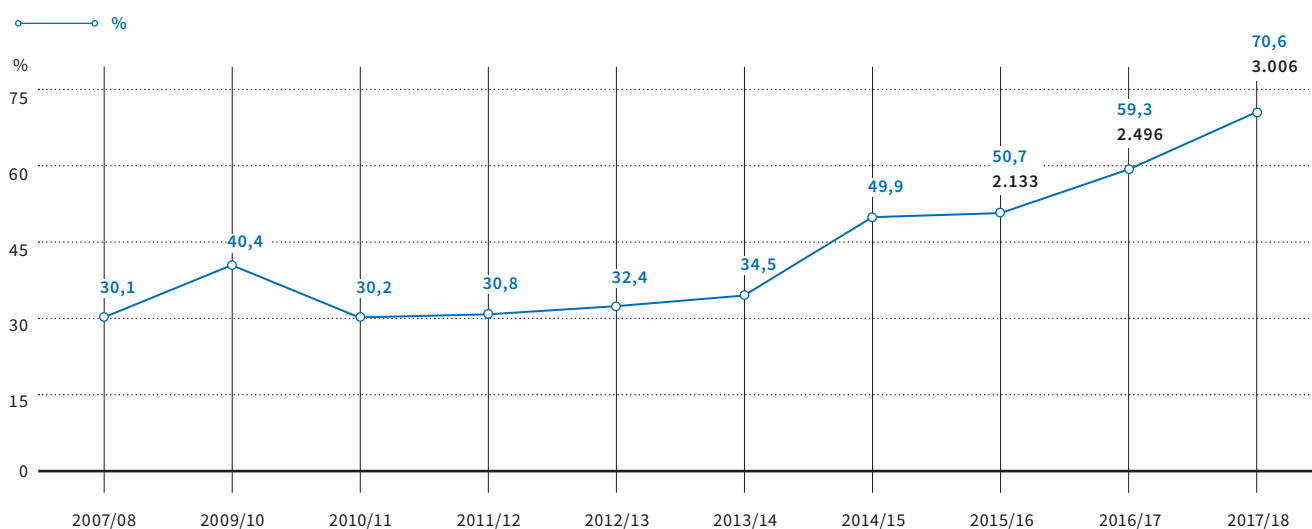
Bei Vergleichen mit den Daten für das gesamte Bundesland werden – auch für die Heilbronner Schulen – Daten des statistischen Landesamts verwendet. Dort werden, im Gegensatz zur amtlichen Schulstatistik, auch die Übertritte von privaten Grundschulen berücksichtigt. Außerdem werden bei den Quoten des Statistischen Landesamtes auch „Sonstige Übergänge“ mit einbezogen. Dabei handelt es sich um Übergänge auf andere Schulformen, Schüler\*innen die die vierte Klasse wiederholen und Schüler\*innen ohne Grundschulempfehlung.

## 4.1 Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

### Ziel 1:

### Bedarfsgerechte Angebote von Sprachfördermaßnahmen für Kindergartenkinder

Abb. 10 Anteil der Kindergartenkinder in Sprachfördermaßnahmen



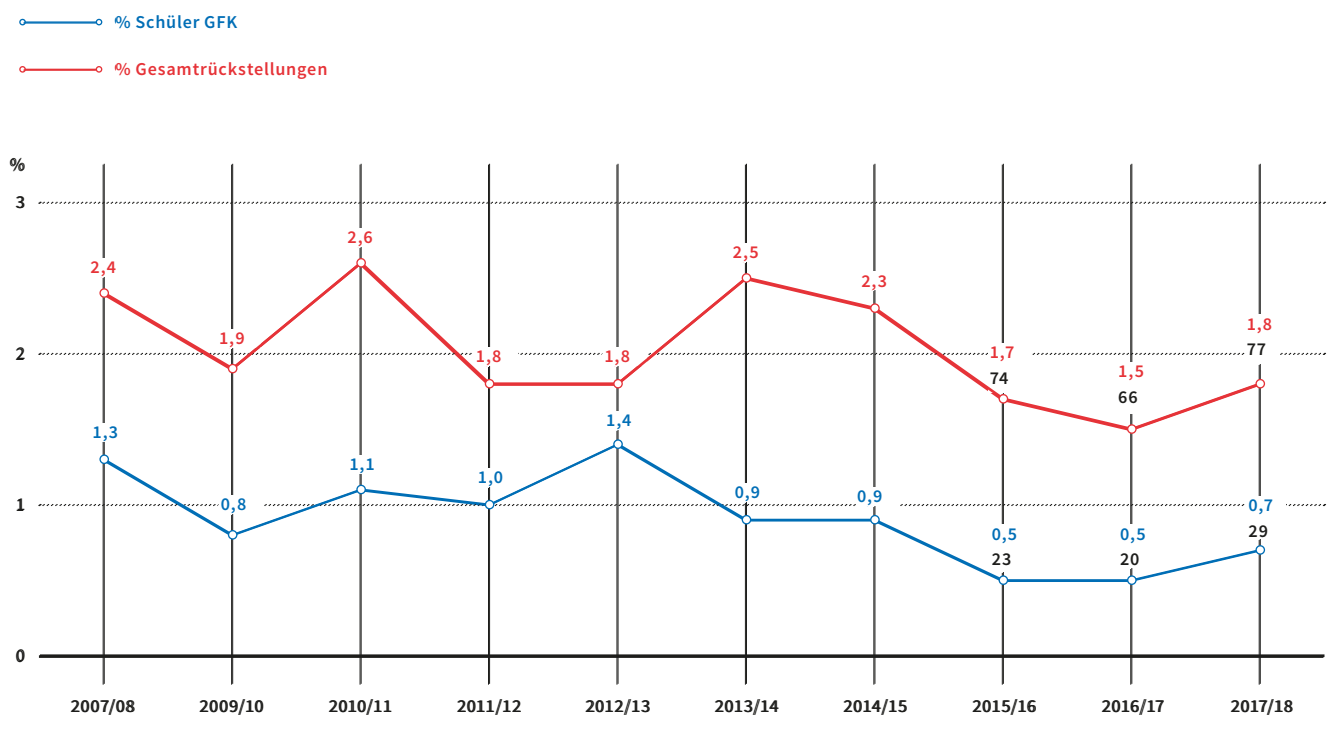
Die Anteilswerte in der obigen Abbildung beziehen sich auf die Gesamtzahl der Kindergartenplätze. Es ist zu erkennen, dass der Anteil der Kindergartenkinder in Sprachfördermaßnahmen weiter deutlich zugenommen hat. Dies ist unter anderem auf den Ausbau der Sprachförderung im Rahmen des 2016 gestarteten Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ zurückzuführen. „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ –

so der Slogan des Programms – wird vor allem Kindern aus Familien mit Zuwanderungsgeschichte eine gezielte Förderung der Deutschkenntnisse bereits im Kindergartenalter angeboten. Auf diese Weise soll eine Verbesserung der Integration der Kinder ins deutsche Bildungssystem erreicht werden.

## Ziel 2:

### Verringerung des Anteils der Kinder in Grundschulförderklassen und der Gesamtrückstellungen

Abb. 11 Anteil der Kinder in Grundschulförderklassen und Gesamtrückstellungen



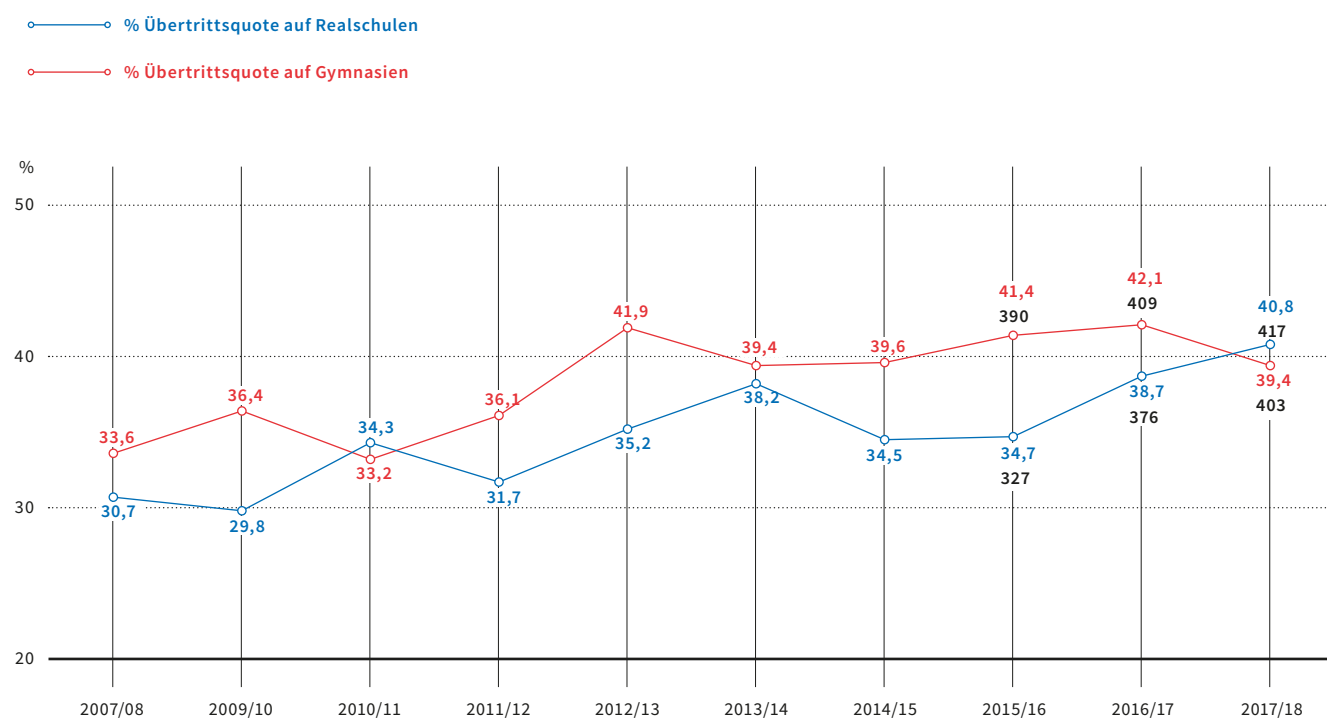
In Grundschulförderklassen sollen schulpflichtige, zurückgestellte Kinder schneller zur Schulreife geführt werden. Eine Einschulung in eine Regelklasse ist dann auch im laufenden Schuljahr möglich. In der obigen Grafik ist der Anteil der Kinder in Grundschulförderklassen sowie der Anteil der gesamten Rückstellungen zu erkennen. Bezugspunkt ist die Gesamtzahl der Grundschul Kinder in Heilbronn.

Beide Anteile haben leicht zugenommen, bewegen sich aber auf insgesamt niedrigem Niveau. Landesweit lag der Anteil der Grundschulförderklassen im Schuljahr 2016/17 bei etwa einem Prozent (eigene Berechnung aus Daten des Statistischen Landesamts).

## Ziel 3:

### Erhöhung der Übertrittsquoten auf Realschulen und Gymnasien

Abb. 12 **Übertrittsquoten Realschulen und Gymnasien**



Die Übertrittsquote auf die Realschule ist weiter gestiegen, während die Übertrittsquote auf Gymnasien leicht gesunken ist.

Laut den Zahlen des Statistischen Landesamts sind in Heilbronn im Schuljahr 2018/19 40,1 % der Kinder nach der Grundschule auf ein Gymnasium gewechselt, landesweit waren es 44,2 %.

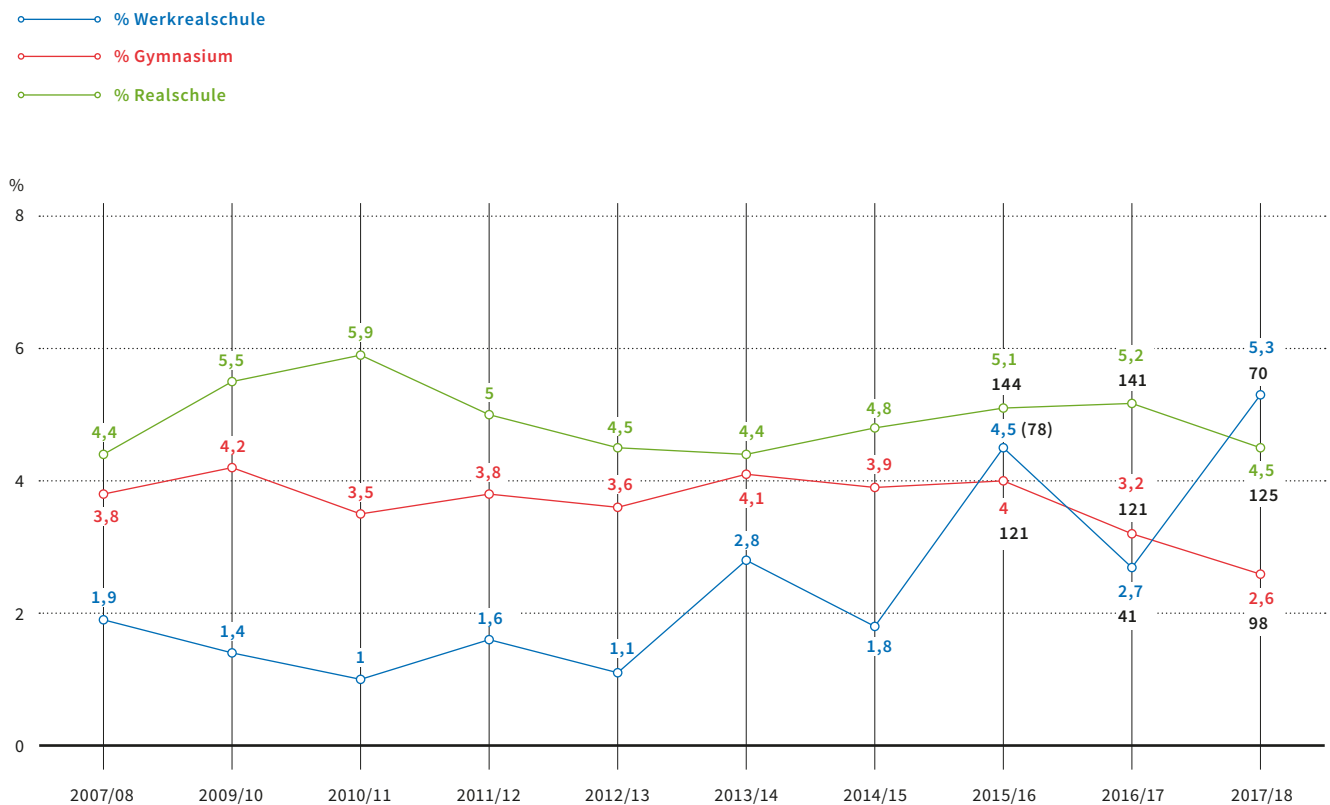
Vergleicht man die Übergänge auf die Realschule, gibt es in Heilbronn mit 38,8 % deutlich mehr Übergänge auf die Realschule als landesweit (34,2 %).

Die Zahlen in der obigen Grafik beziehen sich nur auf die Übergänge von Heilbronner Grundschulen auf weiterführende Schulen. Betrachtet man nur die Verteilung der Schüler\*innen auf die vier weiterführenden Schularten, ist das Gymnasium die am stärksten vertretene Schulform in Heilbronn (45,1 %), gefolgt von der Realschule (34 %). Diese Zahlen unterscheiden sich deutlich von den Übergangszahlen, da auch auswärtige Schüler\*innen in die Berechnung mit einfließen.

## Ziel 4:

### Verringerung des Anteils der Schülerschaft, die an allgemeinbildenden Schulen nicht versetzt werden

Abb. 13 Anteil der SuS an allgemeinbildenden Schulen, die nicht versetzt wurden



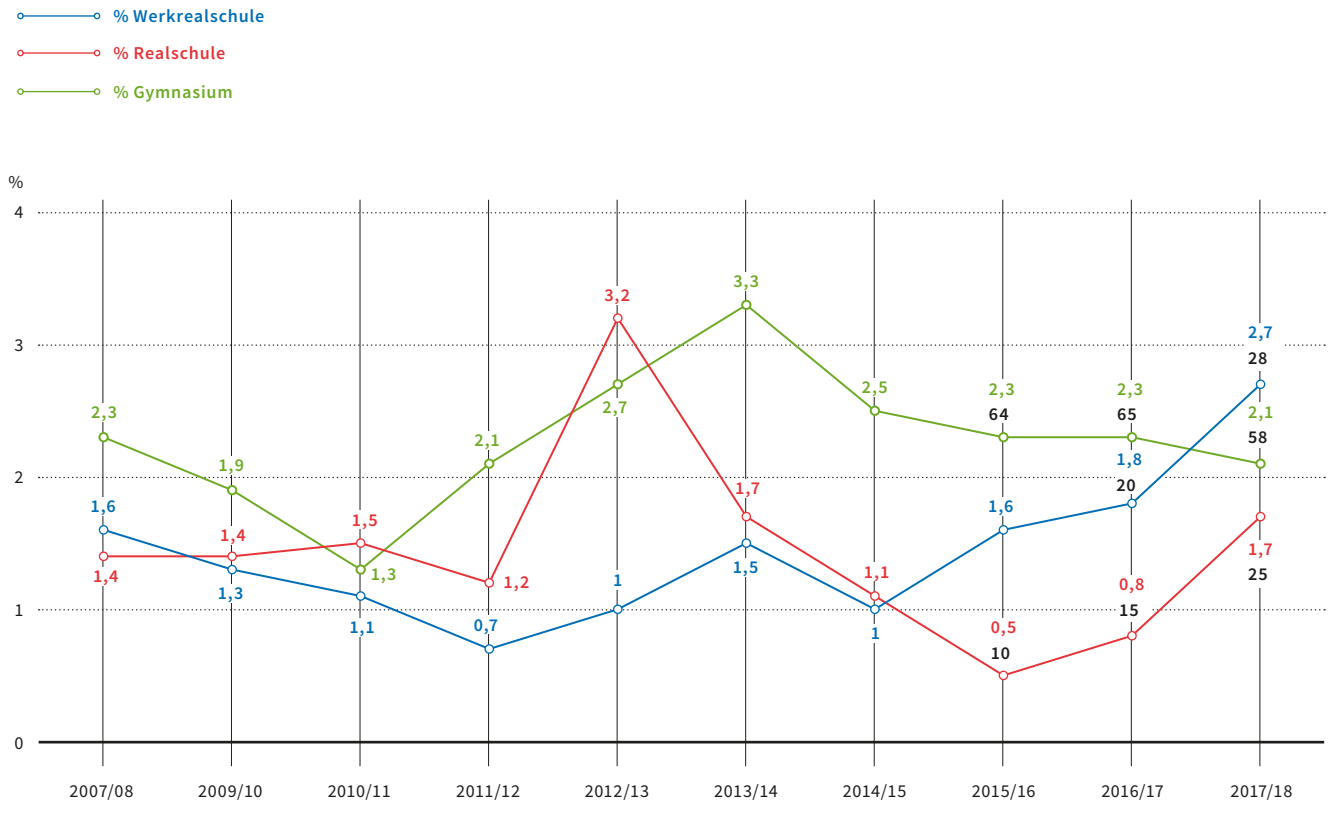
Der Anteil der nicht versetzten Kinder und Jugendlichen an der Gesamtschülerschaft ist sowohl für die Gymnasien als auch für die Realschulen gesunken. An den Werkrealschulen sind sowohl Anteil als auch die absolute Zahl wieder größer geworden.

An den Gemeinschaftsschulen in Baden-Württemberg werden grundsätzlich alle Schüler\*innen versetzt.

## Ziel 5:

### Verringerung des Anteils der Schüler\*innen, die ab Klassenstufe 7 die allgemeinbildenden Schulen vorzeitig verlassen

Abb. 14 Anteil der SuS, die ab Klassenstufe 7 die allgemeinbildenden Schulen vorzeitig verlassen



Bei Real- und Werkrealschulen ist der Anteil der Schüler\*innen, die die Schule vorzeitig verlassen leicht angestiegen. Nur an den Gymnasien ist der Anteil leicht gesunken. Der Anteilswert bezieht sich auf die Gesamtzahl der Schüler\*innen ab Klasse 7.

Für die Gemeinschaftsschulen wurden keinerlei vorzeitige Abbrüche erfasst.

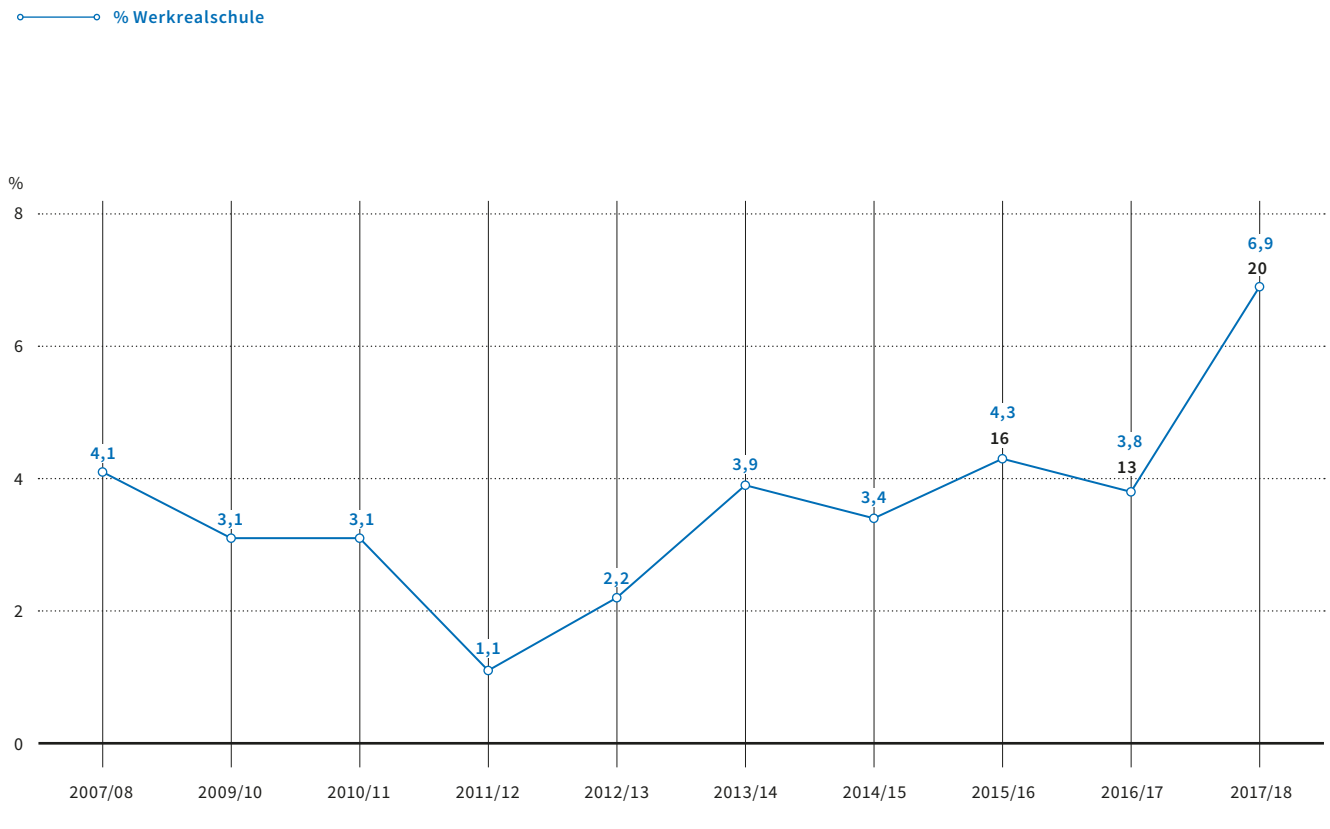
Für Jugendliche, die die Regelschulen ohne Hauptschulabschluss verlassen gibt es an den beruflichen Schulen Bildungsgänge, die zum Hauptschulabschluss oder zur Berufsreife führen.



## Ziel 6:

### Verringerung des Anteils der Schüler\*innen, die ohne Hauptschulabschluss die 9. Klasse der Werkrealschule verlassen

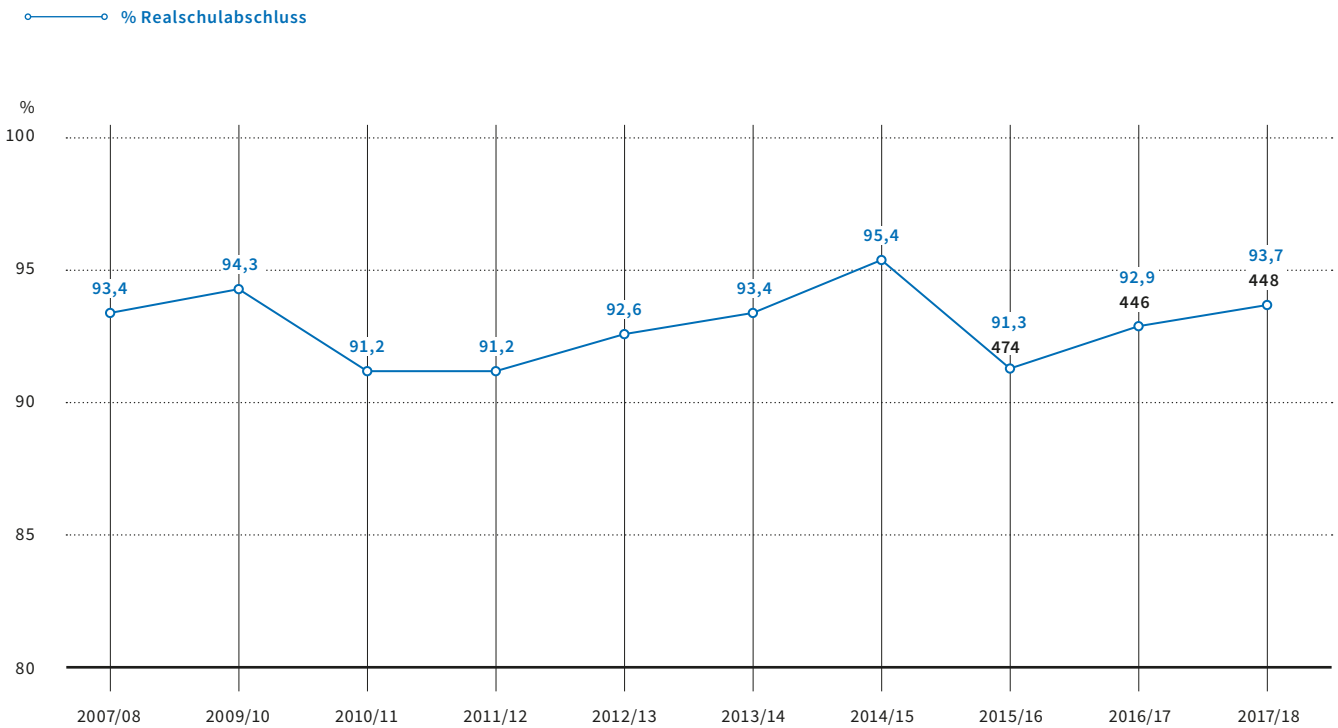
Abb. 15 Anteil der SuS, die ohne Hauptschulabschluss die Klassenstufe 9 der Werkrealschule verlassen



## Ziel 7:

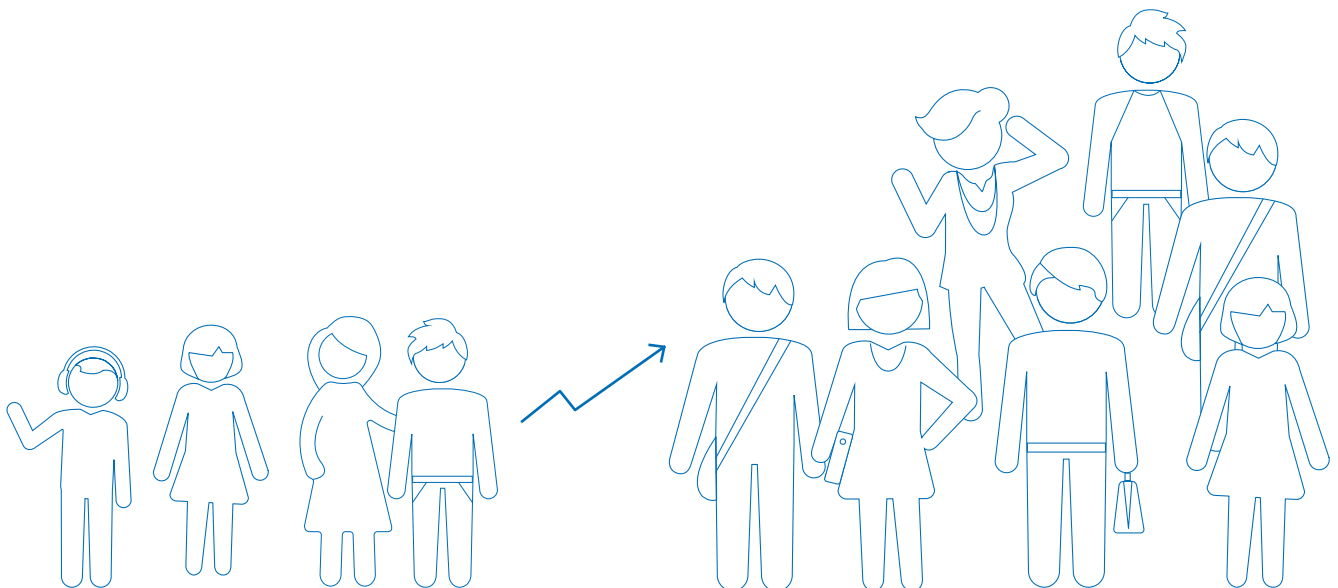
### Steigerung des Anteils der Schüler\*innen mit Realschulabschluss

Abb. 16 Anteil der SuS mit Realschulabschluss



Der Anteil der Realschüler\*innen, die den mittleren Bildungsabschluss erlangen ist seit dem Schuljahr 2015/16 wieder angestiegen. Insgesamt ist der Wert in den letzten

Jahren stabil geblieben. Die Anteilswerte beziehen sich jeweils auf alle Realschüler\*innen der zehnten Klasse des vorherigen Schuljahres.



## Ziel 8:

### Steigerung des Anteils der Schüler\*innen, die mit allgemeiner Hochschulreife das allgemeinbildende Gymnasium verlassen

Abb. 17 Anteil der SuS mit Hochschulreife an allgemeinbildenden und beruflichen Gymnasien

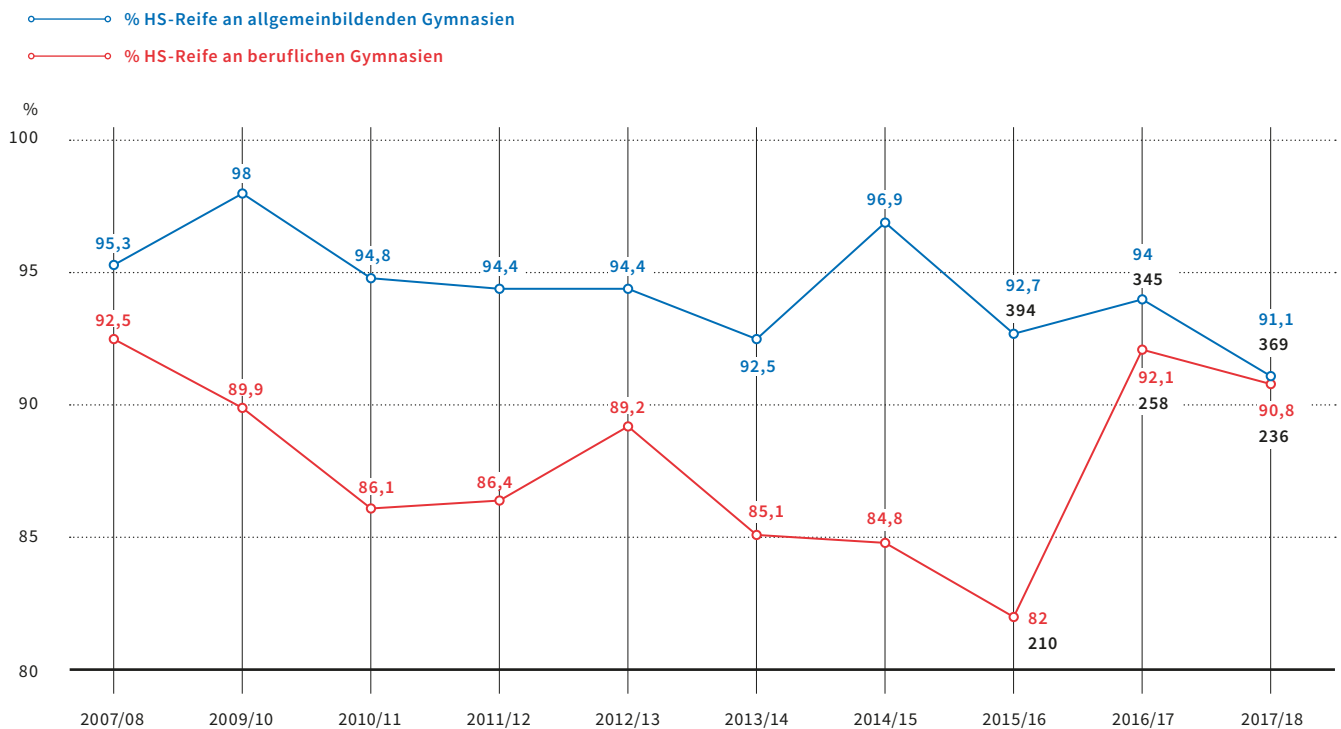
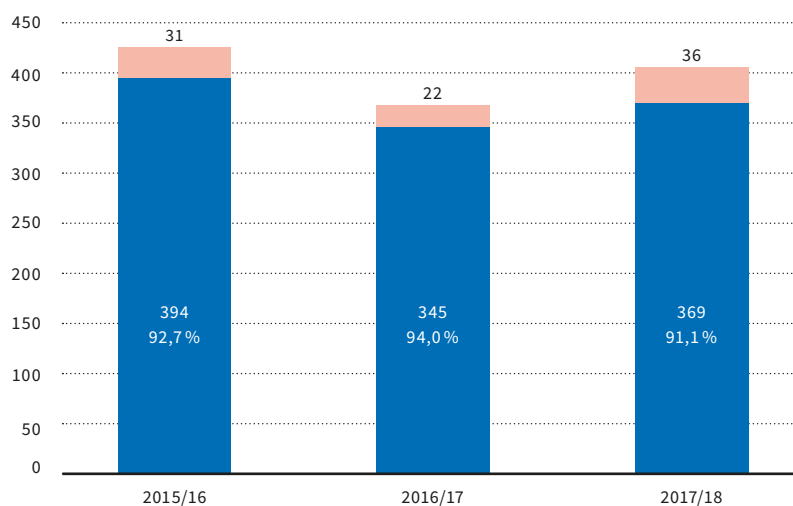


Abb. 18 Anteil der SuS mit allgemeiner Hochschulreife an allgemeinbildenden Gymnasien

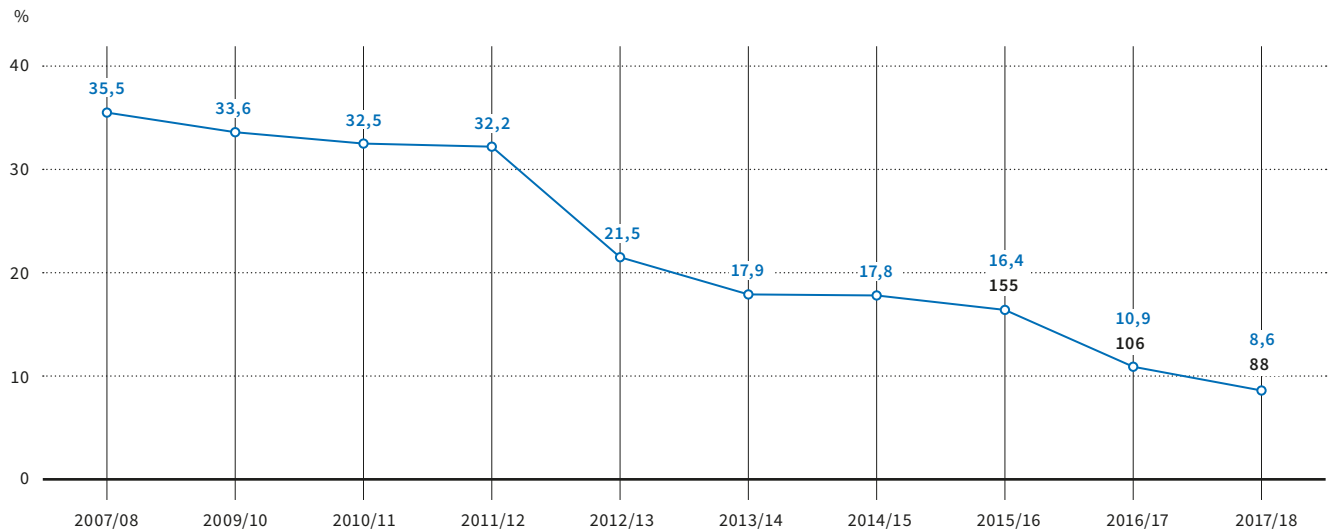
■ Abgänger\*innen mit allgemeiner HS-Reife ■ Abgänger\*innen ohne HS-Reife



Der Anteil der Schüler\*innen, die mit allgemeiner Hochschulreife das Gymnasium verlassen, hat im Vergleich zum Vorjahr abgenommen und befindet sich auf dem niedrigsten Stand im Untersuchungszeitraum. Allerdings ist die absolute Zahl im Vergleich zum Vorjahr wieder angestiegen, wie auch die Gesamtzahl der Abgänger\*innen.

## Info: Übertrittsquote auf die Werkrealschule

Abb. 19 Info: Übertrittsquote auf die Werkrealschule

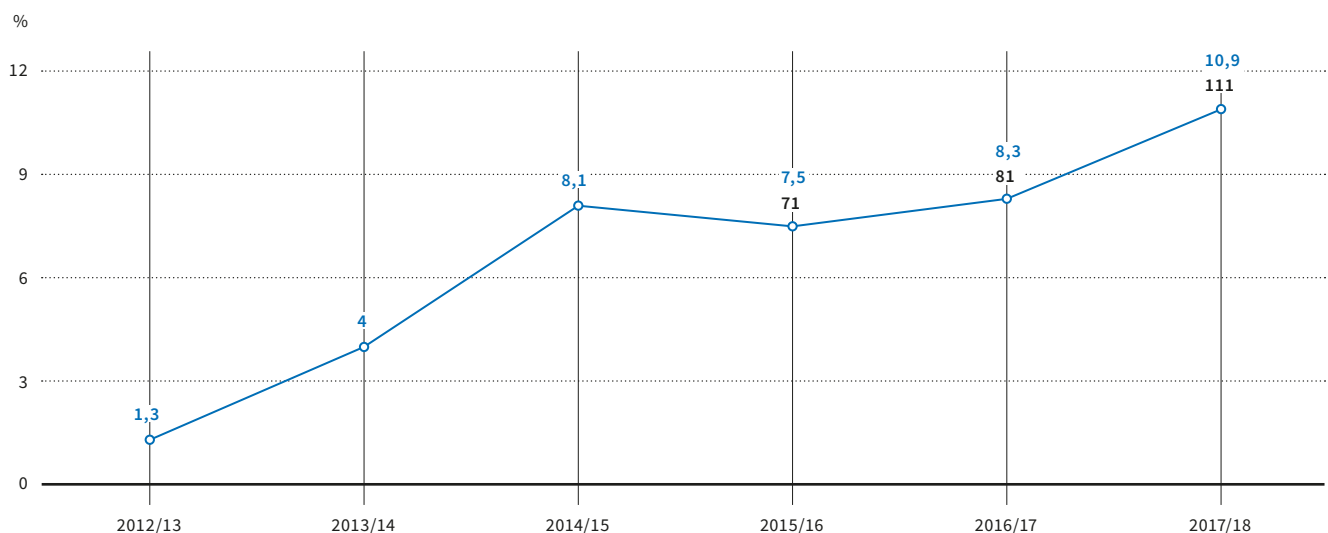


Der Anteil der Übergänge auf die Werkrealschule hat weiter abgenommen.

Im Vergleich zum Landesschnitt (5,7 %) wechseln in Heilbronn (8 %) noch etwas mehr Schüler\*innen auf eine Werkrealschule.

## Info: Übertrittsquote auf die Gemeinschaftsschule

Abb. 20 Info: Übertrittsquote auf die Gemeinschaftsschule



Analog zum Rückgang der Übergänge auf die Werkrealschule hat der Anteil der Übergänge auf eine der beiden Heilbronner Gemeinschaftsschulen in den letzten Jahren deutlich zugenommen.

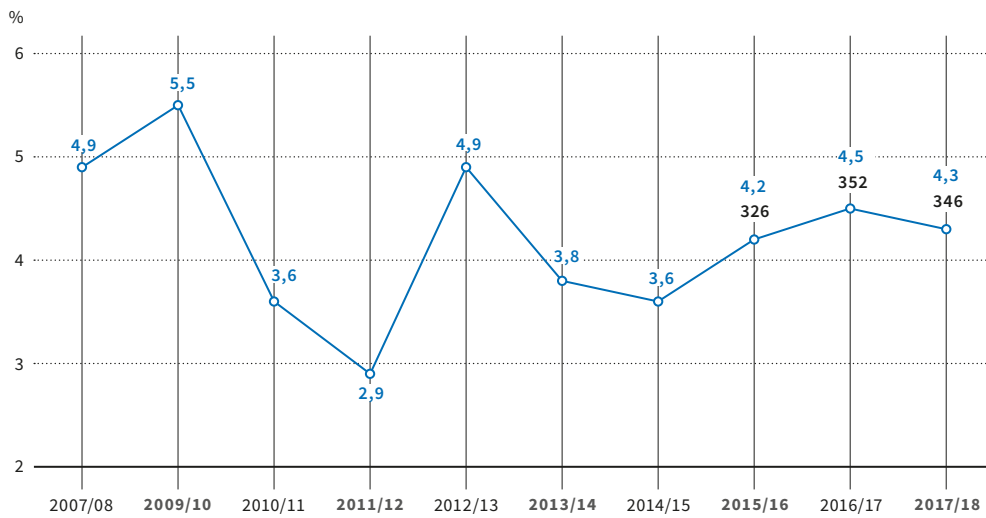
Verglichen mit dem Landesschnitt (12,5 %) gibt es in Heilbronn weniger Übergänge auf die Gemeinschaftsschule (9,9 %).

## 4.2 Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen

### Ziel 1:

### Verringerung der Arbeitslosenquote bei 15- bis 24-jährigen

Abb. 21 **Arbeitslosenquote bei 15 bis 24-Jährigen**



Die Arbeitslosenquote unter den 15-24-jährigen ist im Vergleich zum Vorjahr wieder leicht gesunken und ist insgesamt in den letzten Jahren stabil.

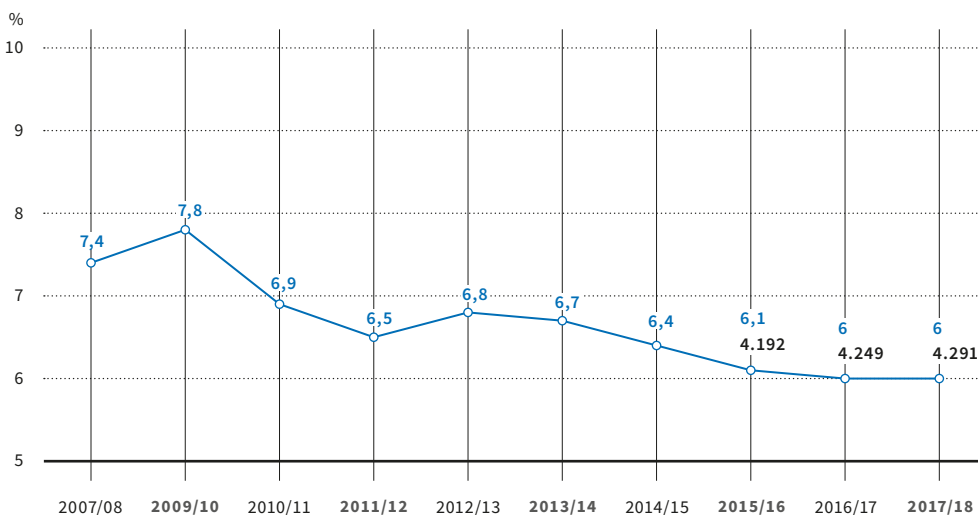
Die genannten Zahlen beziehen sich immer auf den Dezember des jeweiligen Jahres.

Quelle: Agentur für Arbeit, eigene Darstellung

### Ziel 2:

### Erhöhung der Ausbildungsquote

Abb. 22 **Ausbildungsquote**



Die Ausbildungsquote zeigt den Anteil der Auszubildenden unter den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten. In den letzten Jahren ist hier ein leichter Abwärtstrend zu verzeichnen. Bei den absoluten Zahlen lässt sich allerdings ein Aufwärtstrend erkennen. Die Anzahl der Auszubildenden sowie die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten sind beide gestiegen.

Quelle: Agentur für Arbeit, eigene Darstellung

## 4.3 Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

### Ziel 1:

### Erhöhung des Anteils an Kleinkindbetreuungsplätzen (0 bis 3 Jahre)

Abb. 23 Anteil an Kleinkindbetreuungsplätzen

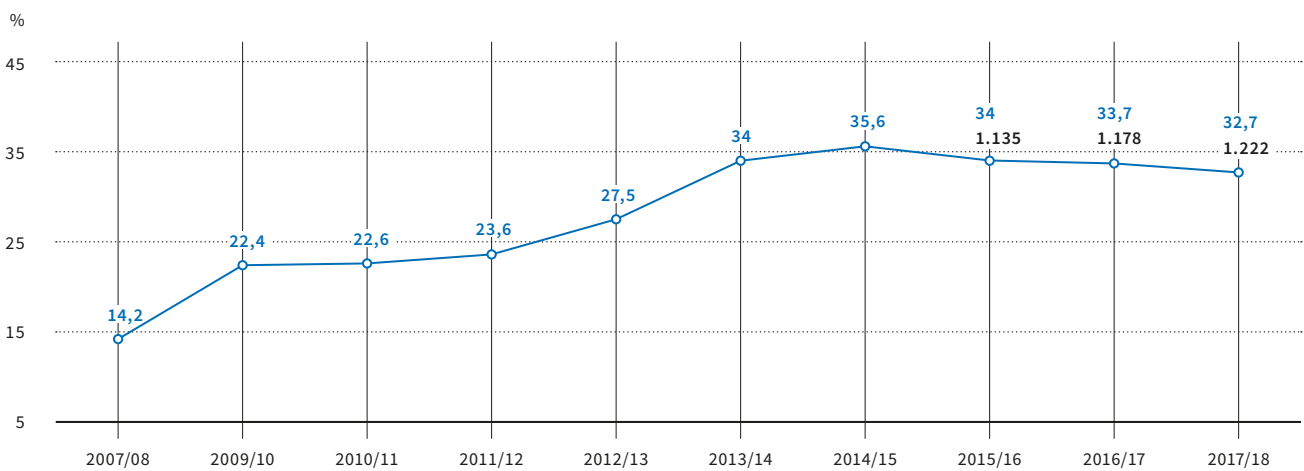
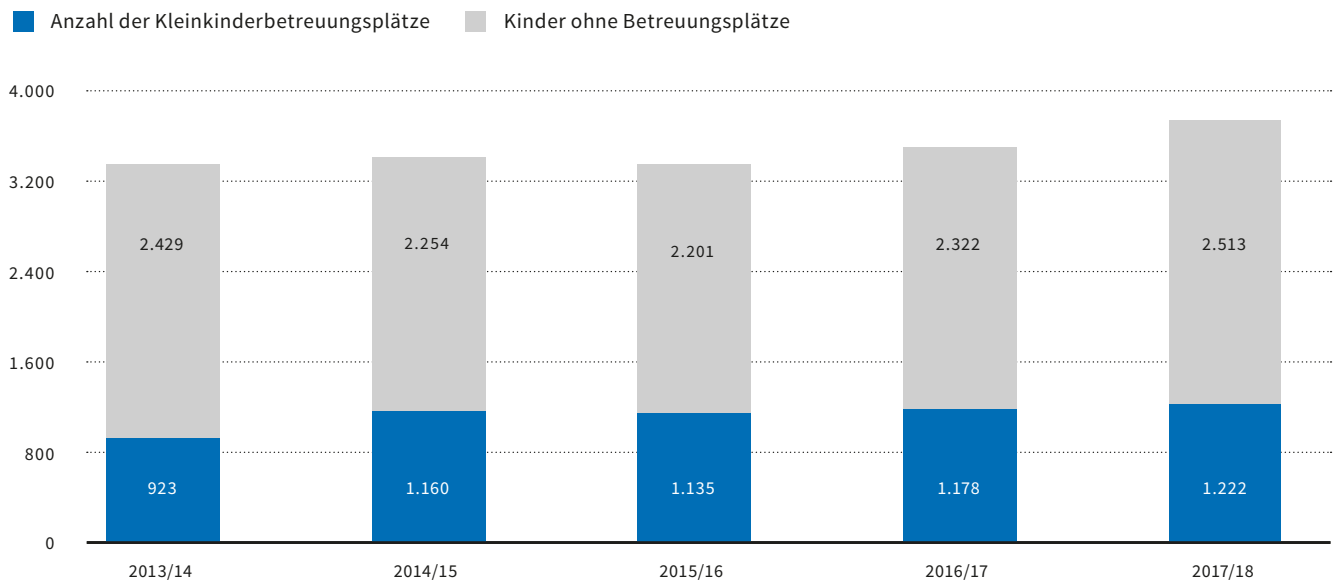


Abb. 24 Anzahl der Kleinkindbetreuungsplätze



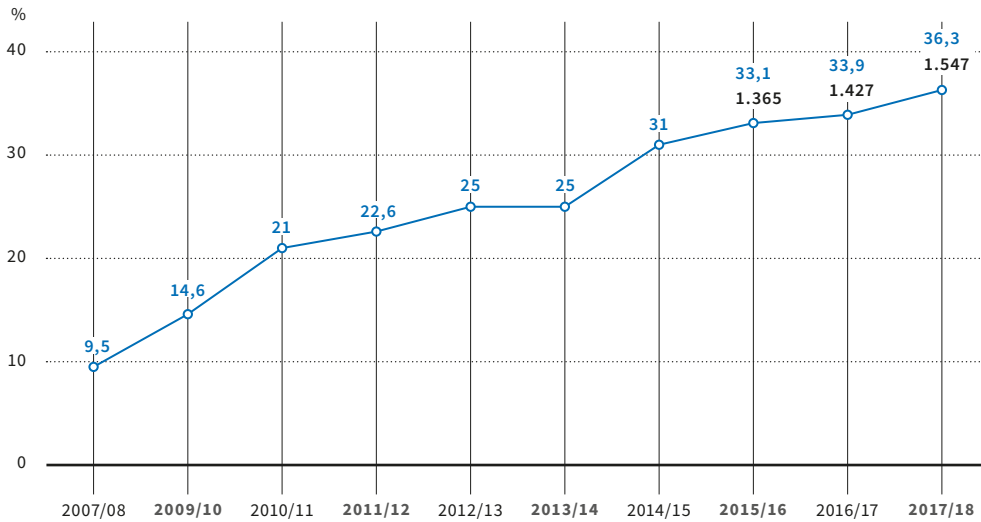
Der Anteil der Kleinkindbetreuungsplätze ist in diesem Jahr leicht gesunken, wobei sich bei den absoluten Zahlen ein leichter Aufwärtstrend erkennen lässt.

Insgesamt ist in der Altersgruppe 0 bis 3 Jahre ein Anstieg zu verzeichnen, was die gesunkenen Anteilswerte erklärt.

**Ziel 2:**

**Erhöhung des Anteils der Ganztagsplätze in Kindergärten**

Abb. 25 Anteil an Ganztagsplätzen in Kindergärten



Im Schuljahr 2017/18 ist der Anteil der Ganztagsplätze, bezogen auf die Gesamtanzahl der Kindergartenplätze, weiter gestiegen. Ebenso lässt sich bei den absoluten Zahlen jeweils ein Anstieg ablesen.

**Ziel 3:**

**Steigerung der Teilnehmerquote an Kooperativen Ganztagschulen nach dem Heilbronner Weg und Ganztagschulen nach Schulgesetz**

Abb. 26 Teilnehmerquote an der Ganztagschule

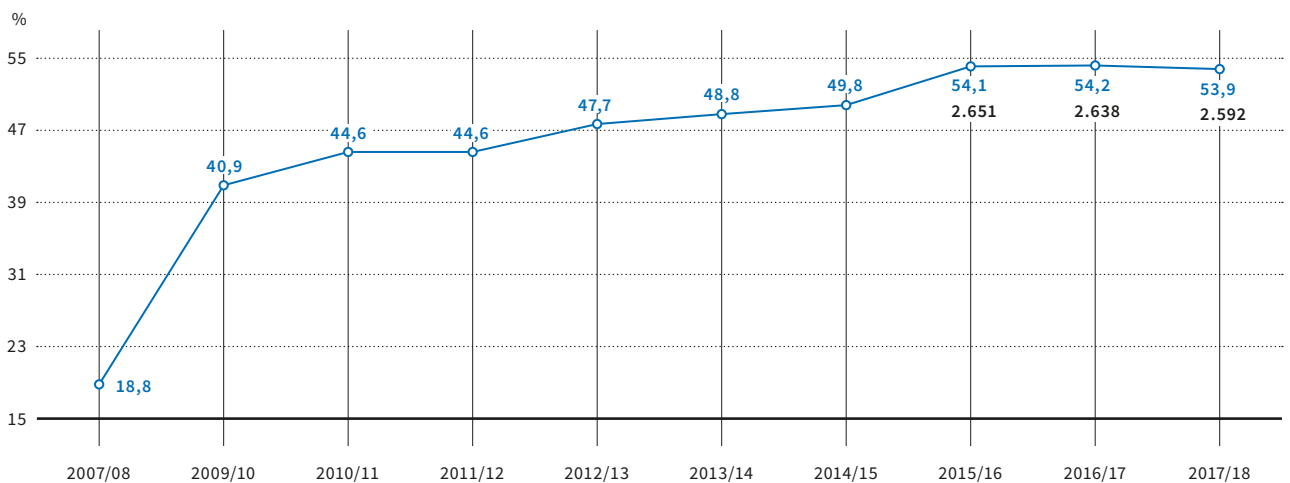
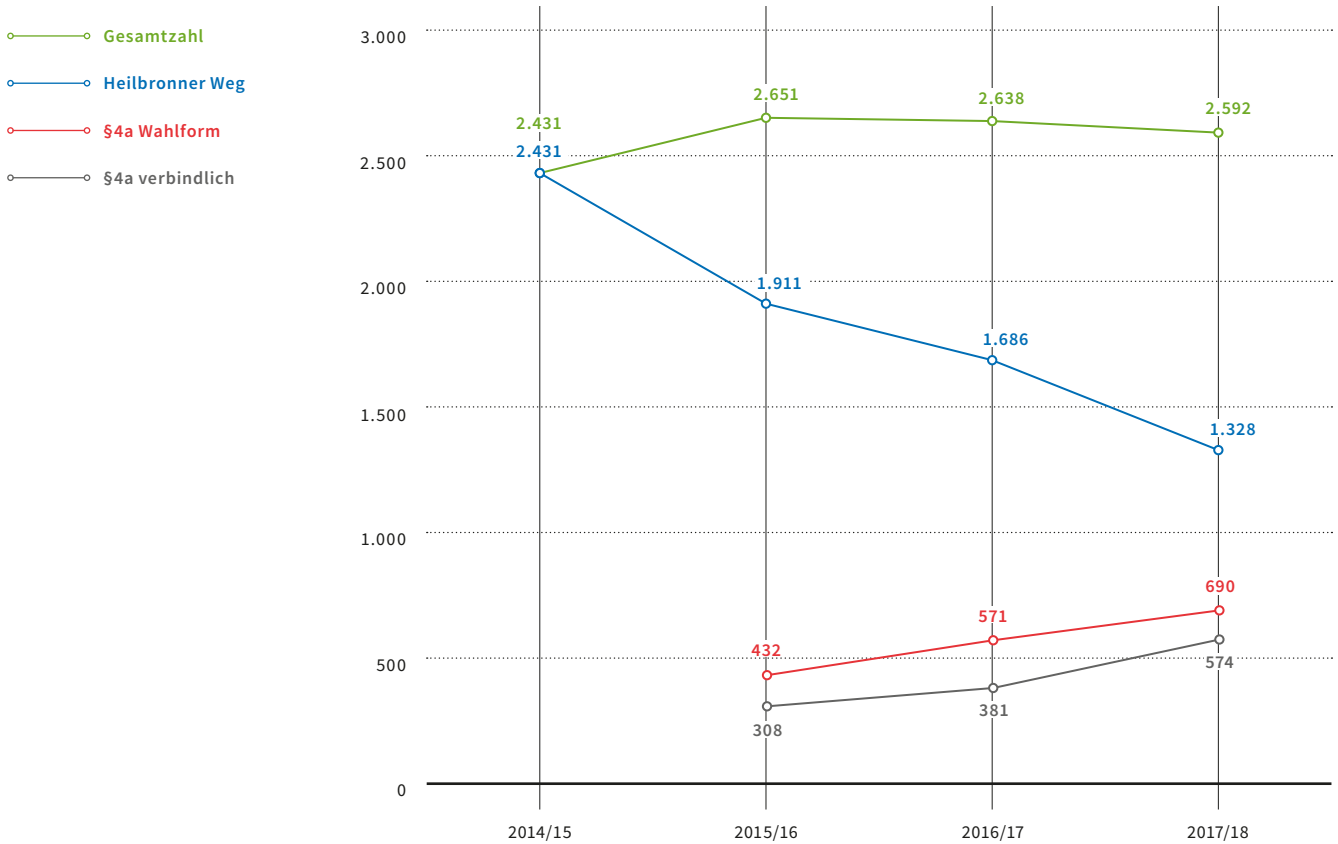


Abb. 27 Vergleich Anzahl der SuS der Ganztagschulmodelle



Die Teilnahmequote der Ganztagschulen ist im aktuellen Schuljahr erstmals leicht abgesunken, ist aber insgesamt stabil. In der zweiten Grafik sind Zahlen der Schüler\*innen der verschiedenen Ganztagsmodelle aufgeführt.

Es lässt sich erkennen, dass die Ganztagschule nach Schulgesetz eine immer größere Rolle spielen, während es immer weniger Schüler\*innen gibt, die die Ganztagschule nach dem Heilbronner Weg in Anspruch nehmen.



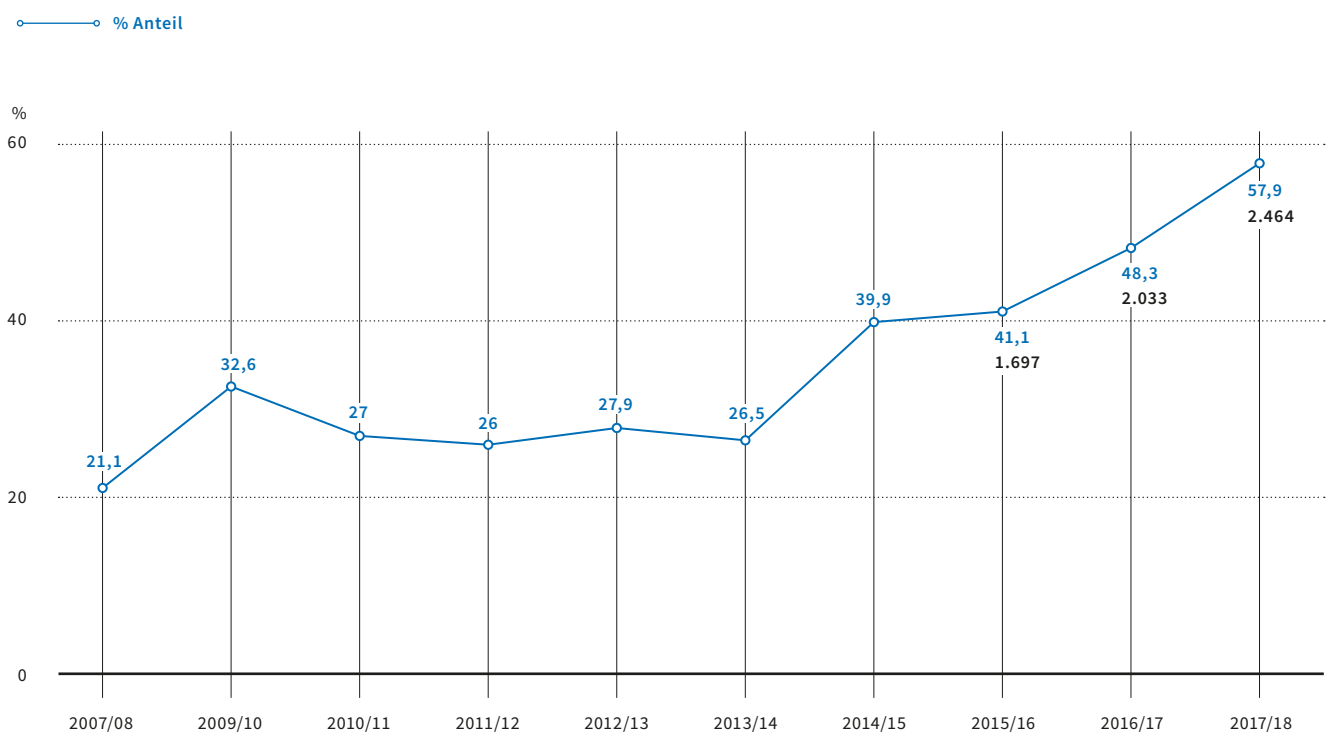


## 4.4 Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen

### Ziel 1:

### Bedarfsorientierte Angebote von Sprachfördermaßnahmen für Kindergartenkinder mit Zuwanderungsgeschichte

Abb. 28 Anteil der Kindergartenkinder mit Zuwanderungsgeschichte in Sprachfördermaßnahmen



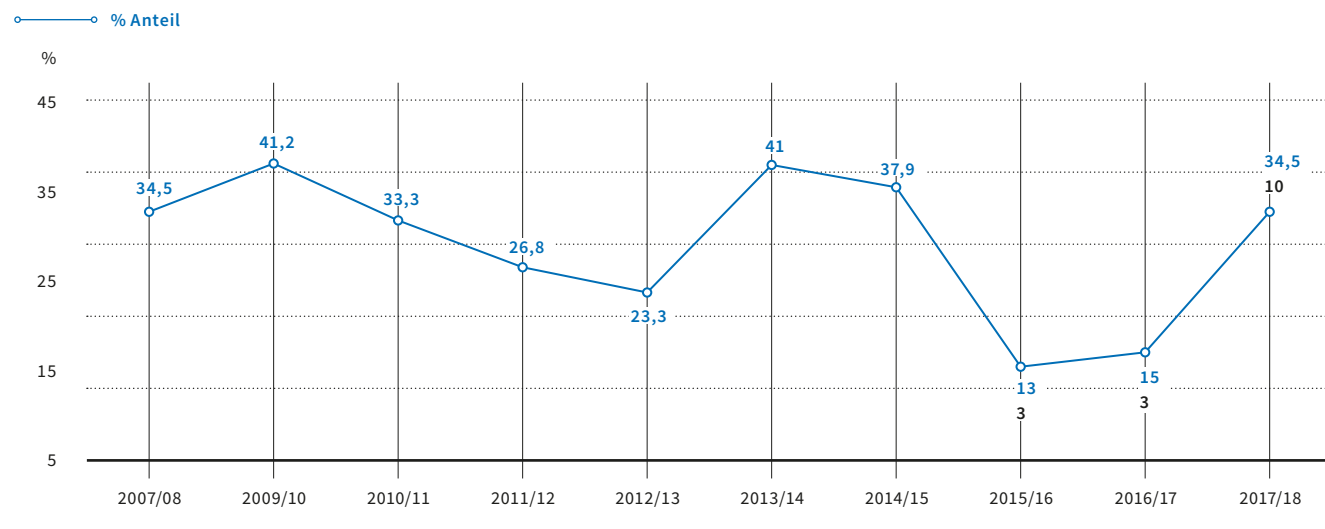
Bei den Kindergartenkindern mit Zuwanderungsgeschichte ist der Anteil derer, die Sprachfördermaßnahmen wahrnehmen, weiter angestiegen. Der Anstieg seit dem Schuljahr 2013/14 lässt sich durch die EU-Arbeitnehmerfreizügigkeit

für Bürger aus Rumänien und Bulgarien sowie den vermehrten Zuzug von Flüchtlingen erklären. Insgesamt wird deutlich, dass in diesem Bereich ein erhöhter Förderbedarf besteht.

## Ziel 2:

### Verringerung des Anteils von Schüler\*innen anderer Nationalität in Grundschulförderklassen

Abb. 29 Anteil der SuS anderer Nationalität an Grundschulförderklassen



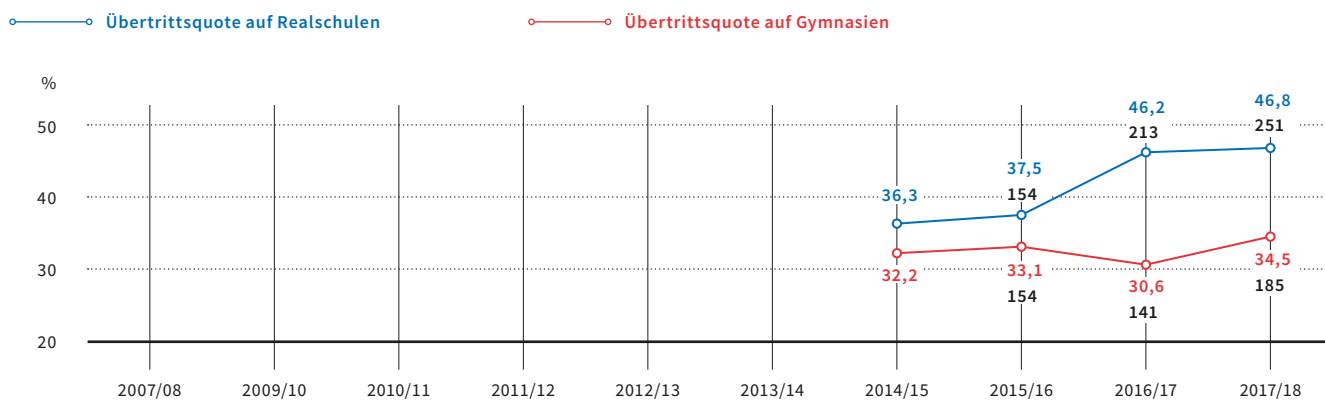
Der Anteil ausländischer Schüler\*innen in Grundschulförderklassen hat deutlich zugenommen. Die absoluten Zahlen haben ebenso zugenommen, sowohl bei der Gesamtanzahl als auch bei den Schüler\*innen anderer

Nationalität. Die schwankenden Werte lassen sich auch darauf zurückführen, dass die Gesamtzahl der Kinder in Grundschulförderklassen eher gering ist und sich zufällige Schwankungen somit nicht ausschließen lassen.

## Ziel 3:

### Erhöhung der Übertrittsquote auf Realschulen und Gymnasien von Schüler\*innen mit Zuwanderungsgeschichte (Zg.)

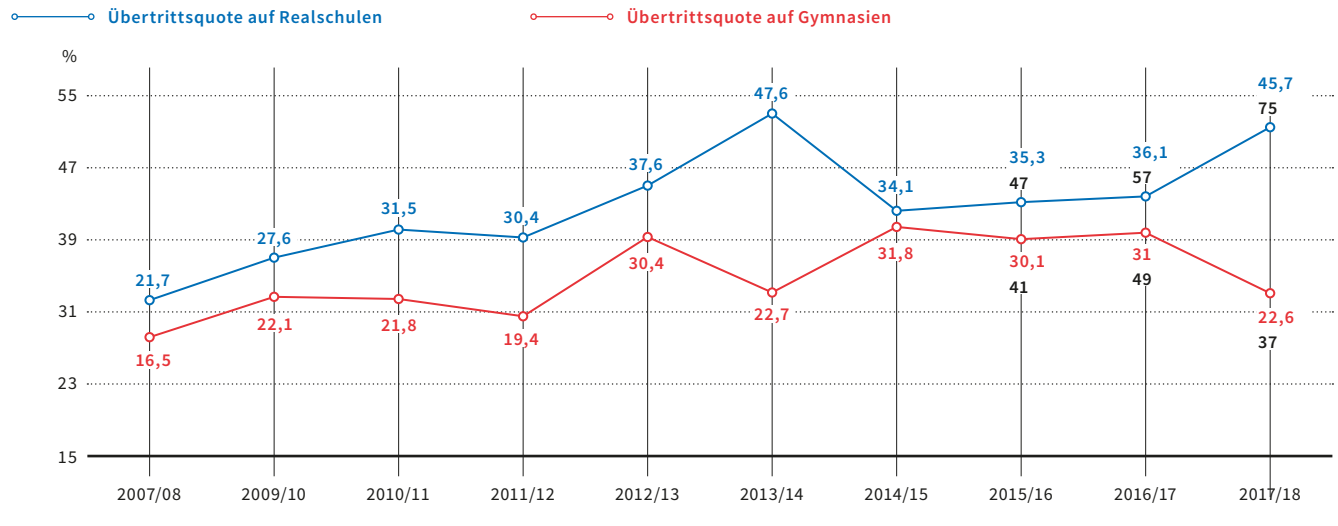
Abb. 30 Übertrittsquoten auf Realschule und Gymnasium von SuS mit Zuwanderungsgeschichte



## Ziel 4:

### Erhöhung der Übertrittsquote auf Realschule und Gymnasium von Schüler\*innen anderer Nationalität

Abb. 31 Übertrittsquote auf Realschulen und Gymnasien von SuS anderer Nationalität



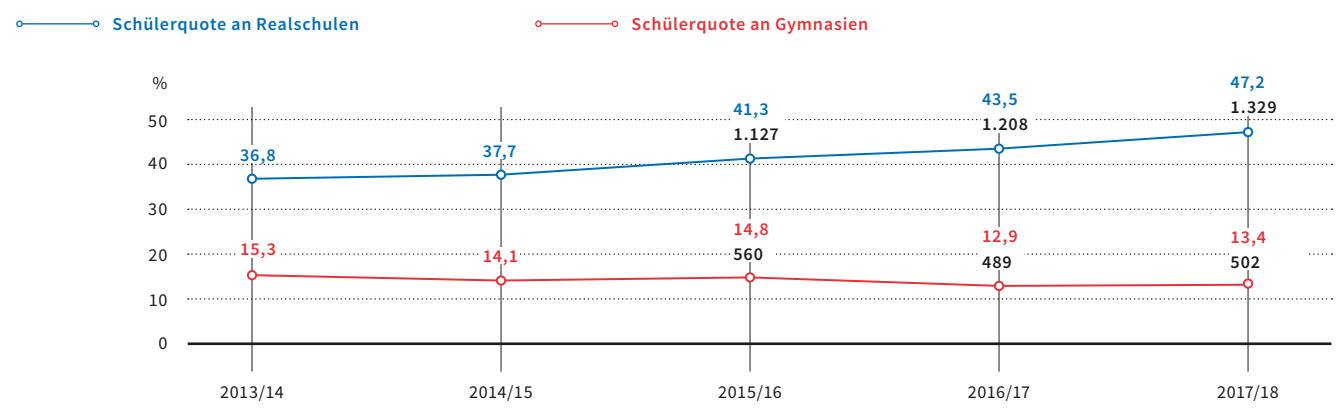
Während Schüler\*innen mit Zuwanderungsgeschichte bei Gymnasial- und Realschulübertritten leicht zulegen, findet bei den Schüler\*innen anderer Nationalität der Zuwachs nur bei der Realschule statt. Immer mehr Schüler\*innen anderer Nationalität treten auf die Realschule über.

Das Gymnasium wird bei diesen Schüler\*innen immer seltener gewählt. Auch bei den absoluten Zahlen ist an den Gymnasien die Entwicklung rückläufig, trotz steigender Gesamtanzahl von Schüler\*innen anderer Nationalität.

## Ziel 5:

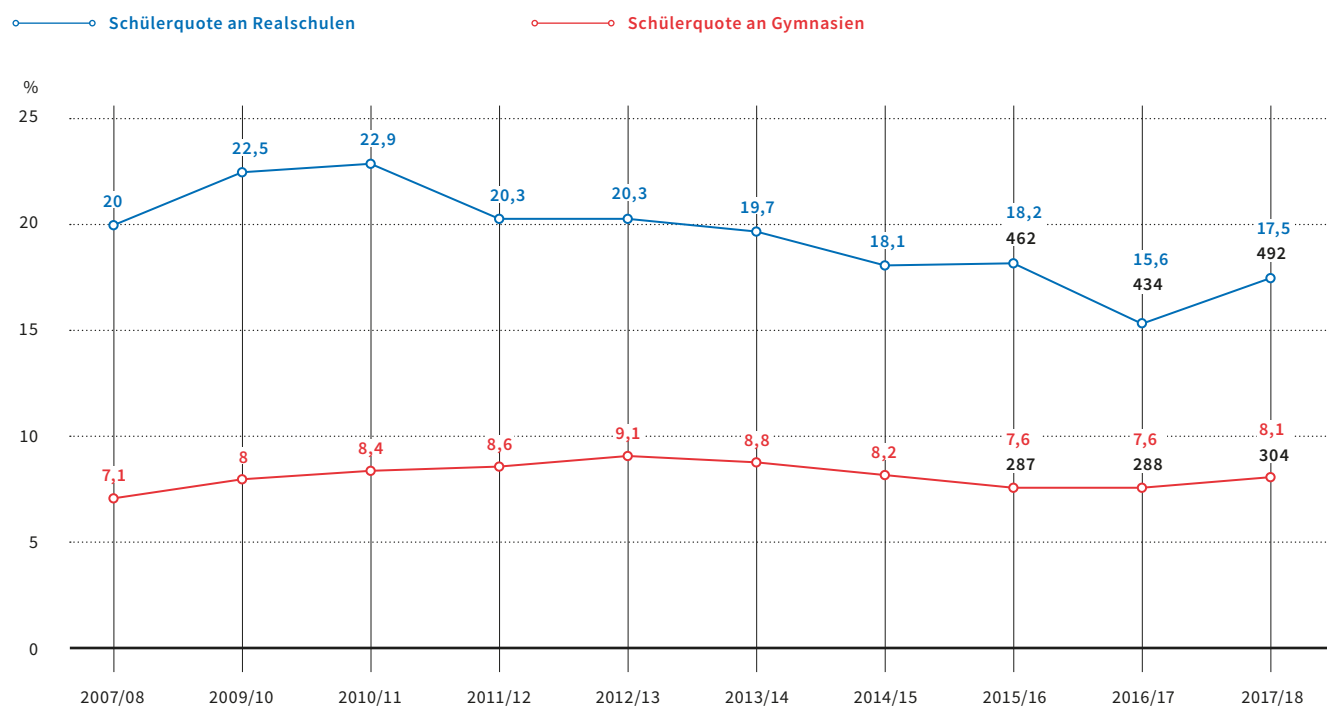
### Steigerung des Anteils von Schüler\*innen mit Zuwanderungsgeschichte (Zg.) an Realschulen und Gymnasien

Abb. 32 Anteil von SuS mit Zuwanderungsgeschichte an Realschulen und Gymnasien

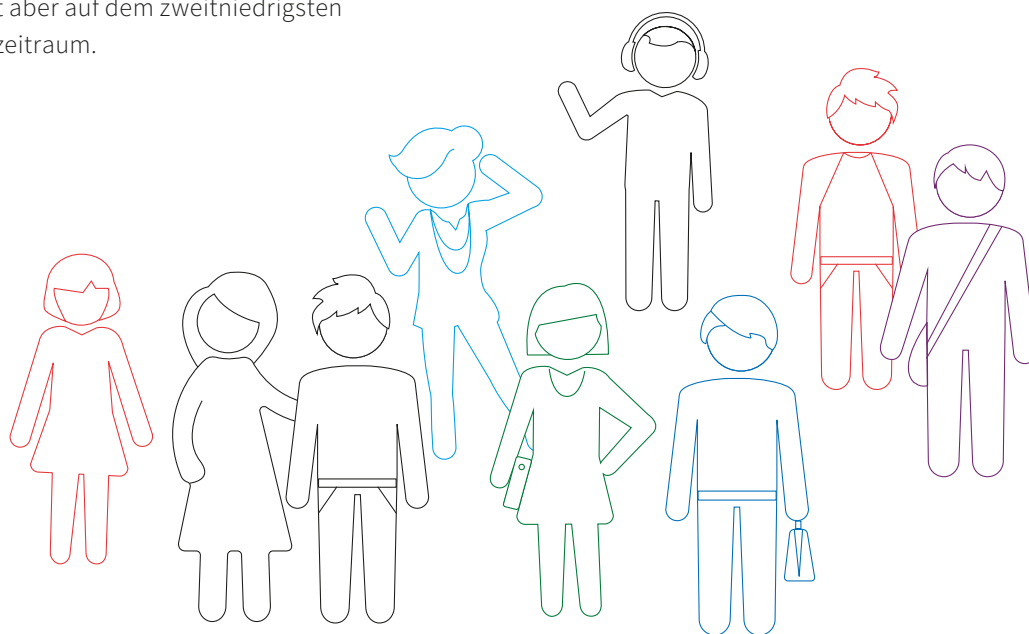


**Ziel 6:****Steigerung des Anteils von Schüler\*innen anderer Nationalität (a. N.) an Realschulen und Gymnasien**

Abb. 33 Anteil von SuS anderer Nationalität an Realschulen und Gymnasien



Der Anteil der Schüler\*innen mit Zuwanderungsgeschichte oder anderer Nationalität an Gymnasien ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. An den Realschulen hat sich die Quote leicht erhöht, ist aber auf dem zweitniedrigsten Niveau im Untersuchungszeitraum.



**Ziel 7:**

**Verringerung des Anteils von Schüler\*innen mit  
Zuwanderungsgeschichte (Zg.) an SBBZ**

Abb. 34 Anteil von SuS mit Zuwanderungsgeschichte an SBBZ

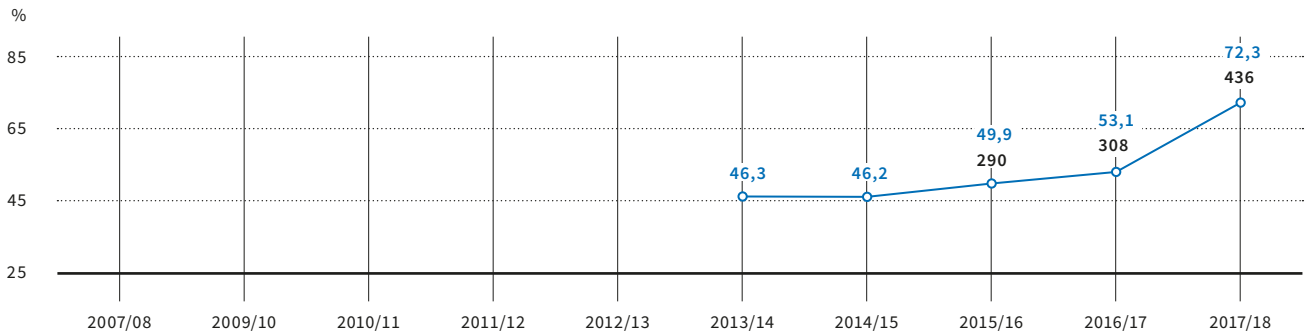
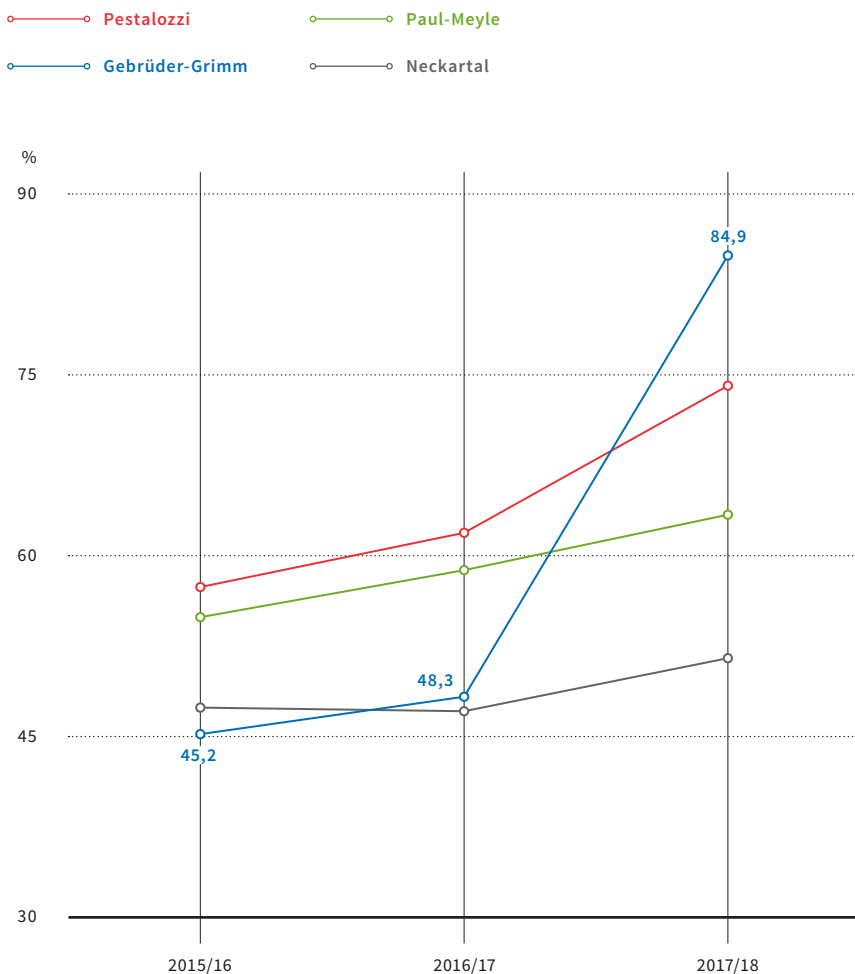


Abb. 35 Anteil von SuS mit Zuwanderungsgeschichte an SBBZ nach Schulen

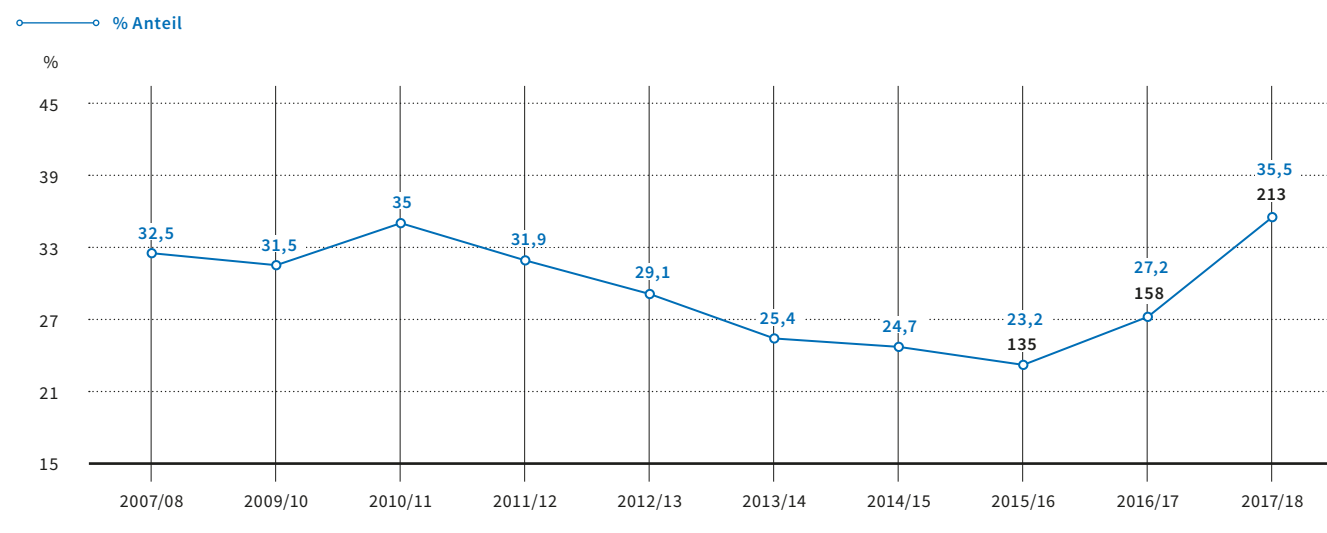


Der Anteil von Schüler\*innen mit Zuwanderungsgeschichte an SBBZ ist deutlich angestiegen. Dies ist vor allem durch den deutlichen Anstieg an der Gebrüder-Grimm-Schule bedingt. Der Förderschwerpunkt an dieser Schule ist die sprachliche Entwicklung. Es wird deutlich, dass in diesem Bereich ein erhöhter Bedarf besteht.

## Ziel 8:

### Verringerung des Anteils von Schüler\*innen anderer Nationalität an SBBZ

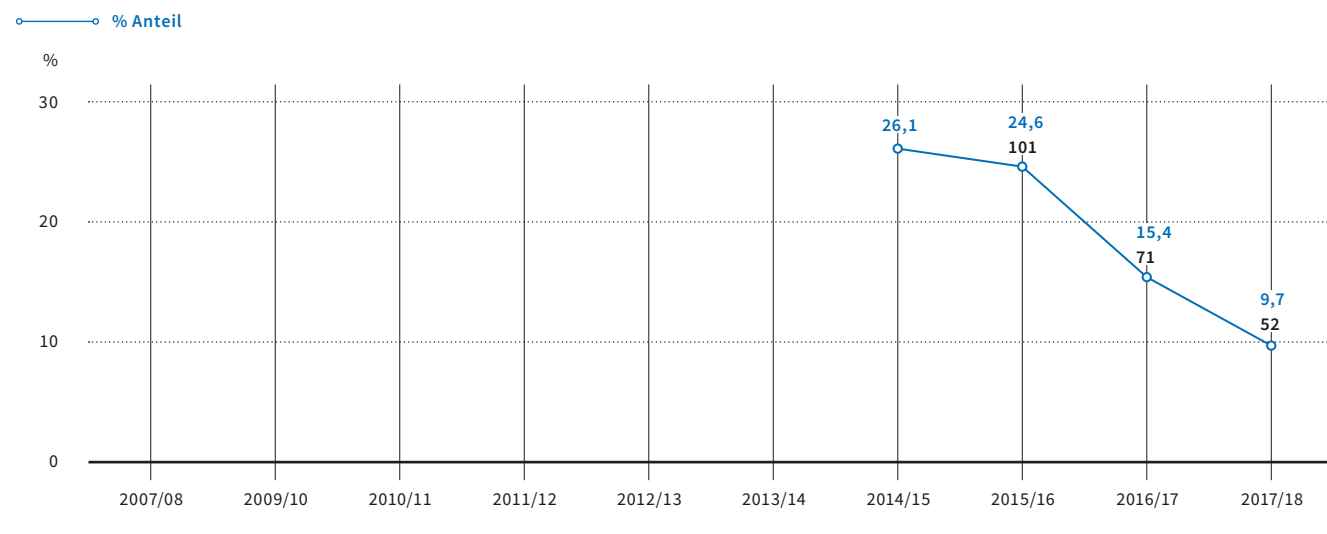
Abb. 36 Anteil SuS mit anderer Nationalität an SBBZ



Auch der Anteil von Schüler\*innen ohne deutsche Staatsangehörigkeit an SBBZ ist in den letzten zwei Schuljahren deutlich angestiegen.

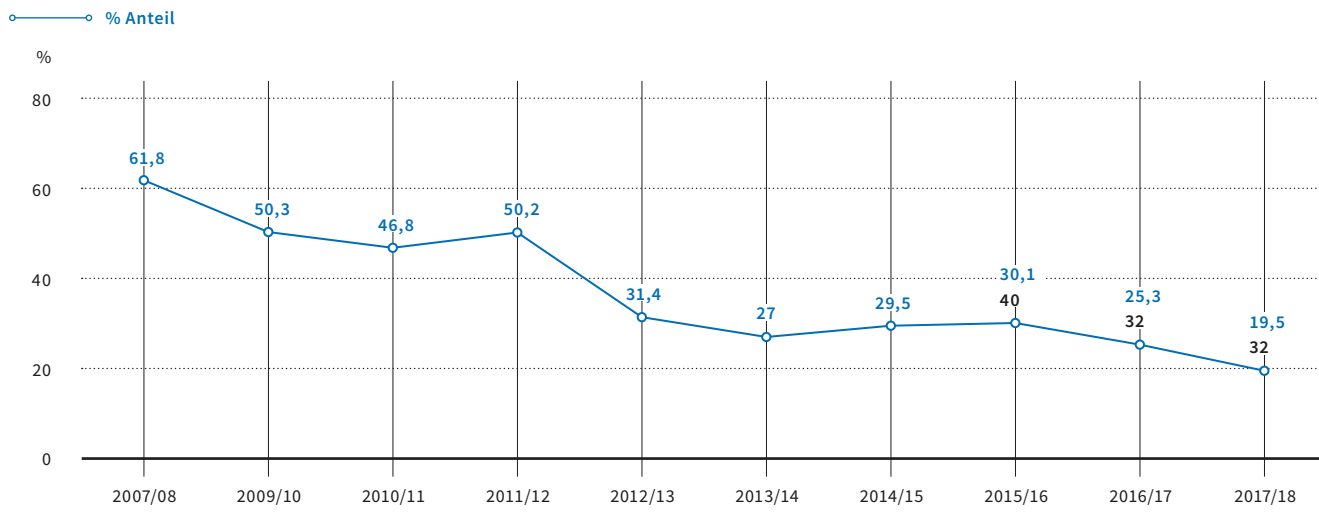
### Info: Übertrittsquote auf die Werkrealschule von Schüler\*innen mit Zuwanderungsgeschichte

Abb. 37 Info: Übertrittsquote auf die Werkrealschule von SuS mit Zuwanderungsgeschichte



**Info: Übertrittsquote auf die Werkrealschule von Schüler\*innen anderer Nationalität**

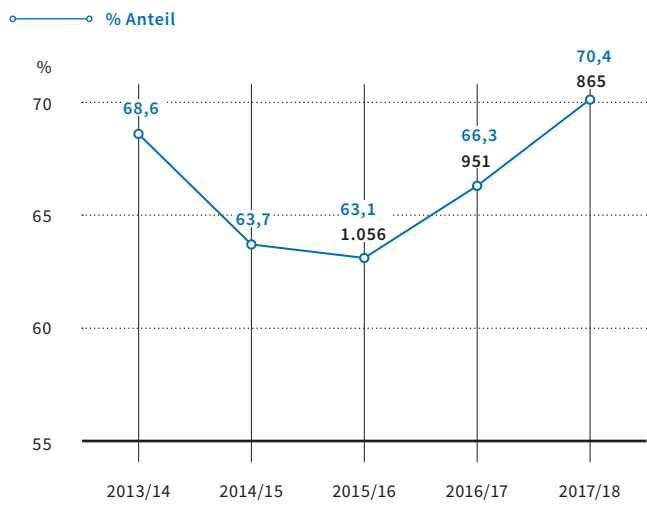
Abb. 38 **Übertrittsquote auf die Werkrealschule von SuS anderer Nationalität**



Dem allgemeinen Trend entsprechend wechseln immer weniger Kinder mit Zuwanderungsgeschichte (einschließlich derer mit anderer Nationalität) von der Grundschule an die Werkrealschule.

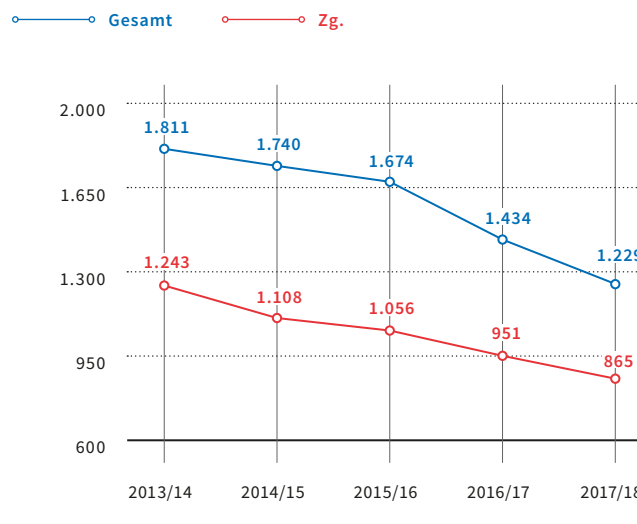
**Info: Schüler\*innenquote Zuwanderungsgeschichte an Werkrealschulen**

Abb. 39 **Anteil von SuS mit Zuwanderungsgeschichte an Werkrealschulen**



Nach einem geringen Anstieg im letzten Schuljahr ist die Quote der Schüler\*innen mit Zuwanderungsgeschichte an dieser Schulform wieder gesunken. Auf der zweiten Grafik

Abb. 40 **Anteil von SuS mit Zuwanderungsgeschichte an Werkrealschulen (absolute Zahlen)**



ist zu erkennen, wie die Gesamtzahl der Schüler\*innen sowie die der Schüler\*innen mit Zuwanderungsgeschichte deutlich sinken.

Abb. 41 Info: Schüler\*innenquote anderer Nationalität, die eine Werkrealschule besuchen

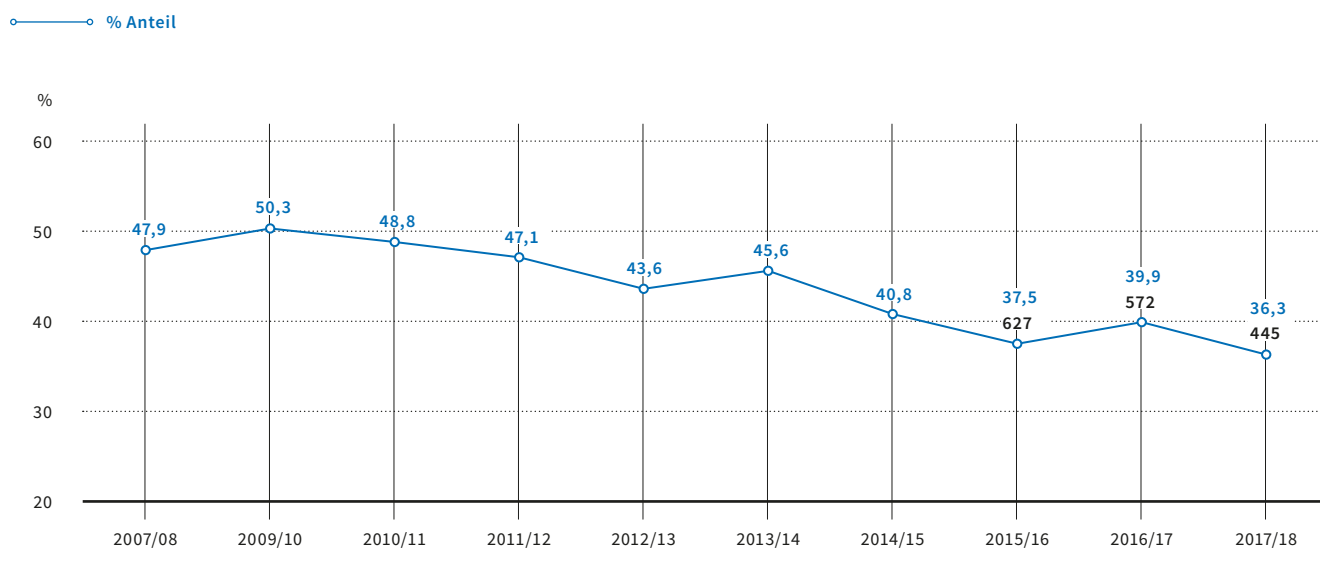
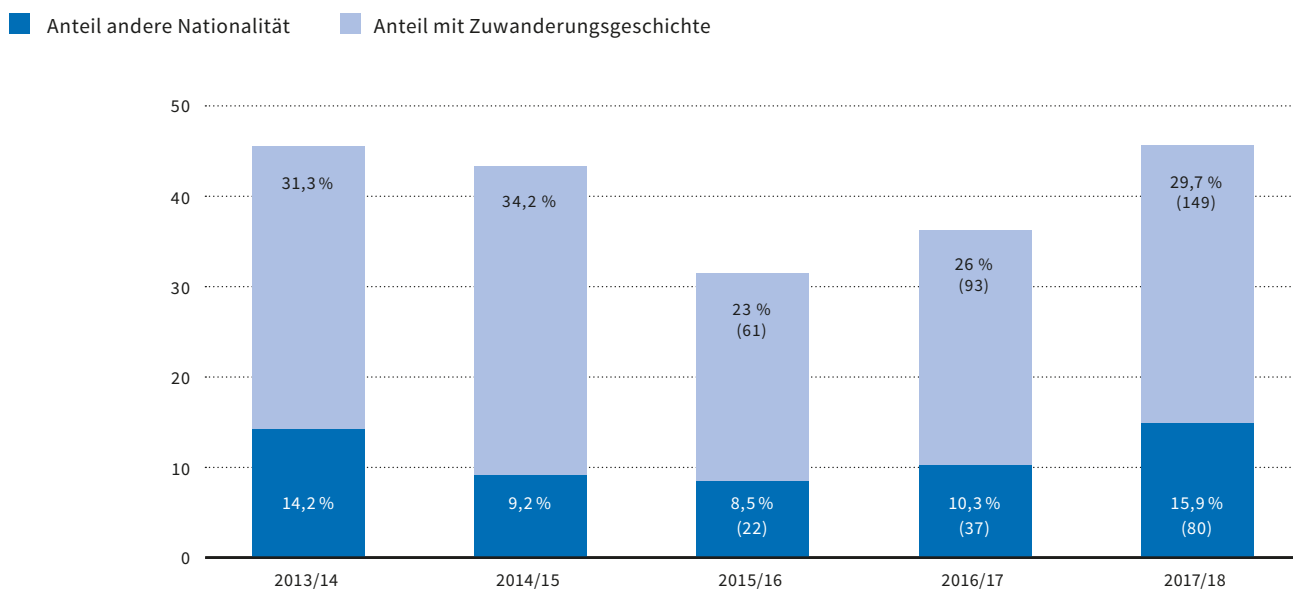


Abb. 42 Info: Schülerquote mit Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität an Gemeinschaftsschulen



An den Gemeinschaftsschulen ist ein deutlicher Zuwachs von Schüler\*innen anderer Nationalität zu verzeichnen. Es ist anzunehmen, dass diejenigen Schüler\*innen, die früher eine Werkrealschule besucht haben, sich mittlerweile eher für die Gemeinschaftsschule entscheiden.



## 5. Heilbronner Schulen – Informationen und Statistik

**In diesem Kapitel sind die statistischen Daten der Heilbronner Schulen zu finden.** Zunächst werden die Gesamtzahlen aller Schulen dargestellt. In den folgenden Abschnitten sind die Daten der verschiedenen Schulformen zu finden.



### Gesamtzahlen der Schüler\*innen und Klassen

In den untenstehenden Diagrammen ist die Entwicklung der Gesamtanzahl der Schüler\*innen an allen Heilbronner Schulen in städtischer Trägerschaft zu erkennen. Es lässt sich ein leichter Abwärtstrend erkennen.

Abb. 43 Gesamtzahl SuS Heilbronn

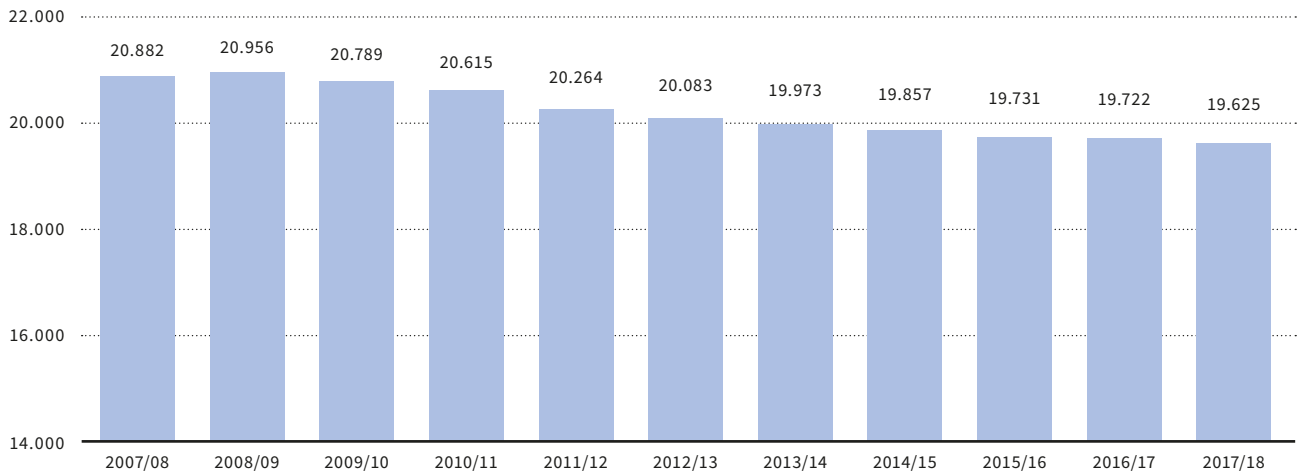


Abb. 44 Gesamtklassenzahl Heilbronn

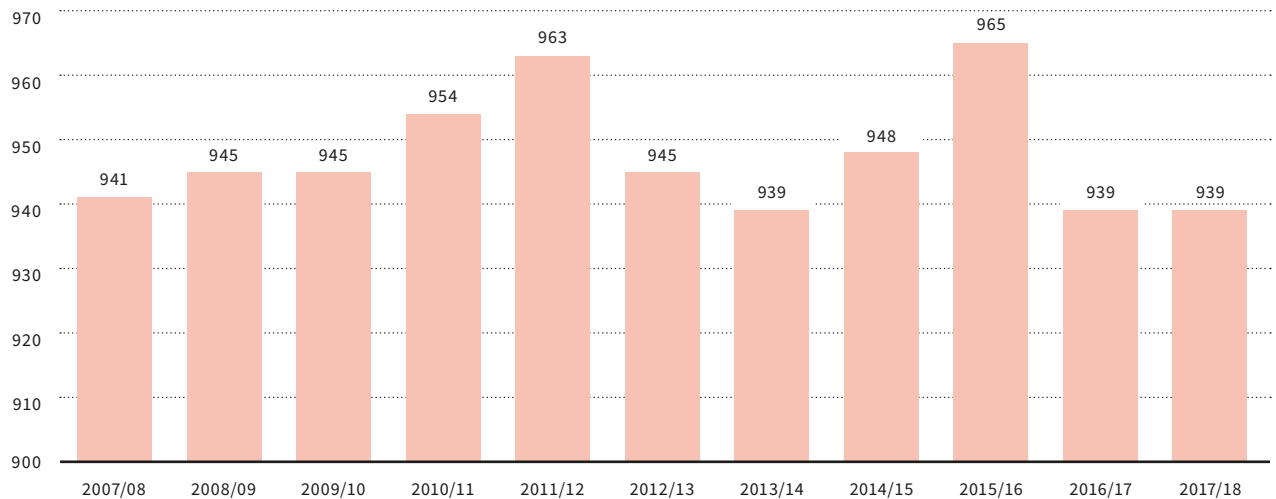


Abb. 45 Gesamtklassenanzahl und Klassengröße im Vergleich

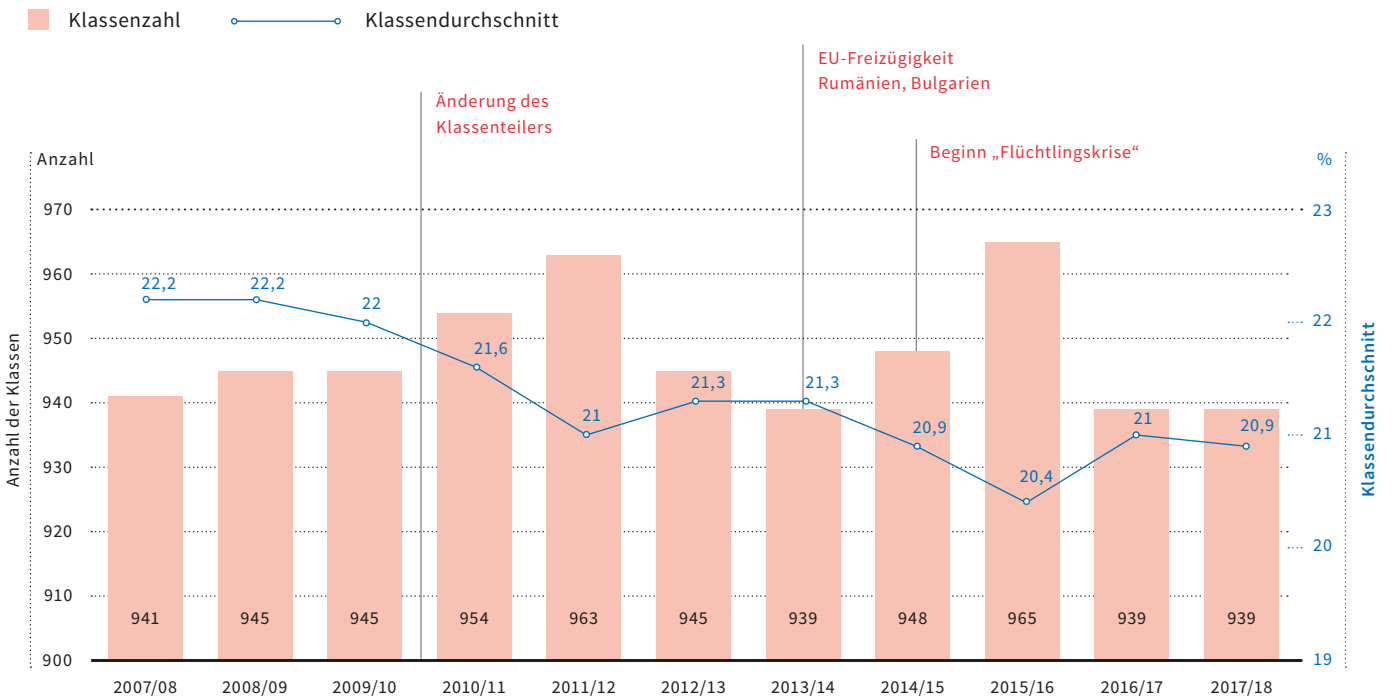
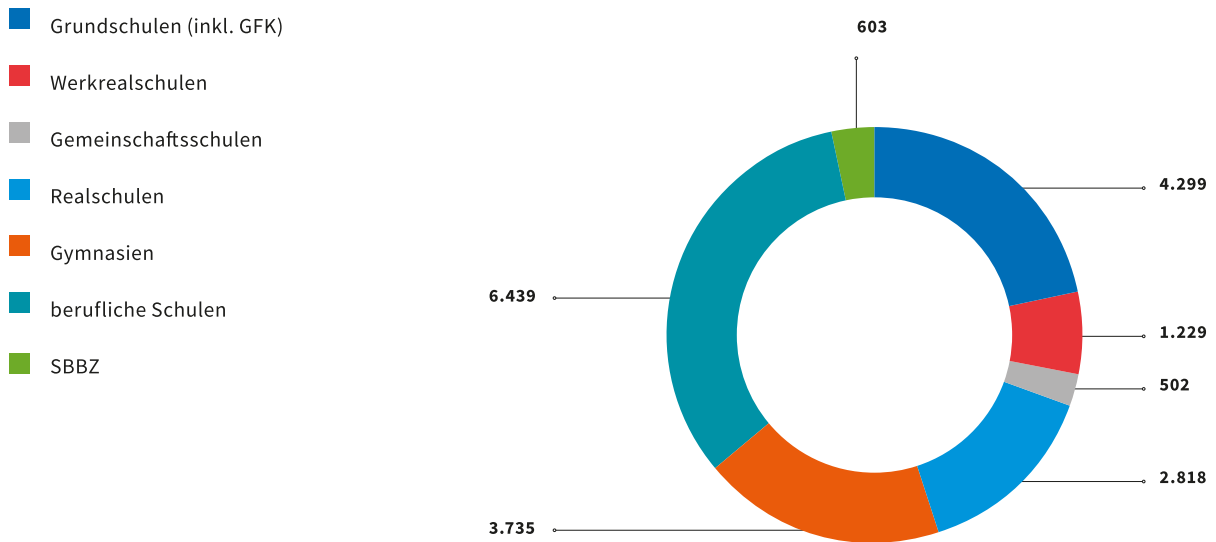


Abb. 46 Anzahl SuS 2017/18 in den Schulen



## 5.1 Grundschulen

Im Kapitel über die Heilbronner Grundschulen wird von Schüler\*innen- und Klassenzahlen berichtet, von der Zusammensetzung der Schülerschaft, von den Übergängen auf weiterführende Schulen sowie von den Vorbereitungsklassen, den Grundschulförderklassen, den inklusiv beschulten Kindern und den Ganztagschulen. Das Unterkapitel zur Schuleingangsphase gibt Auskunft über Rückstellungen, vorzeitige Einschulungen sowie die Einschulungsuntersuchung. Zum Schluss dieses Kapitels werden Ergebnisse einer Abfrage zum Schwimmunterricht an Heilbronner Grundschulen vorgestellt.

Heilbronn gliedert sich in 17 Grundschulbezirke. Die Fritz-Ulrich-Grundschule ist auslaufend, wird jedoch in die Statistiken noch miteinbezogen. Die vierzügige Gerhart-Hauptmann-Schule bekommt einen Neubau, der 2020/21 fertiggestellt sein soll.

Im Jahr 2007 gab es 4.349 Grundschulkinder und zehn Jahre später waren es 4.270. Bis 2012 sanken die Zahlen leicht und bis 2016 sind sie wieder etwas gestiegen, insgesamt aber auf einem stabilen Niveau.

Abb. 47 Anzahl SuS der Heilbronner Grundschulen

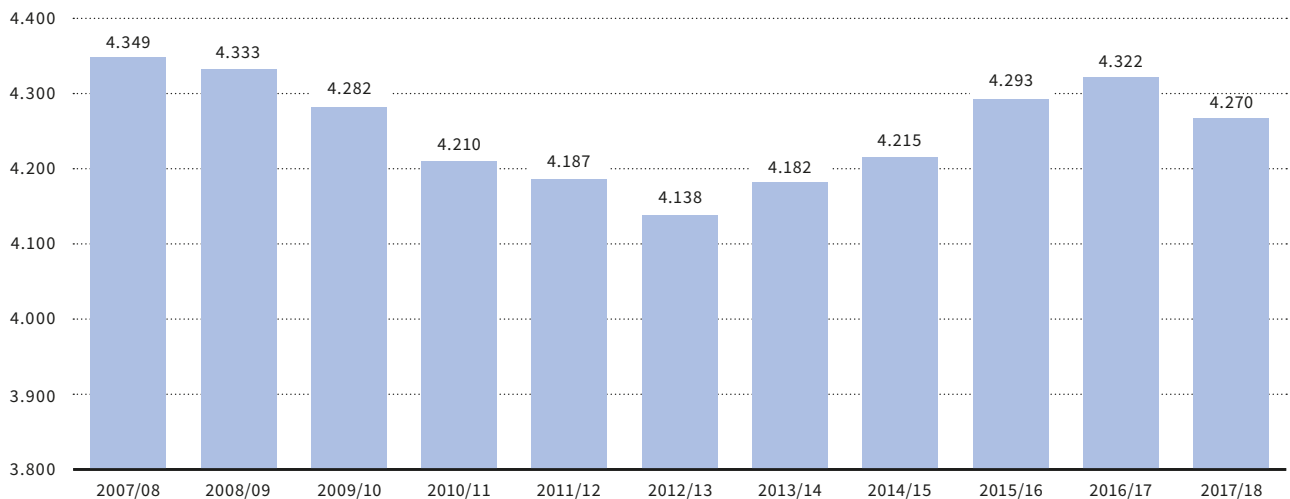
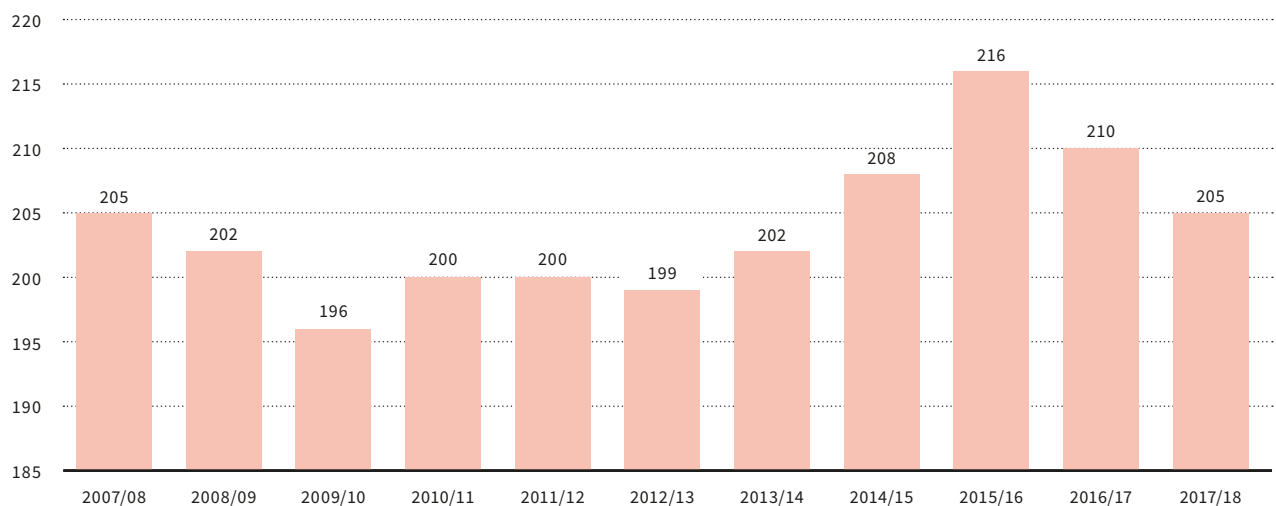


Abb. 48 Klassenzahlen der Heilbronner Grundschulen



Die Klassenanzahl und die Klassengröße an Grundschulen unterlag in den letzten zehn Jahren einigen Schwankungen (Grafik „Klassenzahl und Klassengröße der Grundschulen im Vergleich“). Diese sind im wesentlichen auf drei Faktoren zurückzuführen. Ab dem Schuljahr 2010/11 mussten neue Vorgaben für die Klassenbildung eingehalten werden. Die Obergrenze für den Klassenteiler lag in den Jahren zuvor bei 31 Schüler\*innen und ist auf 28 Schüler\*innen herab gesetzt

worden. Zwei weitere Faktoren sind die Arbeitnehmerfreizügigkeit von Rumänien und Bulgarien im Jahr 2014 sowie der Beginn der Flüchtlingszuwanderung im Jahr 2015, die den Anstieg der Klassenanzahl ab 2013 erklären. In der Grafik „Saldo Zu- und Wegzüge der 0- bis unter 7-jährigen anderer Nationalität“ ist deutlich der Anstieg der Zuzüge in den Jahren 2014 und 2016 zu erkennen.

Abb. 49 **Klassenzahl und Klassengröße der Grundschulen im Vergleich**

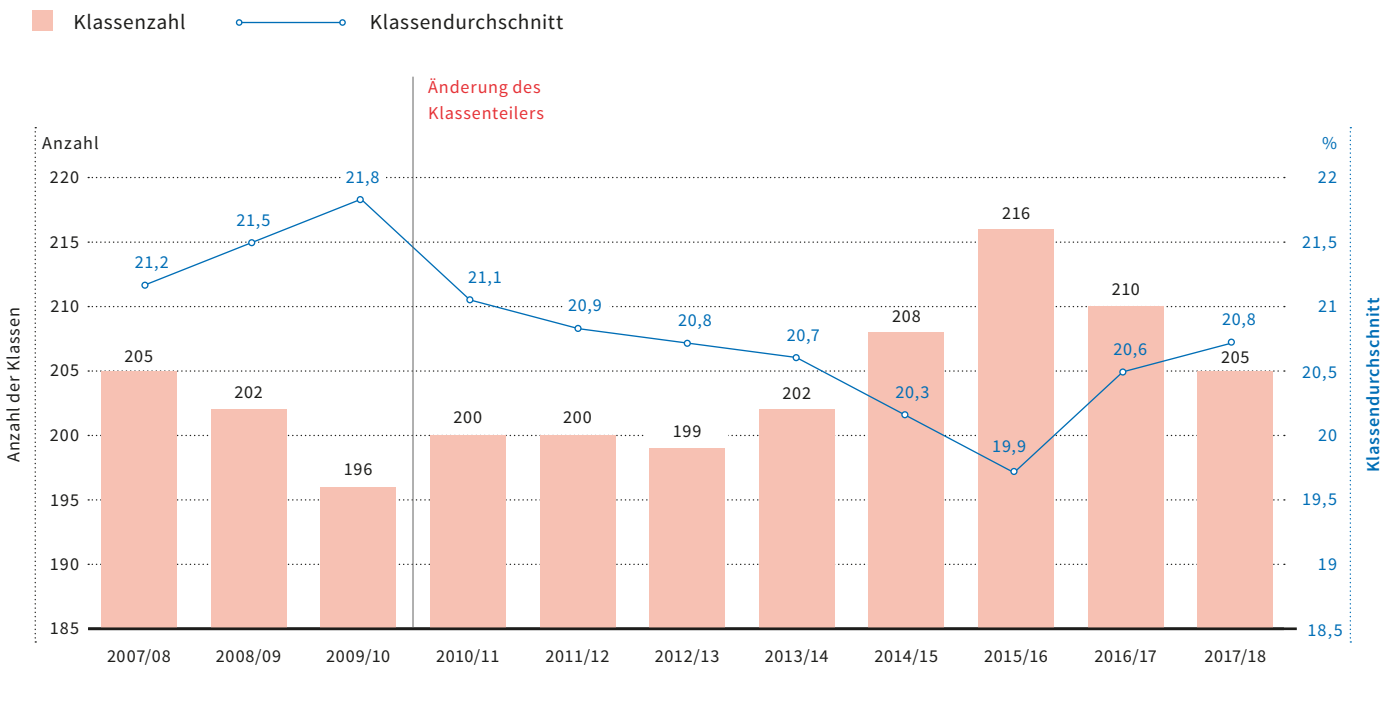


Abb. 50 **Saldo der Zu- und Wegzüge der 0- bis unter 7-jährigen anderer Nationalität**

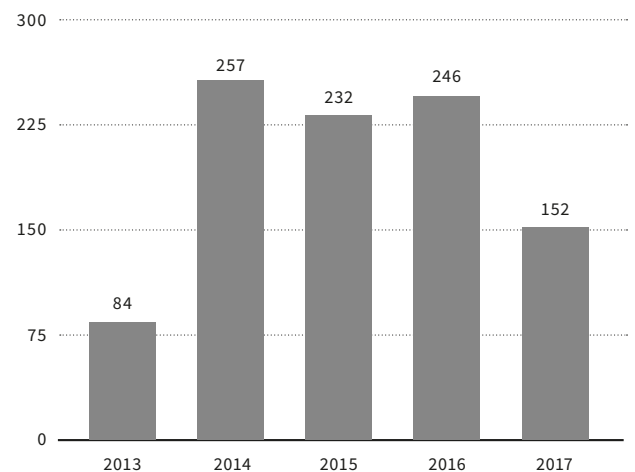


Abb. 51 Anzahl SuS der Heilbronner Grundschulen

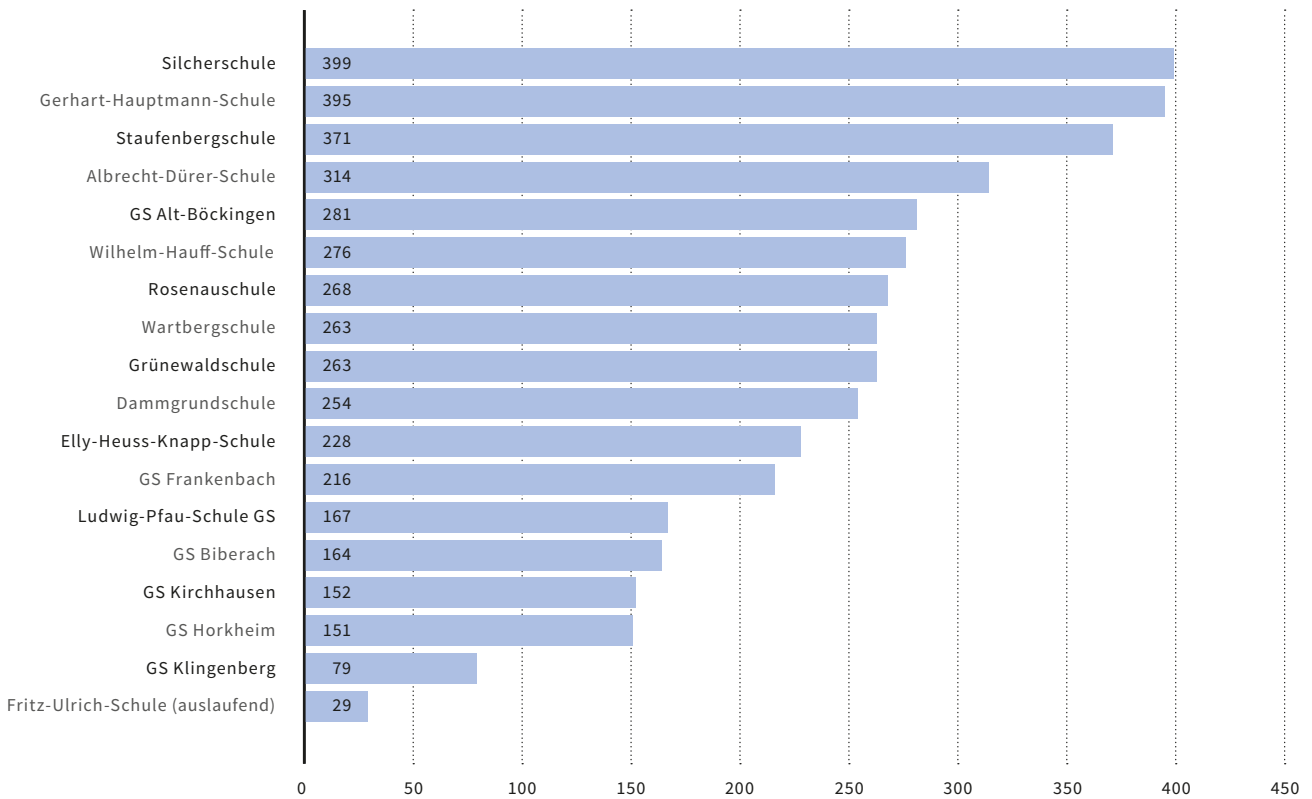
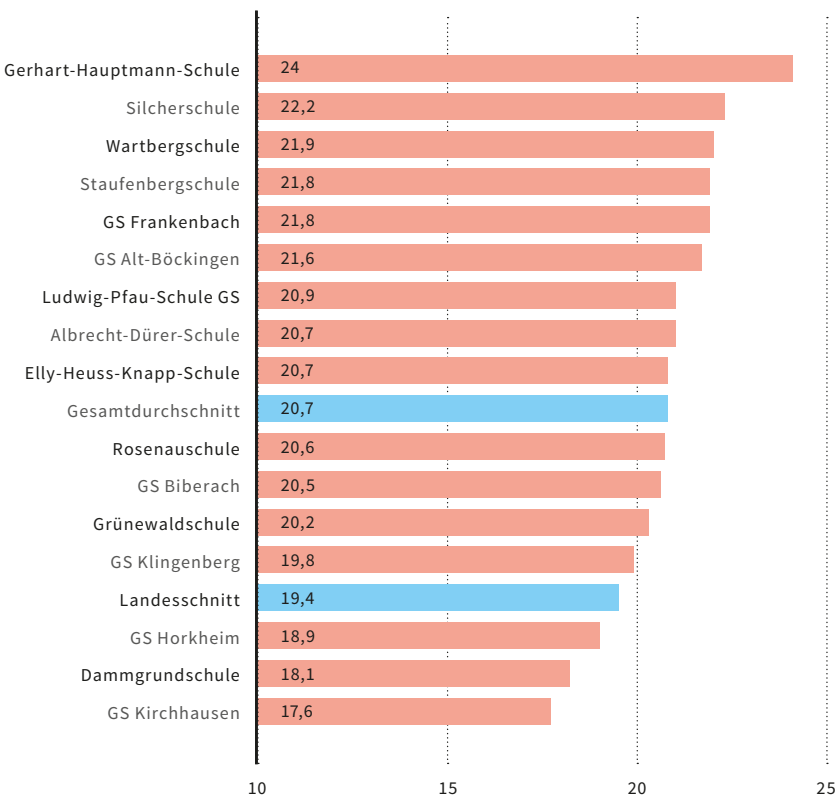


Abb. 52 Klassendurchschnitte der Grundschulen

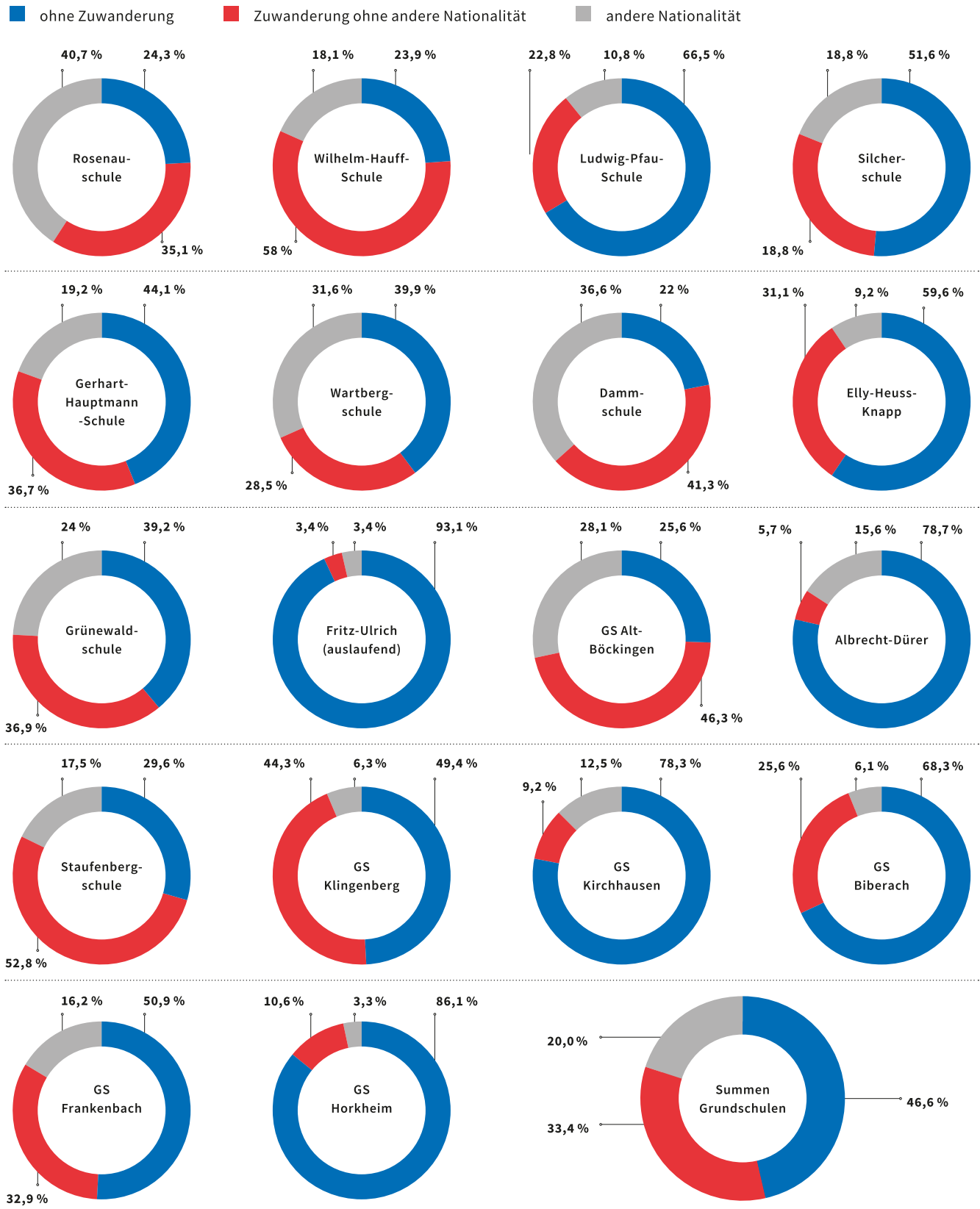


Die durchschnittliche Klassengröße an Heilbronner Grundschulen schwankt zwischen 17,6 Schulkindern an der Grundschule Kirchhausen und 24 Schulkindern an der Gerhart-Hauptmann-Schule. Im Gesamtdurchschnitt sind 21,1 Schulkinder in einer Heilbronner Grundschulklasse. Der Landesdurchschnitt Baden-Württembergs für die öffentlichen Grundschulen beträgt 19,4.

Heilbronner Grundschulen besuchen 46,6% Schüler\*innen ohne Zuwanderungsgeschichte. Der Anteil der Schüler\*innen mit Zuwanderungsgeschichte beträgt 53,4%. Die Quoten sind an den einzelnen Grundschulen Heilbronn

sehr unterschiedlich. An der Grundschule Horkheim liegt bspw. der Anteil der Beschulten mit Zuwanderungsgeschichte bei 13,9% und an der Rosenausule bei 75,7%.

Abb. 53 Anzahl der SuS nach Zuwanderung (Zg.) und anderer Nationalität (a.N.)

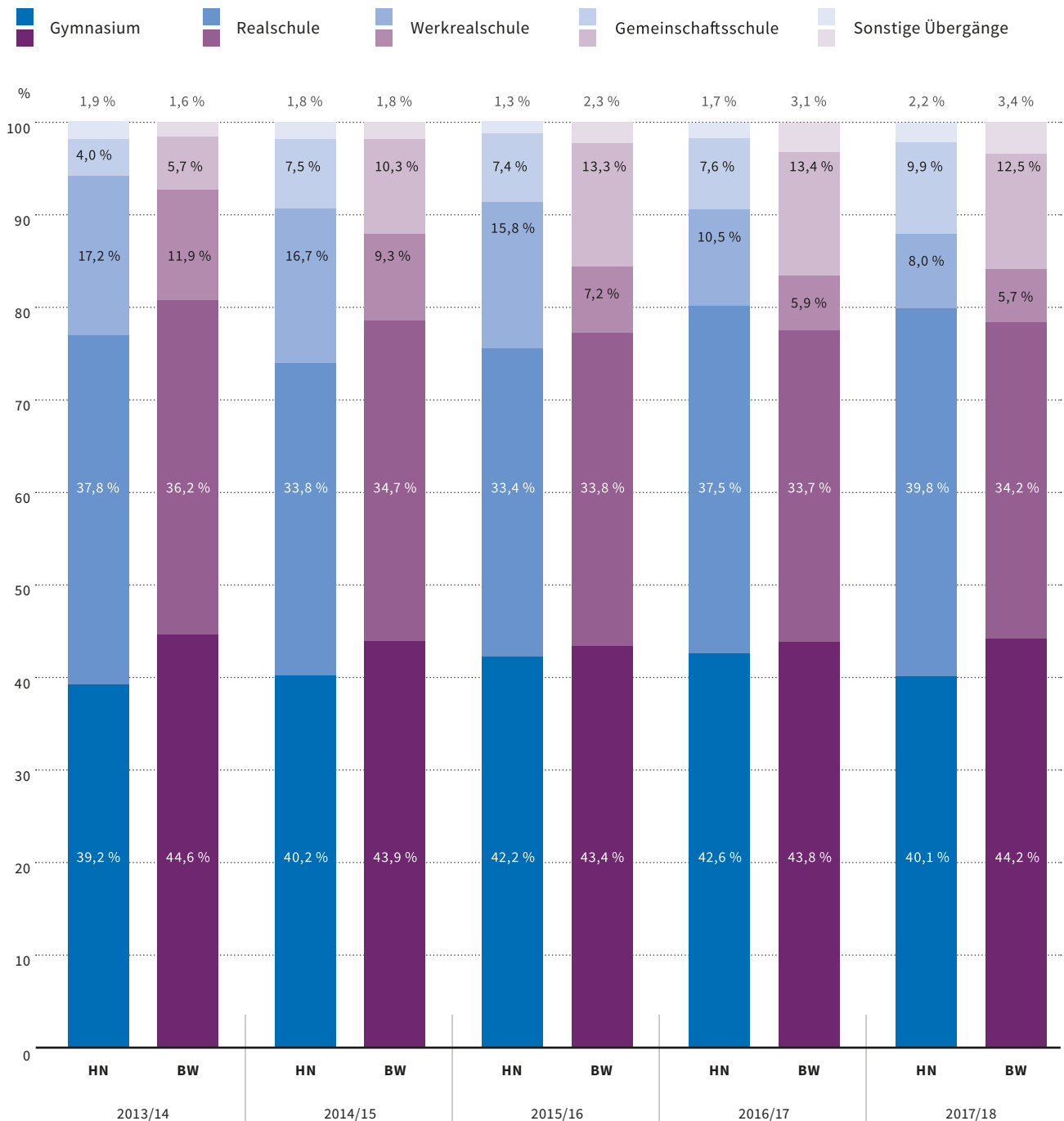


### Übergänge von der Grundschule auf die weiterführenden Schulen

Die untenstehende Grafik zeigt die Übergangsquoten der Heilbronner Grundschulen im Vergleich zu den Quoten auf Landesebene. Es lässt sich erkennen, dass der Trend zur Gemeinschaftsschule in Heilbronn zwar etwas später einsetzt, aber in ähnlichem Maße zunimmt.

Analog hierzu entscheiden sich immer weniger Eltern, ihr Kind auf einer Werkrealschule anzumelden. Bei den Übergängen auf die Realschule hat Heilbronn die deutlich höhere Quote als das Land.

Abb. 54 **Übergangsquoten von der Grundschule auf die Sekundarstufe in Heilbronn und in Baden-Württemberg im Vergleich (inkl. sonstige Übergänge, inkl. Privatschulen)**



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Darstellung



### Vorbereitungsklassen (VKL) an Grundschulen

An neun der 18 Grundschulen sind Vorbereitungsklassen eingerichtet. Die anderen Schulen unterrichten die VKL-Schüler\*innen integrativ oder haben keine VKL-Schüler\*innen.

Die Grafik „Veränderung der VKL-Zahlen SuS im Laufe des Schuljahrs“ zeigt, wie sich die Größe der Vorbereitungs-

klassen im Laufe eines Jahres verändert. Die erste Säule zeigt die Anzahl der Schüler\*innen laut amtlicher Schulstatistik, die zweite Säule stammt aus einer eigenen Erhebung (Stand Juli 2018). An der Grünwaldschule hat sich die Anzahl sogar mehr als verdoppelt. Es lässt sich festhalten, dass die Vorbereitungsklassen im Laufe der Jahre tendenziell wachsen.

Abb. 55 **VKL 1. bis 4. Klasse (Anzahl SuS und Klassen)**

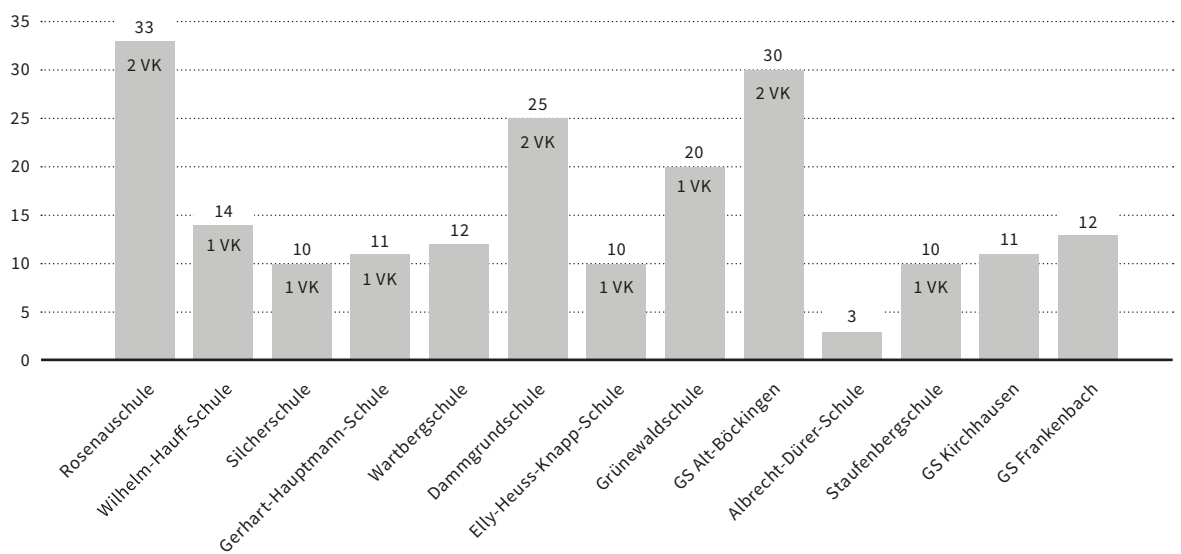
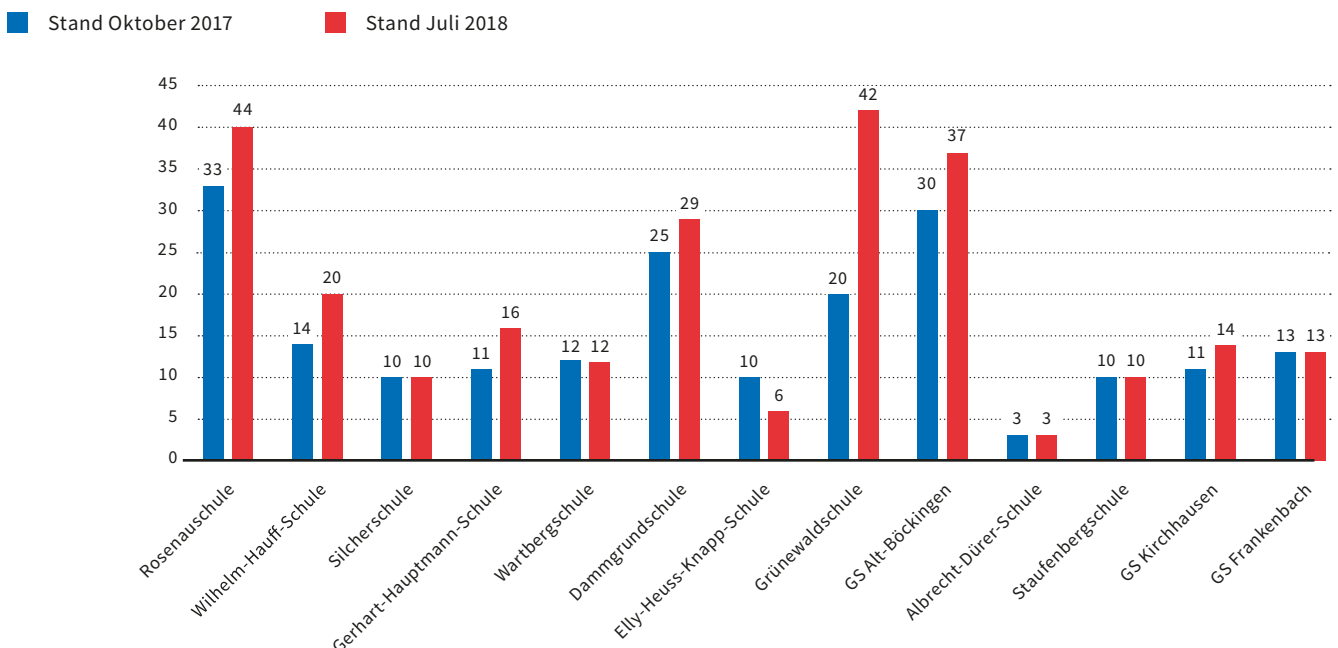


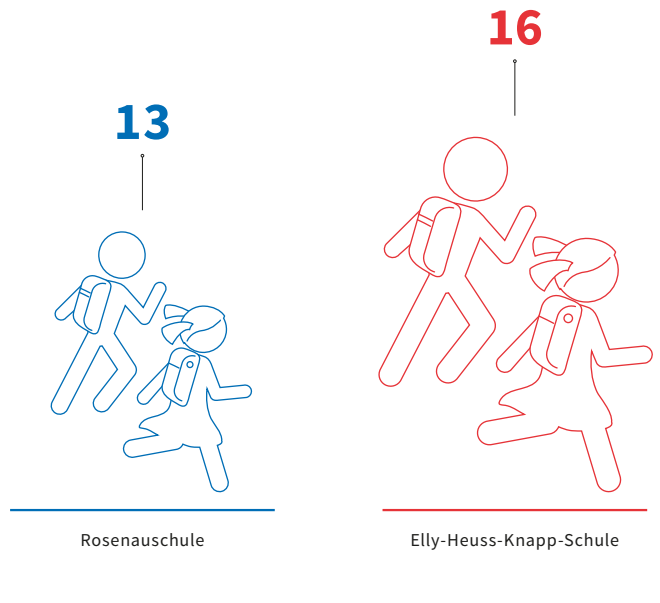
Abb. 56 **Veränderung der VKL-Zahlen SuS im Laufe des Schuljahrs**



### Grundschulförderklassen (GFK)

Insgesamt gibt es zwei Grundschulförderklassen mit insgesamt 29 Schüler\*innen. Eine GFK befindet sich an der Rosenaus Schule und eine an der Elly-Heuss-Knapp-Grundschule.

Abb. 57 Anzahl SuS der Grundschulförderklassen



### Inklusionsschüler\*innen der Grundschulen

An 14 der 18 Grundschulen in Heilbronn werden Schüler\*innen inklusiv beschult. Von den insgesamt 97 Inklusionsschüler\*innen werden 63 im Förderschwerpunkt Lernen unterstützt. Weitere Förderschwerpunkte sind Sprache, emotional-soziale Entwicklung, Sehen sowie

geistige Entwicklung. Inklusionsschüler\*innen mit Förderschwerpunkt Hören sowie körperlich-motorische Entwicklung gab es an Heilbronner Grundschulen im Schuljahr 2017/18 nicht.

Abb. 58 Anzahl der inklusiv beschulten SuS in Grundschulen

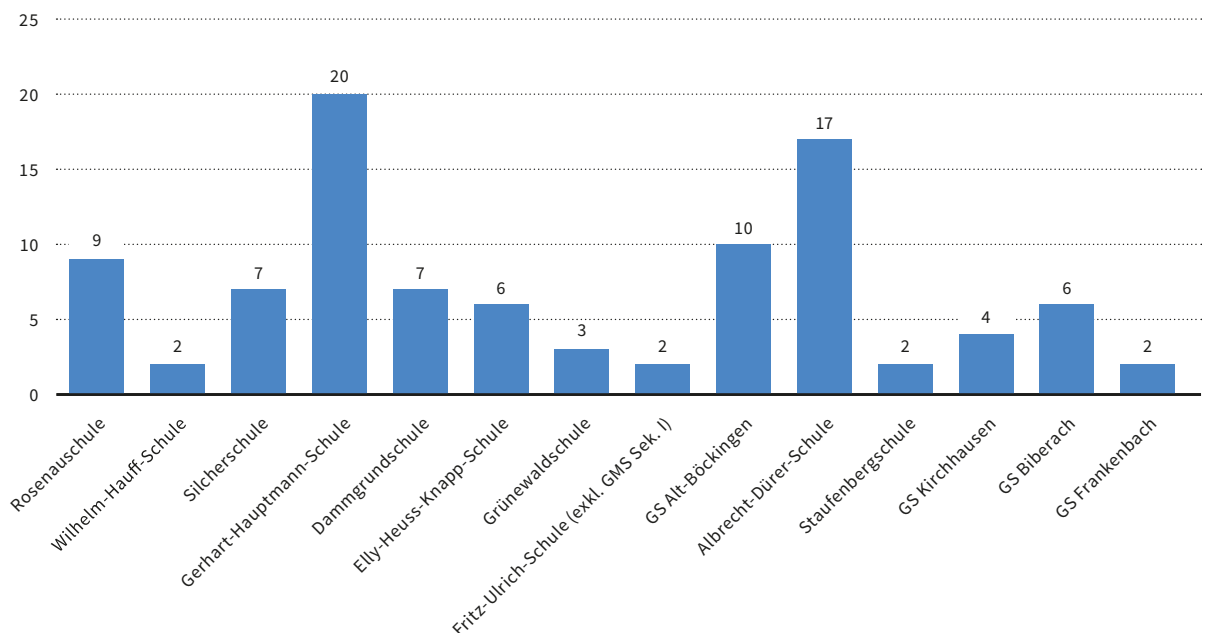
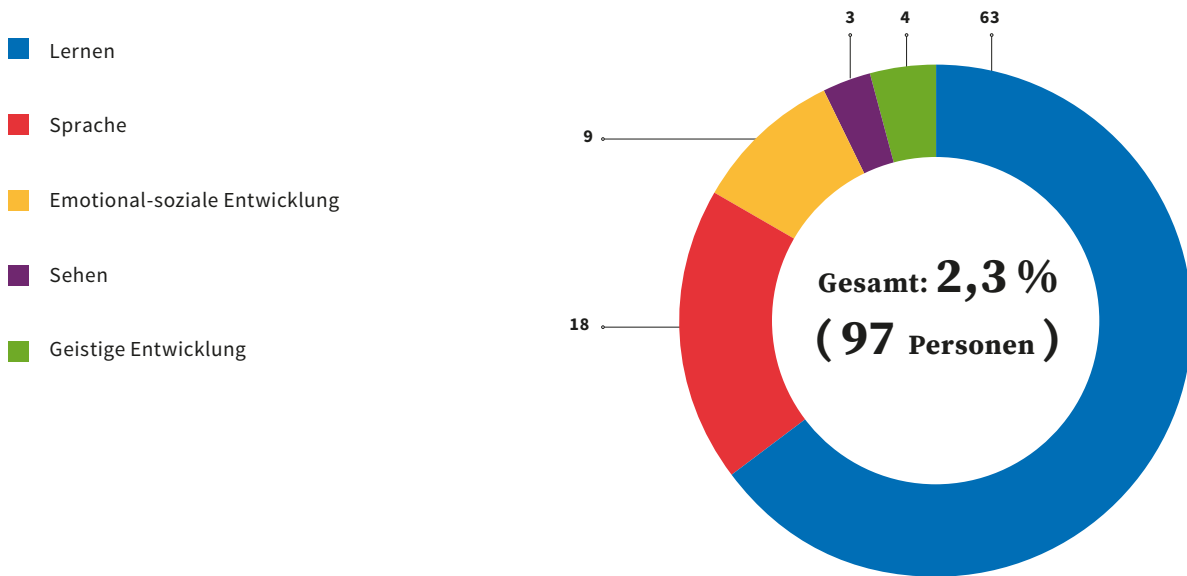


Abb. 59 Inklusions-SuS nach Förderschwerpunkt



### Ganztagschule

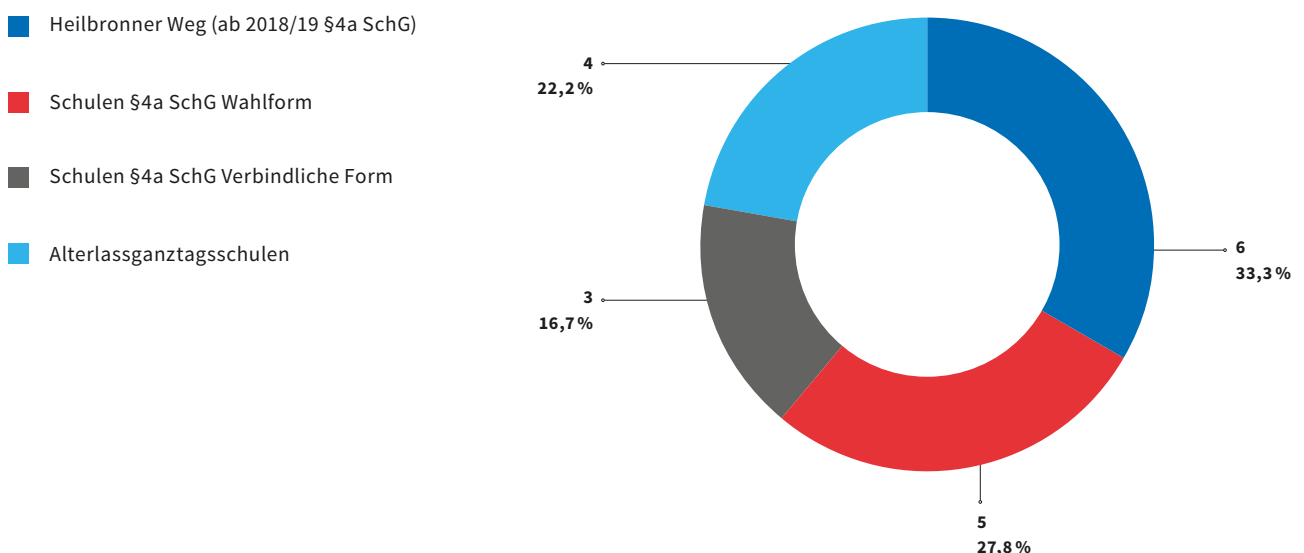
An allen Heilbronner Grundschulen besteht die Möglichkeit ein Ganztagsangebot wahrzunehmen. Hierbei wird ein Betreuungsfenster von mindestens 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr gewährleistet. Pro Jahr gibt es lediglich 32 Schließtage. Zudem wird allen Schülern ein warmes Mittagessen angeboten.

44,4 % der Heilbronner Grundschulen sind bereits Ganztagschulen nach der 2014 verabschiedeten Änderung des baden-württembergischen Schulgesetzes (§4a SchG). Der Landesschnitt beläuft sich auf 16,8 % (Quelle: Ministerium

für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg). Damit ist Heilbronn Vorreiter bei der Umsetzung von Ganztagschulen. Bis zum Ende des Heilbronner Wegs im Schuljahr 2018/19 sollen alle Heilbronner Grundschulen und SBBZ zu Ganztagschulen nach Schulgesetz weiterentwickelt werden.

Die Albrecht-Dürer-Schule wurde hier der verbindlichen Form zugerechnet, da hier die ersten beiden Klassen bereits mit verbindlichem Ganztagsunterricht geführt werden, in den Klassen drei und vier gilt noch der Heilbronner Weg.

Abb. 60 Ganztagsangebote an Heilbronner Grundschulen

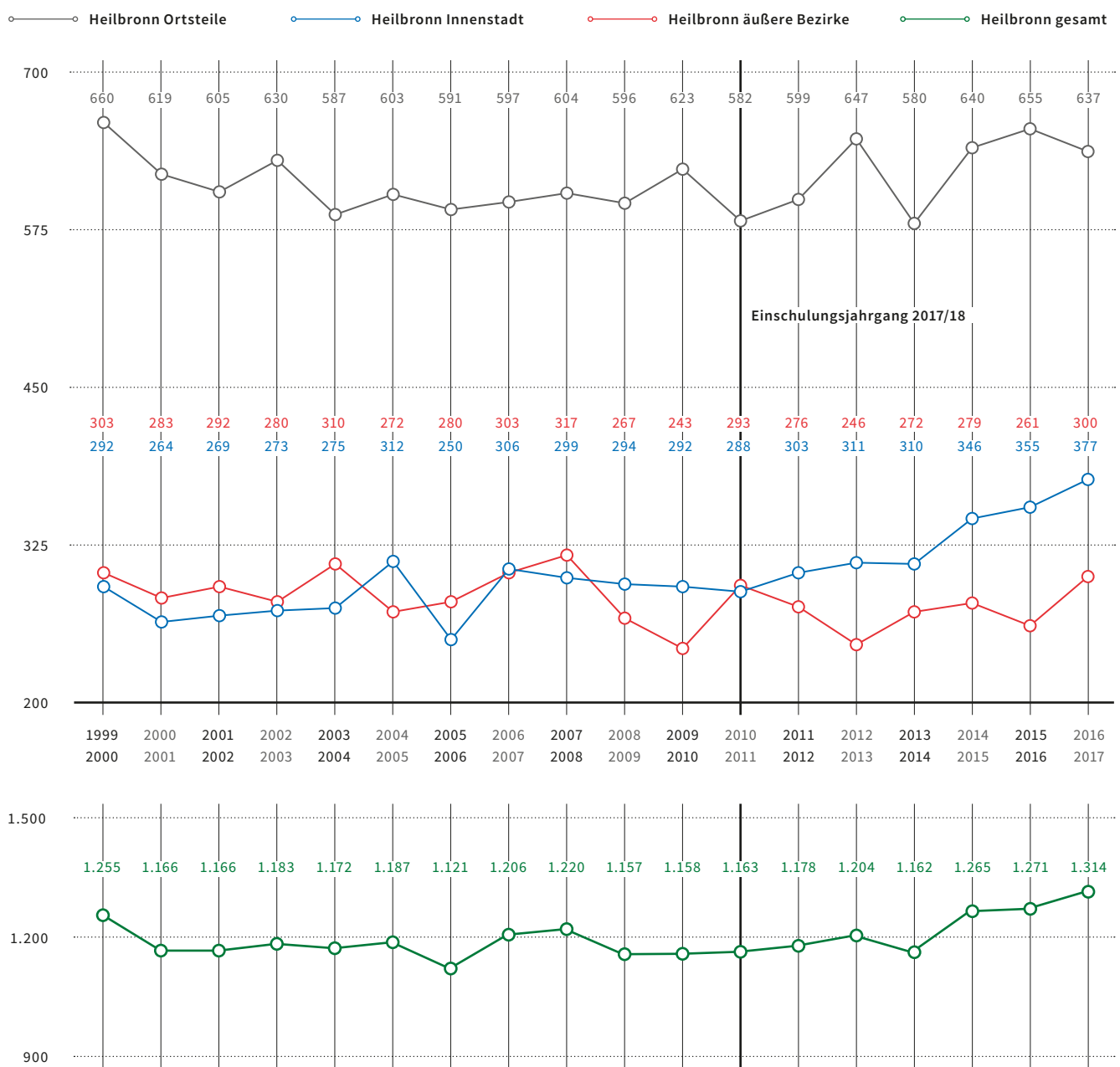


## 5.2 Schuleingangsphase

In dem Diagramm „Altersjahrgänge in den einzelnen Stadtteilen“ (Abb. 61) sind die gemeldeten Kinder der jeweiligen Altersjahrgänge in den Stadtgebieten „Ortsteile“, „Innenstadt“ und „äußere Bezirke“ zu erkennen. Es ist ersichtlich, dass die kommenden Einschulungsjahrgänge wieder zunehmen. Der Geburtenjahrgang 2016/17, der 2023 eingeschult wird, ist zahlenmäßig der größte im Untersuchungs-

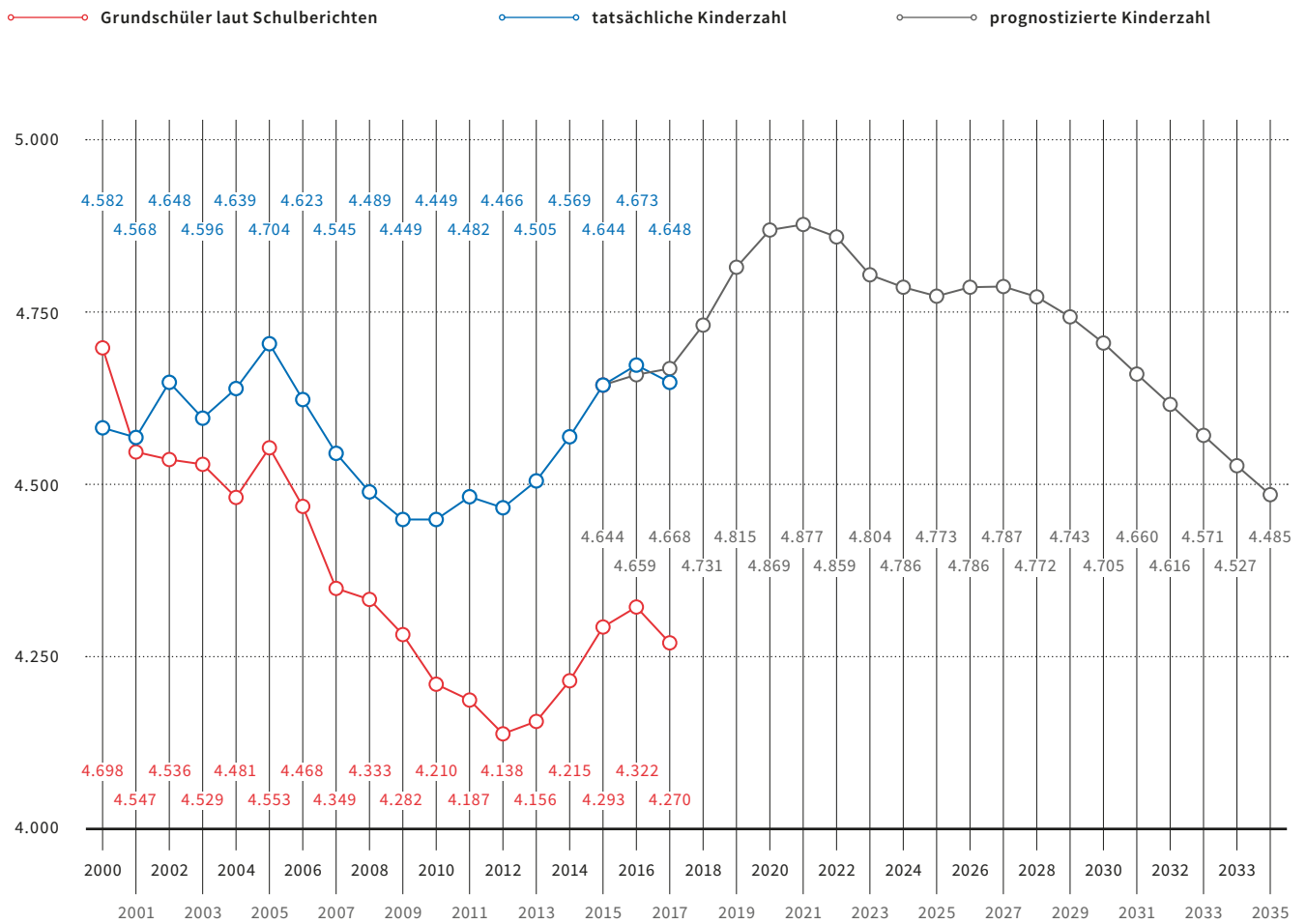
zeitraum. Betrachtet man nur den Stadtbezirk Innenstadt, ist ein relativ großer Zuwachs auf 377 Kinder zu verzeichnen. Es wird deutlich, dass die Anzahl der Schüler\*innen im Grundschulbereich trotz der Abnahme in den Ortsteilen langfristig steigen wird. In der Tabelle in Abbildung 63 sind die Zahlen für alle Ortsteile aufgelistet.

Abb. 61 Altersjahrgänge in den einzelnen Stadtteilen



Quelle: Stabsstelle für Stadtentwicklung und Zukunftsfragen

Abb. 62 Entwicklung der Anzahl der SuS an den Grundschulen im Stadtkreis Heilbronn



Quelle: Stabsstelle für Stadtentwicklung und Zukunftsfragen

Die Grafik „Entwicklung der Anzahl der SuS an den Grundschulen im Stadtkreis Heilbronn“ zeigt die tatsächliche Anzahl an Kindern im Alter von 6 bis unter 10 Jahre (ohne Grundschulförderklassen, blaue Kurve), die Anzahl der Schüler\*innen an Grundschulen in städtischer Trägerschaft (rote Kurve) sowie die prognostizierte Anzahl der Kinder im Alter von 6 bis unter 10 Jahre (graue Kurve). Die drei Kurven bzw. die Daten des Kommunalen Melderegisters, der

Schulberichte sowie der Einwohnerprognose 2015 bis 2035 (die auf allgemeinen demografischen Entwicklungen sowie auf städtebaulichen Maßnahmen beruht) werden hierbei in Bezug zueinander gesetzt. Die deutliche Differenz zwischen der tatsächlichen Kinderanzahl und der Anzahl an Grundschulkindern kann zum größten Teil durch die Beschulung an privaten Grundschulen erklärt werden.

## Altersjahrgänge in den Stadtteilen

Abb. 63 **Stärke der Altersjahrgänge in den einzelnen Stadtteilen zum Stichtag 30.06.2017 und deren Einschulung**

Altersjahrgang (jeweils 01.07. bis 30.06. = Einschulungs- jahrgang *)	Stadtteile	001	002	003	004	005
		HN-Innenstadt	HN-Äussere Bezirke	Böckingen	Neckargar- tack	Sontheim
		Einwohner	Einwohner	Einwohner	Einwohner	Einwohner
2016/17	0 Jahre	377	300	264	101	105
2015/16	1 Jahr	355	261	243	108	97
2014/15	2 Jahre	346	279	238	92	110
2013/14	3 Jahre	310	272	202	95	96
2012/13	4 Jahre	311	246	232	100	99
2011/12	5 Jahre	303	276	211	103	86
2010/11	6 Jahre	288	293	206	93	107
2009/10	7 Jahre	292	243	212	104	95
2008/09	8 Jahre	294	267	219	87	123
2007/08	9 Jahre	299	317	209	91	114
2006/07	10 Jahre	306	303	193	89	114
2005/06	11 Jahre	250	280	232	93	93
2004/05	12 Jahre	312	272	216	87	108
2003/04	13 Jahre	275	310	189	84	97
2002/03	14 Jahre	273	280	239	79	102
2001/02	15 Jahre	269	292	222	98	117
2000/01	16 Jahre	264	283	196	95	128
1999/00	17 Jahre	292	303	241	89	118
	<b>Summe</b>	<b>5.416</b>	<b>5.077</b>	<b>3.964</b>	<b>1.688</b>	<b>1.909</b>

Quelle: Stadt Heilbronn, Stabsstelle Stadtentwicklung und Zukunftsfragen - Kommunales Melderegister



**Hinweis:** Zugrunde gelegt wurde der Stand vom 30.06.2017.  
Durch vorzeitige Einschulungen können geringfügige Abweichungen entstehen.

\* Von 2005 bis 2007 wurde der Einschulungsstichtag jährlich um 1 Monat vorverlegt.  
Ab 2008 gilt der Stichtag wie im Jahr 2007 (30.09.).

006	007	008	009	010	Stadt Heilbronn insgesamt	Einschulungsjahr	
Klingenberg	Frankenbach	Kirchhausen	Biberach	Horkheim		Grund- schule	weiter- führende Schulen
Einwohner	Einwohner	Einwohner	Einwohner	Einwohner	Einwohner		
29	46	23	38	31	1.314	2023	2027
30	49	49	45	34	1.271	2022	2026
25	47	43	48	37	1.265	2021	2025
27	48	35	47	30	1.162	2020	2024
23	57	41	52	43	1.204	2019	2023
31	42	46	45	35	1.178	2018	2022
18	45	32	49	32	1.163	2017	2021
23	49	52	50	38	1.158	2016	2020
25	47	30	37	28	1.157	2015	2019
21	44	49	43	33	1.220	2014	2018
27	49	49	45	31	1.206	2013	2017
29	40	37	36	31	1.121	2012	2016
23	51	45	41	32	1.187	2011	2015
33	60	42	49	33	1.172	2010	2014
29	45	47	50	39	1.183	2009	2013
30	44	33	36	25	1.166	2008	2012
26	47	35	52	40	1.166	2007	2011
27	62	47	46	30	1.255	2006	2010
<b>476</b>	<b>872</b>	<b>735</b>	<b>809</b>	<b>602</b>	<b>21.548</b>		

### Rückstellungen

Zum Schuljahr 2017/18 wurden 77 Kinder des Einschulungsjahrgangs nicht eingeschult bzw. zurückgestellt. Mit 65 % sind dies mehr Jungen als Mädchen. Vorzeitig eingeschult wurden 11 Kinder – 10 Mädchen und ein Junge.

Über die Jahre bleiben die Rückstellungen relativ stabil und heben sich dadurch für das jeweilige Einschulungsjahr gegenseitig auf. Das heißt, dass die Anzahl der erwarteten Einschulungen laut Melderegister keiner Schwankung durch die Rückstellungen unterliegt.

Abb. 64 Rückstellungen 2017/18

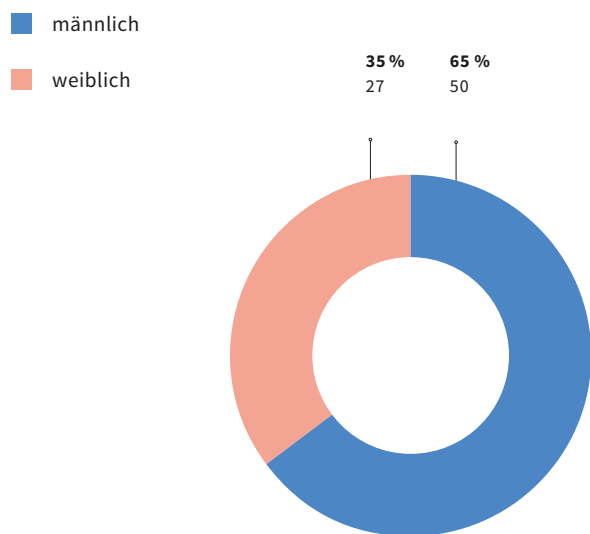


Abb. 65 Vorzeitig eingeschult 2017/18

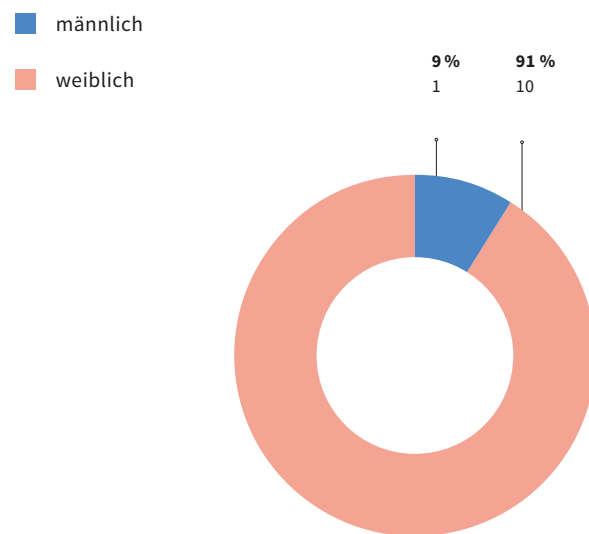
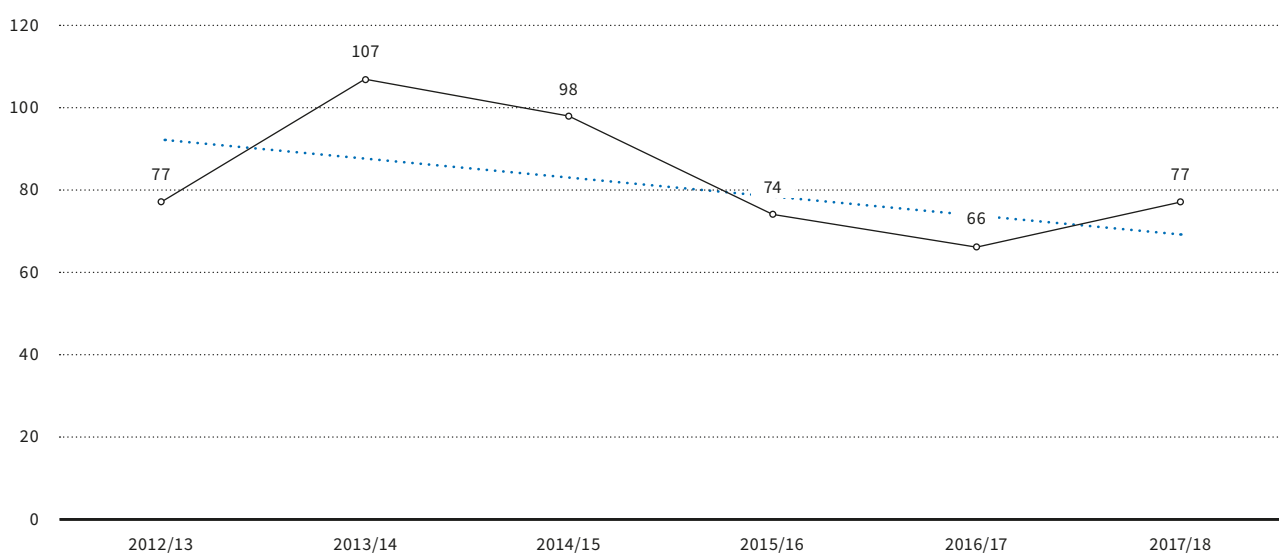


Abb. 66 Anzahl der Rückstellungen im Verlauf der letzten 5 Jahre



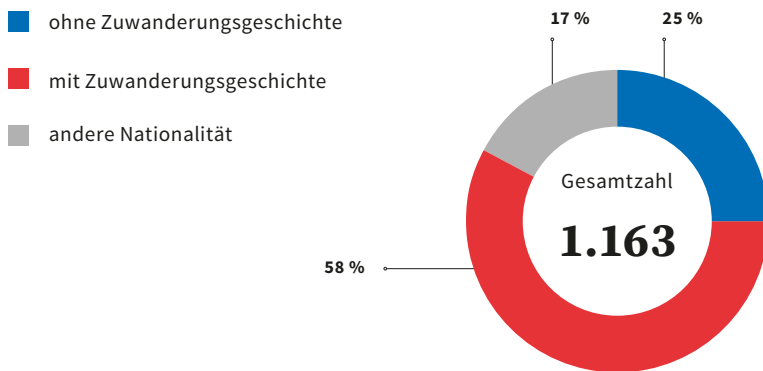


**6-bis unter 7-jährige zum Stichtag 30.06.2017**

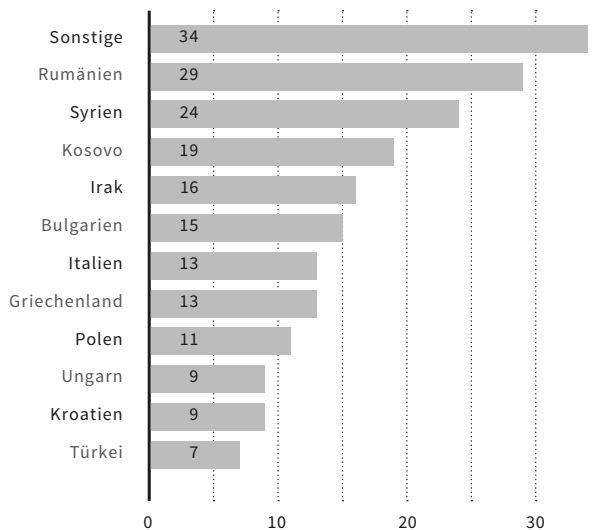
Den Einschulungsjahrgang bilden zum Großteil die 6- bis unter 7-jährigen zum Stichtag 30.06.2017. 57,5 % von ihnen haben eine Zuwanderungsgeschichte, 17,1 % besitzen eine andere Nationalität und 25,4 % haben keine Zuwanderungsgeschichte.

Die folgenden Grafiken zeigen die Aufteilung der Kinder mit anderer Nationalität und der Kinder mit Zuwanderungsgeschichte. Unter der Kategorie „Sonstige“ sind alle Nationalitäten zusammengefasst, die jeweils von weniger als fünf Kindern vertreten werden.

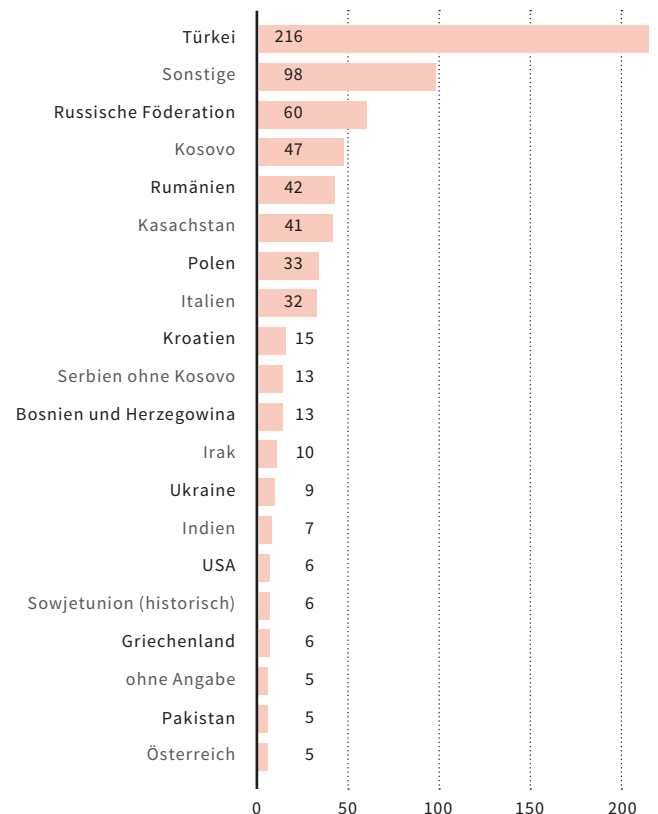
**Abb. 67 Anzahl der Schüler\*innen nach Zuwanderung (Zg.) und anderer Nationalität (a.N.)**



**Abb. 68 6- bis unter 7-jährige nach Nationalität zum Stichtag 30.06.2017**



**Abb. 69 6- bis unter 7-jährige nach Zuwanderungsgeschichte zum Stichtag 30.06.2017**



### Ausgewählte Ergebnisse der Einschulungsuntersuchung

Zur Einschulungsuntersuchung erhält jedes Kind des Einschulungsjahrgangs eine Einladung - auch Kinder, die keine Kindertageseinrichtung besuchen. Es ist eine Pflichtuntersuchung, die im Schulgesetz und im Gesetz über den Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGDG) geregelt ist.

Die Einschulungsuntersuchung findet 24 bis 15 Monate vor der Einschulung statt. Es sollen bereits vor der Einschulung Förderbedarfe aufgedeckt werden. So können Fachkräfte in der Kita eine gezielte alltagsintegrierte Förderung übernehmen oder die betroffenen Kinder nehmen an weitgehenden Fördermaßnahmen teil (z.B. Logopädie).

Bei der Untersuchung werden körperliche und kognitive Fertigkeiten (Sprache, Grobmotorik, Graphomotorik), die emotionale Entwicklung und die soziale Kompetenz in den Fokus genommen. Das Hör- und Sehvermögen sowie die Größe und das Gewicht werden ebenfalls erfasst.

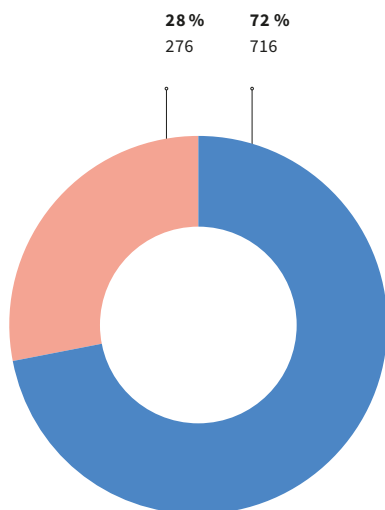
Ist ein Kind auffällig, wird entschieden, ob weitere Schritte der Untersuchung notwendig sind oder ob Förderbedarf besteht.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Einschulungsuntersuchung im Bereich Sprache und Grobmotorik dargestellt. Der Entwicklungsstand der Sprache bildet einen wichtigen Grundpfeiler, um dem Unterricht in der Schule folgen zu können sowie sich daran aktiv beteiligen zu können. Der Entwicklungsstand der Grobmotorik ist entscheidend für die Teilnahme am Sportunterricht sowie am Spiel mit Gleichaltrigen.

Die Ergebnisse sind der Einschulungsuntersuchung des Jahres 2017 entnommen. Dies ist der Einschulungsjahrgang 2018/19. Den Ergebnissen liegt die Gesamtzahl von 992 untersuchten Kindern zugrunde. Die Zahlen verdeutlichen, dass ein intensiver Förderbedarf im Rahmen der Kinderbetreuung besteht.

Abb. 70 Anteil der untersuchten Kinder im Teilbereich Sprache

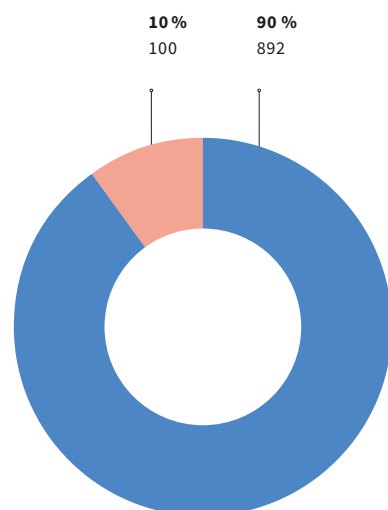
- Kinder ohne auffälliges Ergebnis
- Kinder mit auffälligem Ergebnis



Quelle: Stadt Heilbronn, Gesundheitsamt, eigene Darstellung

Abb. 71 Anteil der untersuchten Kinder im Teilbereich Grobmotorik

- Kinder ohne auffälliges Ergebnis
- Kinder mit auffälligem Ergebnis



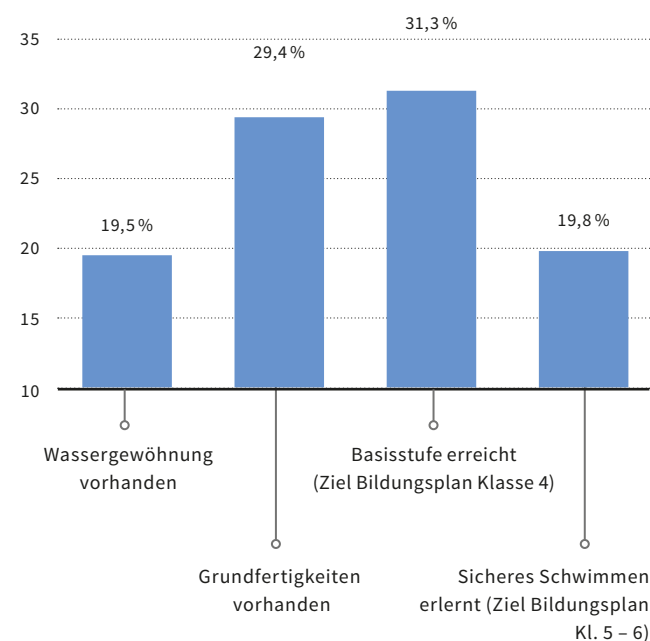
Quelle: Stadt Heilbronn, Gesundheitsamt, eigene Darstellung

### Schwimmunterricht an Grundschulen

Unter Grundschulkindern in Deutschland gibt es immer mehr Nichtschwimmer. Laut einer repräsentativen forsa-Umfrage im Auftrag der DLRG aus dem Jahr 2017 können nach eigenen Angaben der Schüler\*innen fast 60 % nicht oder nur schlecht schwimmen. Als sicherer Schwimmer gilt, wer die Disziplinen des Jugendschwimmabzeichens in Bronze (Freischwimmer) erfüllt. Das Schwimmabzeichen Seepferdchen befähigt nicht zum sicheren Schwimmer. Alle schwimmsporttreibenden Verbände und die Kultusministerkonferenz (KMK) teilen diese Auffassung.

Zur Einschätzung der Schwimmfähigkeit der Heilbronner Grundschüler\*innen hat das Bildungsbüro Heilbronn unter den Grundschulen eine Online-Umfrage durchgeführt. Es haben sich alle Heilbronner Grundschulen (mit Ausnahme der auslaufenden Fritz-Ulrich-Grundschule) beteiligt, drei haben die Rückmeldung gegeben, dass kein Schwimmunterricht an ihrer Schule stattfindet. Zwei Schulen haben von je zwei Sportlehrenden unterschiedliche Einschätzungen zu der Thematik gegeben. Diese wurden in die Auswertung mit aufgenommen. Dargestellt werden ausgewählte Ergebnisse. Die Umfrage hat ergeben, dass 31,3 % das Ziel des Bildungsplans der 4. Klasse (Basisstufe) erreichen und 19,8 % sicheres Schwimmen erlernen (Ziel des Bildungsplans der Klasse 5 bis 6).

Abb. 72 **Wie gut ist Ihrer Einschätzung nach die Schwimmfähigkeit der SuS, nachdem sie am Schwimmunterricht teilgenommen haben? (Mittelwert)**



Die Lehrenden sehen einen Bedarf im Ausbau des Schwimmunterrichts. Ihrer Einschätzung nach sind ausreichend Bahnen, ausreichend Netto-Schwimmzeiten, mehr Aufsicht, Trennung der Schwimmer/ Nichtschwimmer (mehr Differenzierung) sowie bessere Qualifizierung der Aufsicht/ Lehrer\*innen Merkmale eines guten Schwimmunterrichts.

Positiv hervorzuheben sind Kooperationen mit Vereinen. An einzelnen Schulen wurde die Möglichkeit geschaffen, die Nichtschwimmer von den Schwimmern zu trennen, um so die Schwimmfähigkeit der beiden Gruppen individueller fördern zu können. Dies gelingt durch eine Kooperation mit einem Verein.

Um den Ergebnissen der Umfrage entgegen zu wirken, entwickelt das Schul-, Kultur- und Sportamt eine Erweiterung des Projekts „Bewegt wachsen in Heilbronn“. Das entsprechende Konzept wird im Herbst dieses Jahres vorgestellt.

Abb. 73 **Sehen Sie Bedarf im Ausbau des Schwimmunterrichts?**



Abb. 74 **Wie viel tatsächliche Zeit können die Kinder im Schwimmbad pro Einheit unterrichtet werden (abzüglich Fahrtzeiten und Zeiten zum Umziehen)?**

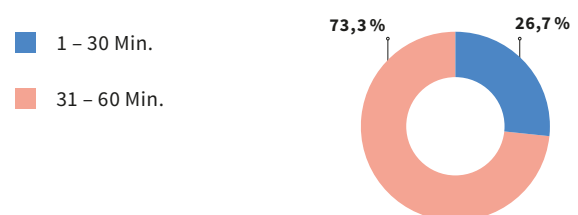
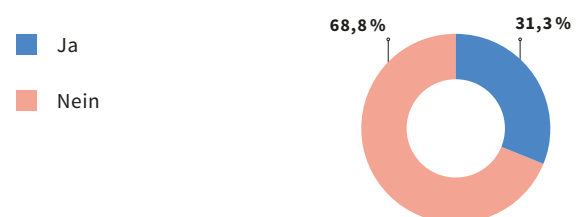


Abb. 75 **Bestehen Kooperationen mit Schwimmsportvereinen?**



## 5.3 Werkrealschulen

In Heilbronn gibt es noch acht Werkrealschulen. Fünf der acht Werkrealschulen sind aktuell auslaufend. Die Anzahl der Schüler\*innen sowie Klassenzahlen sinken ebenfalls, jedoch nicht mit der gleichen Geschwindigkeit, was sich am steigenden Klassenschnitt zeigt.

Rund die Hälfte der 1.229 Werkrealschüler\*innen besucht die drei bestehenden Werkrealschulen. Die Stadt hat auf die gesunkene Nachfrage der Eltern reagiert und begonnen Gemeinschaftsschulen einzurichten.

Abb. 76 Anzahl SuS der Werkrealschulen

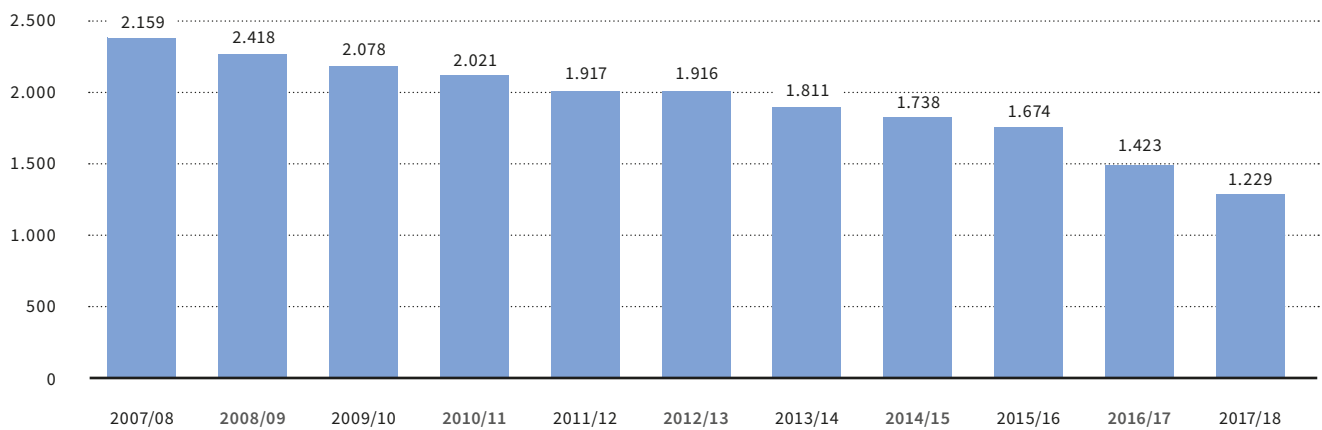


Abb. 77 Klassenzahlen der Werkrealschulen

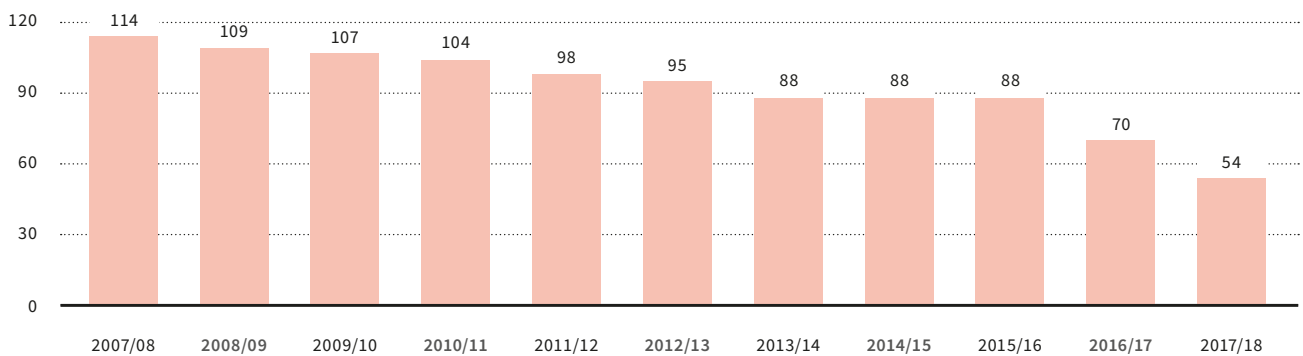


Abb. 78 Klassenzahlen und Klassengröße der Werkrealschulen im Vergleich

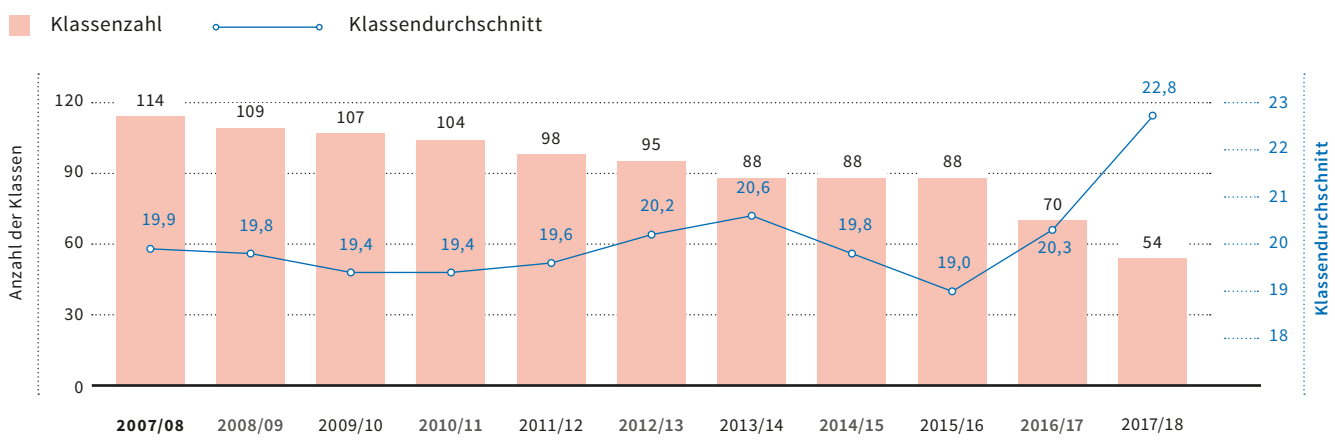


Abb. 79 Anzahl SuS der Bestands-Werkrealschulen nach Klassen

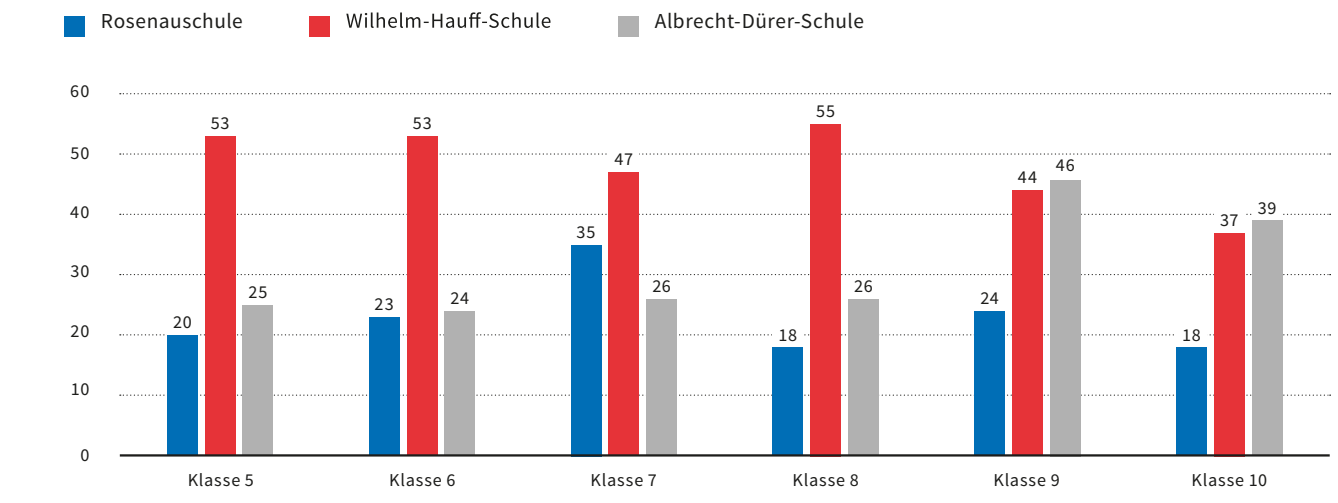


Abb. 80 Klassenzahlen der Bestands-Werkrealschulen

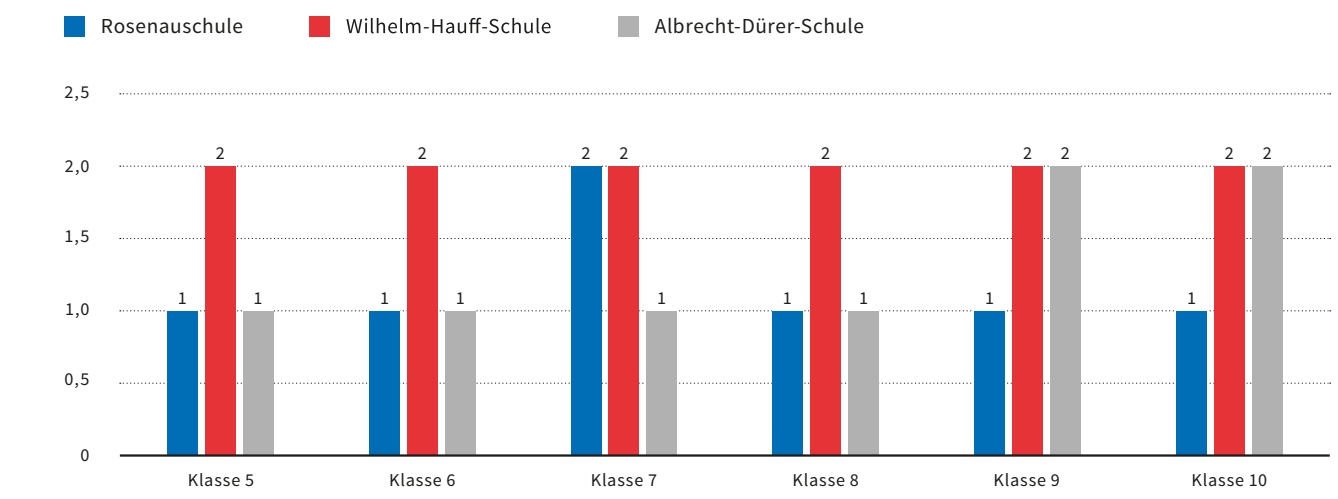


Abb. 81 Anteile SuS Bestands-Werkrealschulen

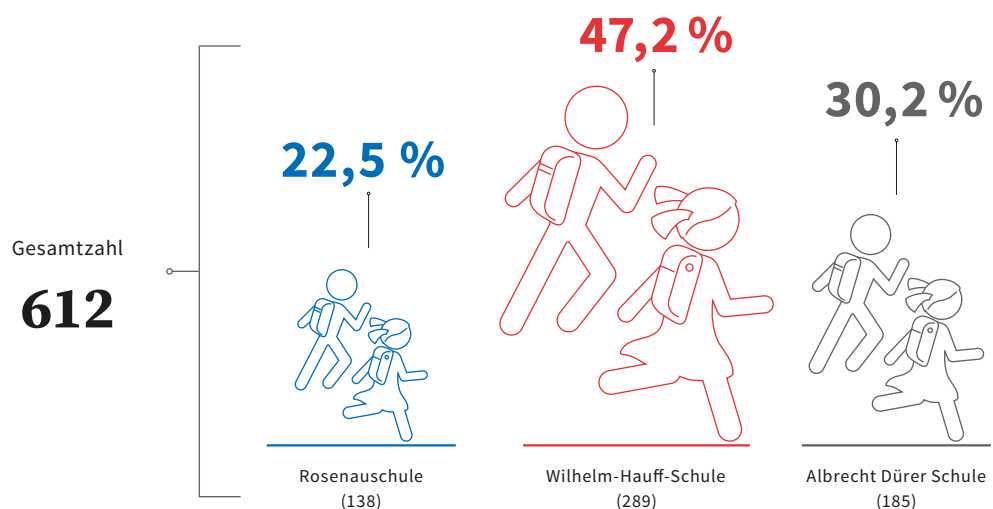
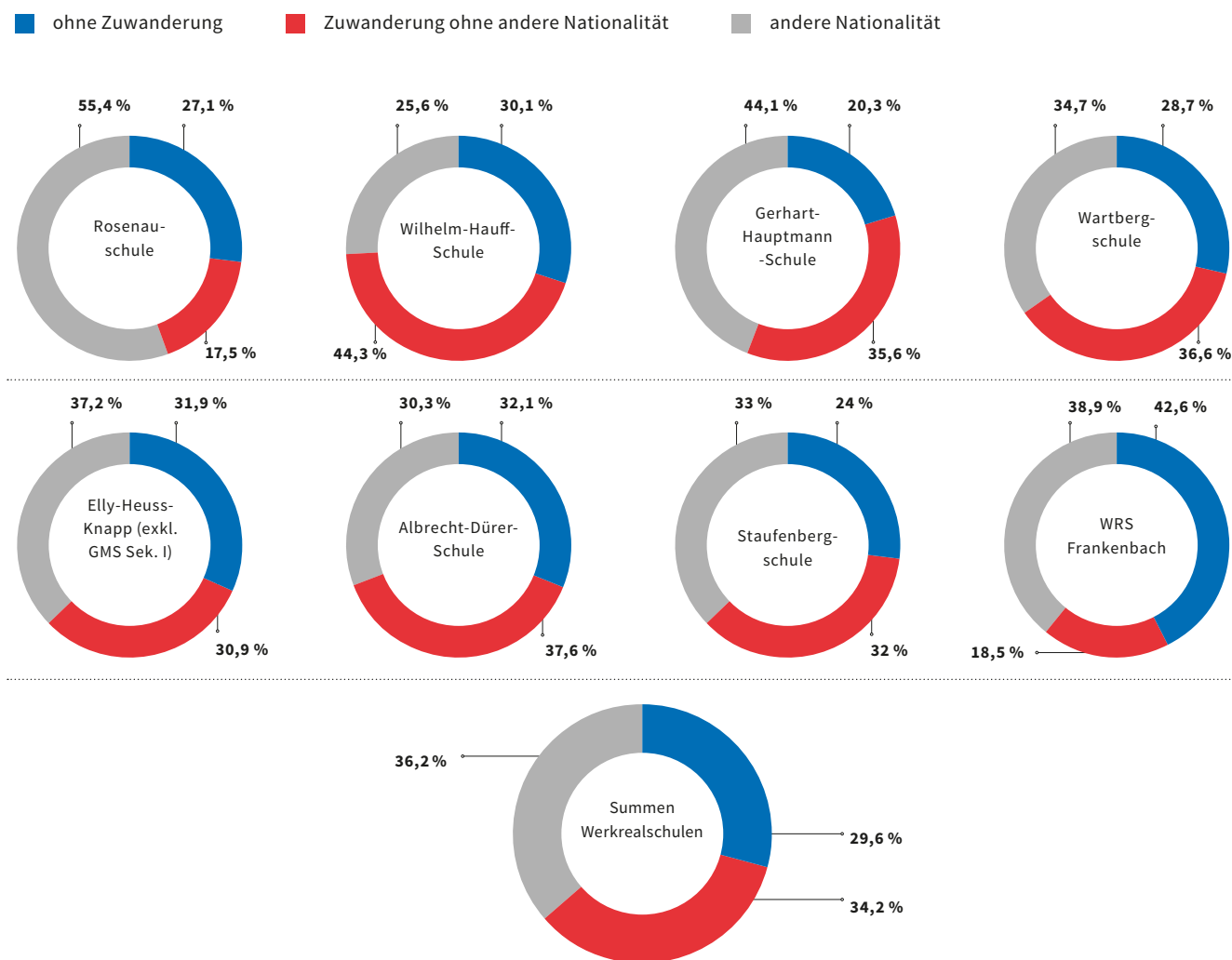


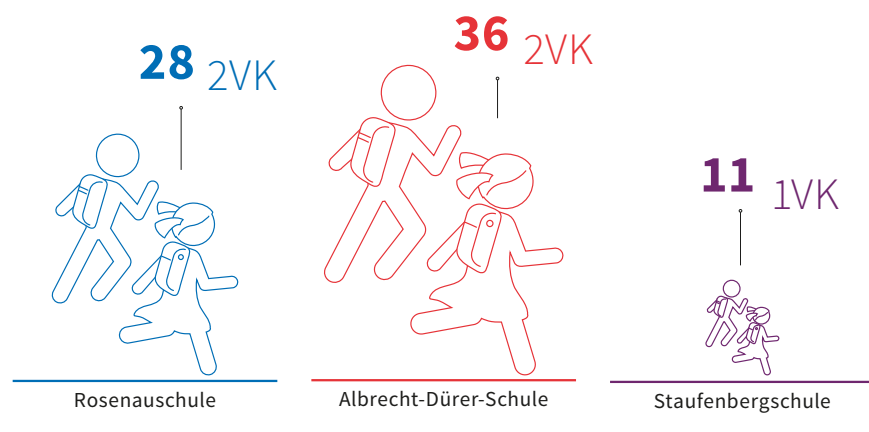
Abb. 82 Anzahl der SuS (Werkrealschulen) nach Zuwanderungsgeschichte (Zg.) und anderer Nationalität (a.N.)



Von den insgesamt 1.229 Werkrealschüler\*innen haben 70,6 % eine Zuwanderungsgeschichte. An sieben der acht Werkrealschulen zeigt sich ein dem Durchschnitt ähnliches Bild der Schülerschaft aufgeteilt nach Zuwanderungsge-

schichte und ohne Zuwanderungsgeschichte. In der Werkrealschule Frankenbach ist der Anteil der Schüler\*innen mit Zuwanderungsgeschichte deutlich geringer als der Durchschnitt.

Abb. 83 Vorbereitungsklassen (VKL) an Werkrealschulen (Anzahl Sus und Klassen)



An drei Werkrealschulen sind insgesamt fünf Vorbereitungsklassen eingerichtet. 75 Schüler\*innen verteilen sich auf diese fünf VKL.

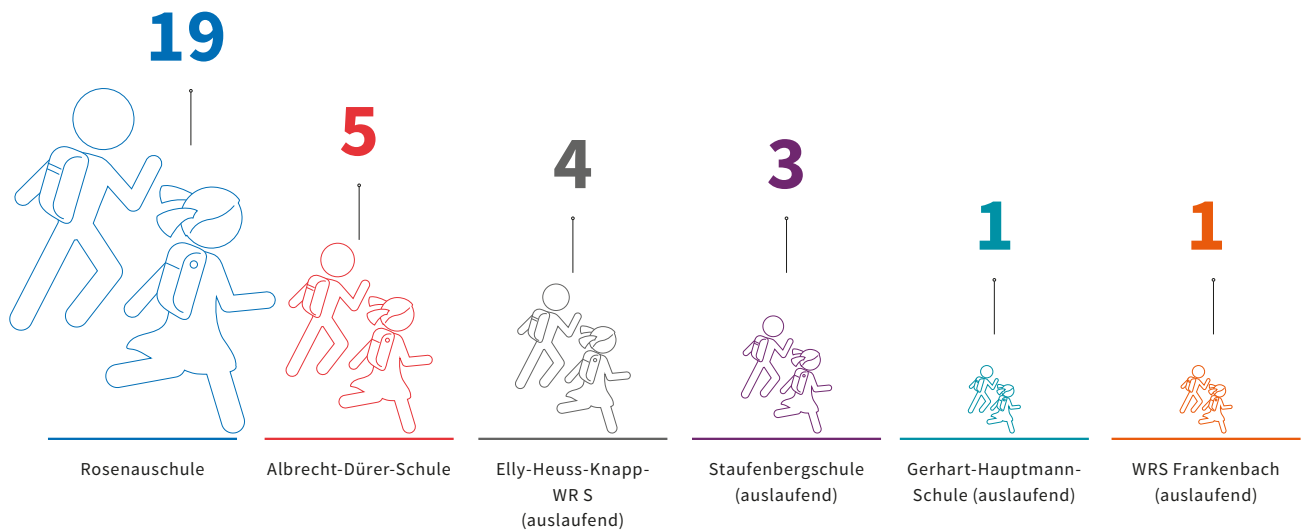
### Inklusionsschüler\*innen an Werkrealschulen

Insgesamt werden 33 Werkrealschüler\*innen inklusiv beschult. Das ist ein Anteil von 2,7 % der Schülerschaft der Werkrealschulen. 28 der inklusiv beschulten Schüler\*innen haben den Förderschwerpunkt Lernen. Vier werden im Bereich emotional-soziale Entwicklung gefördert und einer

im Bereich Sehen. Weitere Förderschwerpunkte sind an den Werkrealschulen nicht vertreten.

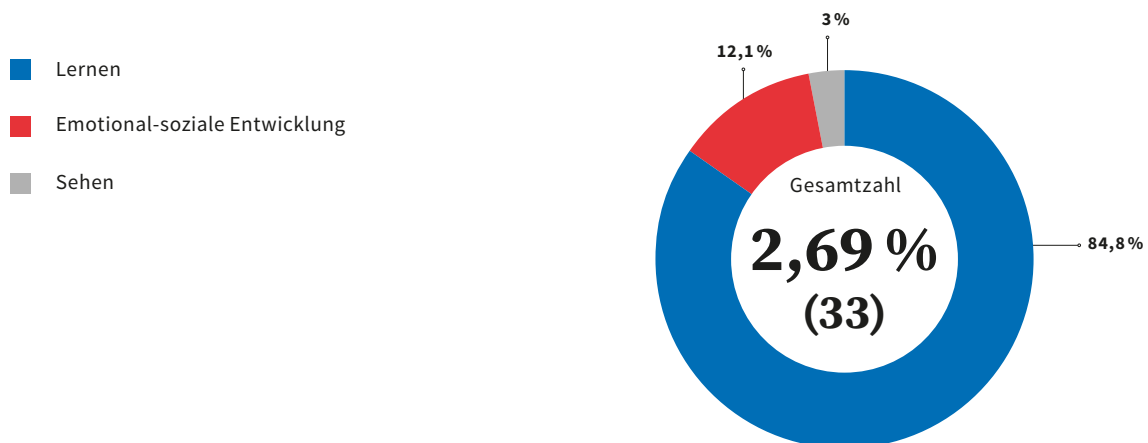
In der Wilhelm-Hauff WRS können aufgrund der Klassengröße und der fehlenden Räumlichkeiten keine inklusiv Beschulten aufgenommen werden.

Abb. 84 Anzahl der inklusiv beschulten SuS an Werkrealschulen



(die Proportionen entsprechen nicht den Zahlen)

Abb. 85 Inklusion-SuS nach Förderschwerpunkt an Werkrealschulen



## 5.4 Gemeinschaftsschulen

In Heilbronn gibt es zwei Gemeinschaftsschulen (GMS). Die erste (Fritz-Ulrich-GMS) startete im Schuljahr 2012/13 mit 40 Schüler\*innen in zwei Klassen. Seit 2016/17 gibt es die Zweite (Elly-Heuss-Knapp-GMS), die mit 58 Schüler\*innen in drei Klassen ihren Schulbetrieb aufnahm. An beiden Gemeinschaftsschulen sind die Anzahl der Schüler\*innen und Klassen steigend.

An der Fritz-Ulrich-Gemeinschaftsschule wurden zum Schuljahr 2017/18 insgesamt 370 Schüler\*innen gemeldet. An der Elly-Heuss-Knapp-Gemeinschaftsschule, die noch aufwachsend ist (Schulbetrieb nur in der 5. und 6. Klasse), wurden 139 Schüler\*innen gemeldet.

Abb. 86 Anzahl SuS der Gemeinschaftsschulen

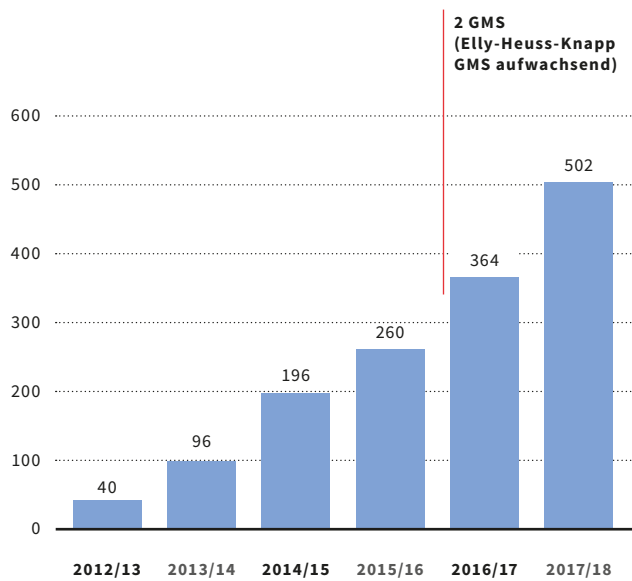


Abb. 87 Klassenzahlen der Gemeinschaftsschulen

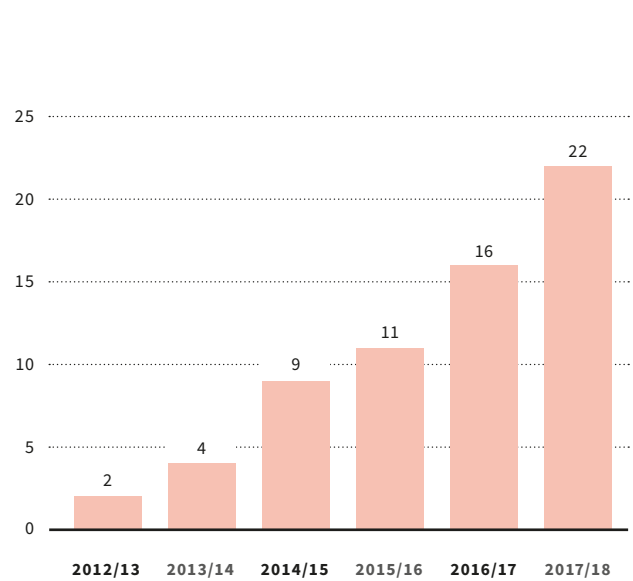


Abb. 88 Klassenzahlen und Klassengröße der Gemeinschaftsschulen im Vergleich

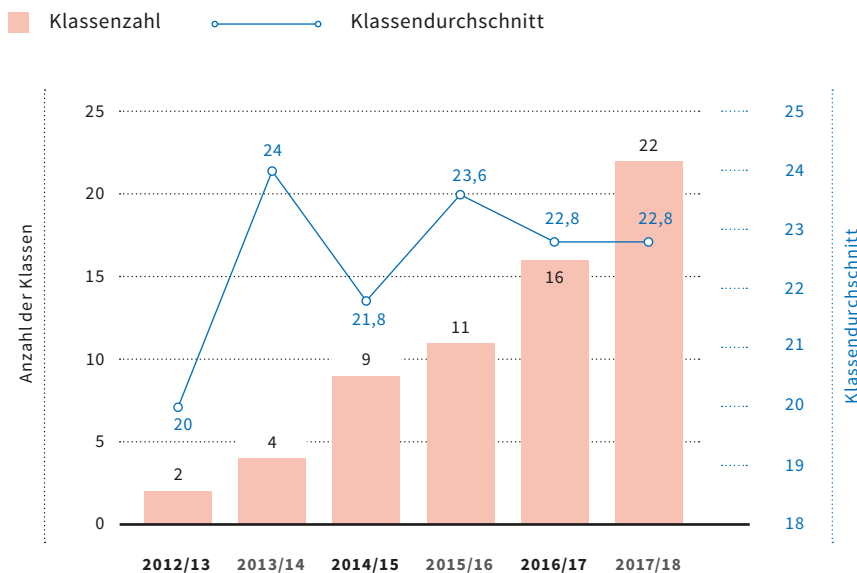




Abb. 89 Anzahl SuS der Gemeinschaftsschulen nach Klassen

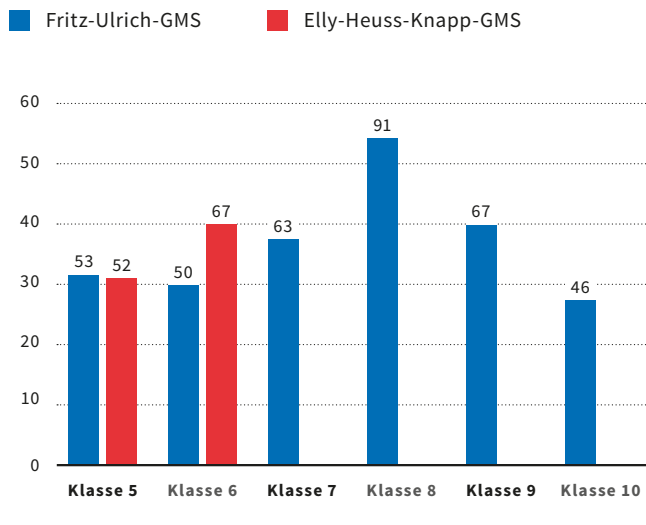


Abb. 90 Klassenzahlen der Gemeinschaftsschulen

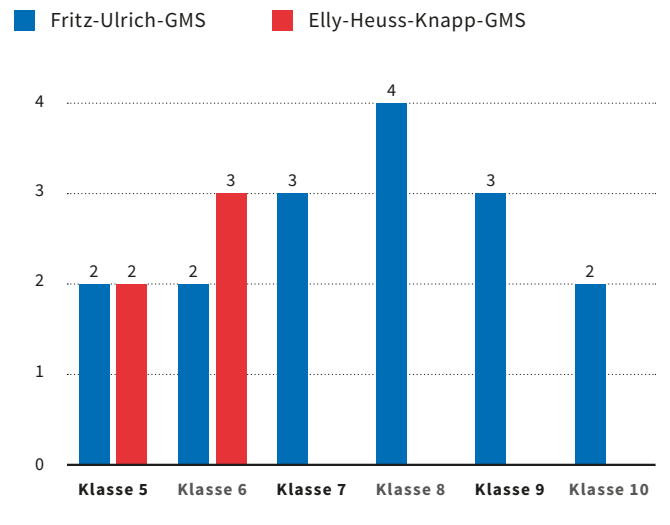
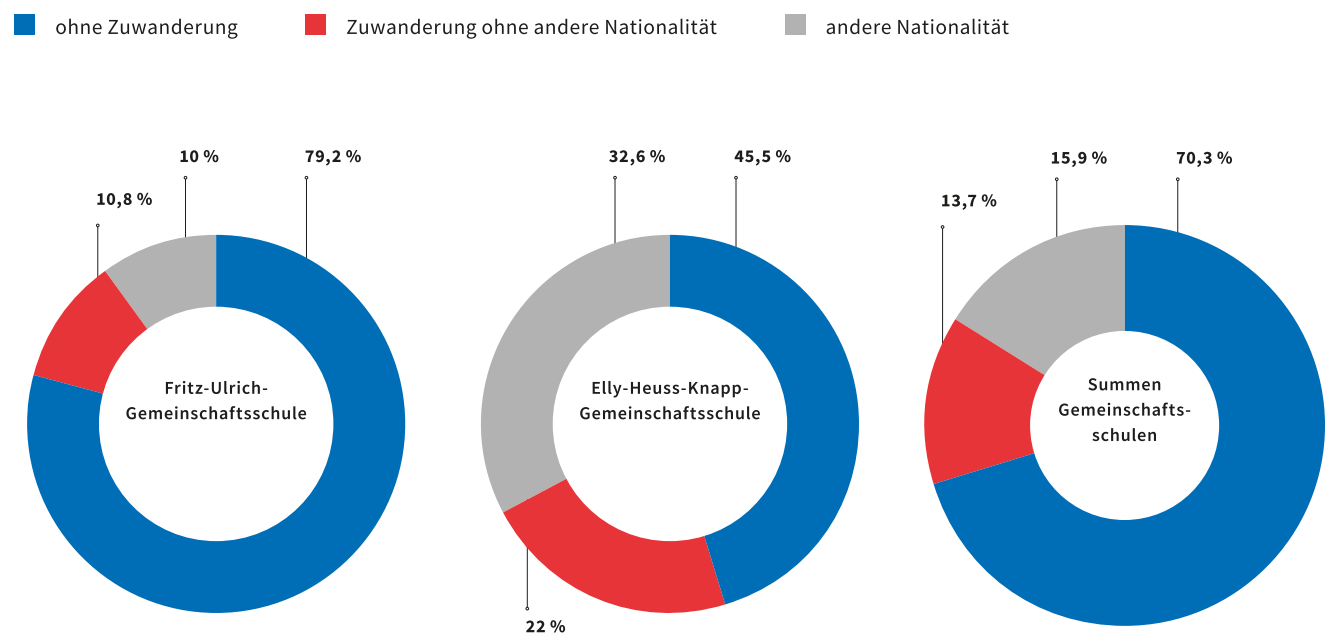


Abb. 91 Anzahl der SuS (Gemeinschaftsschule) nach Zuwanderungsgeschichte (Zg.) und anderer Nationalität (a.N.)

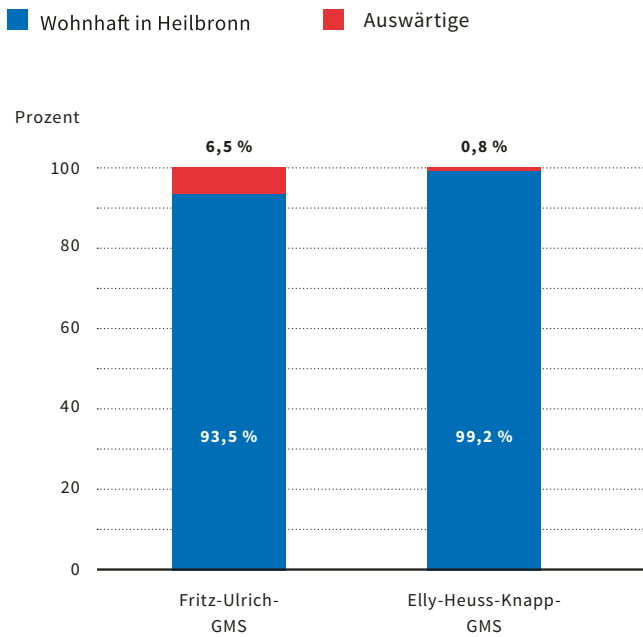


Die Fritz-Ulrich Gemeinschaftsschule hat deutlich weniger Schüler\*innen anderer Nationalität und insgesamt mit Zuwanderungsgeschichte.

### Auswärtige der Gemeinschaftsschulen

An die Fritz-Ulrich-GMS pendeln täglich 6,5% (24) der Schülerschaft ein. An der Elly-Heuss-Knapp-GMS sind es hingegen lediglich 0,8% (1) der Schülerschaft.

Abb. 92 Anteil auswärtiger SuS an Heilbronner Gemeinschaftsschulen



### Inklusionsschüler\*innen an Gemeinschaftsschulen

Ein Anteil von 1,39% der Gemeinschaftsschüler\*innen werden inklusiv beschult. 22 der insgesamt 25 Inklusionsschüler\*innen werden im Bereich Lernen gefördert. Die anderen drei werden in den Bereichen Sprache und emotional-soziale Entwicklung inklusiv beschult.

Abb. 93 Anzahl der inklusiv beschulten SuS an Gemeinschaftsschulen

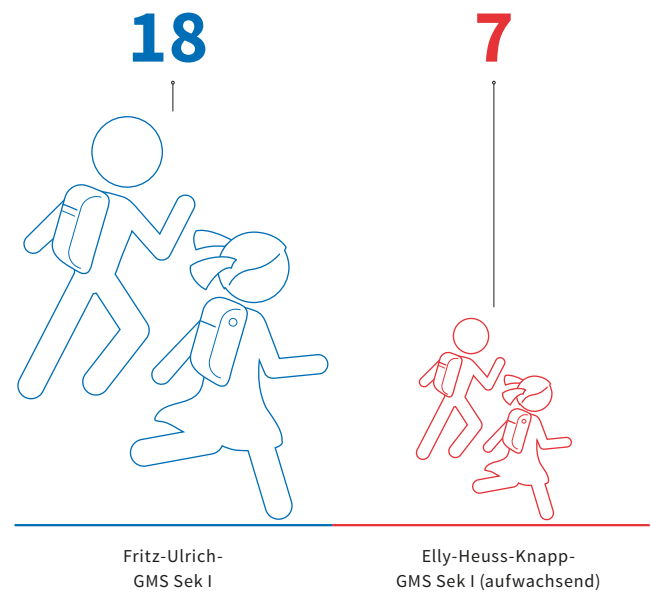
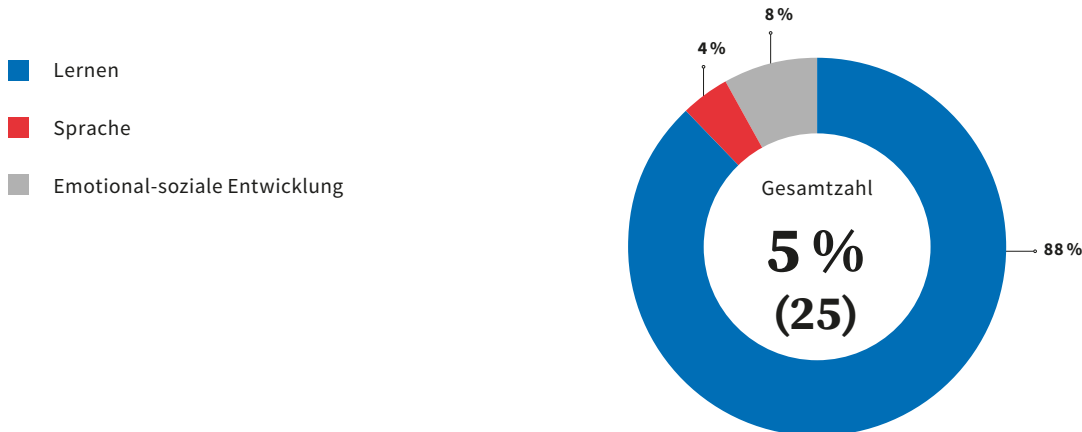


Abb. 94 Inklusion-SuS nach Förderschwerpunkt



## 5.5 Realschule

Die Heilbronner Bildungslandschaft weist fünf Realschulen (RS) auf: Die Dammrealschule, die Luise-Bronner-Realschule, die Mörike-Realschule, die Helene-Lange-Realschule und die Heinrich-von-Kleist-Realschule. Die Luise-Bronner-RS ist seit August 2016 eine eigenständige Realschule und war in

den Jahren zuvor Außenstelle der Dammrealschule an der Ludwig-Pfau-Schule. Die Anzahl der Schüler\*innen an Realschulen ist in den letzten zehn Jahren leicht gestiegen. Im Jahr 2017/18 gingen 2818 Realschüler\*innen in 114 Klassen der fünf Realschulen.

Abb. 95 Anzahl SuS der Realschulen

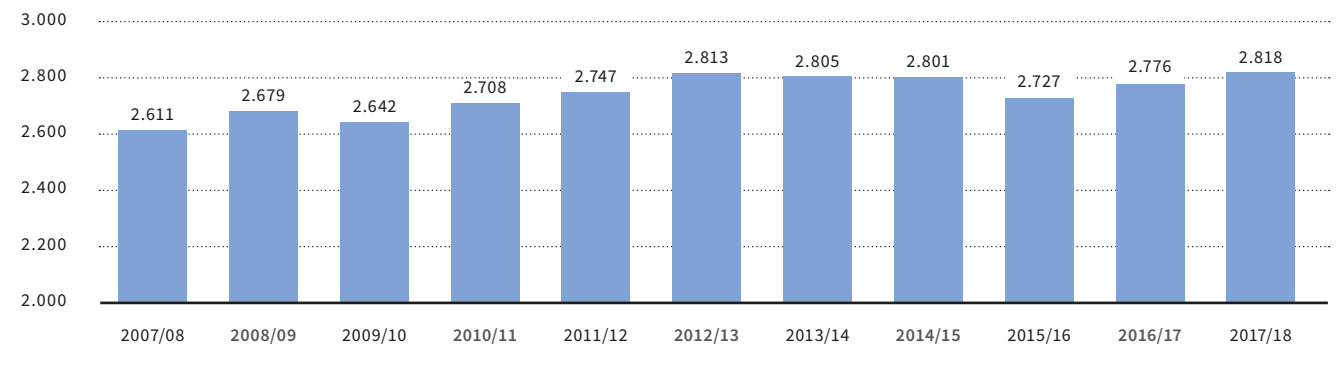


Abb. 96 Klassenzahlen der Realschulen

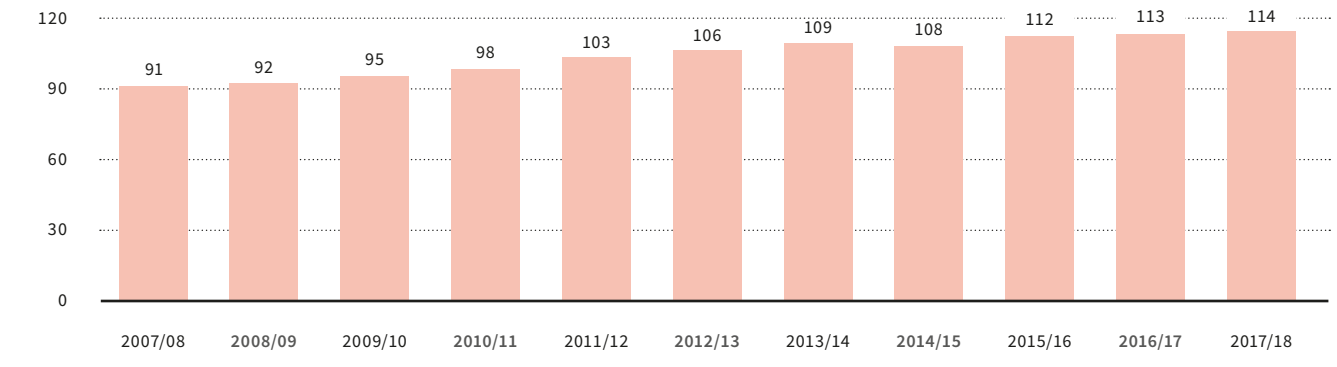


Abb. 97 Klassenzahlen und Klassengröße der Realschulen im Vergleich

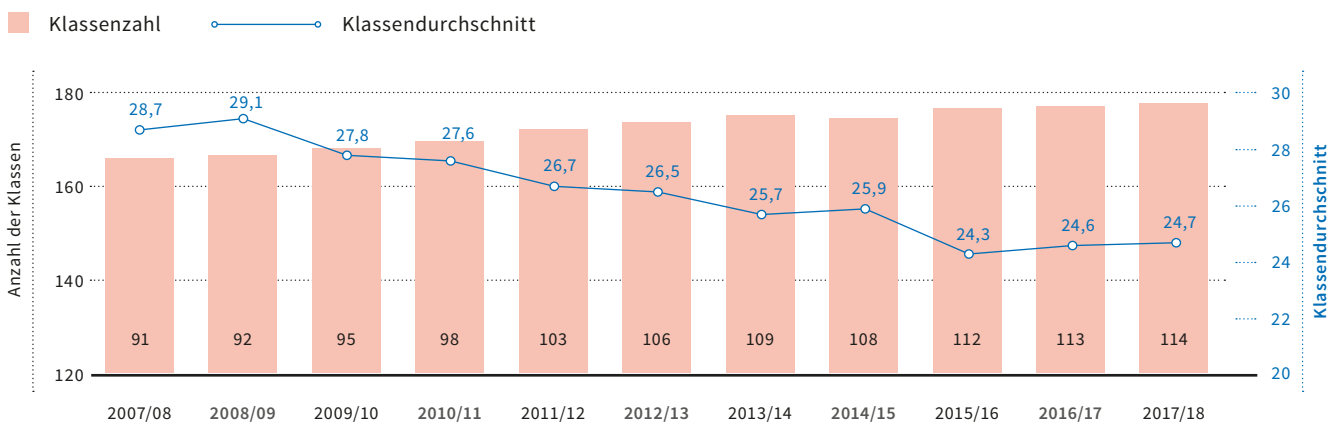


Abb. 98 Anzahl SuS der Realschulen nach Klassen

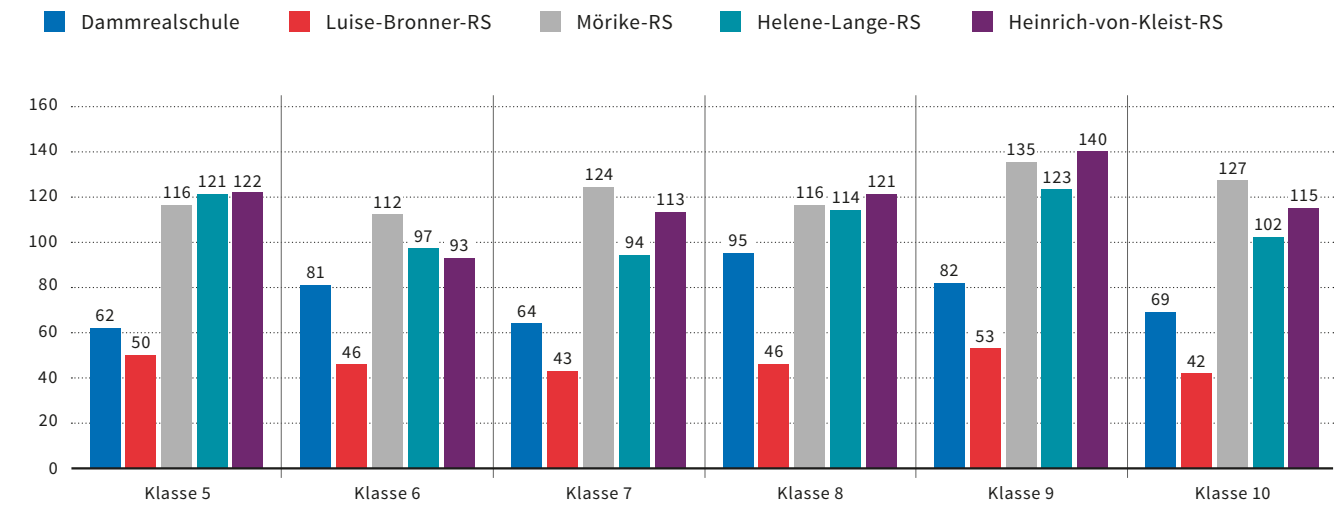


Abb. 99 Klassenzahlen der Realschulen

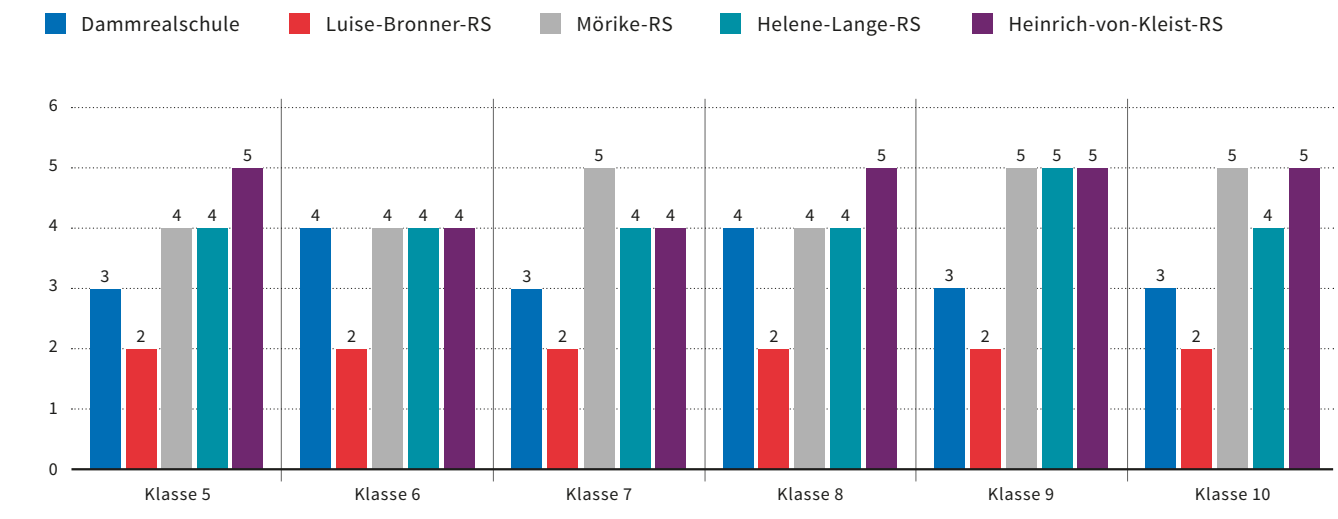


Abb. 100 Gesamtzahlen SuS Realschulen

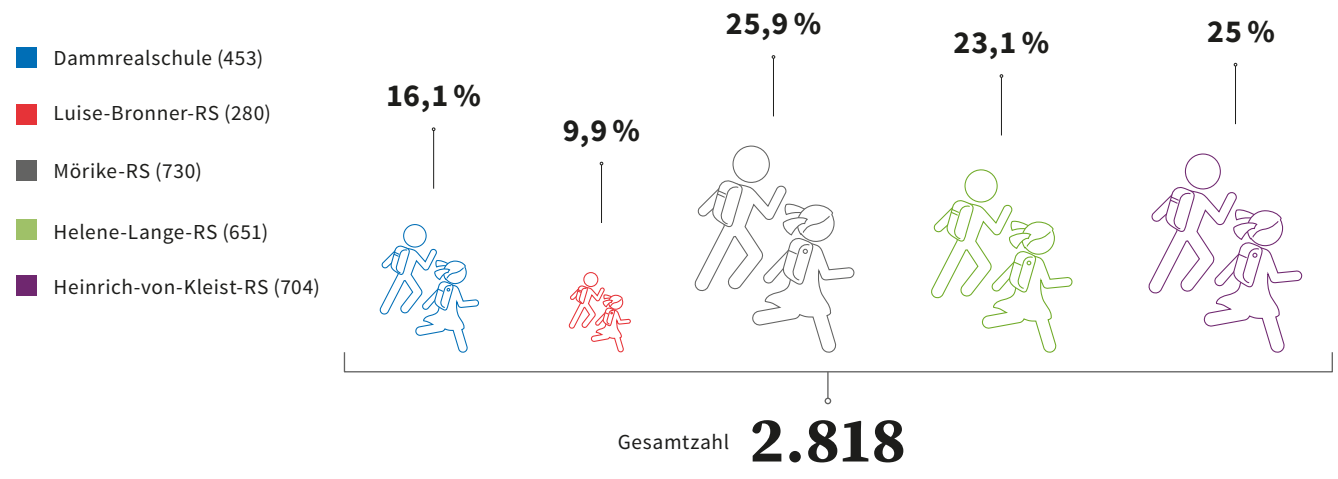
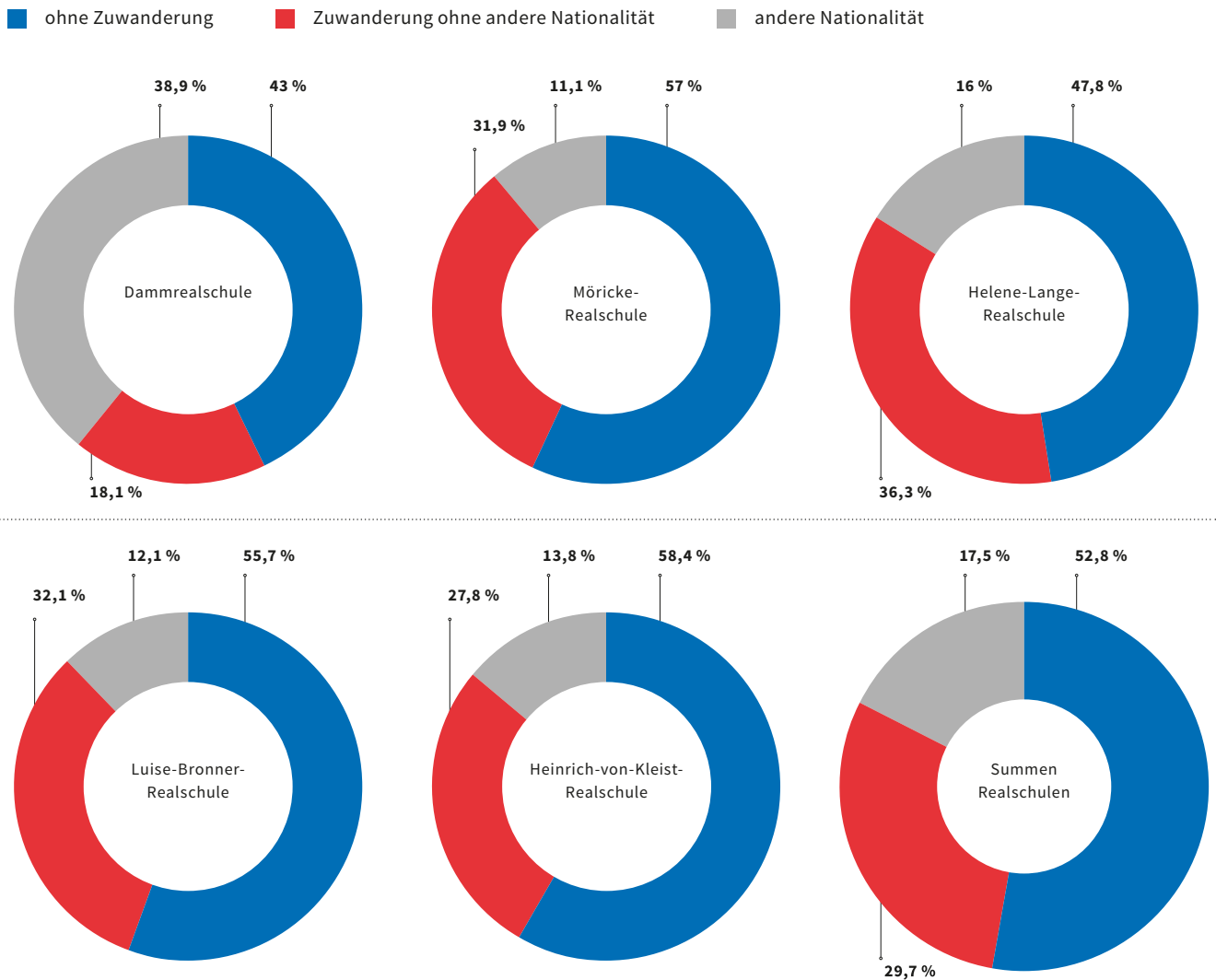


Abb. 101 **Anzahl der SuS (Realschulen) nach Zuwanderungsgeschichte (Zg.) und anderer Nationalität (a.N.)**



Die Dammrealschule weist bezüglich Herkunft die größte Heterogenität auf. 39 % der Schüler\*innen sind Nicht-deutsche, 18 % haben eine Zuwanderungsgeschichte mit

deutschem Pass und 43 % sind deutsch. Die anderen vier RS zeigen ein dem Durchschnitt entsprechendes Bild.

### Auswärtige an Realschulen

Der Anteil der Einpendler\*innen an Heilbronner Realschulen liegt zwischen 3,5 % an der Heinrich-von-Kleist-Schule und 23,6 % an der Luise-Bronner-Schule.

Abb. 102 Anteil auswärtiger SuS an Heilbronner Realschulen

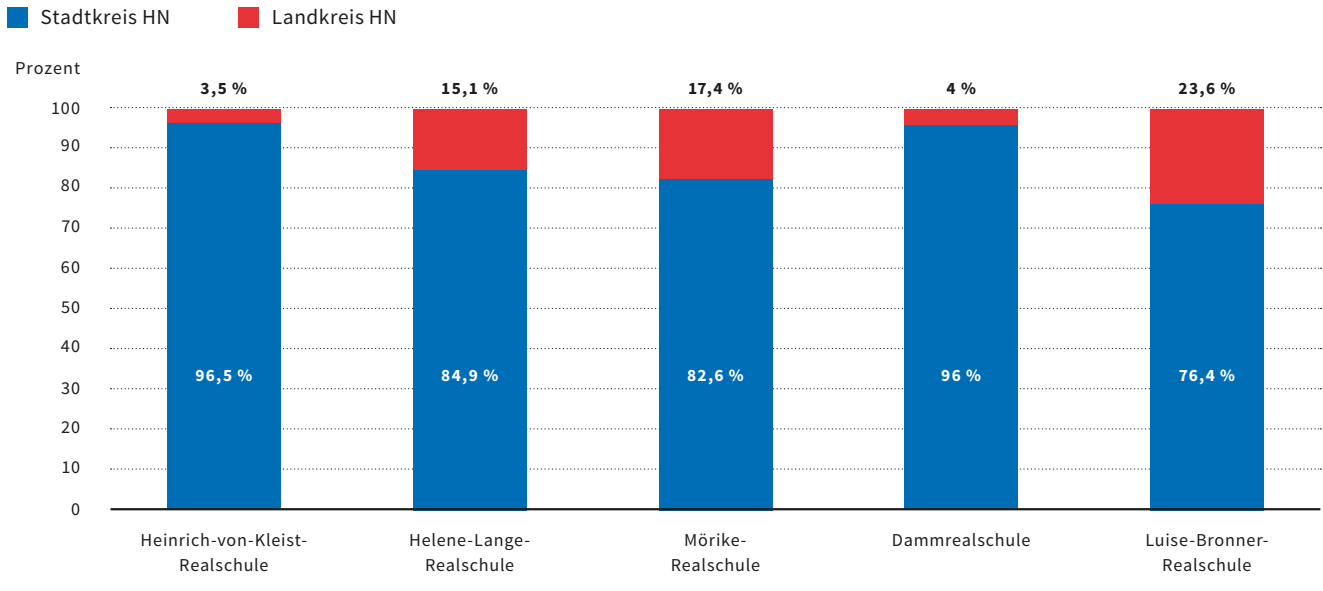
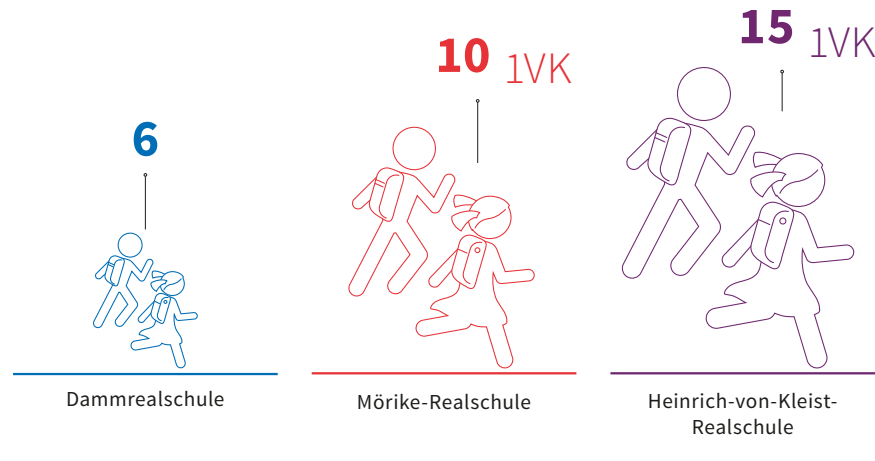


Abb. 103 Vorbereitungsklassen (VKL) an Realschulen (Anzahl SuS und Klassen)

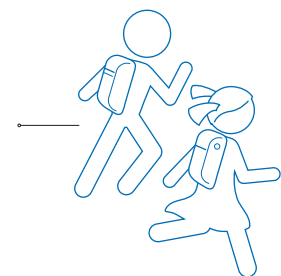


An drei der fünf Realschulen sind Vorbereitungsschüler\*innen gemeldet, an zwei Schulen gibt es je eine Vorbereitungsklasse. Insgesamt gehen 31 Vorbereitungsschüler\*innen in eine Realschule.

### Inklusionsschüler\*innen an Realschulen

In der Dammrealschule werden vier Schüler\*innen inklusiv beschult. In die Heinrich-von-Kleist-Realschule gehen zwei Inklusionsschüler. Das macht einen Anteil von 0,2 % der Realschüler\*innen aus. Zwei Inklusionsschüler werden im Bereich Sprache gefördert, zwei Inklusionsschüler\*innen im Bereich emotional-soziale Entwicklung und zwei im Bereich Hören.

6 SuS  
(0,2 %)



## 5.6 Gymnasien

In Heilbronn gibt es fünf Gymnasien: Das Theodor-Heuss-Gymnasium, das Robert-Mayer-Gymnasium, das Justinus-Kerner-Gymnasium, das Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium sowie das Mönchsee-Gymnasium. Die Anzahl der Schüler\*innen ist in den letzten zehn Jahren leicht gesunken.

Im Schuljahr 2007/08 waren es 4.396 Schüler\*innen, im Schuljahr 2017/18 nur noch 3.735 Schüler\*innen. Die Klassenzahl hat sich in diesem Zeitraum um lediglich neun Klassen reduziert, wodurch der Klassendurchschnitt von 26,1 auf 23,1 gesunken ist.

Abb. 104 Anzahl SuS der Gymnasien

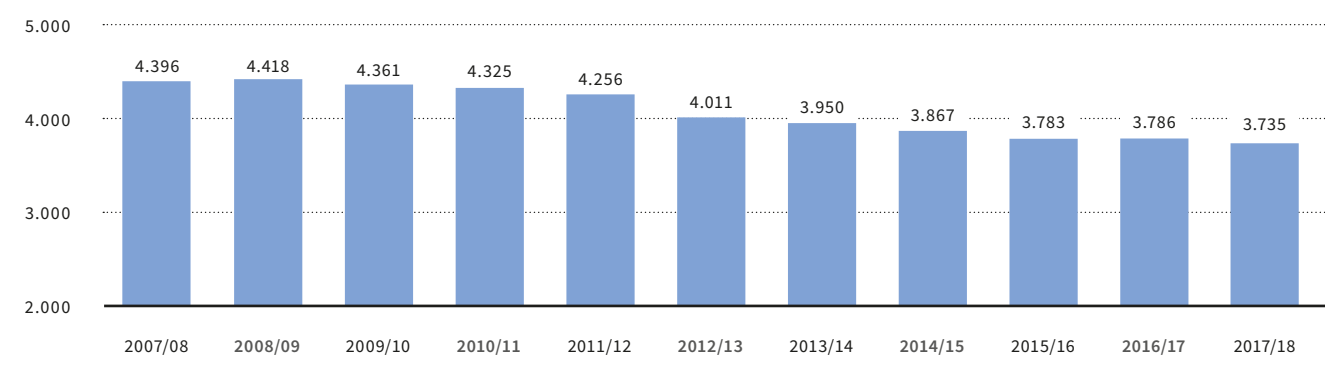


Abb. 105 Klassenzahlen der Gymnasien

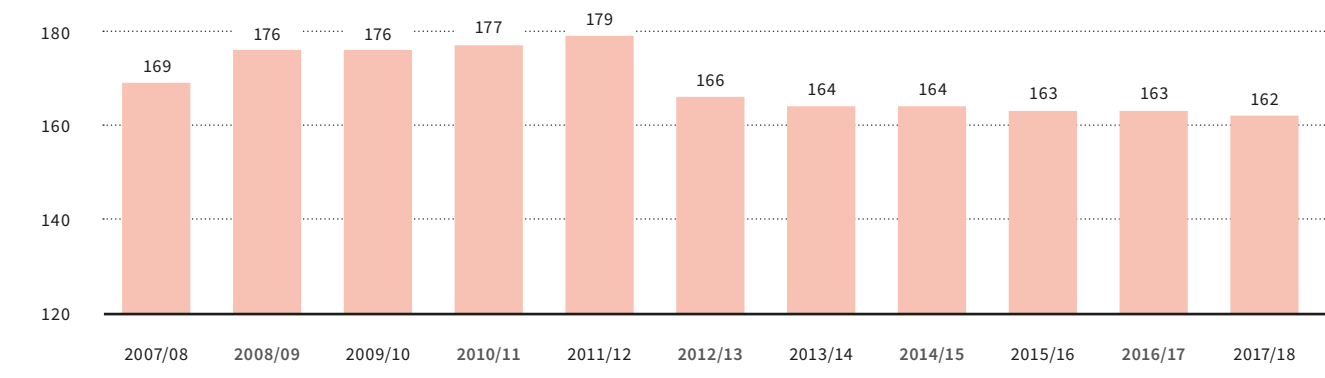


Abb. 106 Klassenzahlen und Klassengröße der Gymnasien im Vergleich

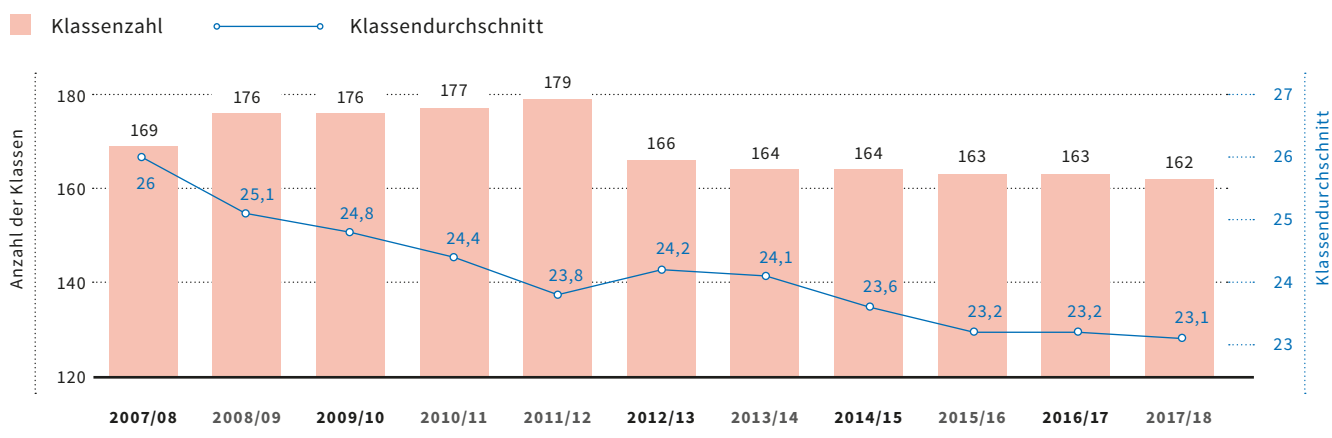


Abb. 107 Anzahl SuS der Gymnasien nach Klassen

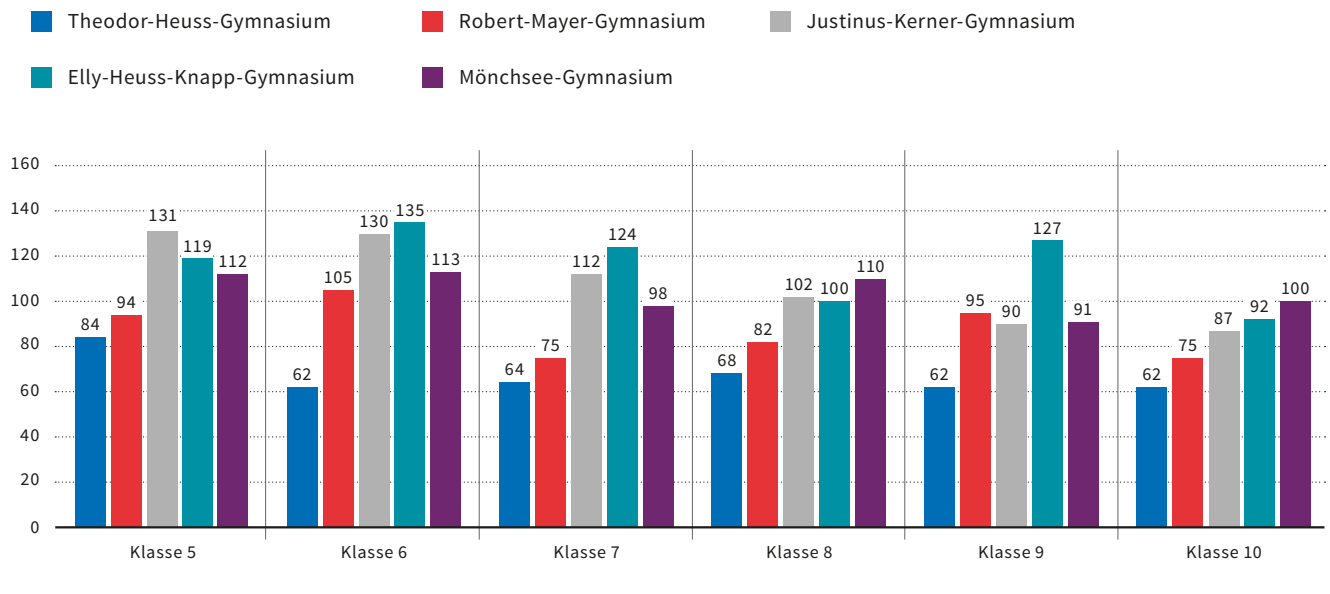


Abb. 108 Klassenzahlen der Gymnasien

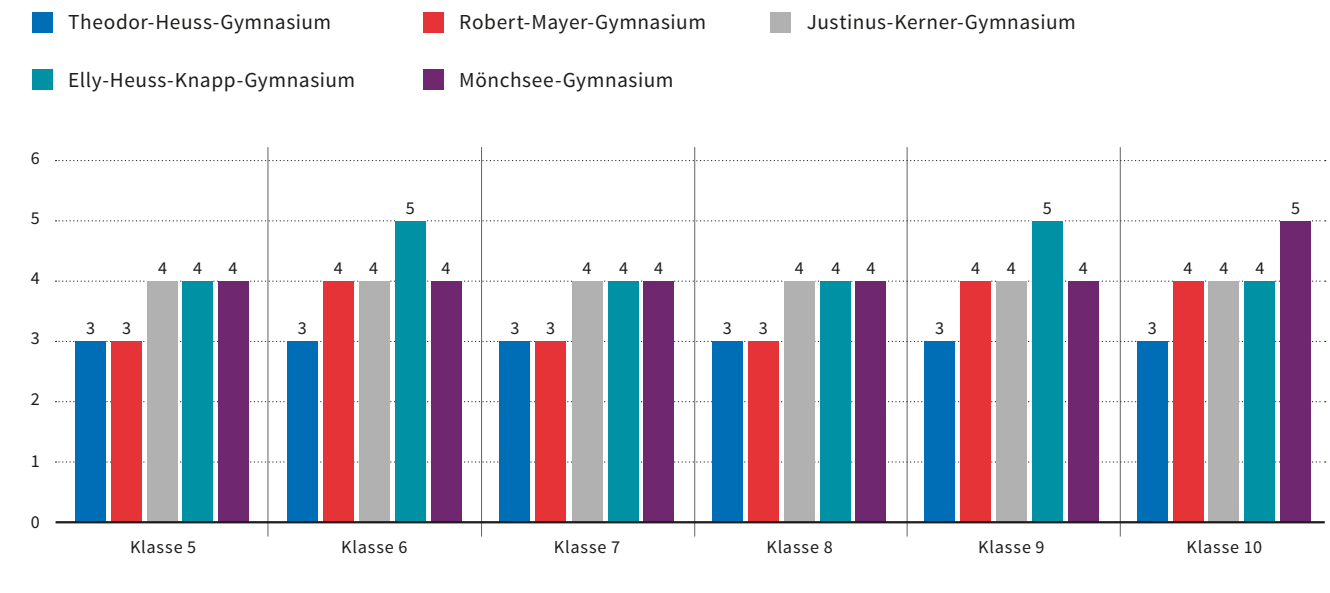




Abb. 109 Anzahl SuS der Kursstufen 2017/18

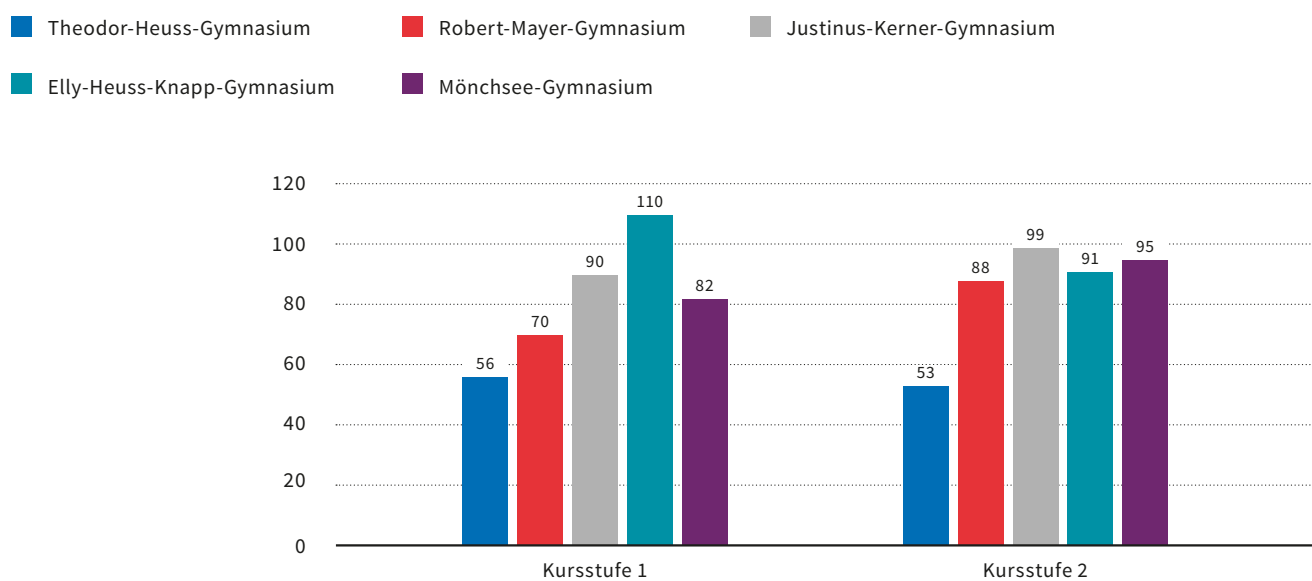


Abb. 110 Gesamtzahlen SuS Gymnasien

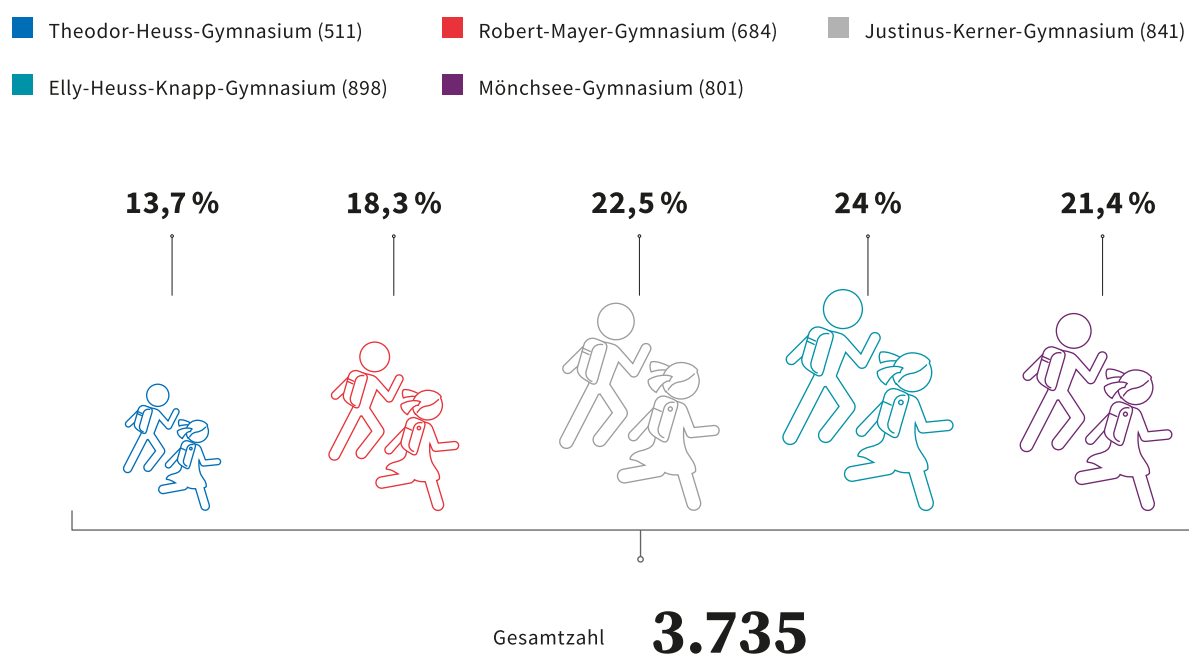
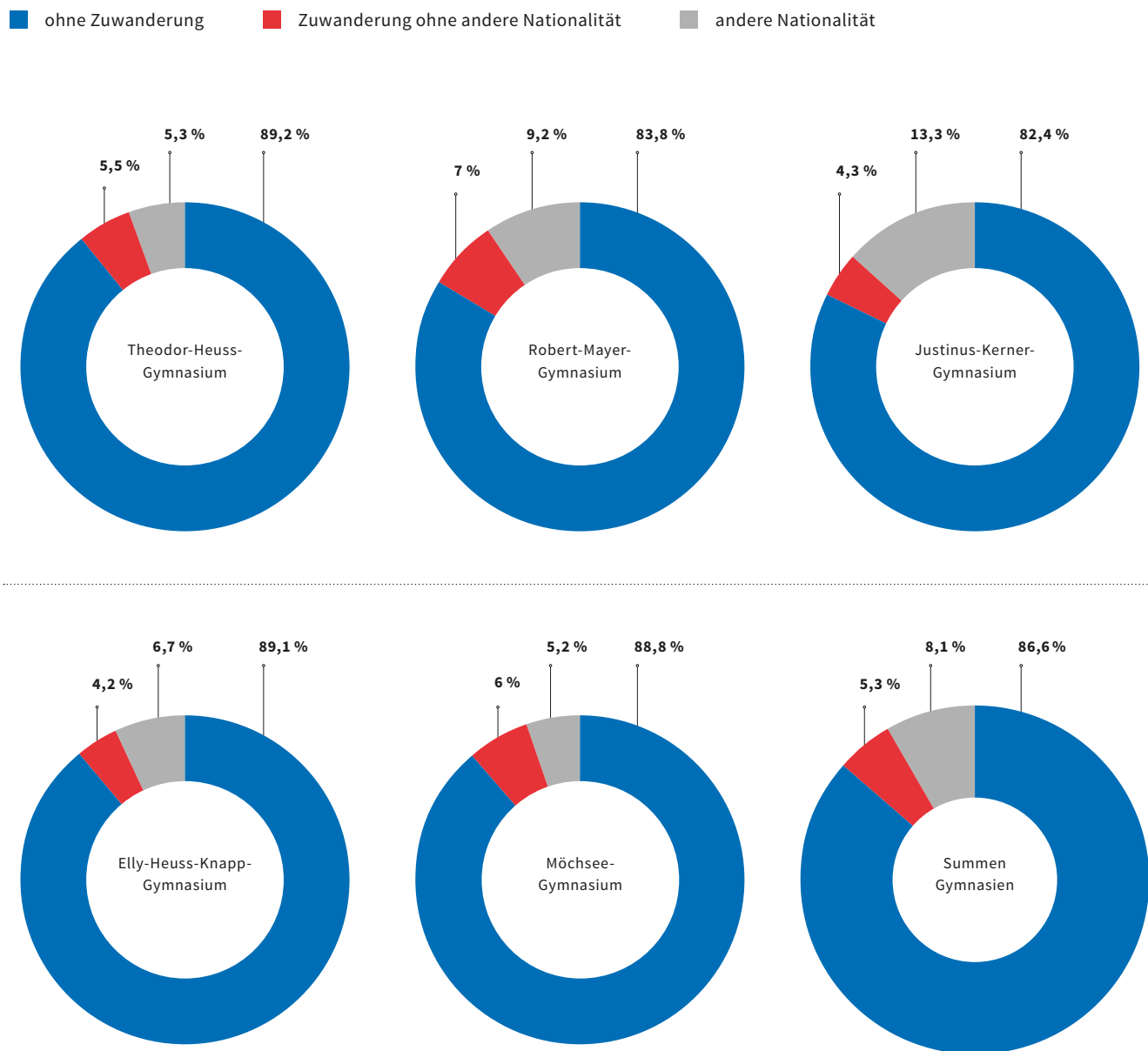


Abb. 111 Anzahl der SuS (Gymnasium) nach Zuwanderungsgeschichte (Zg.) und anderer Nationalität (a.N.)



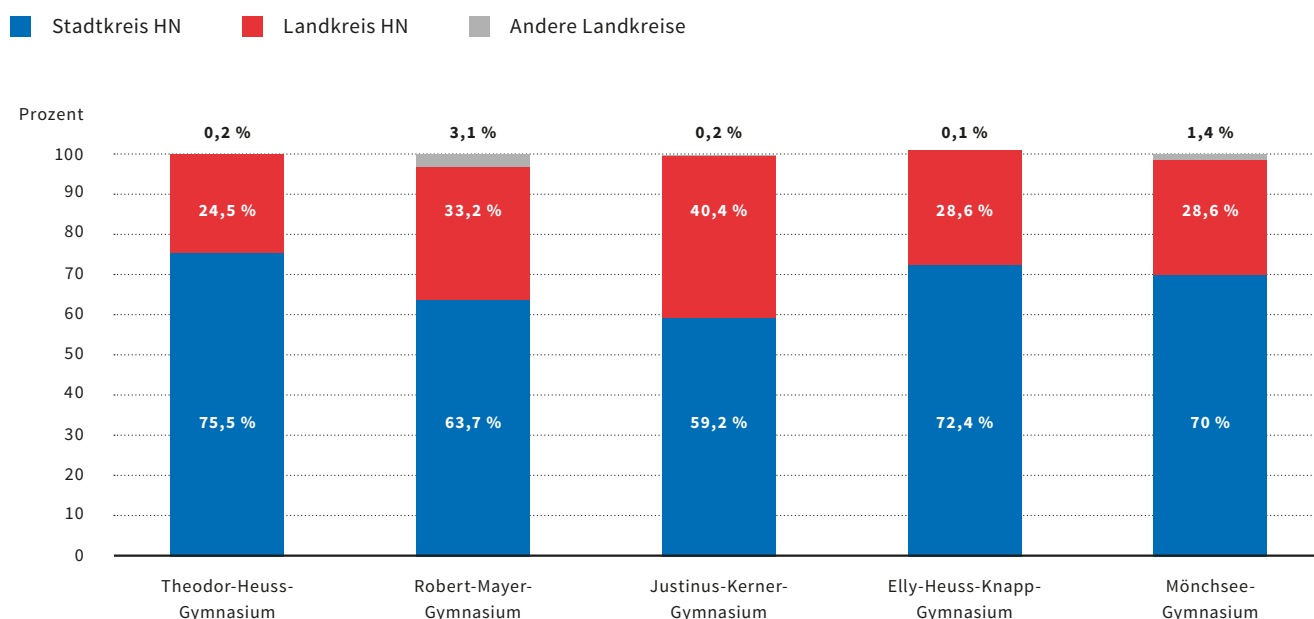
Insgesamt ist der Anteil der Schüler\*innen mit Zuwanderungsgeschichte an den Gymnasien (13,4 %) geringer, als an den anderen weiterführenden Schulen.

Der Anteil der Schüler\*innen mit Zuwanderungsgeschichte ist am Justinus-Kerner-Gymnasium mit 17,69 % höher, als an den anderen vier Gymnasien, da es hier zwei Integrationsklassen gibt.

## Auswärtige an Gymnasien

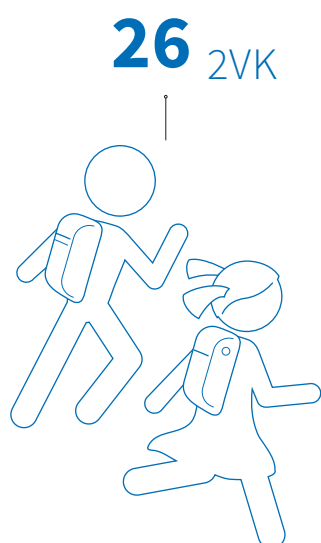
Der Anteil der Einpendler\*innen an Gymnasien liegt zwischen 24,7 % am Theodor-Heuss-Gymnasium und 40,6 % am Justinus-Kerner-Gymnasium. Der Hauptanteil der Einpendler kommt hierbei aus dem Landkreis.

Abb. 112 Anteil auswärtiger SuS an Heilbronner Gymnasien



## Vorbereitungsklassen (VKL) an Gymnasien

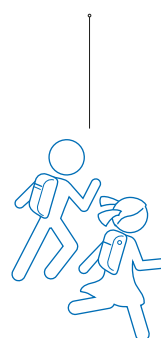
Am Justinus-Kerner-Gymnasium werden 26 Schüler\*innen in zwei Vorbereitungsklassen unterrichtet.



## Inklusionsschüler\*innen an Gymnasien

Es wird ein Schüler am Justinus-Kerner-Gymnasium mit dem Förderschwerpunkt körperlich motorische Entwicklung inklusiv beschult. Das entspricht einem Anteil von 0,03 % der Gymnasialbeschulten.

**1 Schüler** (0,03 %)



## 5.7 Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)

In Trägerschaft der Stadt Heilbronn bestehen vier Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ), die unterschiedliche Förderschwerpunkte setzen. Die Pestalozzischule und die Neckartalschule haben den Förderschwerpunkt Lernen. An der Gebrüder-Grimm-Schule werden Schüler\*innen mit Sonderpädagogischem Förderbedarf Sprache unterrichtet. Die Paul-Meyle-Schule ist eine Schule für Schüler\*innen mit Geistiger- und Körperbehinderung. An der Gebrüder-Grimm-Schule und an

der Paul-Meyle-Schule gibt es je einen Schulkindergarten. Von 2010/11 bis 2014/15 lag die Anzahl der Schülerschaft relativ konstant bei 620. Mit der Änderung des Schulgesetzes zur Inklusion sank die Anzahl der Schüler\*innen im Jahr 2015/16 auf 581 ab und ist bis 2017/18 auf 603 gestiegen. In Trägerschaft des Landkreises befindet sich die Hermann-Herzog-Schule, die im Schuljahr 2017/18 98 Schüler\*innen (inkl. Schulkindergarten) unterrichtete.

Abb. 113 Anzahl SuS der SBBZ (inklusive Schulkindergärten)

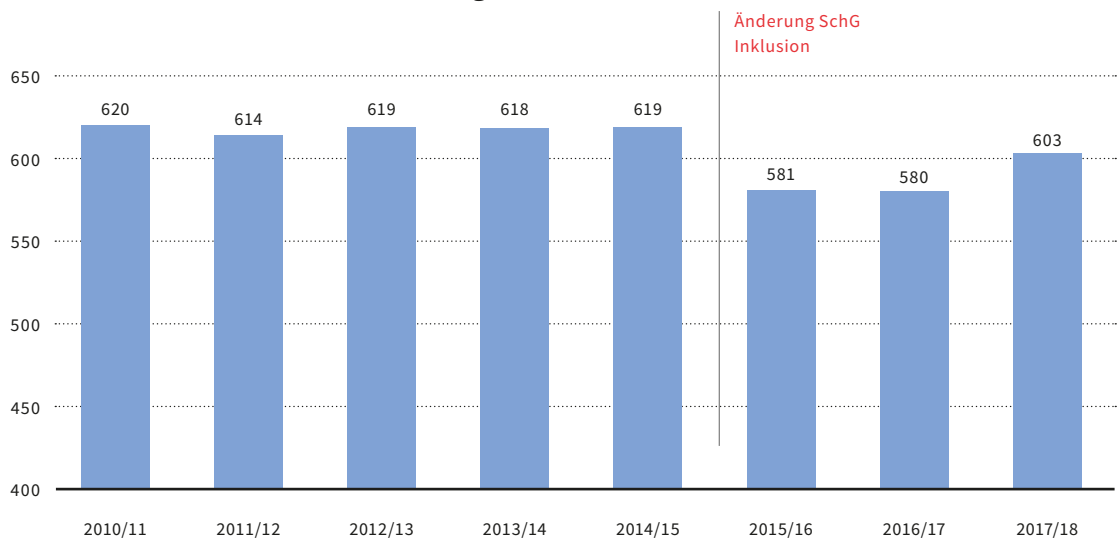


Abb. 114 Gesamtzahlen Sus der SBBZ (inklusive Schulkindergärten)

■ Pestalozzischule (108) ■ Neckartalschule (101) ■ Gebrüder-Grimm-Schule (252) ■ Paul-Meyle-Schule (142)

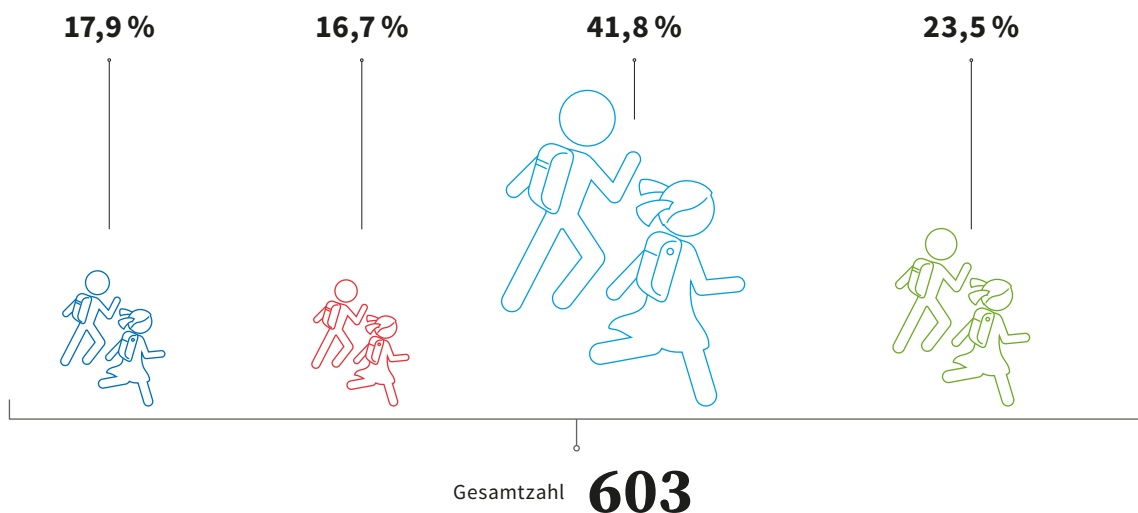
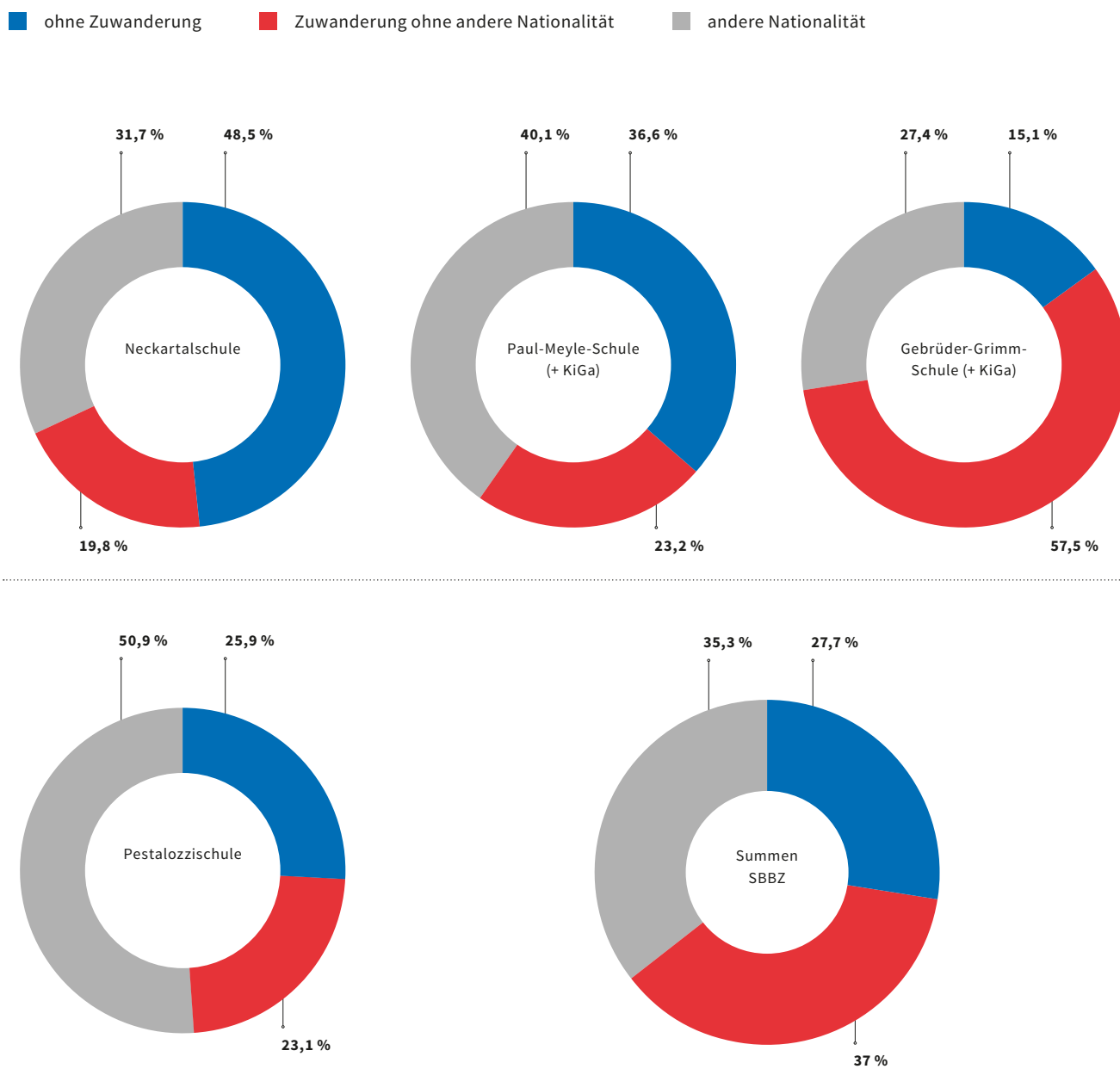


Abb. 115 Anzahl der SuS (SBBZ) nach Zuwanderungsgeschichte (Zg.) und anderer Nationalität (a.N.)



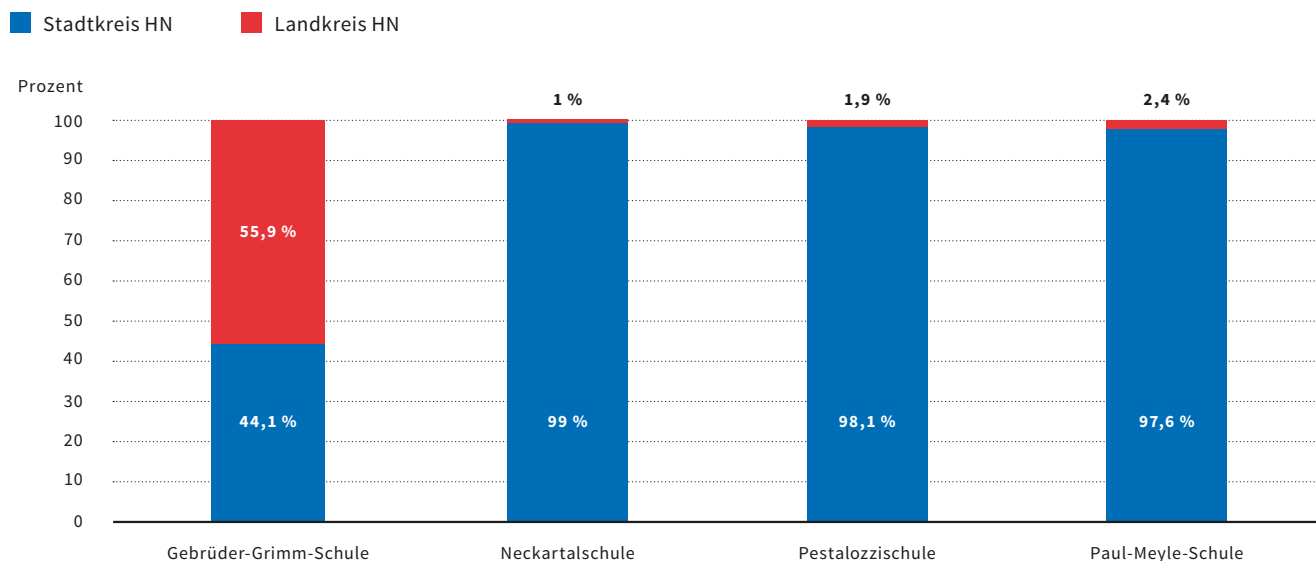
Die Verteilung der Schülerschaft nach Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität ist an den einzelnen SBBZ sehr unterschiedlich. An der Neckartalschule und an der Paul-Meyle-Schule ist der Anteil der Schüler\*innen ohne Zuwanderungsgeschichte mit 48,8 % und 36,6 % recht hoch. An der Pestalozzischule und der Paul-Meyle-

Schule liegt der Anteil an Schüler\*innen anderer Nationalität mit 50,9 % und 40,1 % über dem Durchschnitt von 35,3 %. Der Anteil der Schüler\*innen mit Zuwanderungsgeschichte (ohne andere Nationalität) ist mit 57,5 % an der Gebrüder-Grimm-Schule am höchsten.

### Auswärtige der SBBZ

Die meisten Einpendler\*innen weist die Gebrüder-Grimm-Schule mit einem Anteil von 55,9 % auf. Dies erklärt sich durch das landkreisweite Einzugsgebiet. An den anderen drei SBBZ ist der Anteil an Auswärtigen mit 1 % bis 2,4 % gering.

Abb. 116 Auswärtige SuS der Heilbronner SBBZ



### Abgänge und Übergänge der SBBZ

Bei den Übergängen wird unterschieden zwischen Schüler\*innen, deren Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot aufgehoben wurde („Rückschulung“) und Schüler\*innen, deren Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot weiter besteht („Inklusion“).

Neben den Übergängen „Rückschulungen“ der Neckartalschule, gab es auch 30 Schüler\*innen, die von der Gebrüder-Grimm-Schule zum Schuljahr 2017/18 auf Grundschulen wechselten.

An der Pestalozzischule gab es drei Übergänge „Inklusion“: Eine Schülerin wechselte auf eine Grundschule, zwei Schüler wechselten auf eine Werkrealschule.

Abb. 117 Abgänge der Heilbronner SBBZ

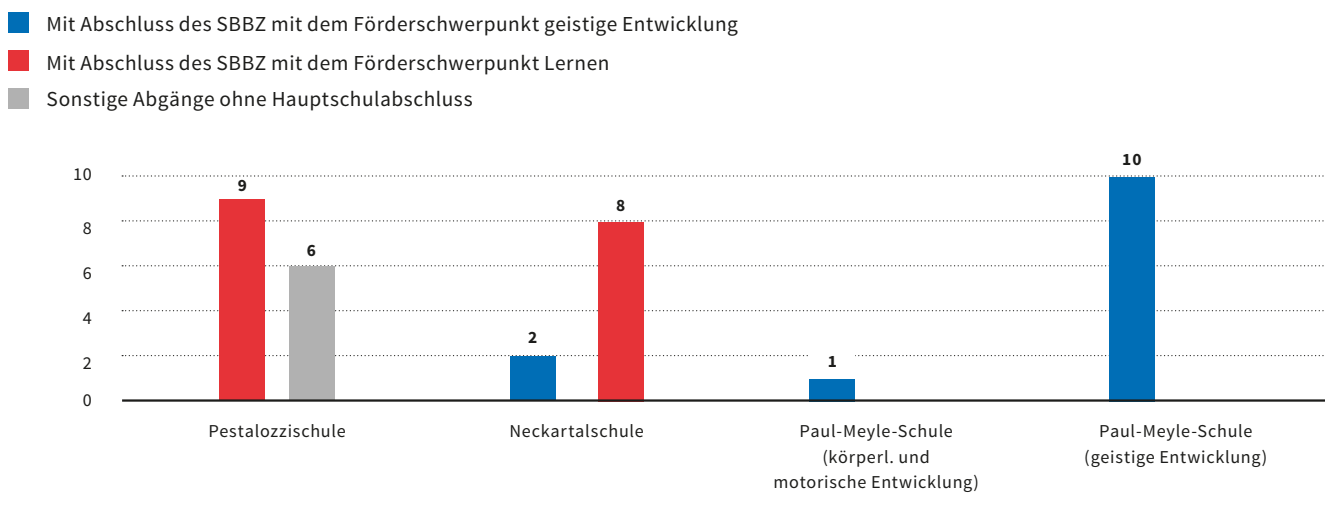
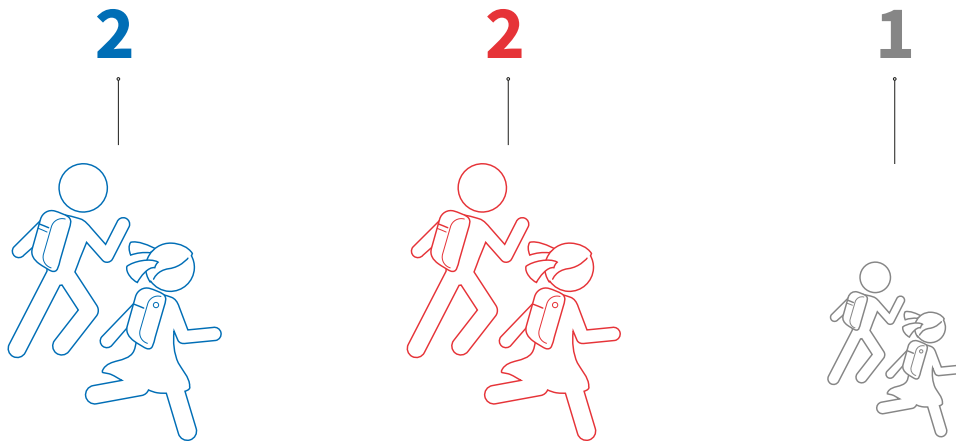
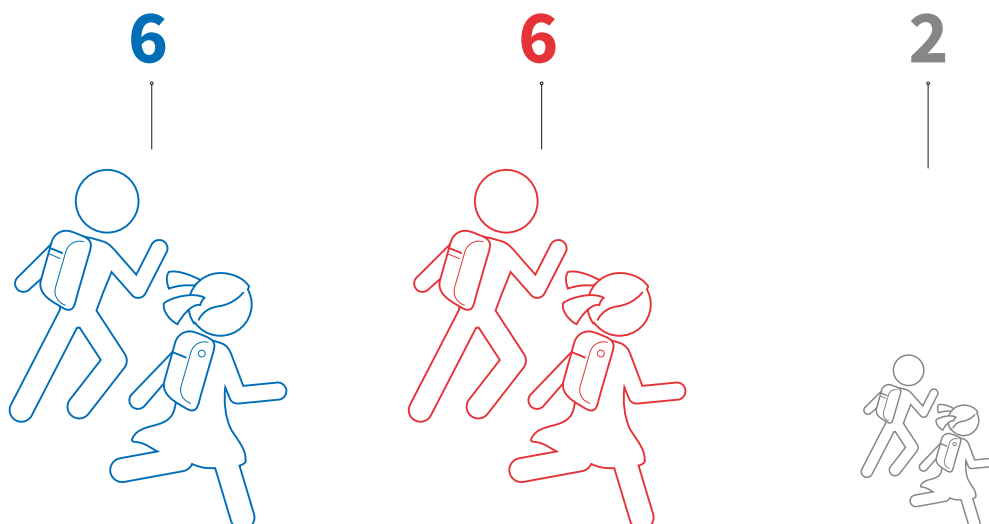


Abb. 118 **Übergänge der Neckartalschule (Rückschulung)**

- auf Grundschulen
- auf Werkrealschulen
- auf Gemeinschaftsschulen (Primarstufen)

Abb. 119 **Übergänge der Gebrüder-Grimm-Schule (Inklusion)**

- auf Grundschulen
- auf Werkrealschulen
- auf Gemeinschaftsschulen (Primarstufen)



## 5.8 Berufliche Schulen

Die zahlenmäßig größten Bildungsgänge der beruflichen Schulen sind die Berufsschulen, gefolgt von den beruflichen Gymnasien. Der Wirtschaftsschulzweig ermöglicht den Erwerb der Fachschulreife (mittlerer Bildungsabschluss). Die Berufskollegs führen Schüler\*innen mit mittlerem Bildungsabschluss zur Fachhochschulreife. An Berufskollegs, die mindestens zwei Jahre dauern, kann man zusätzlich den Abschluss als „staatlich geprüfter Assistent“ ablegen. Hat man bereits eine abgeschlossene Berufsausbildung, besteht die Möglichkeit, die Techniker- bzw. Meisterschule zu besuchen.

Bei den Berufsfachschulen (BFS) gibt es eine Vielzahl verschiedener Bildungsgänge: An der einjährigen BFS wird ein dem Hauptschulabschluss gleichwertiger Abschluss erworben. Den Jugendlichen sollen außerdem berufliche Grundkenntnisse vermittelt werden. An der zweijährigen BFS können Jugendliche mit Hauptschulabschluss einen mittleren Bildungsabschluss (Fachschulreife) erwerben. Einige der zweijährigen BFS bieten aber auch nur Zusatzqualifikationen an, einige auch Berufsausbildungsabschlüsse.

Außerdem gibt es an den Heilbronner Berufsschulen einige Zweige, die Schüler\*innen ohne Abschluss eine grundlegende berufliche Bildung vermitteln und zur Berufsreife führen (z. B. VAB, VABO).

### Anzahl der Schüler\*innen

An allen Heilbronner beruflichen Schulen ist der zahlenmäßig größte Bildungsgang die Berufsschule. An der Gustav-von-Schmoller-Schule und an der Wilhelm-Maybach-Schule ist der zweitgrößte Bereich das jeweilige

berufliche Gymnasium. Darüber hinaus findet sich an den Heilbronner beruflichen Schulen ein breit gefächertes Bildungsangebot.

Abb. 120 **Anzahl SuS der Gustav-von-Schmoller-Schule**

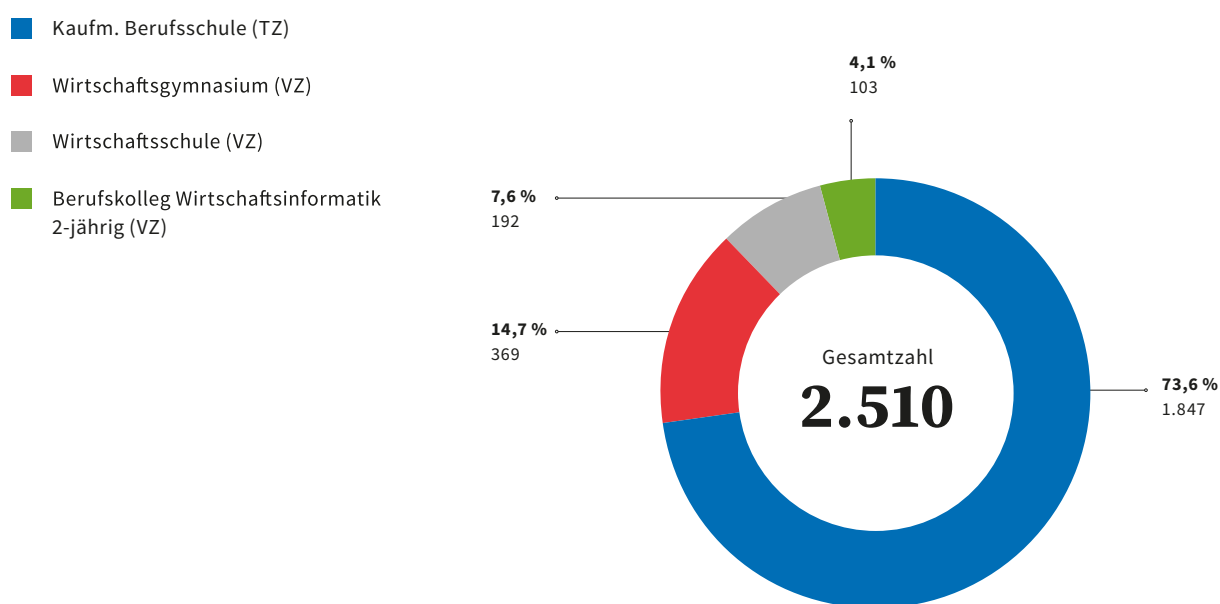




Abb. 121 Anzahl SuS der Wilhelm-Maybach-Schule

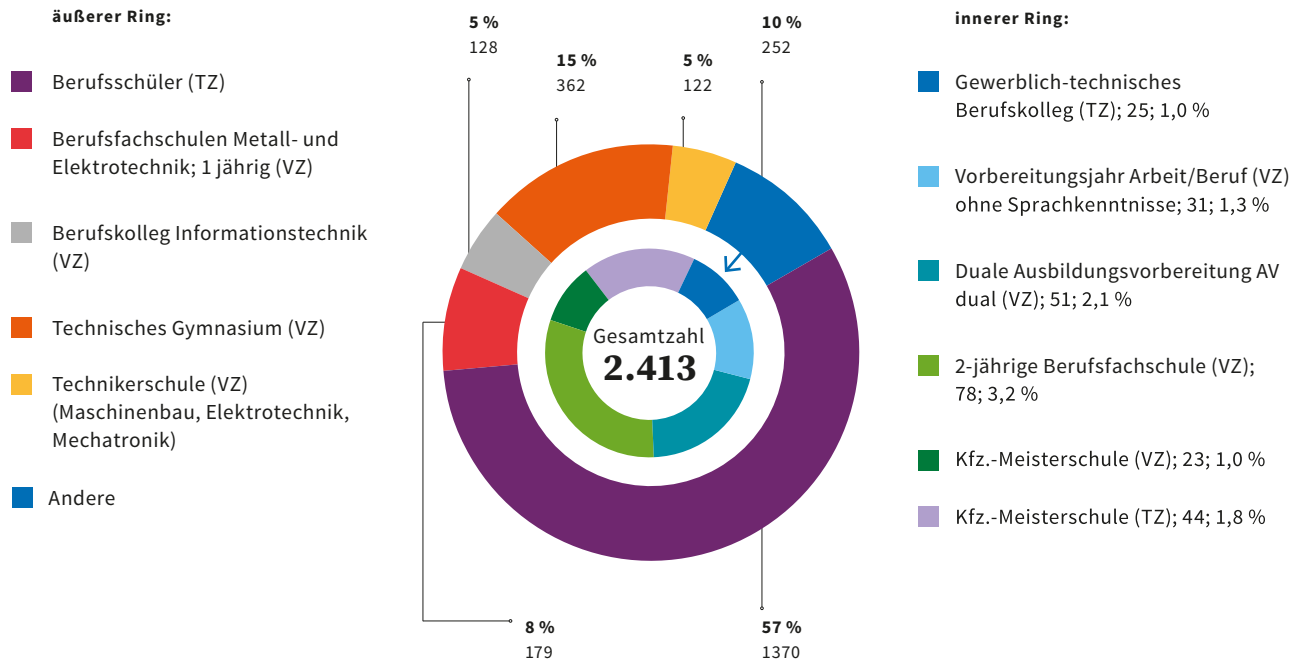
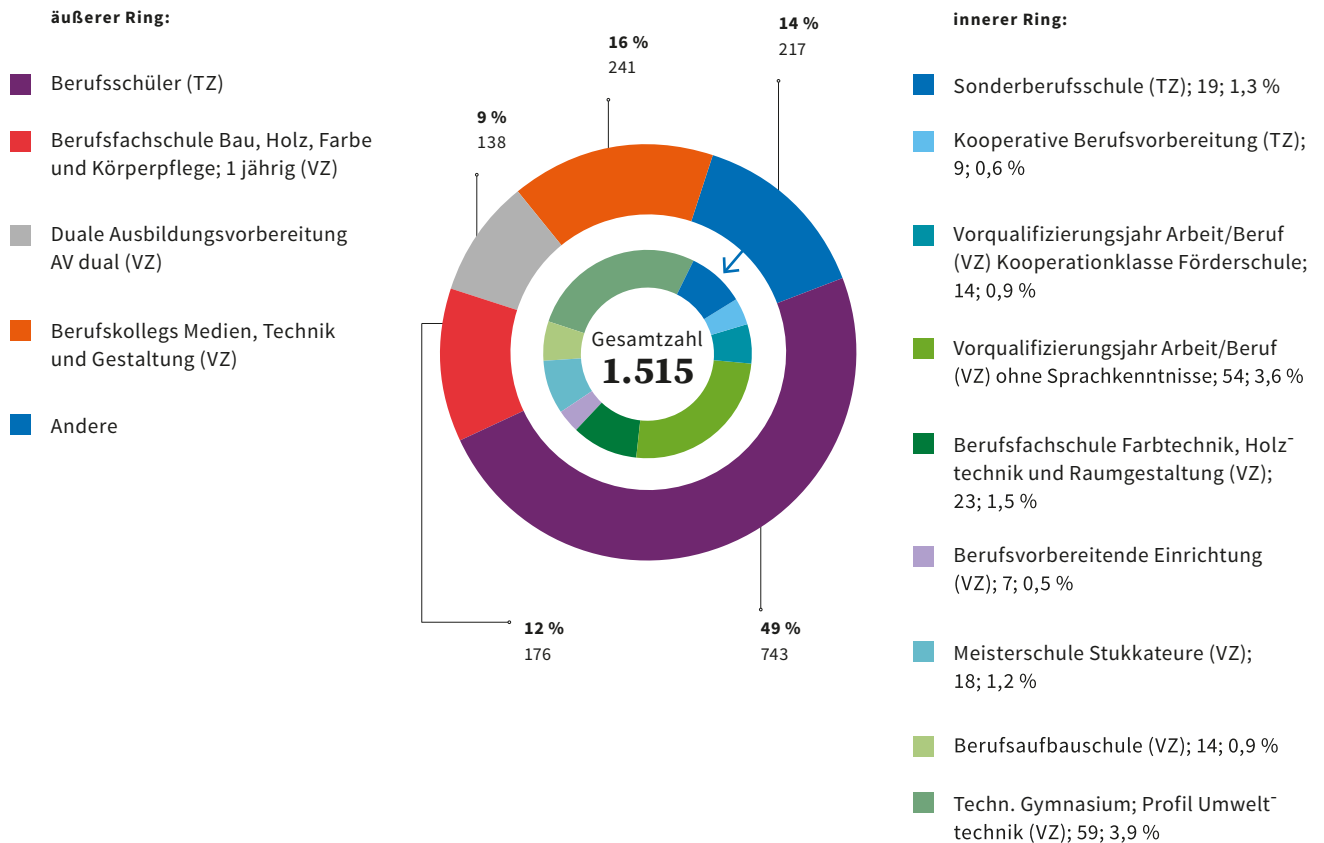


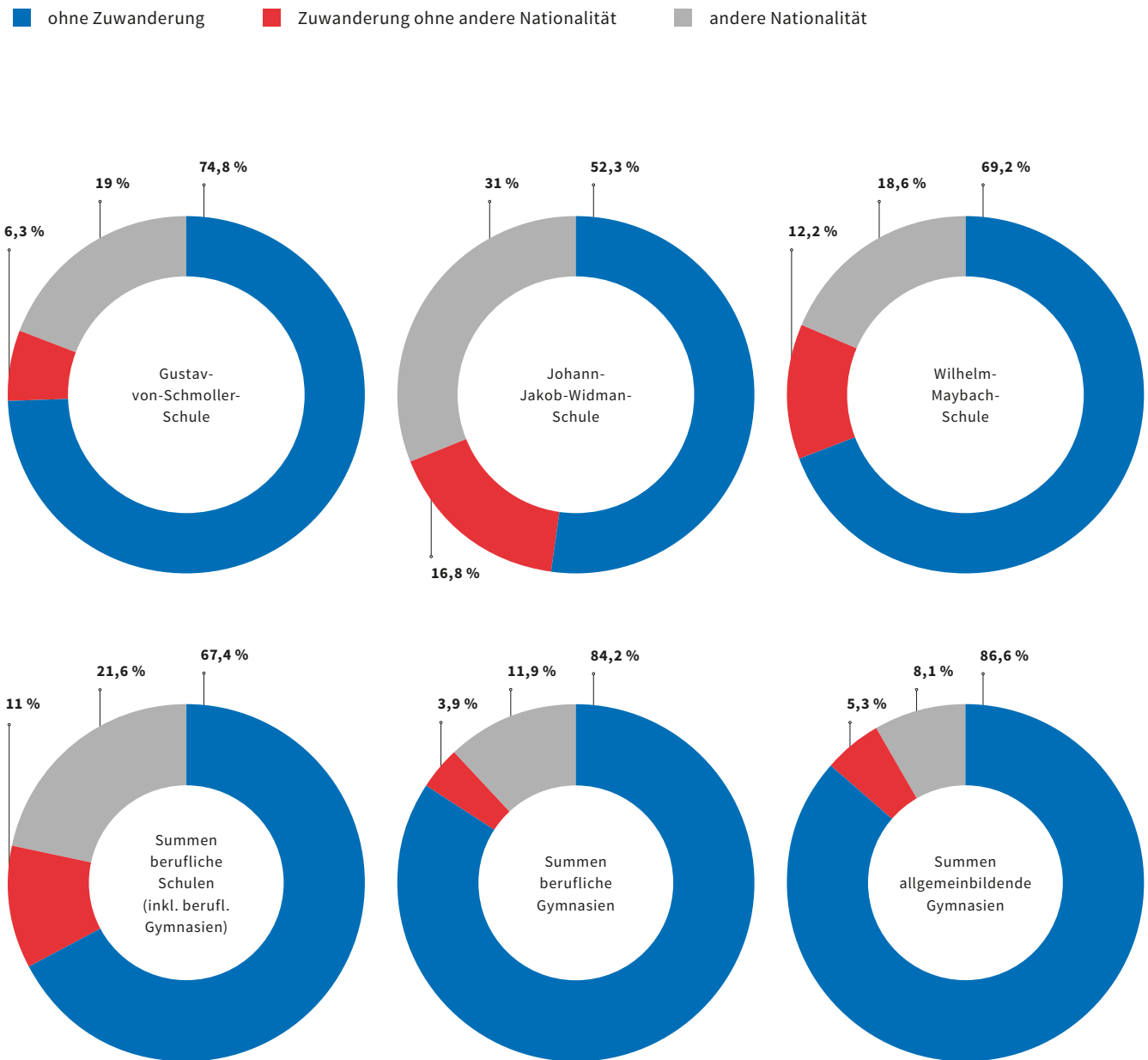
Abb. 122 Anzahl SuS der Johann-Jakob-Widman-Schule



An den beruflichen Schulen ist der Anteil der Schüler\*innen mit Zuwanderungsgeschichte relativ gering. Dies gilt auch für die beruflichen Gymnasien: Im Vergleich zu den allgemeinbildenden Gymnasien haben diese einen geringeren

Anteil an Schüler\*innen mit Zuwanderungsgeschichte. Insbesondere Schüler\*innen mit Zuwanderungsgeschichte mit deutscher Staatsangehörigkeit sind am allgemeinbildenden Gymnasium weitaus häufiger vertreten.

Abb. 123 Anzahl der SuS nach Zuwanderungsgeschichte (Zg.) und anderer Nationalität (a.N.)



### Anteil der Abschlüsse, die an den beruflichen Schulen erworben werden

Die meisten Schüler\*innen verlassen die beruflichen Schulen mit dem Abschlusszeugnis der Schule. Unter diese Kategorie fallen auch die Abschlüsse der dualen Berufsausbildung und die Bildungsgänge, die zum Meister oder Techniker führen. Somit sind unter diesen Schüler\*innen

auch solche zu finden, die bereits einen allgemeinbildenden Abschluss, wie z.B. Fachschulreife, an einer anderen Schule erworben haben. Knapp 12 % verlassen die Schule ohne Abschluss.

Abb. 124 Abschlüsse an allen beruflichen Schulen

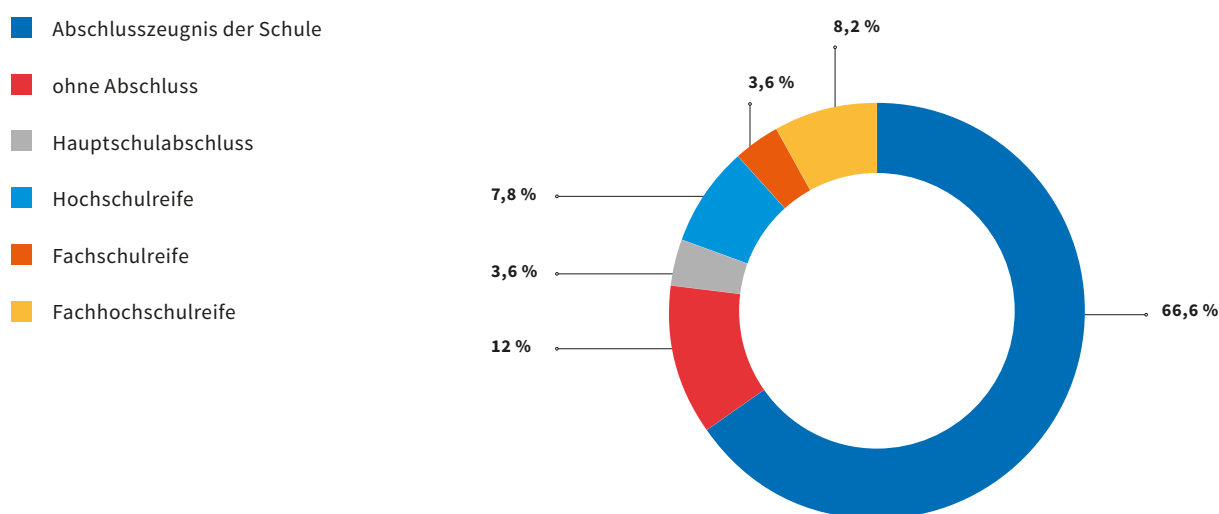


Abb. 125 Anteil der Abschlüsse an beruflichen Gymnasien unter allen Abgängern

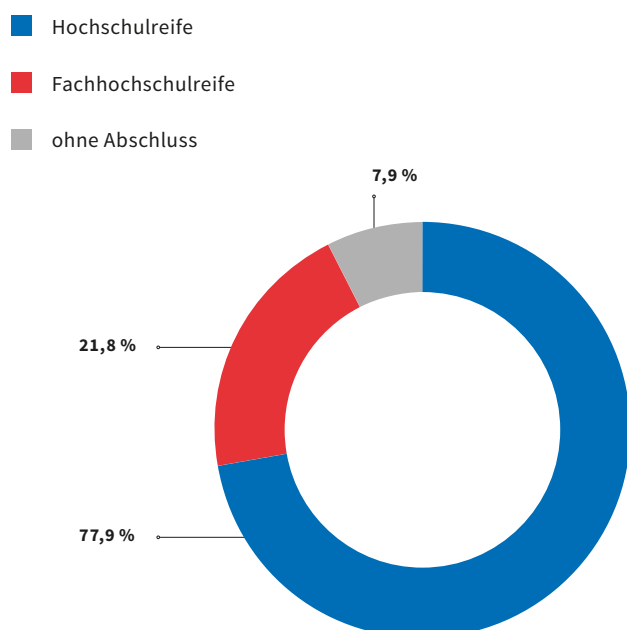
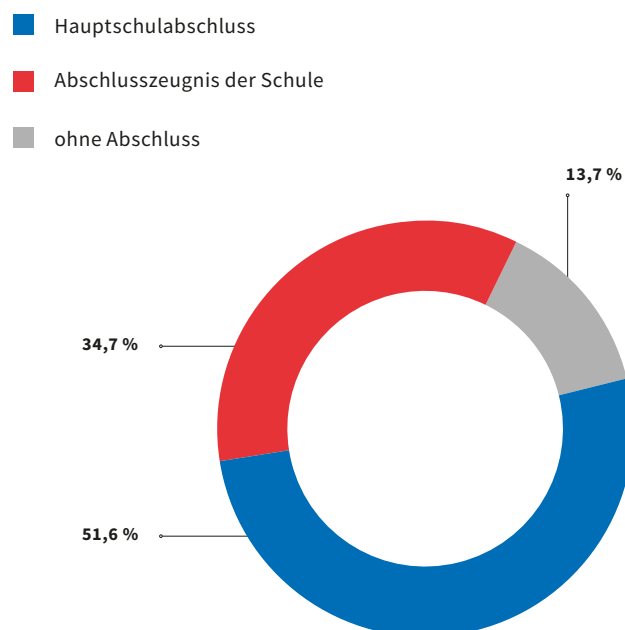


Abb. 126 Abschlüsse der AV dual



### Vergleich der Abschlüsse an beruflichen und allgemeinbildenden Gymnasien

Für den Vergleich der Abschlüsse der beiden Schulformen wurden alle Abgänge der beiden Kursstufen (KS) herangezogen, d. h. Schüler\*innen, die zu einem früheren Zeitpunkt die Schule verlassen haben, sind hier nicht berücksichtigt. Es wird deutlich, dass an allgemeinbildenden Gymnasien mit 93,7% mehr Schüler\*innen die allgemeine

Hochschulreife erwerben als an beruflichen Gymnasien (87,4%). Entsprechend ist an den beruflichen Gymnasien der Anteil der Schüler\*innen, die die Fachhochschulreife ablegen, höher (9,6% und 4,1%). Schüler\*innen, die ohne Abschluss die Schule verlassen, gibt es an beiden Schulformen etwa gleich selten (2,3% und 3,0%).

Abb. 127 Abgänge von KS I+II an allgemeinbildenden Gymnasien

- Hochschulreife
- Fachhochschulreife
- ohne FH- od. HS-Reife verlassen

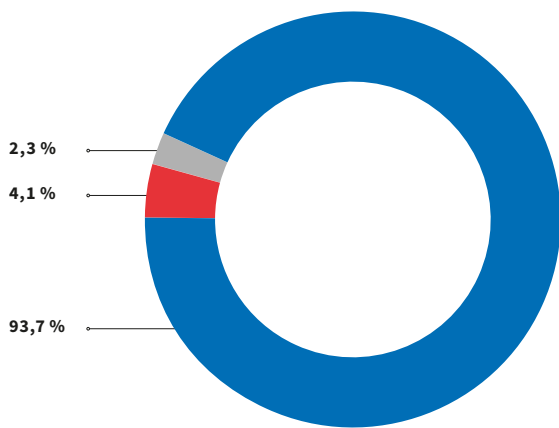
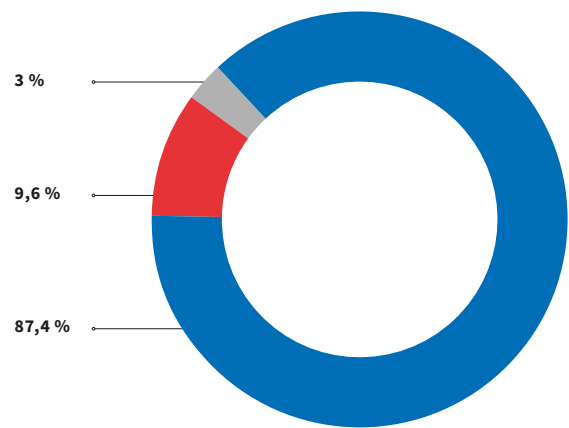


Abb. 128 Abgänge von KS I+II an beruflichen Gymnasien

- Hochschulreife
- Fachhochschulreife
- ohne FH- od. HS-Reife verlassen

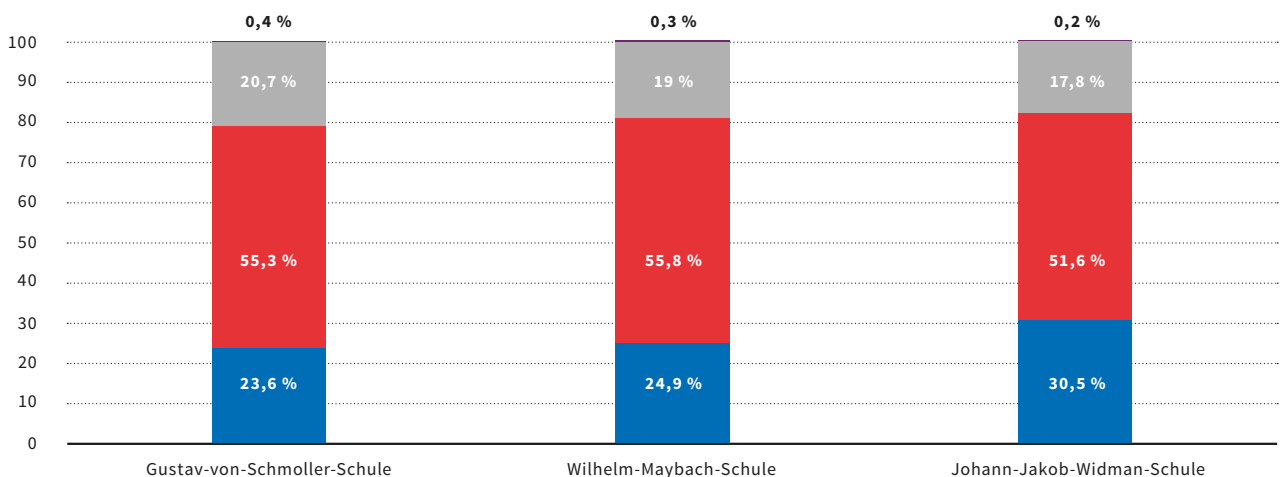


### Anteil der auswärtigen Schüler\*innen

Erwartungsgemäß ist der Anteil auswärtiger Schüler\*innen an beruflichen Schulen groß, da kleinere Kommunen oft kein bzw. nur ein kleines Angebot an beruflicher Bildung bieten.

Abb. 129 Schüler\*innen der beruflichen Schulen nach Wohnort

- Stadtkreis HN
- Landkreis HN
- andere Landkreise
- außerhalb Baden-Württembergs

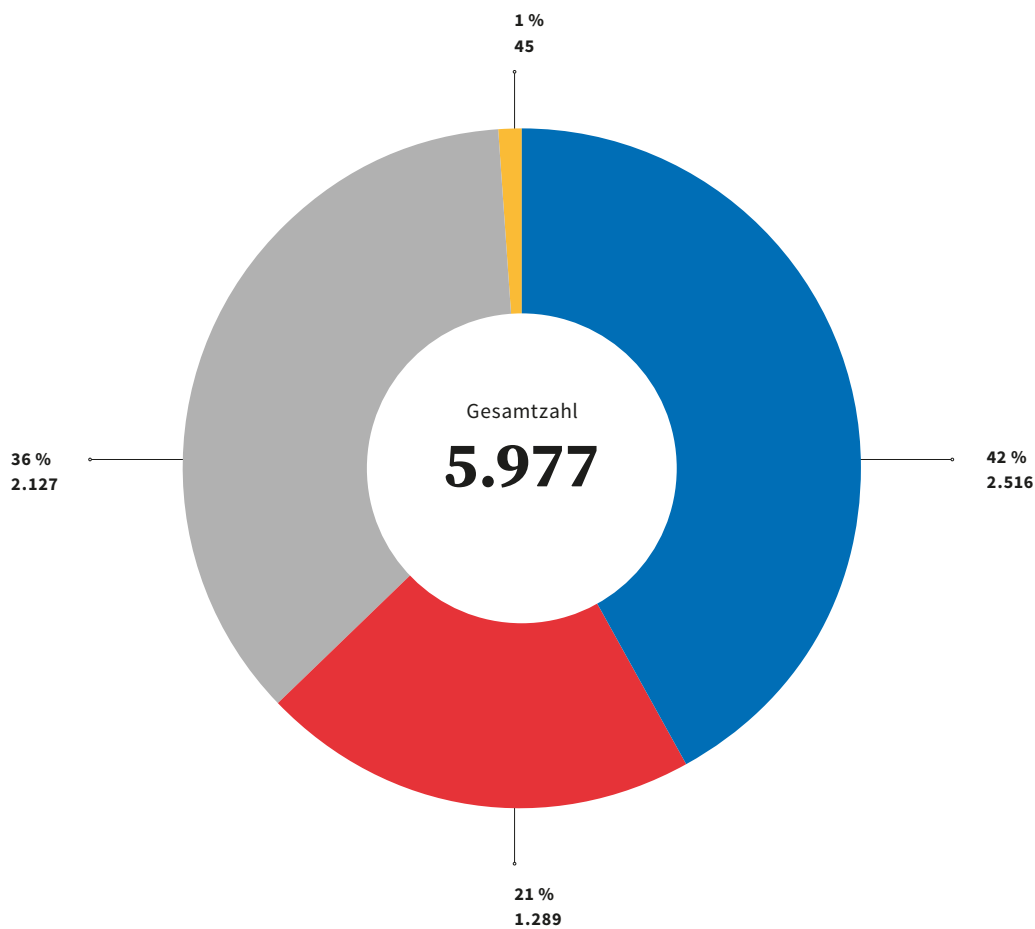


## Berufliche Schulen in Trägerschaft des Landkreises

In Heilbronn gibt es vier berufliche Schulen, die sich in Trägerschaft des Landkreises befinden: Die Andreas-Schneider-Schule, Peter-Bruckmann-Schule, die Christiane-Herzog-Schule sowie die Fachschule für Landwirtschaft. Insgesamt nutzen 5.977 Schüler\*innen das vielfältige Angebot dieser Schulen.

Abb. 130 **Anzahl SuS der beruflichen Schulen in Trägerschaft des Landkreises**

- Andreas-Schneider-Schule Heilbronn
- Christiane-Herzog-Schule Heilbronn
- Peter-Bruckmann-Schule Heilbronn
- Fachschule für Landwirtschaft Heilbronn



## 5.9 Privatschulen

Neben den Schulen in städtischer Trägerschaft, hat Heilbronn noch eine Reihe an Privatschulen zu bieten, deren

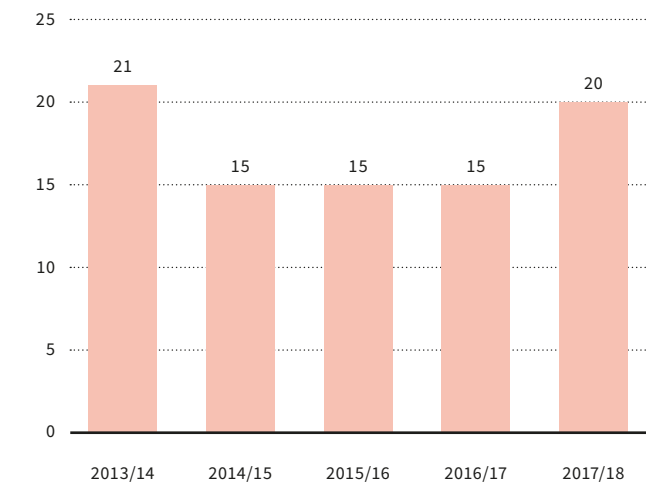
- » Freie Waldorfschule Heilbronn
- » Alice-Salomon-Schule
- » Adventschule Heilbronn
- » Katholisches Freies Bildungszentrum St. Kilian
- » Realschule Monte-Sole
- » Abendrealschule Heilbronn

### Freie Waldorfschule Heilbronn

Träger: Verein für Waldorfpädagogik Unterland e. V.

Die Waldorfschule ist Teil des Waldorfcampus Heilbronn und versteht sich als einzügige Gemeinschafts- und Ganztagschule, die auf der von Rudolf Steiner begründeten anthroposophischen Menschenkunde und Pädagogik aufbaut. Hauptschulabschluss, Realschulabschluss und Abitur werden als staatlich anerkannte Abschlüsse angeboten.

Abb. 132 Freie Waldorfschule Heilbronn: Klassenzahlen



Anzahl der Schüler\*innen und Klassen in diesem Kapitel aufgeführt werden. Diese Privatschulen sind:

- » Berufsfachschule am Sülmertor
- » Akademie für Kommunikation in Heilbronn
- » Kolping Bildungszentrum
- » Internationaler Bund e. V.
- » Susanne-Finkbeiner-Schule
- » Gustav-Werner-Schule

Abb. 131 Freie Waldorfschule Heilbronn: Anzahl SuS

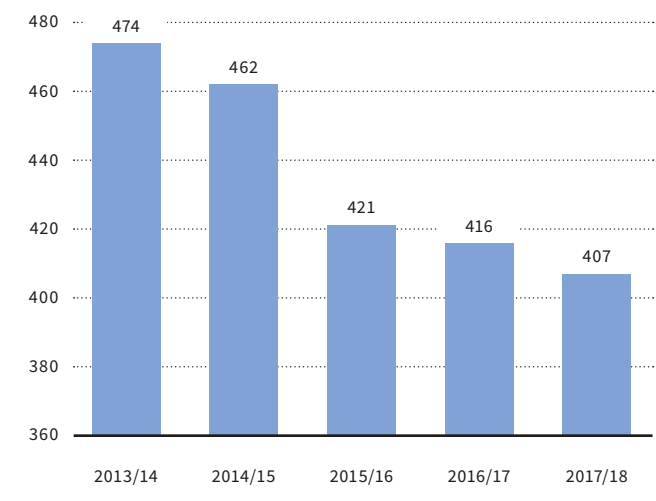
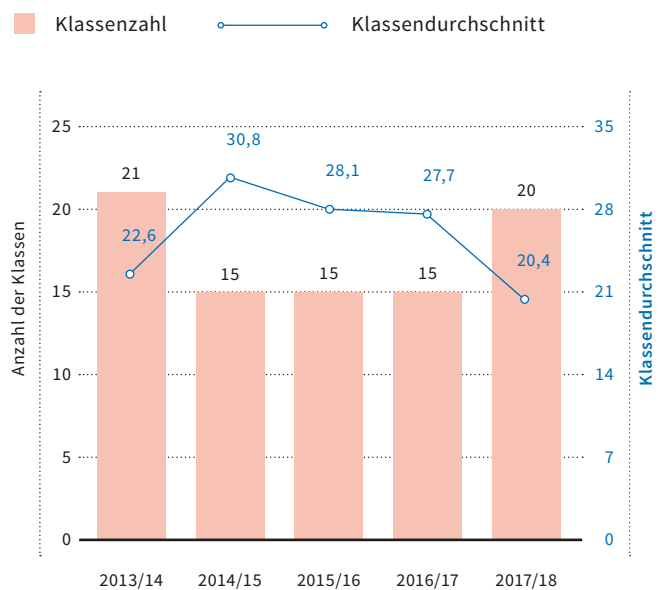


Abb. 133 Waldorfschule Heilbronn: Klassenzahlen und Klassengröße im Vergleich



### Alice-Salomon-Schule (SBBZ mit Förderschwerpunkt Entwicklungsstörung)

Träger: Diakonische Jugendhilfe Region Heilbronn e. V.

Die Alice-Salomon-Schule unterstützt Kinder und Jugendliche aus der Stadt Heilbronn, die aufgrund auffälliger, oft störender Verhaltensmuster in öffentlichen Schulen erhebliche Probleme haben und dort nicht mehr entsprechend

gefördert werden können. Als Abschlüsse innerhalb der Schule können der Hauptschulabschluss und der Förderschulabschluss erlangt werden.

Abb. 134 Alice-Salomon-Schule: Anzahl SuS

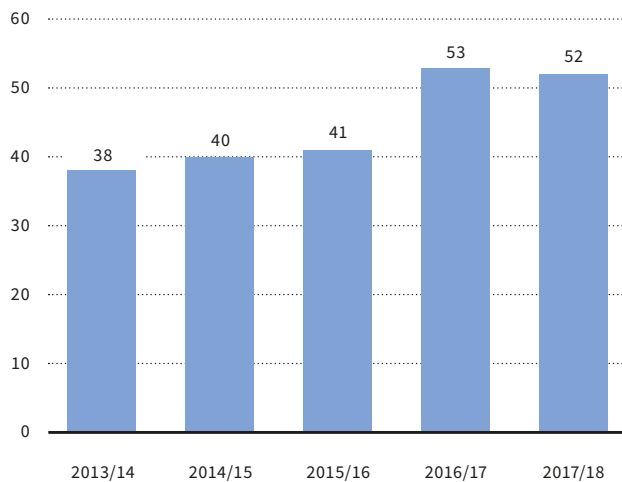
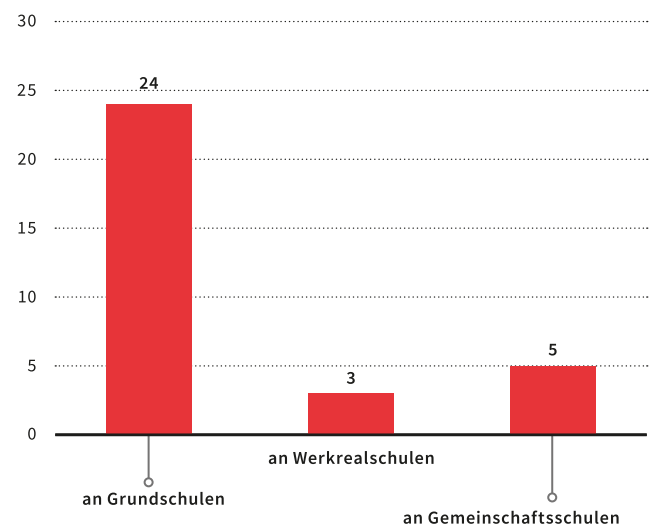


Abb. 135 Alice-Salomon-Schule: Sonderpädagogische Unterstützung



### Advent-Schule Heilbronn

Träger: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Baden-Württemberg, Stuttgart

Die Advent-Schule Heilbronn ist eine staatlich genehmigte Grundschule in privater Trägerschaft. Der Unterricht ist

Jahrgangübergreifend, d. h. die Klassen 1 und 2 sowie 3 und 4 bilden derzeit je eine Unterrichtsklasse.

Abb. 136 Advent-Schule: Anzahl SuS

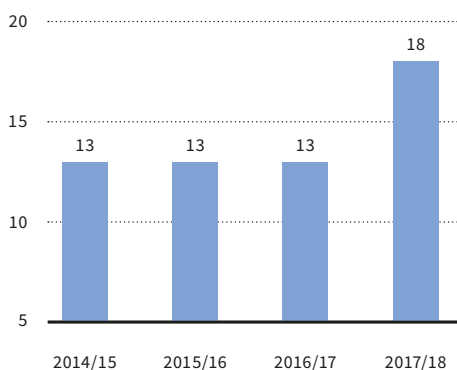
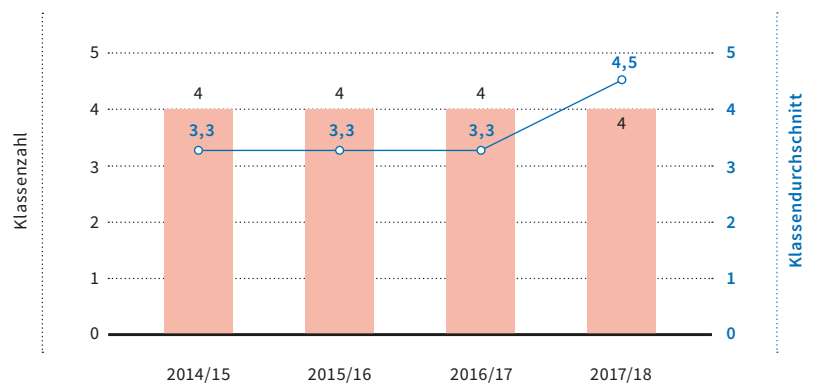


Abb. 137 Advent-Schule: Klassenzahl und Klassengröße im Vergleich

■ Klassenzahl    ○ Klassendurchschnitt



**Katholisches Freies Bildungszentrum St. Kilian**

Träger: Stiftung Katholische Freie Schule der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Das Bildungszentrum St. Kilian umfasst Schulen, in denen nach dem pädagogischen Konzept des Marchtaler Plans

unterrichtet wird. Dazu zählen eine Grundschule, eine Haupt-, Realschule, eine Gemeinschaftsschule und ein Gymnasium.

Abb. 138 **St. Kilian Schule: Anzahl SuS**

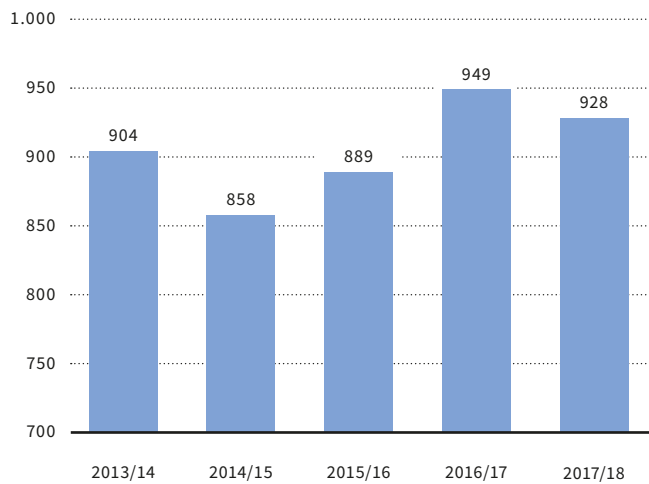


Abb. 139 **St. Kilian Schule: Anzahl Klassen**

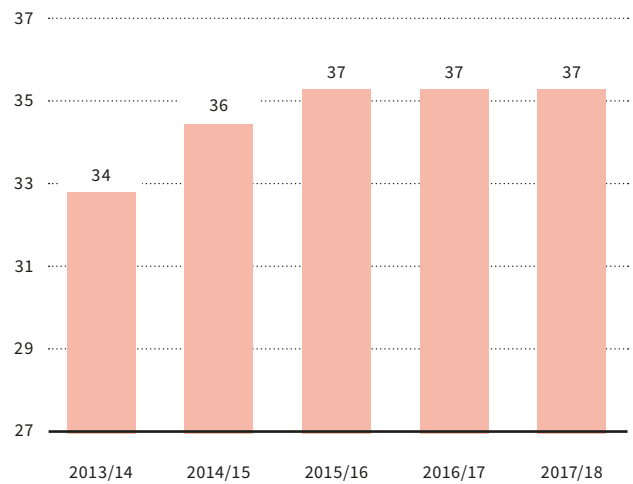
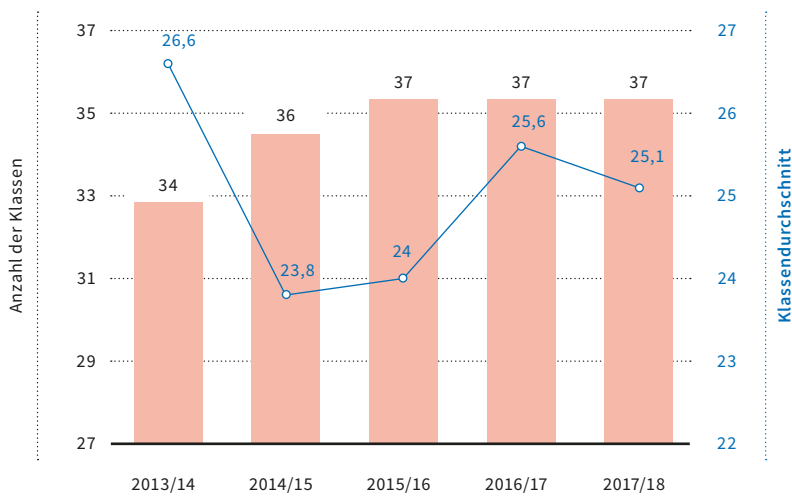


Abb. 140 **St. Kilian Schule: Klassenzahlen und Klassengröße im Vergleich**

■ Klassenzahl    ● Klassendurchschnitt





### Realschule Monte Sole

Träger: Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der Kommunikation mbH

Die Realschule Monte Sole bietet eine berufliche Profilierung ab der 5. Klasse. Sie befindet sich noch im Aufbau. Die staatliche Anerkennung ist noch nicht erfolgt.

Abb. 141 Realschule Monte Sole: Anzahl SuS

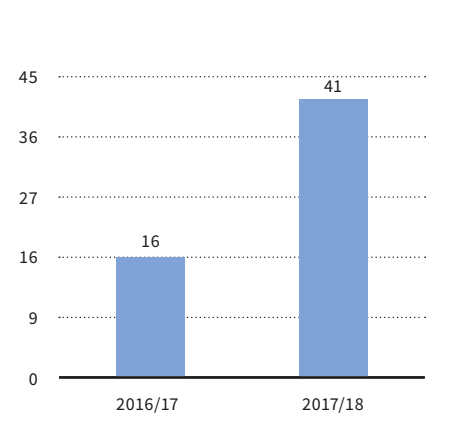
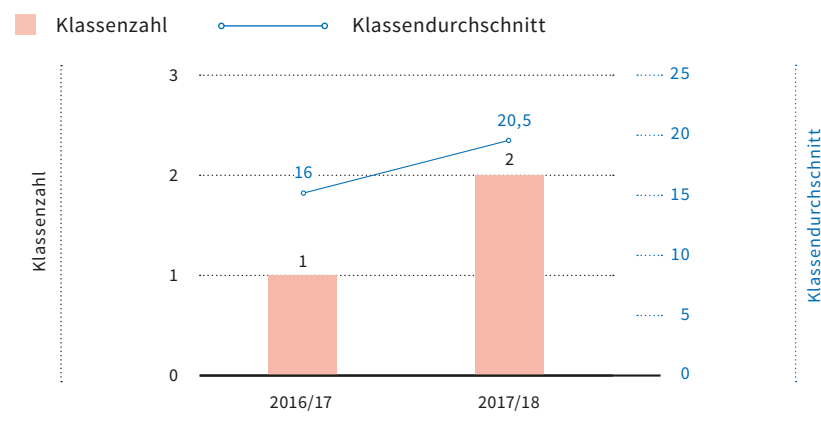


Abb. 142 Realschule Monte Sole: Klassenzahl und Klassengröße im Vergleich



### Abendrealschule Heilbronn

Träger: Abendrealschule Heilbronn e.V.

In der Abendrealschule Heilbronn kann innerhalb von zwei Jahren der Realschulabschluss im Abendunterricht erreicht werden.

Abb. 143 Abendrealschule Heilbronn: Anzahl SuS

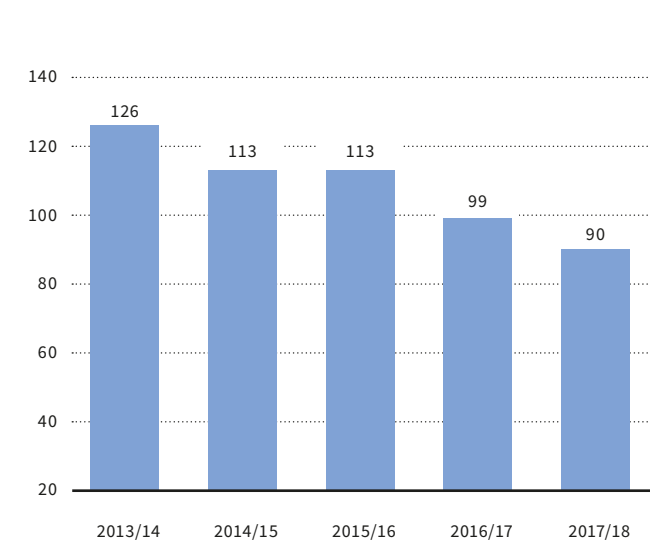


Abb. 144 Abendrealschule Heilbronn: Klassenzahlen

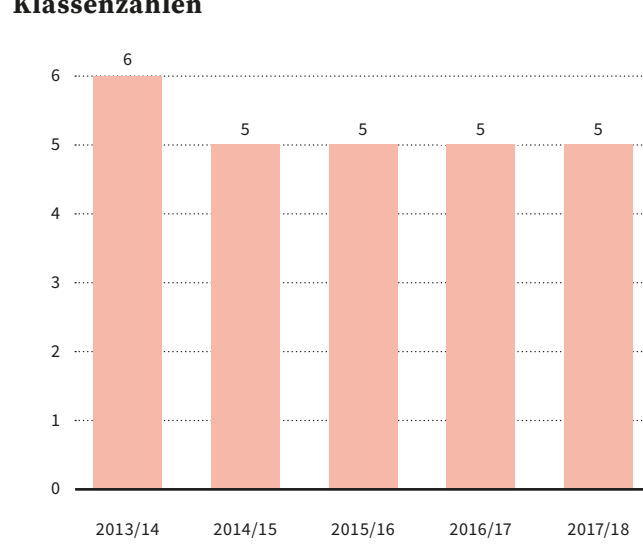
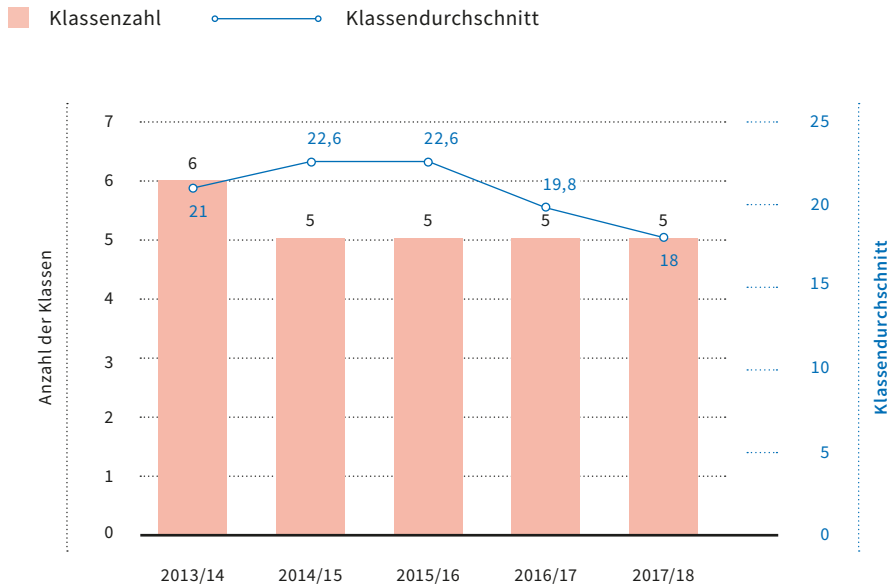


Abb. 145 **Abendrealschule Heilbronn: Klassenzahl und Klassengröße im Vergleich**



**Berufsfachschule am Sülmertor**

Träger: USS Impuls gGmbH

An der Berufsfachschule am Sülmertor kann die Fachschulreife (mittlere Reife) innerhalb von zwei Jahren erreicht werden. Angebotene Berufsfelder sind Wirtschaft und

Verwaltung sowie Gesundheit und Pflege. Mehr als 50 % der Schüler\*innen befinden sich in einem Vorqualifizierungsjahr (VAB/VABO).

Abb. 146 **Berufsfachschule am Sülmertor: Anzahl SuS**

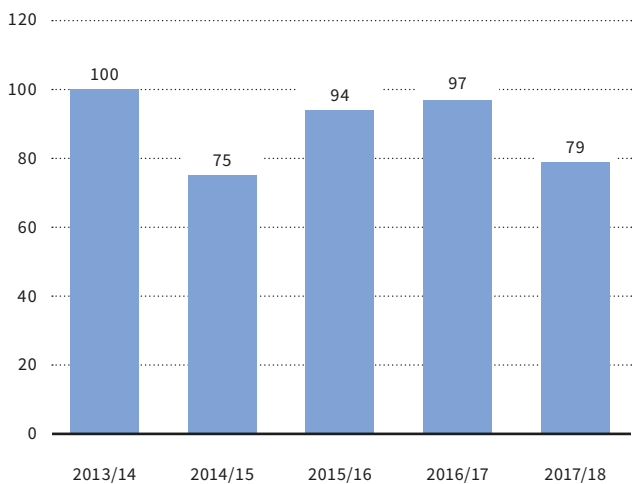


Abb. 147 **Berufsfachschule am Sülmertor: Klassenzahlen**

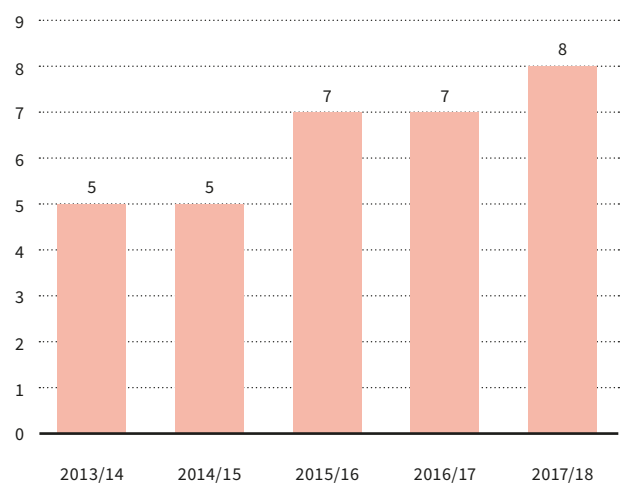


Abb. 148 **Berufsfachschule am Sülmertor: Klassenzahl und Klassengröße im Vergleich**

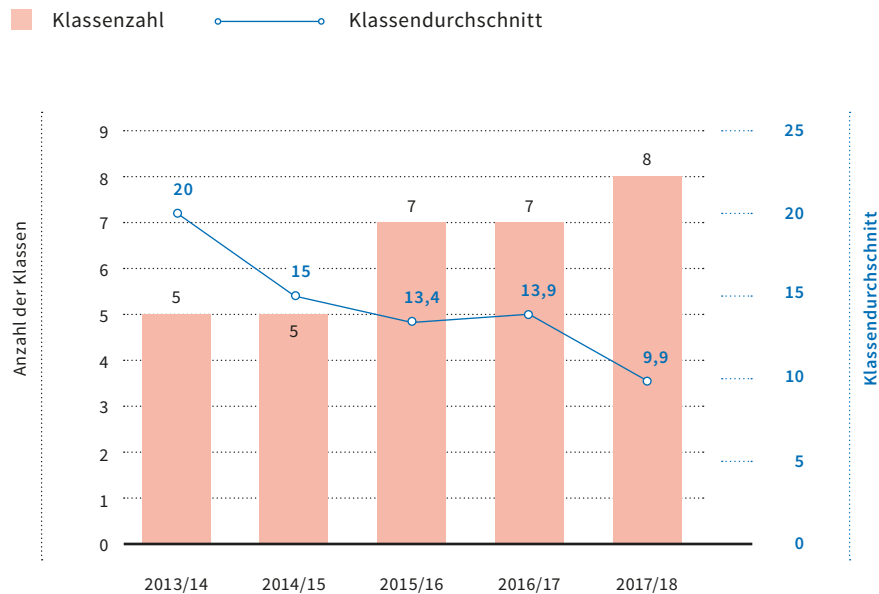
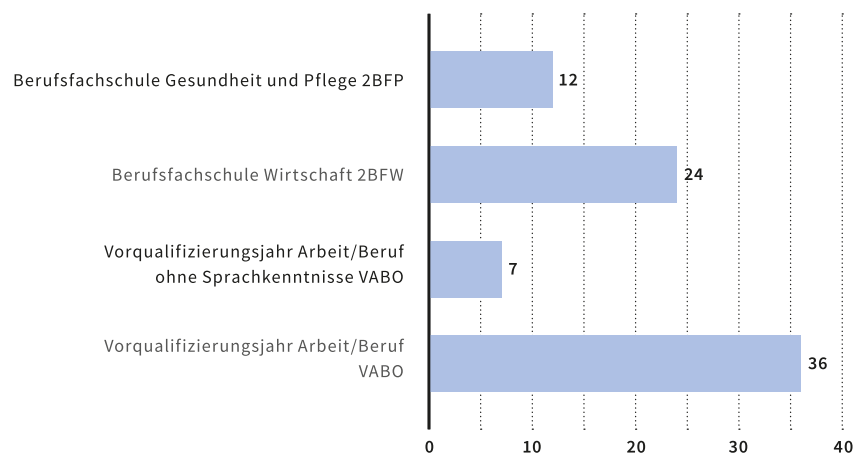


Abb. 149 **Berufsfachschule am Sülmertor: Aufteilung der SuS nach Bildungsgängen**



### Akademie für Kommunikation in Heilbronn

Am Standort Heilbronn bietet die Akademie für Kommunikation verschiedene Ausbildungszweige an. In den Schulbereichen Technisches Gymnasium, Wirtschafts-

gymnasium, Berufsfachschulen, Gestaltende Berufskollegs, Kaufmännische Berufskollegs I und II können Interessenten die Ausbildungen wählen.

Abb. 150 Akademie für Kommunikation in Heilbronn: Anzahl SuS

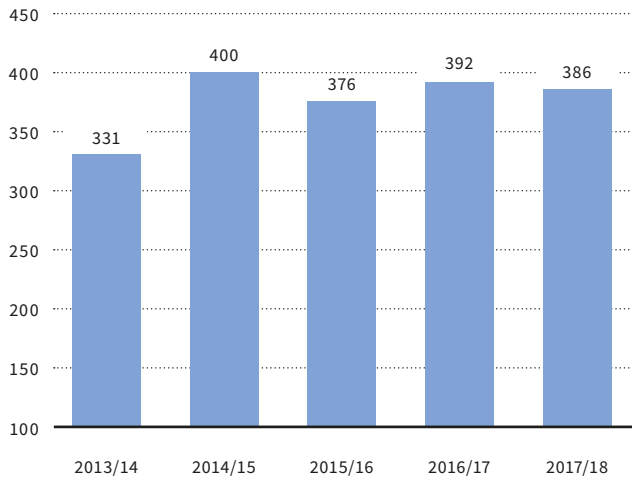


Abb. 151 Akademie für Kommunikation in Heilbronn: Klassenzahlen

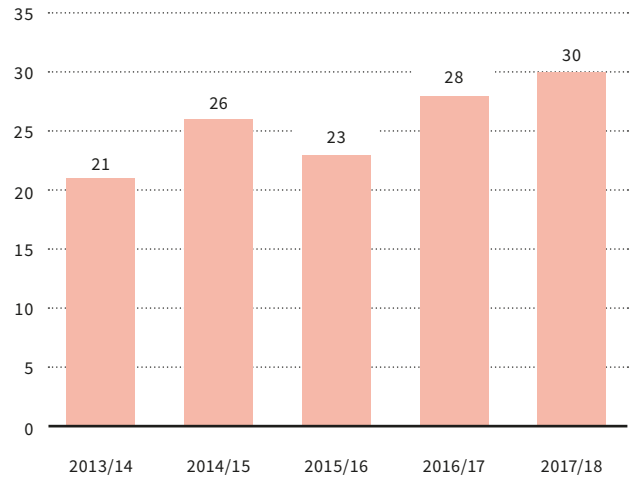


Abb. 152 Akademie für Kommunikation in Heilbronn: Klassenzahlen und Klassengröße im Vergleich

■ Klassenzahl    ○ Klassendurchschnitt

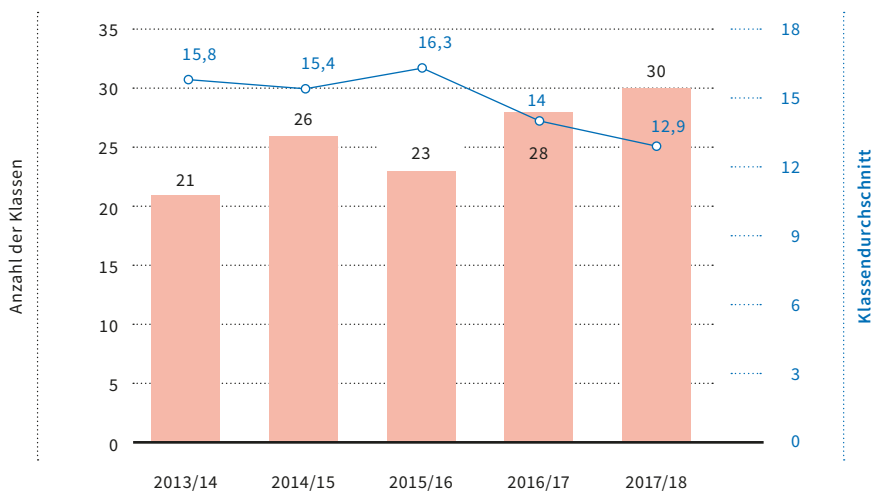
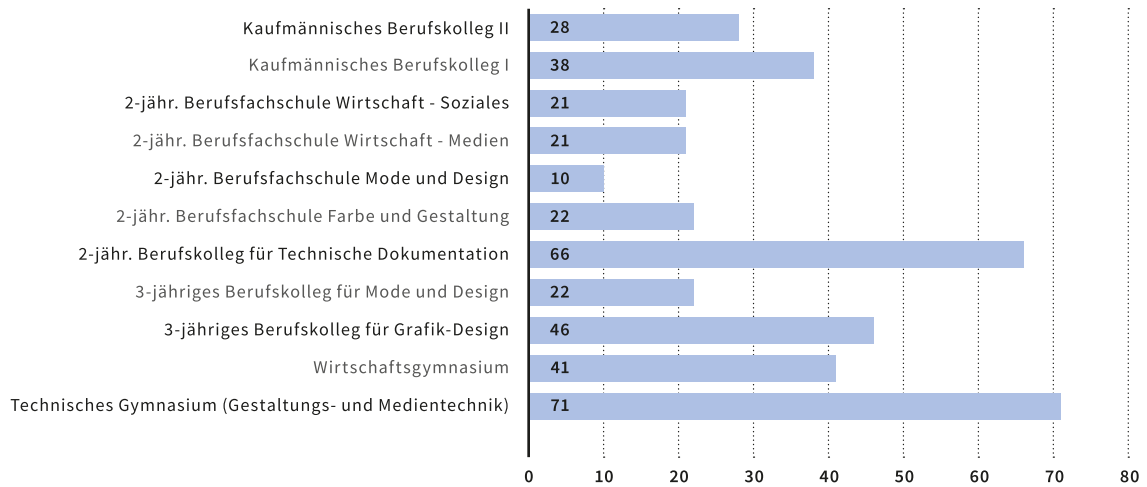


Abb. 153 **Akademie für Kommunikation: Anzahl SuS 2017/18**

### Kolping Bildungszentrum

Träger: Kolping Bildungsverein e.V. Stuttgart

Das Kolping Bildungszentrum hat in Heilbronn vier Standorte, an denen die Möglichkeit geboten wird das Abitur, die Fachhochschulreife, verschiedene Berufsausbildungen sowie Weiterbildungen zu absolvieren.

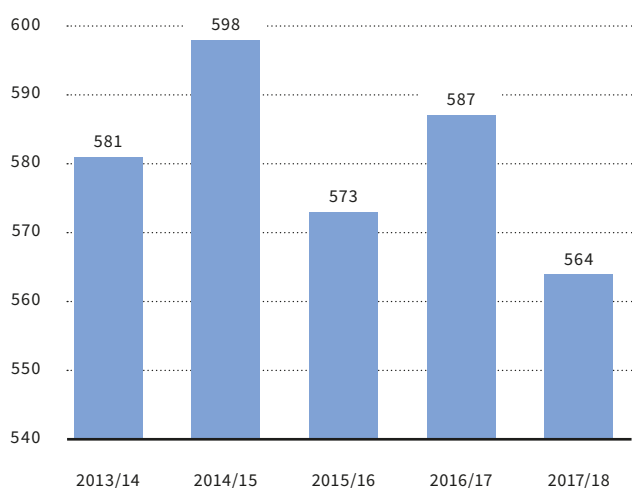
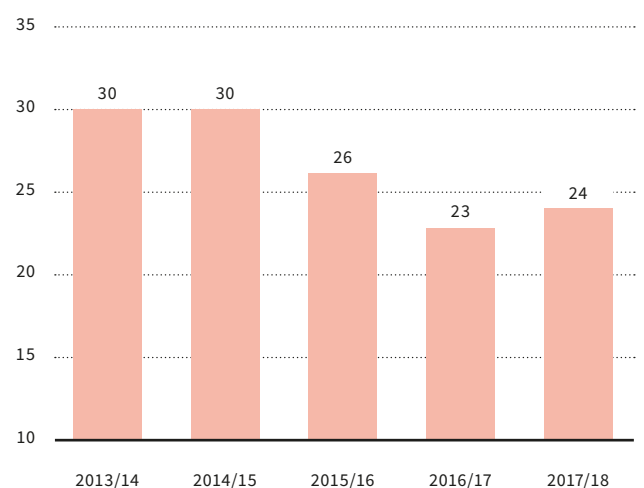
Abb. 154 **Kolping Bildungszentrum: Anzahl SuS**Abb. 155 **Kolping Bildungszentrum: Klassenzahlen**

Abb. 156 **Kolping Bildungszentrum: Klassenzahlen und Klassengröße im Vergleich**

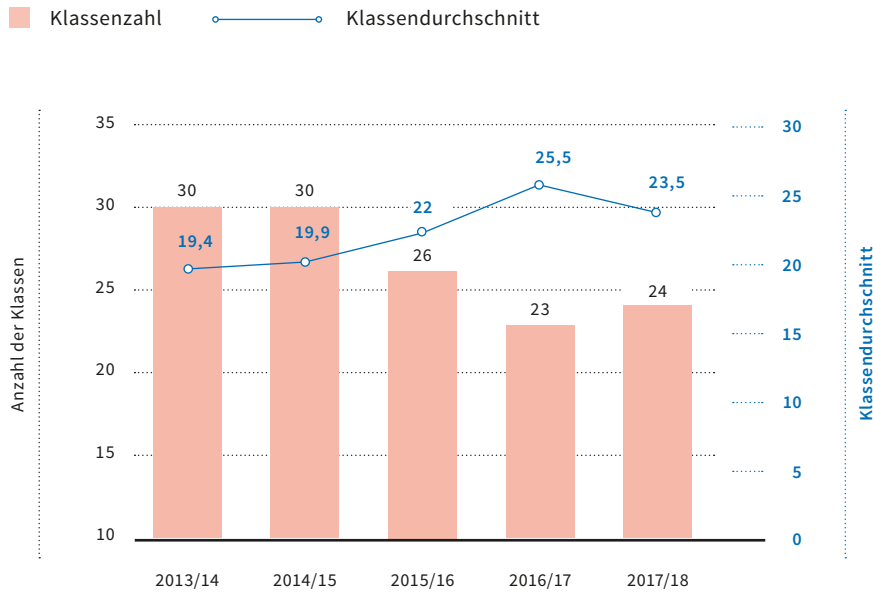
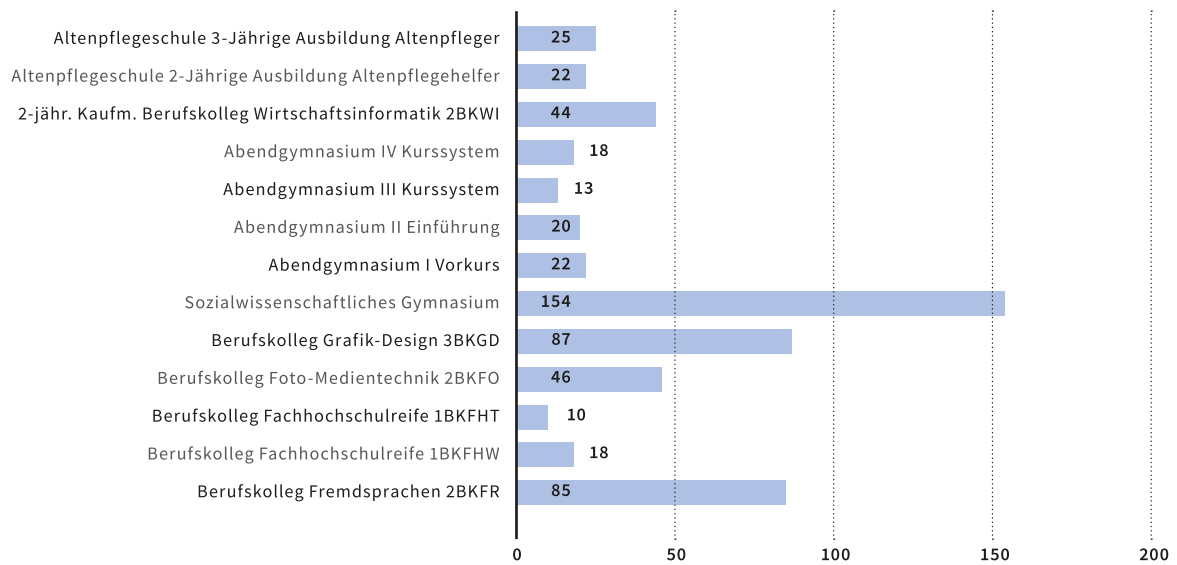


Abb. 157 **Kolping Bildungszentrum: Anzahl SuS 2017/18**



### Internationaler Bund (IB) e. V.

Träger: Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e. V.

Der Internationale Bund führt in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit und den Jobcentern für Jugendliche und Erwachsene unterschiedliche Maßnahmen zur beruflichen Orientierung, Qualifizierung und zur Integration in das Berufsleben durch. Das Maßnahmenangebot umfasst unter anderem: Berufseinstiegsbegleitung, Berufsvorbereitung, Ausbildung, ausbildungsbegleitende Hilfen sowie Programme für Erwachsene.

Zusätzlich sind an den Berufsschulen des IB folgende Schulabschlüsse möglich: Hauptschulabschluss, Mittlerer Bildungsabschluss bzw. Fachschulreife, Fachhochschulreife, Abitur und staatlich anerkannte/r Kinderpfleger/in.

Abb. 158 Internationaler Bund e. V.: Anzahl SuS

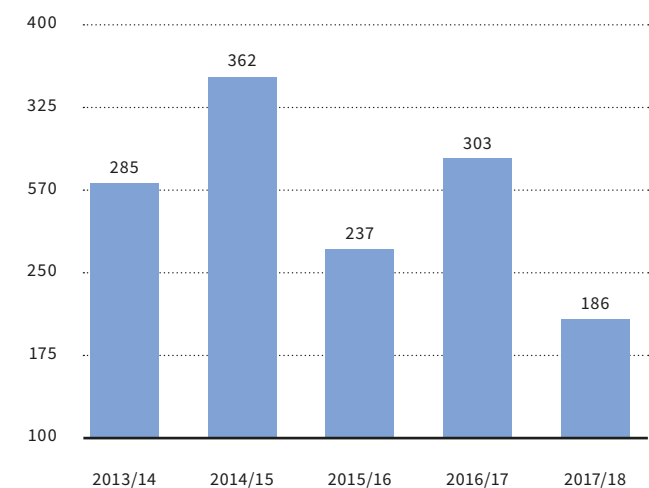


Abb. 159 Internationaler Bund e. V.: Klassenzahlen

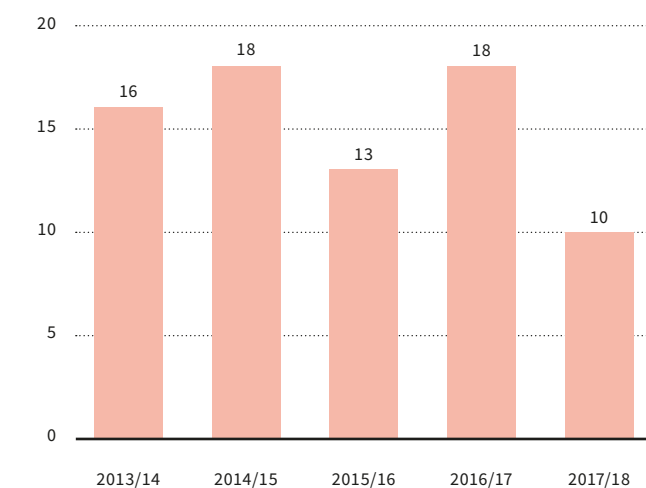


Abb. 160 Internationaler Bund e. V.: Klassenzahlen und Klassengröße im Vergleich

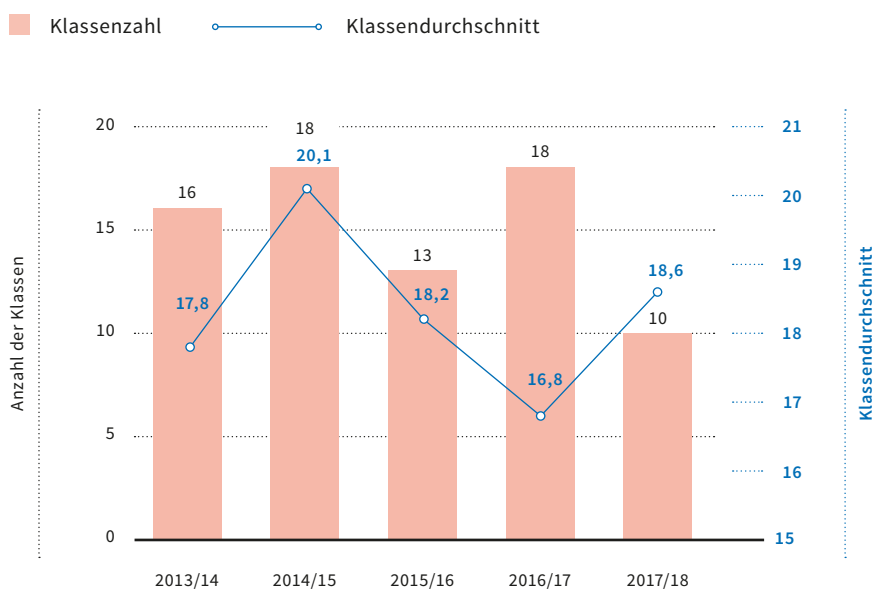
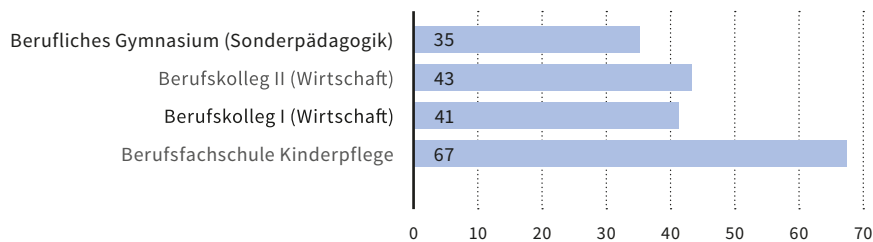


Abb. 161 Akademie für Kommunikation: Anzahl SuS 2017/18



### Susanne-Finkbeiner-Schule

Träger: Bildungspark Heilbronn-Franken gGmbH

An der Susanne-Finkbeiner-Schule gibt es einen VABO-Zweig, eine Sonderberufsfachschule sowie die AV-Dual.

Alle drei Schulzweige sind berufsvorbereitend und sollen Jugendliche zur Berufsreife oder zum Hauptschulabschluss führen.

Abb. 162 Susanne-Finkbeiner-Schule: Anzahl SuS

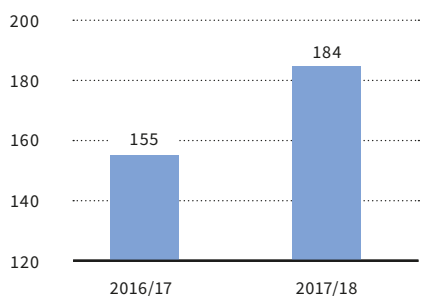


Abb. 163 Susanne-Finkbeiner-Schule: Klassenzahl und Klassengröße im Vergleich

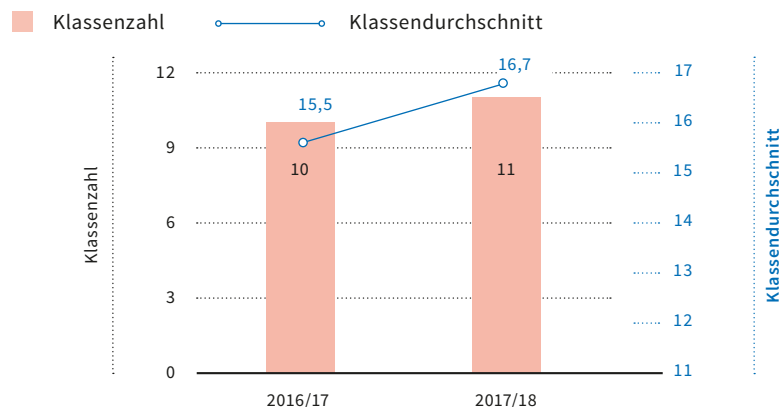
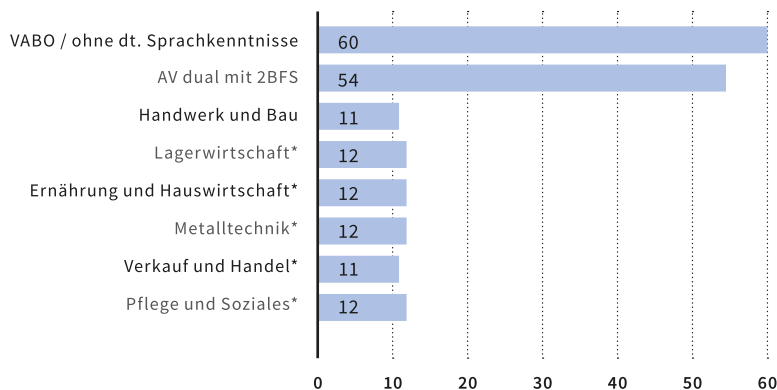


Abb. 164 Susanne-Finkbeiner-Schule: Anzahl Sus 2017/18



\*Einjährige Sonderberufsfachschule berufsvorbereitend



**Gustav-Werner-Schule**

Träger: Diakonische Jugendhilfe  
Region Heilbronn gGmbH

An der Gustav-Werner-Schule sind eine zweijährige Berufsfachschule Wirtschaft, eine Sonderberufsfachschule sowie VAB- und VABO-Klassen angesiedelt. Auch an dieser Schule werden Schüler\*innen auf das Berufsleben vorbereitet.

Abb. 165 **Gustav-Werner-Schule: Anzahl SuS**

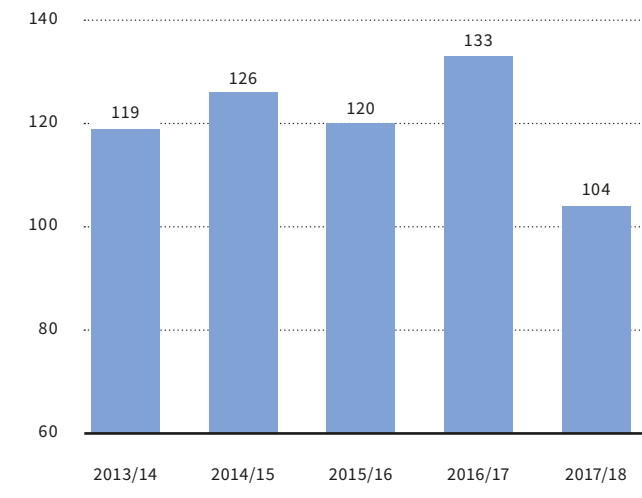


Abb. 166 **Gustav-Werner-Schule: Klassenzahl und Klassengröße im Vergleich**

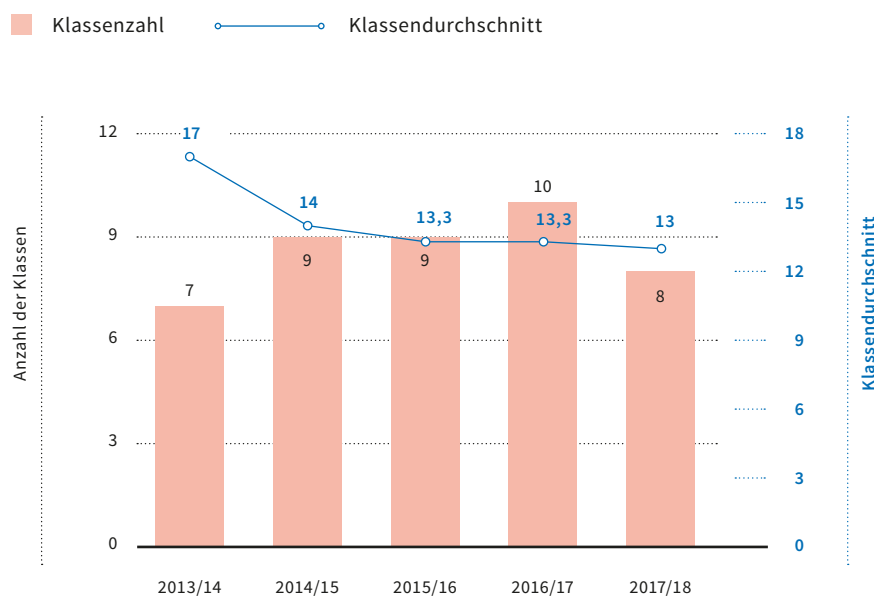
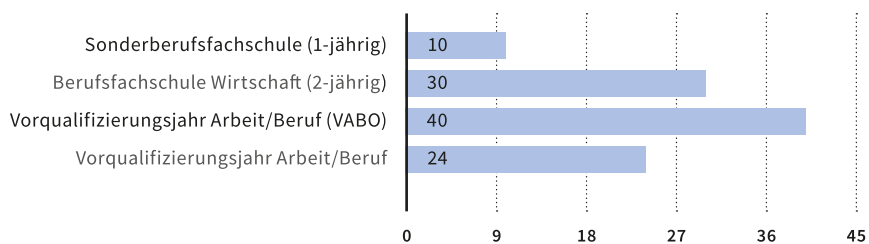


Abb. 167 **Gustav-Werner-Schule: Anzahl SuS 2017/18**



## 6. Hochschulen

### **Zur Heilbronner Bildungslandschaft zählen fünf Hochschulen.**

Die Hochschule Heilbronn, die DHBW Heilbronn, die DHBW CAS, die German Graduate School of Management and Law und die Diploma Hochschule Heilbronn. Im Folgenden werden die statistischen Daten zu Bewerbenden, Studienanfänger\*innen, Studierenden (gegliedert in deutsche, ausländische; männliche, weibliche; mit Wohnort in Heilbronn), Absolvent\*innen und Absolventen – dargestellt, soweit die Hochschulen die entsprechenden Daten zur Verfügung gestellt haben.



## Hochschule Heilbronn

Die Hochschule Heilbronn hat sieben Fakultäten sowie die Heilbronn University Graduate School, die Bachelor- und Masterstudiengänge anbieten. Die Fachbereiche der Fakultäten sind Mechanik und Elektronik, Technische Prozesse, Informatik, Wirtschaft und Verkehr, Technik und Wirtschaft, International Business sowie Management und Vertrieb. Die Studiengänge in den verschiedenen Bereichen sind verteilt auf vier Standorte der Hochschule Heilbronn: Campus Sontheim, Bildungscampus, Campus Künzelsau und Campus Schwäbisch-Hall.

In der statistischen Darstellung werden neben den Gesamtzahlen, die Zahlen der beiden Heilbronner Standorte zusammen dargestellt. Die anderen beiden Standorte werden einzeln aufgeführt. Durch diese Darstellungsweise, können Schlüsse bezüglich der Heilbronner Bildungslandschaft gezogen werden.

Die Bewerberzahl der Hochschule Heilbronn ist im Verhältnis zu den Studienanfängern sehr hoch. Seit 2013/14 erhöhte sich die Studienanfängerzahl von 2619 auf 2855 im Jahr 2017/18. Die Bewerberzahl ist in dem Zeitraum stetig gesunken. So erhöhte sich die Quote der Bewerber, die einen Studienplatz bekommen haben, von 13 % im Jahr 2013/14 auf 25 % im Jahr 2017/18.

Der Rückgang der Bewerberzahlen könnte u.a. im Zusammenhang mit steigenden pluralen Angeboten stehen. Die Gesamtzahl der Studierenden der Hochschule Heilbronn ist seit 2013/14 leicht gestiegen.

Die Zahl der Absolventen ist im Zeitraum 2013/14 bis 2016/17 von 1471 auf 1778 gestiegen. Die Zahl der Absolventen für 2017/18 liegen zum Zeitpunkt der Berichterstellung nur für das Wintersemester vor (903). Die Zahlen der Absolventen beziehen sich immer auf das Winter- und das darauffolgende Sommersemester.

Die Zahlen der Standorte in Heilbronn spiegeln die Trends der Gesamtzahlen im Wesentlichen wider. Am Standort Schwäbisch-Hall ist ein vergleichbares Bild zu erkennen. Allerdings nehmen die Bewerberzahlen weniger stark ab. Am Standort Künzelsau sind die Studierendenzahlen seit 2013/14 leicht sinkend und die Absolventenzahlen leicht schwankend. Die zusätzlichen 236 Studienplätze, die in den letzten fünf Jahren dazu gekommen sind, sind hauptsächlich am Standort Heilbronn geschaffen worden (219 Studienplätze mehr) und am Standort Schwäbisch-Hall (48 Studienplätze mehr). In Künzelsau gab es im Jahr 2017/18 31 Studienplätze weniger als im Jahr 2013/14.

Abb. 168 Hochschule Heilbronn: Bewerber und Studienanfänger

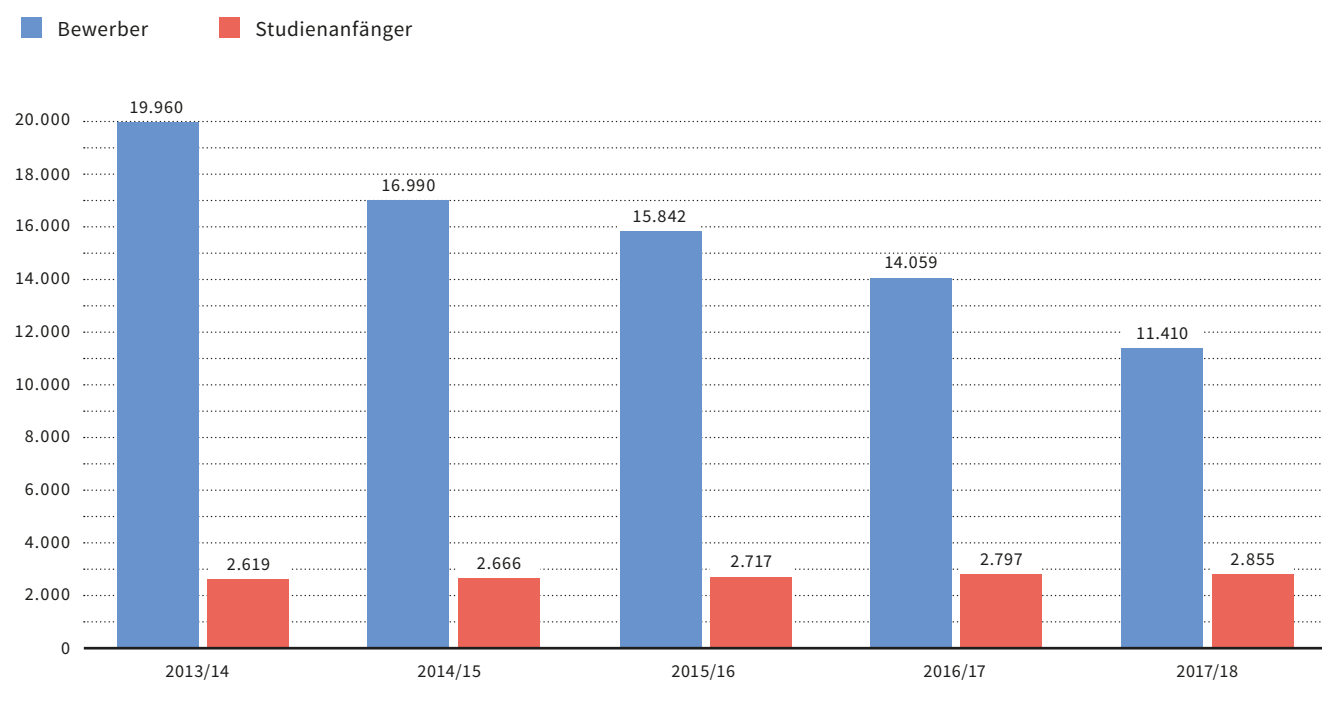


Abb. 169 Hochschule Heilbronn: Bewerber und Studienanfänger nach Standorten

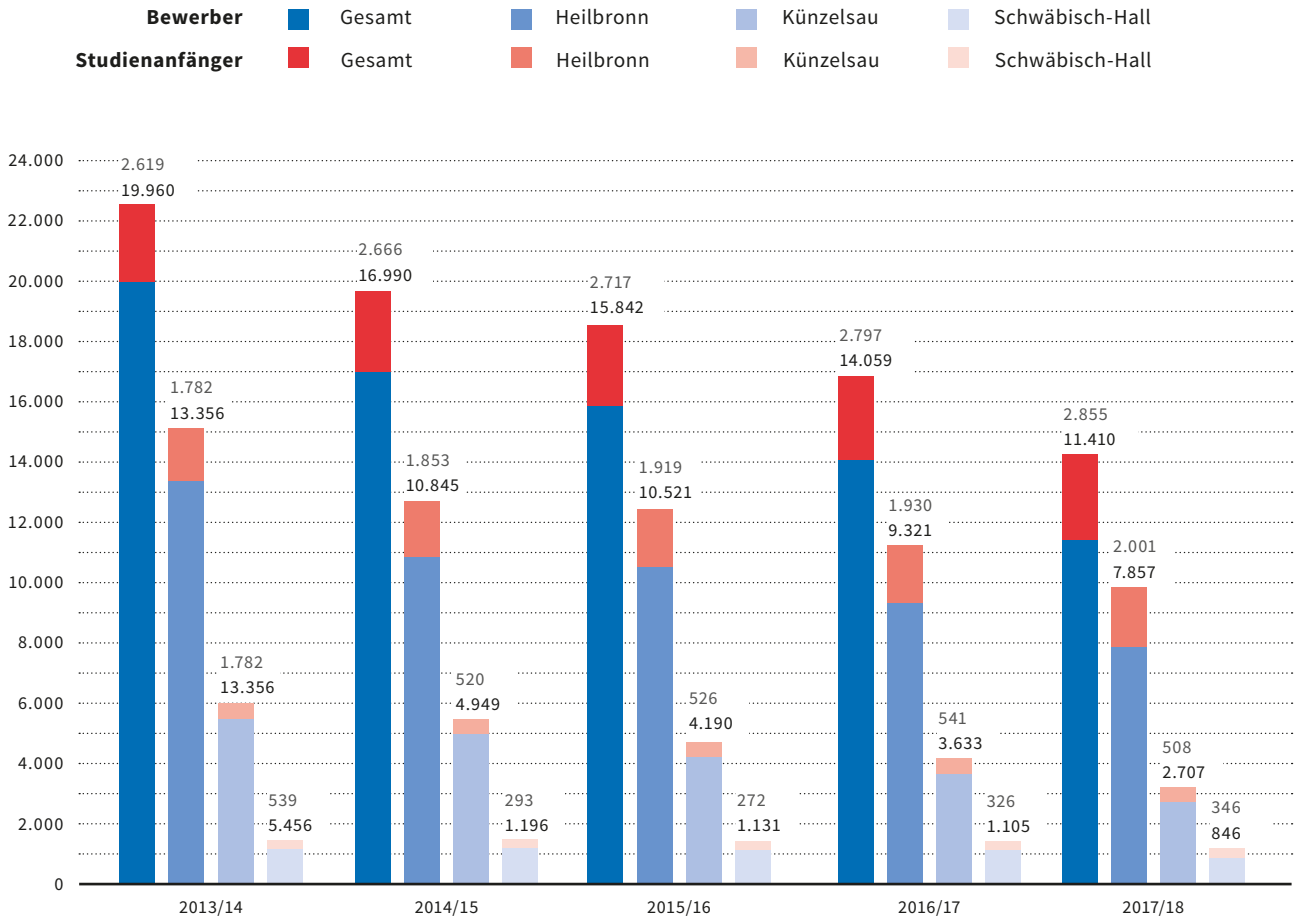


Abb. 170 Hochschule Heilbronn: Studierende

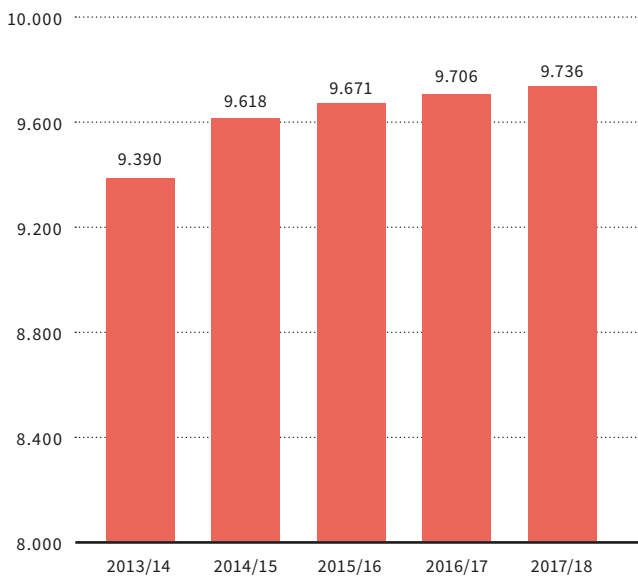
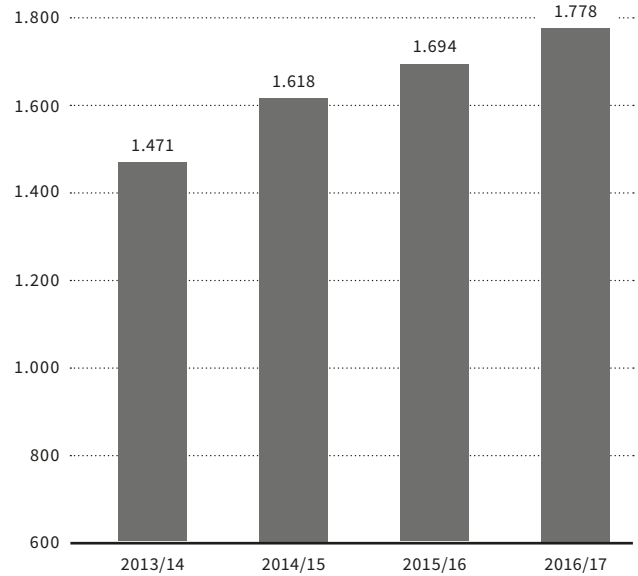


Abb. 171 Hochschule Heilbronn: Absolventen



## Hochschule Heilbronn: Standorte Heilbronn

Abb. 172 Hochschule Heilbronn/Standorte Heilbronn: Bewerber und Studienanfänger

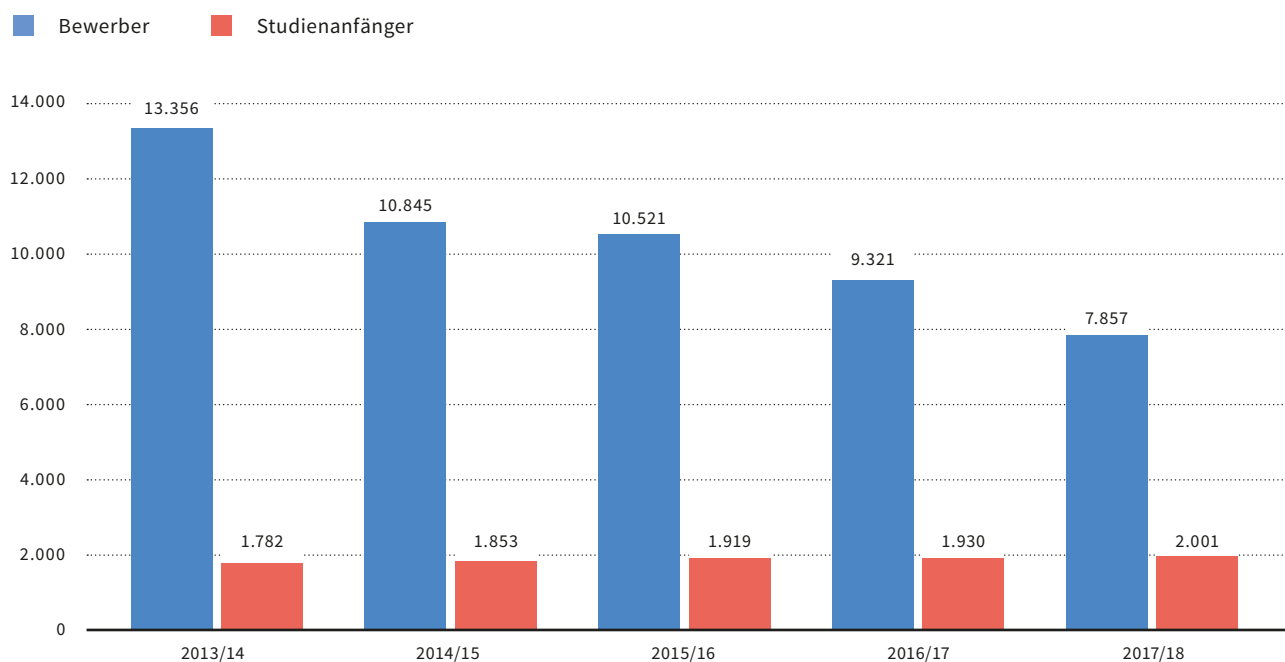


Abb. 173 Hochschule Heilbronn/  
Standorte Heilbronn: Studierende

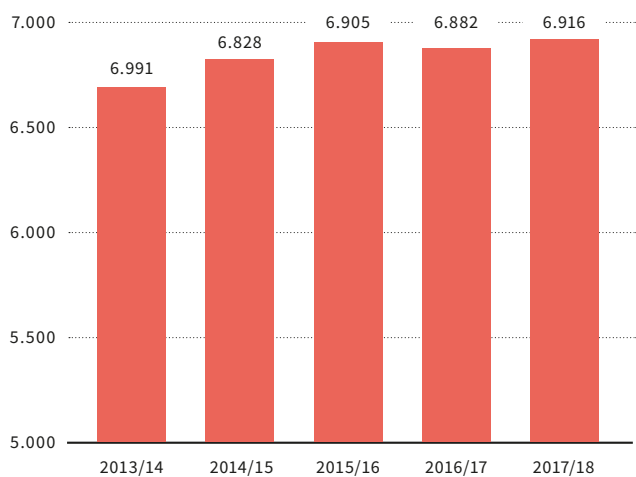
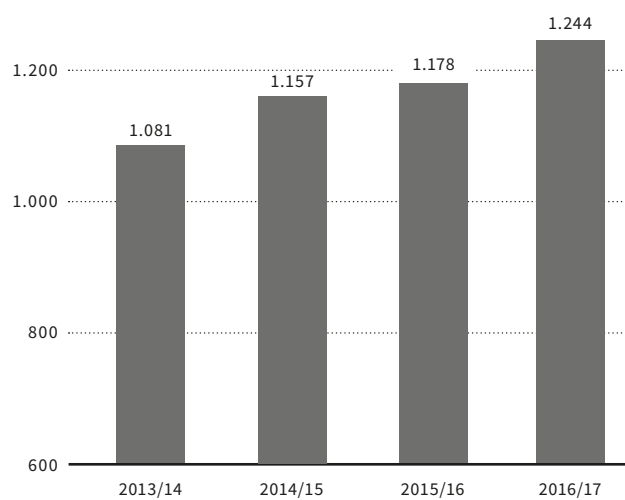


Abb. 174 Hochschule Heilbronn/  
Standorte Heilbronn: Absolventen



## Hochschule Heilbronn: Standort Künzelsau

Abb. 175 Hochschule Heilbronn / Standort Künzelsau: Bewerber und Studienanfänger

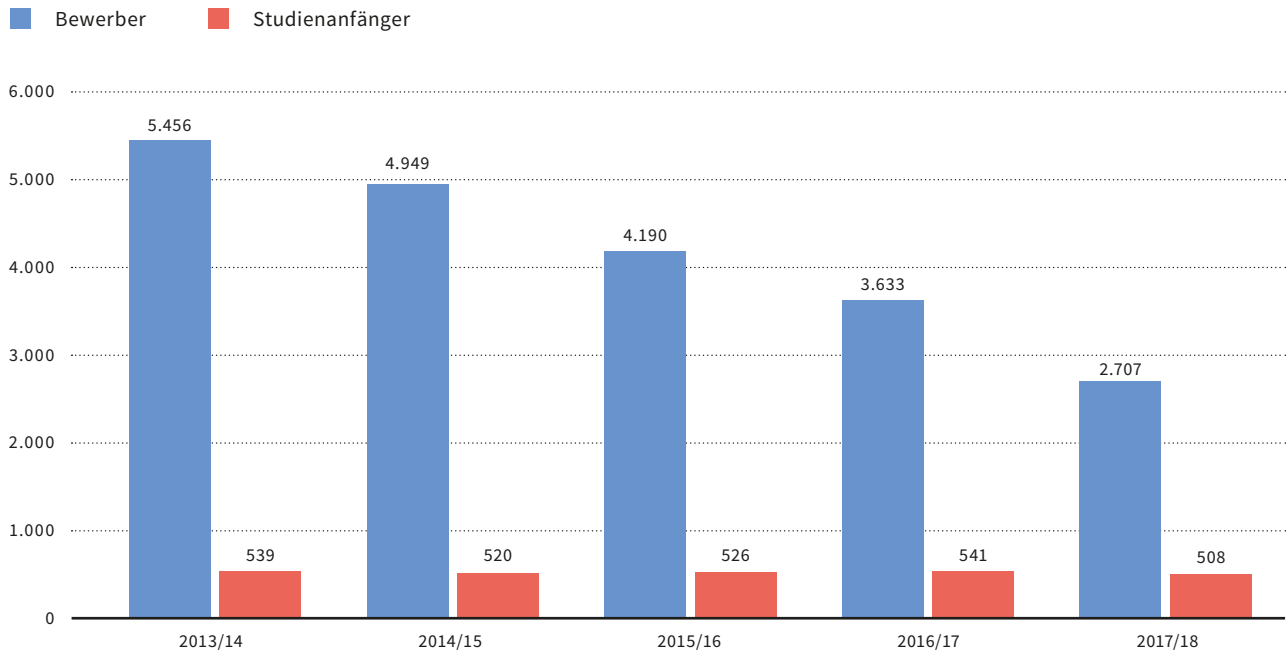


Abb. 176 Hochschule Heilbronn / Standort Künzelsau: Studierende

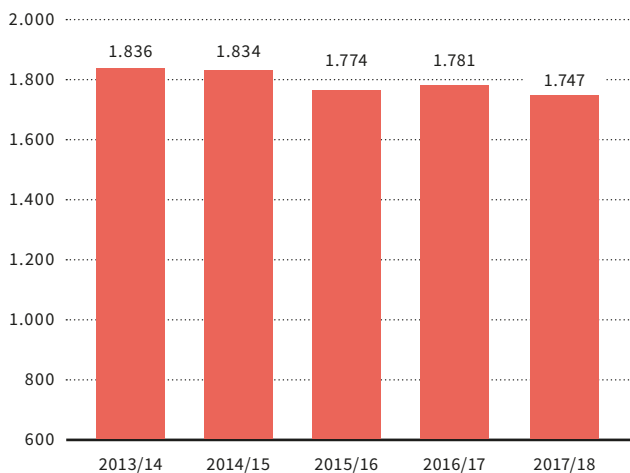
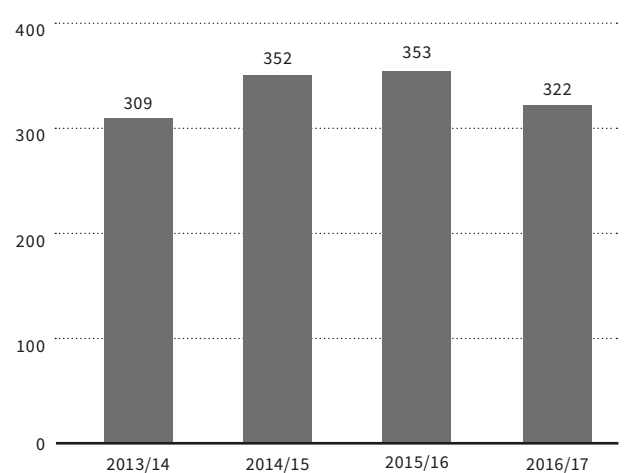


Abb. 177 Hochschule Heilbronn / Standort Künzelsau: Absolventen



## Hochschule Heilbronn: Standort Schwäbisch Hall

Abb. 178 Hochschule Heilbronn / Standort Schwäbisch Hall: Bewerber und Studienanfänger

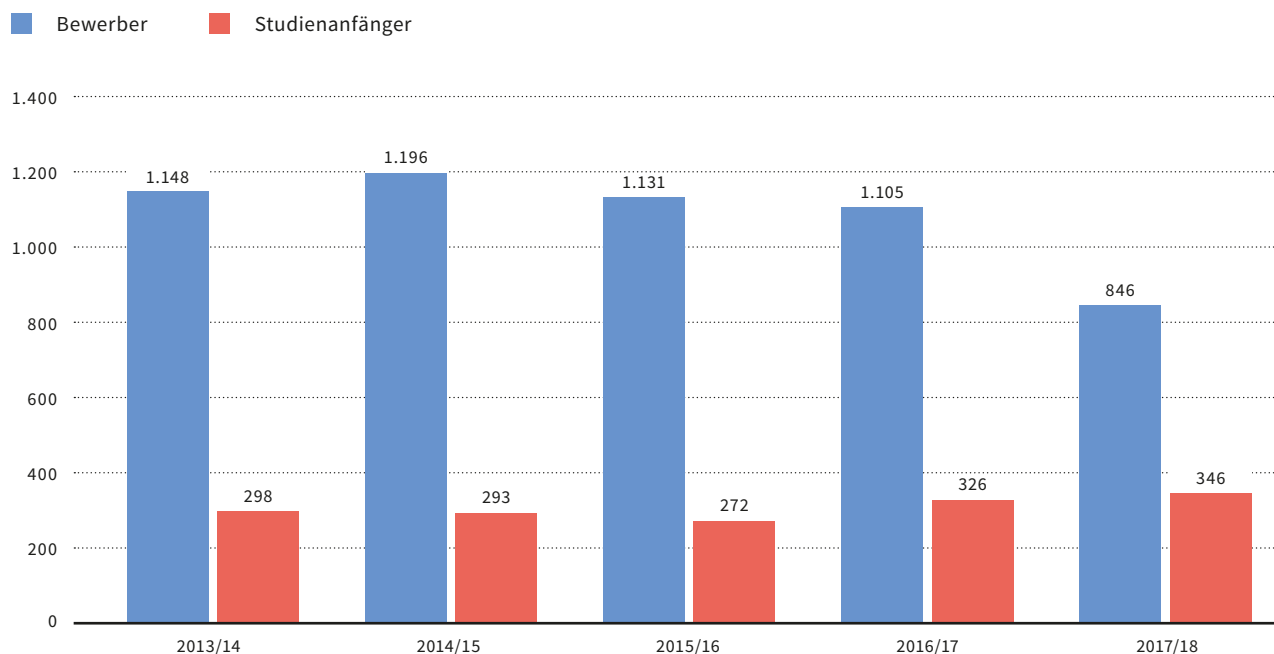


Abb. 179 Hochschule Heilbronn / Standort Schwäbisch Hall: Studierende

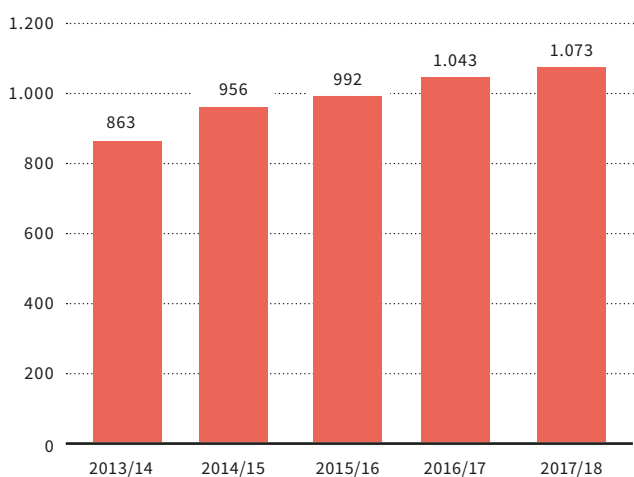
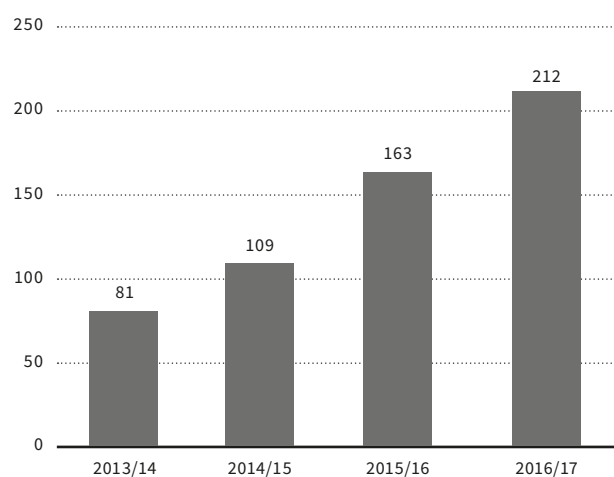


Abb. 180 Hochschule Heilbronn / Standort Schwäbisch Hall: Absolventen



## DHBW Heilbronn

Der Standort Heilbronn der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) bietet Studienangebote in den Bereichen BWL-Handel, BWL-Dienstleistungsmanagement und BWL-Food Management an. Das Duale Studium – ein Mix aus Wissenschaft und Unternehmenspraxis – führt hier zum Bachelor-Abschluss.

Die DHBW Heilbronn kann steigende Studierendenzahlen berichten. Das Geschlechterverhältnis ist relativ ausgeglichen, zeigt jedoch eine weibliche Mehrheit. Im Wintersemester 2017/18 lag die Ausländerquote bei 5,4 %. 16 – 20 % der Studierenden haben einen Wohnsitz in Heilbronn.

Abb. 181 **DHBW: Studierende**

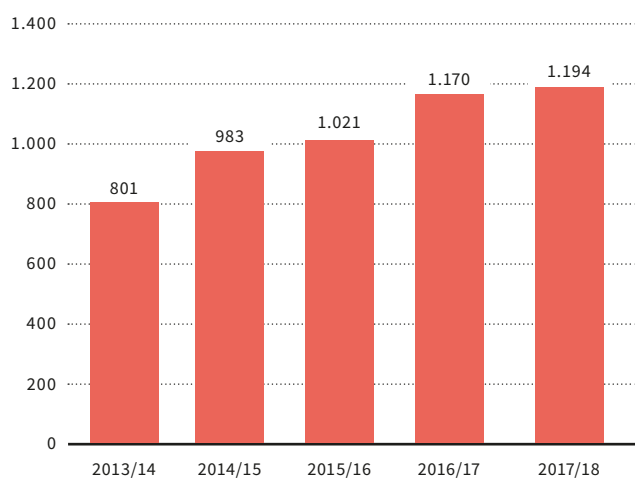


Abb. 182 **DHBW: Studienanfänger**

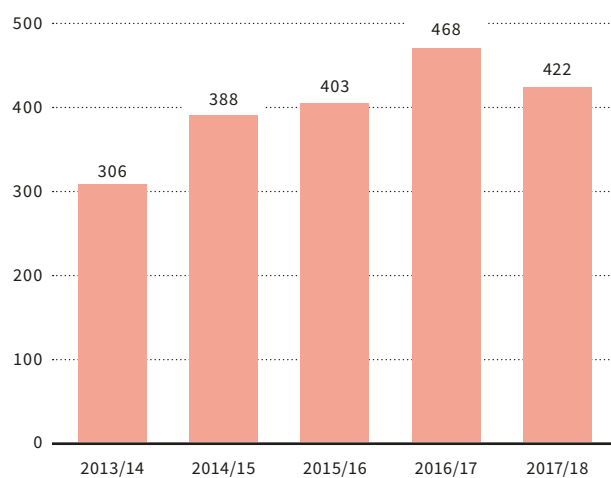


Abb. 183 **DHBW: Absolventen**

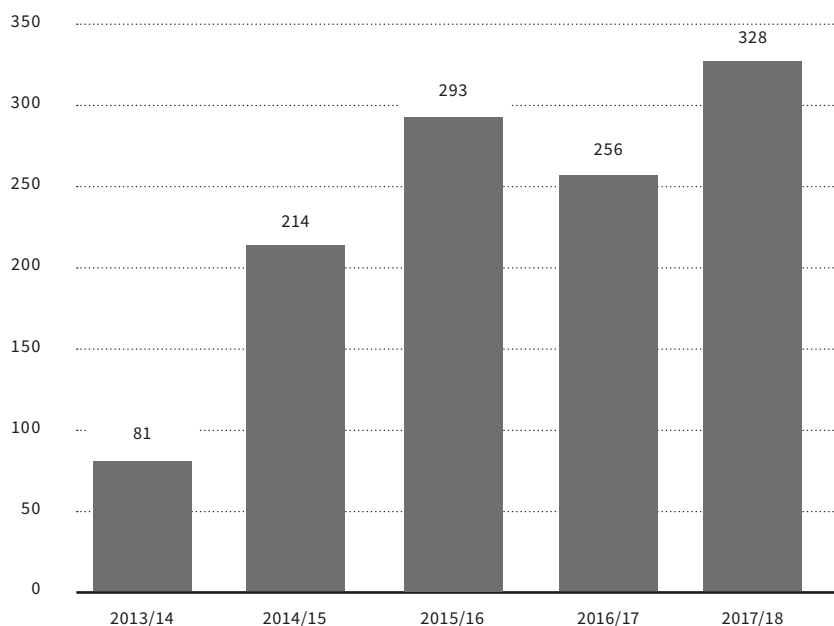




Abb. 184 DHBW: Studierende nach Geschlecht

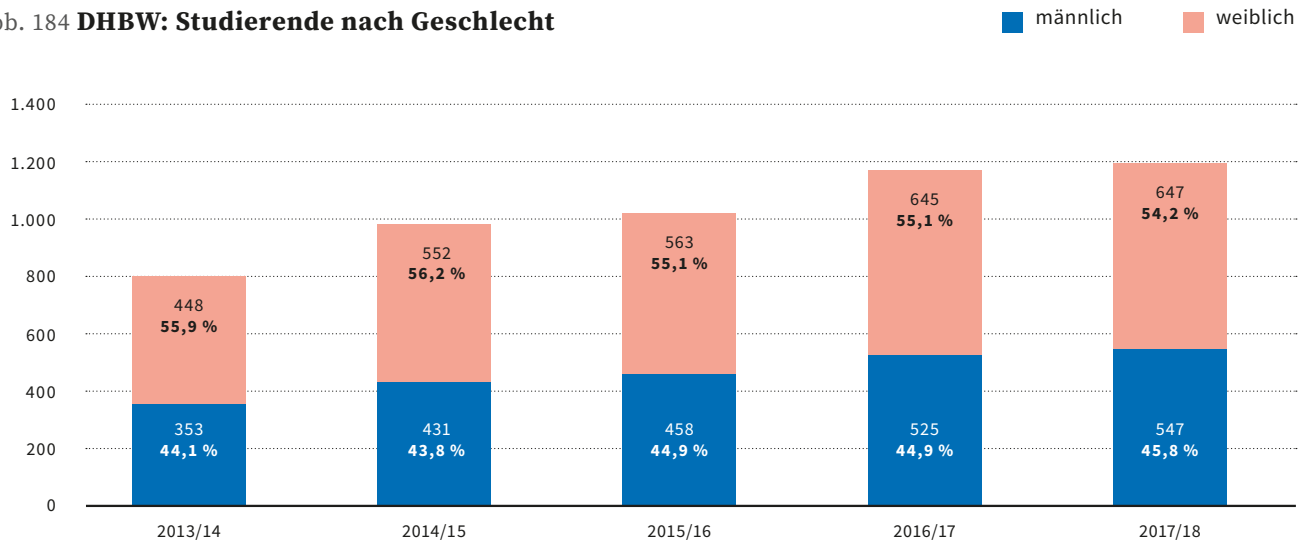


Abb. 185 DHBW: Studierende anderer Nationalität

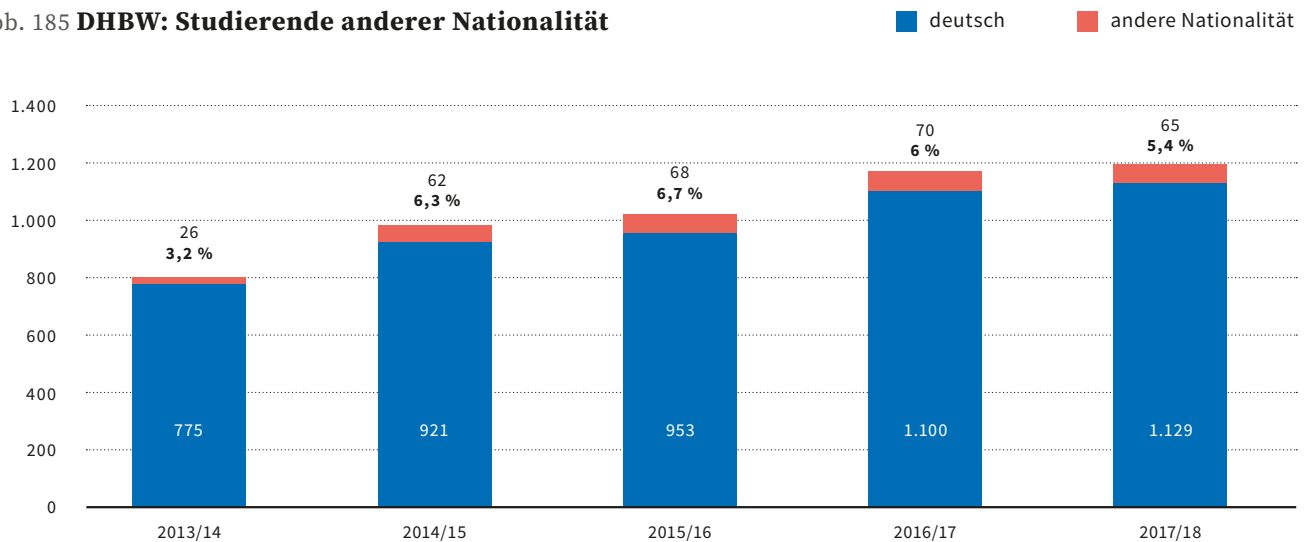
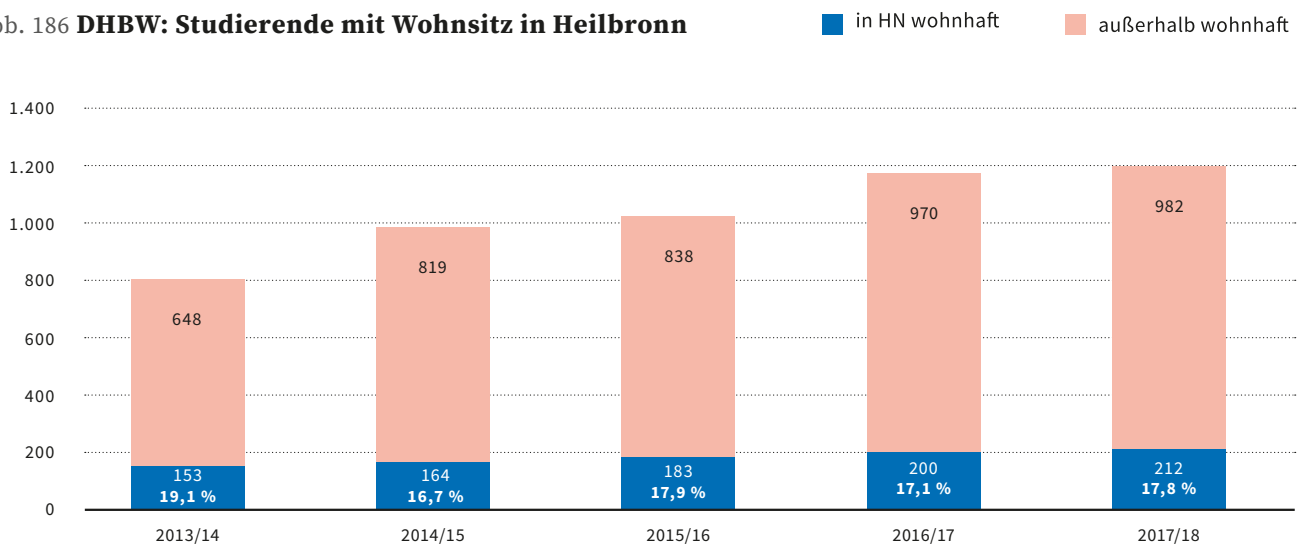


Abb. 186 DHBW: Studierende mit Wohnsitz in Heilbronn



## DHBW CAS (Center for Advanced Studies)

Neben dem dualen Bachelor, bietet die DHBW auch die Möglichkeit, einen dualen Master zu absolvieren. Aus den Fachbereichen Wirtschaft, Technik und Sozialwesen können Interessierte einen Studiengang wählen.

Für den dualen Master kann die DHBW CAS steigende Studierendenzahlen berichten. Es gibt seit 2013 ca. doppelt so viel männliche wie weibliche Studierende. Der Anteil der Ausländer ist mit einer Quote zwischen 0,9 % bis 1,5 % eher gering.

Abb. 187 DHBW CAS: Bewerber und Studienanfänger

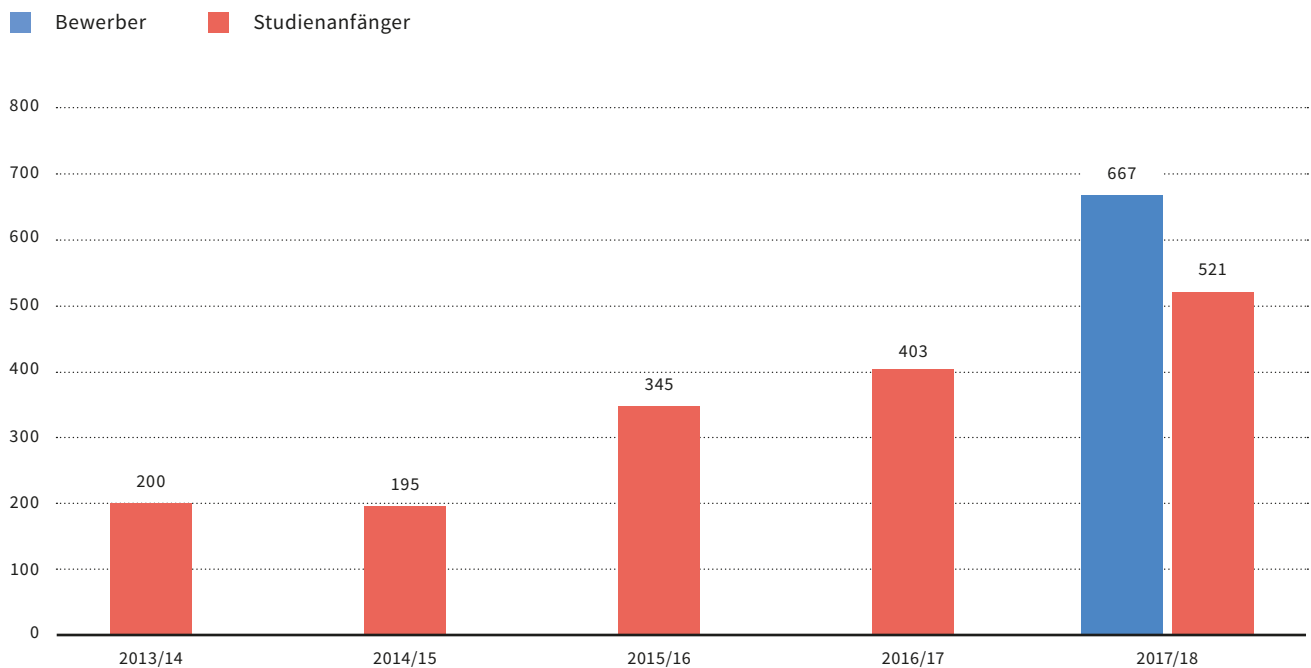


Abb. 188 DHBW CAS: Studierende

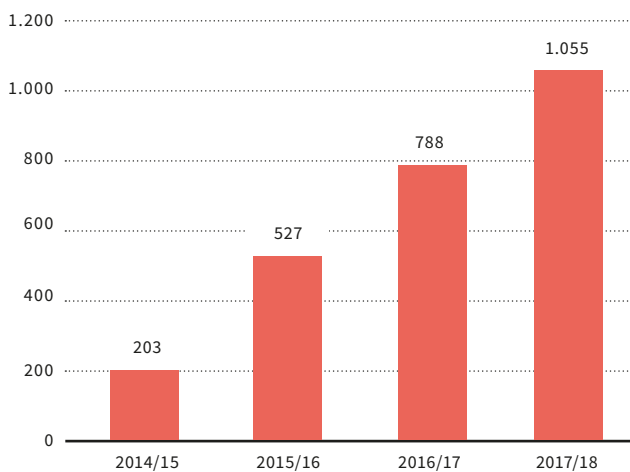


Abb. 189 DHBW CAS: Absolventen

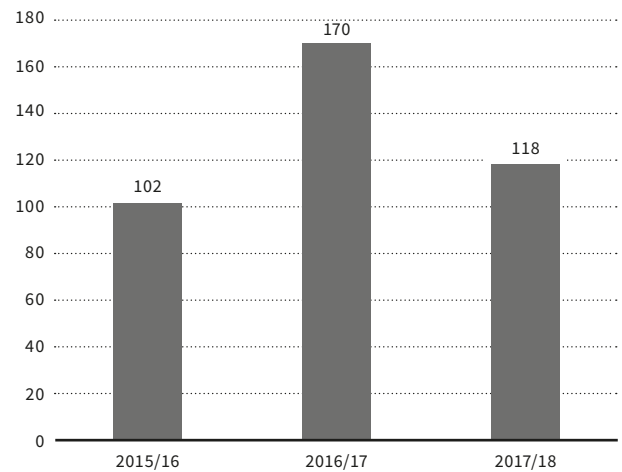


Abb. 190 DHBW CAS: Studierende nach Geschlecht

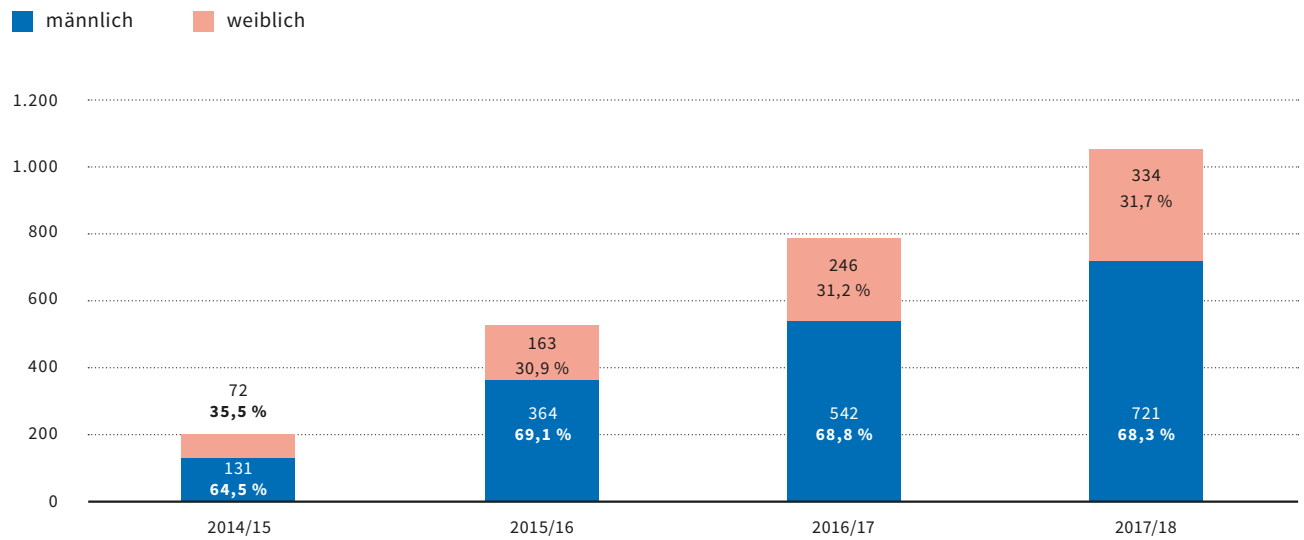
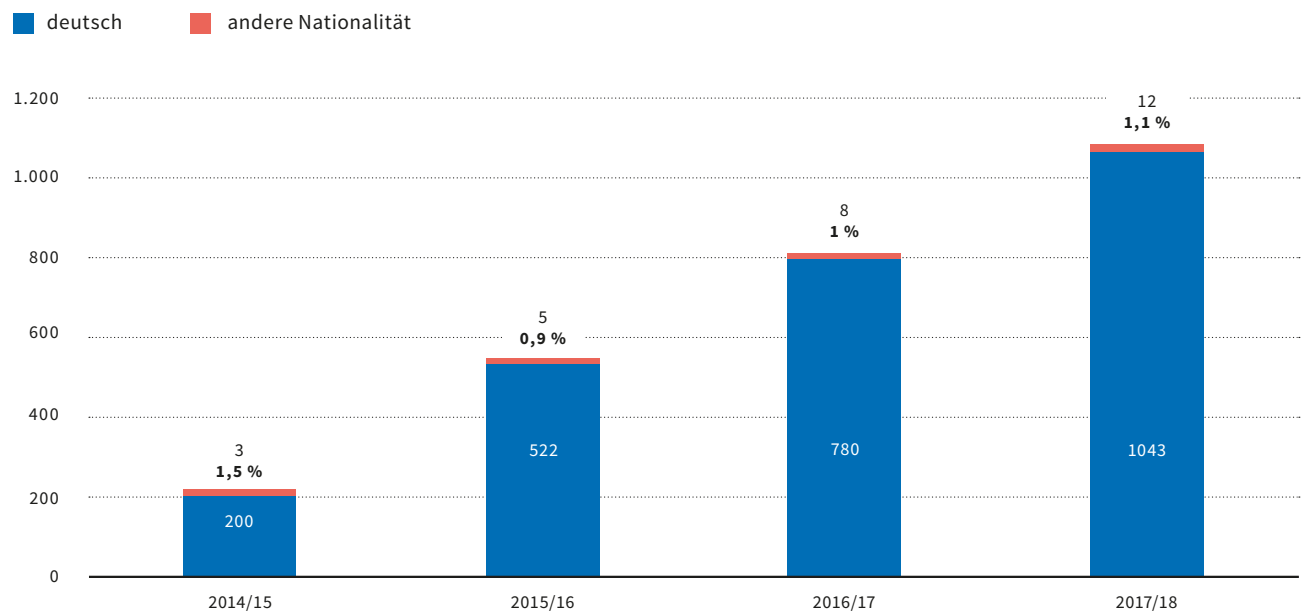


Abb. 191 DHBW CAS: Studierende anderer Nationalität



## German Graduate School of Management and Law (GGS)

Die GGS versteht sich als innovative Business School und bietet neben Zertifikatskursen berufsbegleitende Masterstudiengänge mit den Schwerpunkten Management und Unternehmensrecht an.

Die Studierendenzahl ist seit 2013 leicht gestiegen. Der Anteil der weiblichen Studierenden ist von 18 % (2016) auf 33 % (2017) gestiegen. Die Ausländerquote hat sich von 2016 bis 2017 von 2,5 % auf 4,7 % leicht erhöht. Nur 4 % der Studierenden wohnen in Heilbronn. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Seminare berufsbegleitend an den Wochenenden stattfinden.

Die GGS betreute in den Jahren 2013/14 bis 2016/17 ebenfalls jedes Jahr 12 Doktoranden aus dem gemeinsamen Graduiertenkolleg der Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder und der GGS sowie im Studienjahr 2017/18 neun Doktoranden.

Künftig wird die GGS der TU München angegliedert: Am Anfang des Jahres 2018 wurde ein Vertrag von der Dieter-Schwarz-Stiftung und der TU München unterzeichnet. Für die TUM School of Management werden 20 neue Professuren für 30 Jahre finanziert. 13 davon werden ihren Sitz am neuen TUM Campus in Heilbronn haben, mit den Schwerpunkten Management Digitaler Technologien, Entrepreneurship und Familienunternehmen. Weitere Infos sind unter <https://www.wi.tum.de/> zu finden.

Abb. 192 **GGS: Bewerber und Studienanfänger**

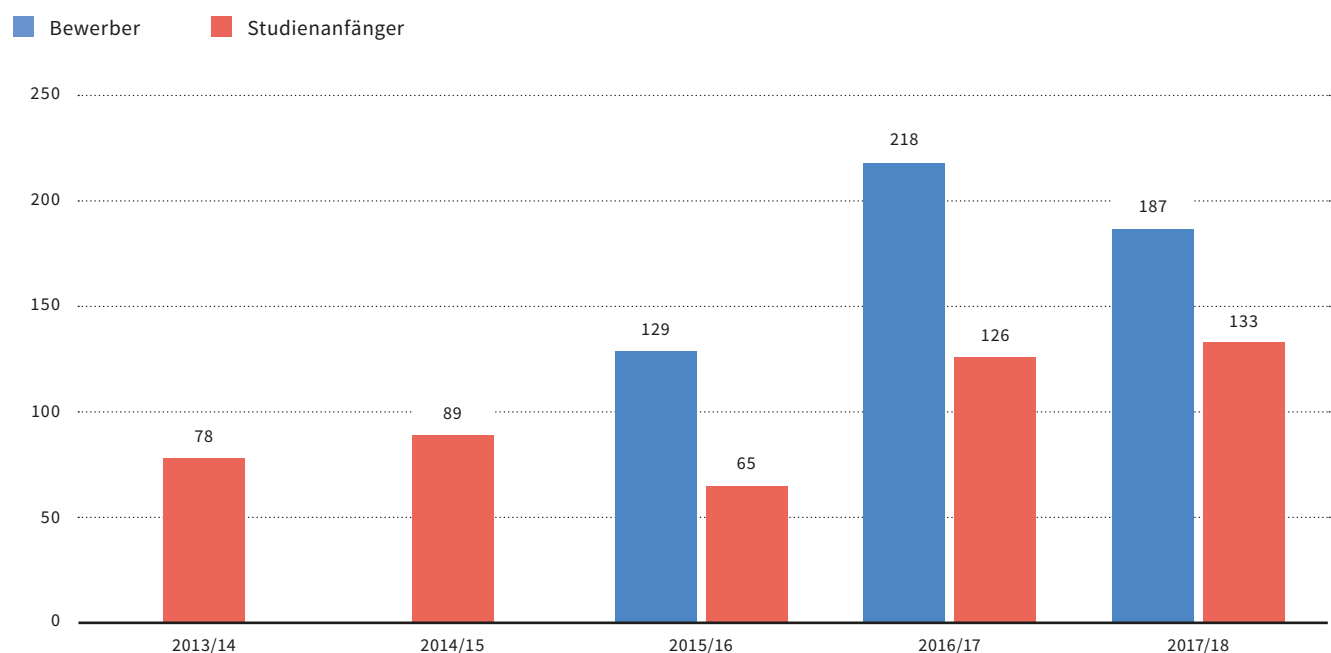


Abb. 193 GGS: Studierende

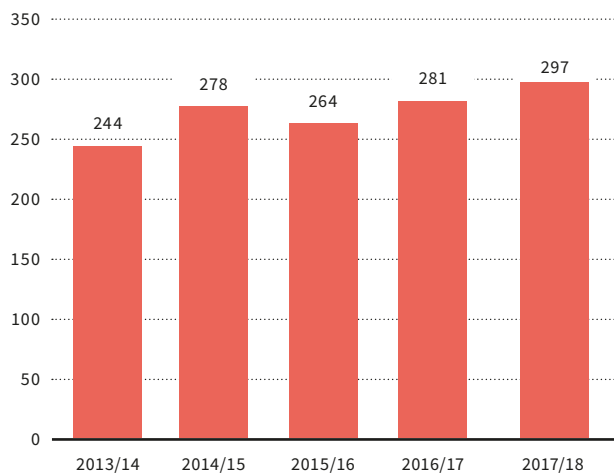


Abb. 194 GGS: Absolventen

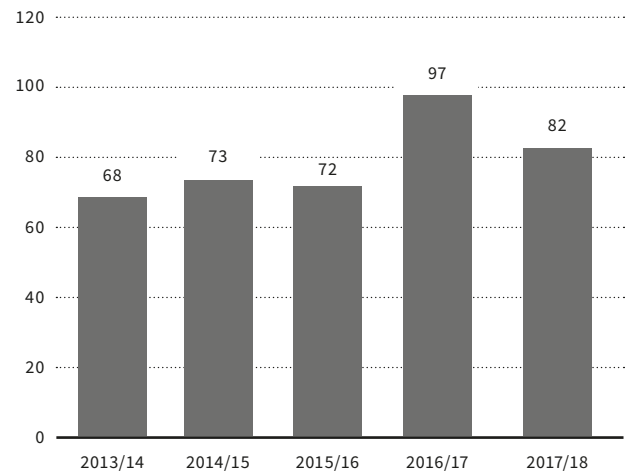


Abb. 195 GGS: Studierende nach Geschlecht

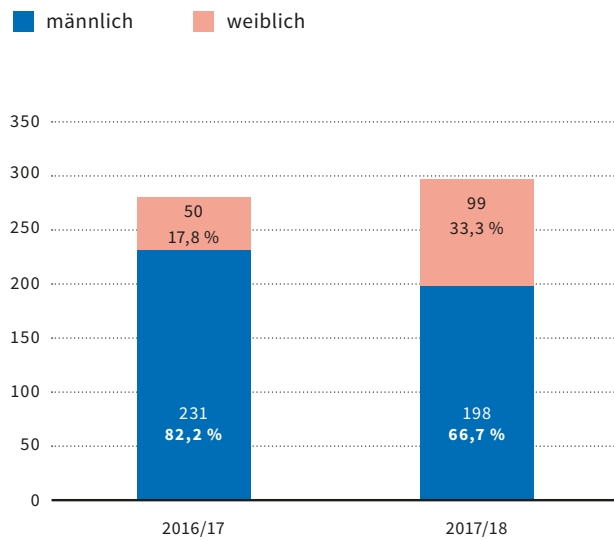


Abb. 196 GGS: Studierende anderer Nationalität

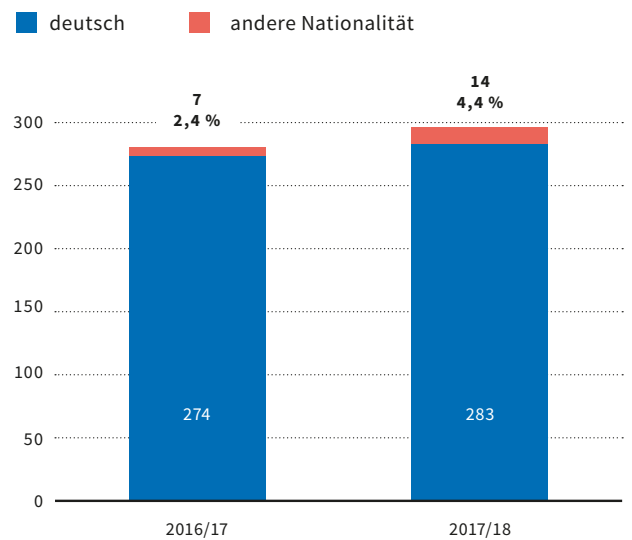
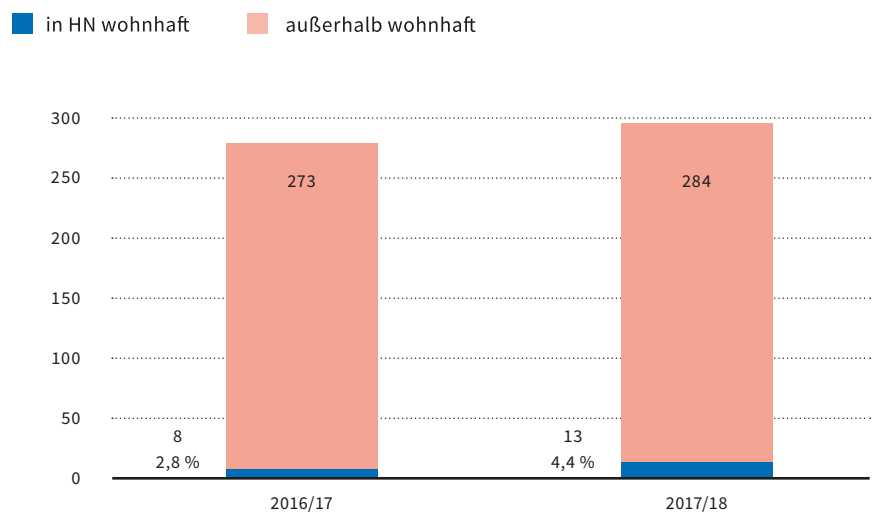


Abb. 197 GGS: Studierende mit Wohnsitz in Heilbronn



## Diploma Hochschule Heilbronn

Die Diploma Hochschule mit Standort in Heilbronn bietet die Möglichkeit einen Studienabschluss berufsbegleitend im Fernstudium zu absolvieren. Das Angebot unterteilt sich in Fernstudiengänge mit realen Präsenzphasen und virtuellen Präsenzphasen. Interessierte können Studien-

gänge aus den Fachbereichen Wirtschaft, Recht, Gesundheit und Soziales, Gestaltung sowie Technik auswählen.

Die Diploma Hochschule konnte in den letzten fünf Jahren alle Bewerber\*innen aufnehmen, da deren Anzahl unter der Anzahl der verfügbaren Studienplätze lag.

Abb. 198 **Diploma Hochschule Heilbronn: Bewerber und Studienanfänger**

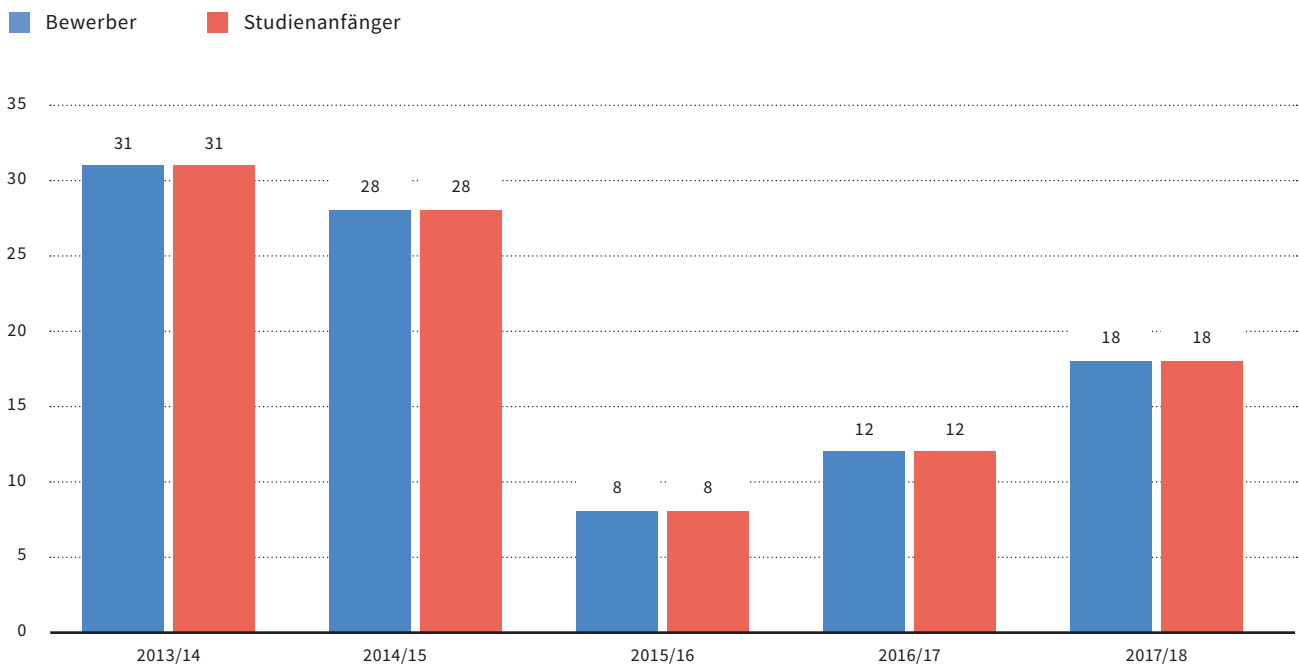


Abb. 199 **Diploma Hochschule Heilbronn: Studierende**

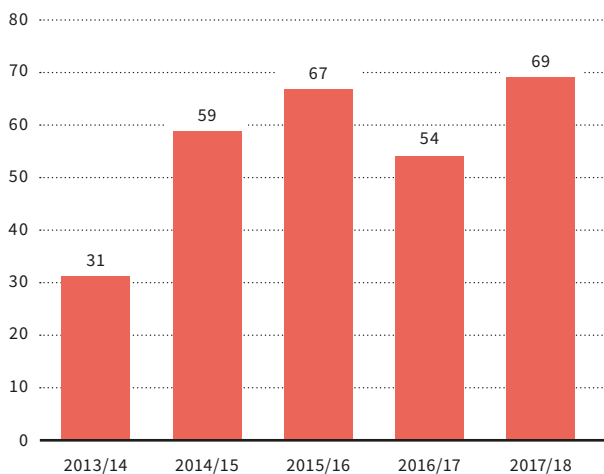
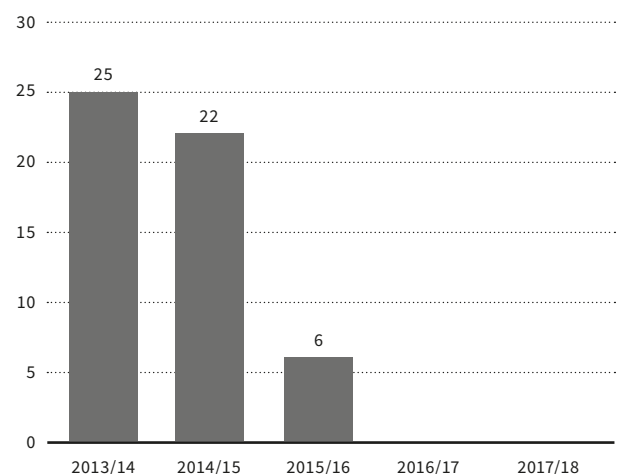
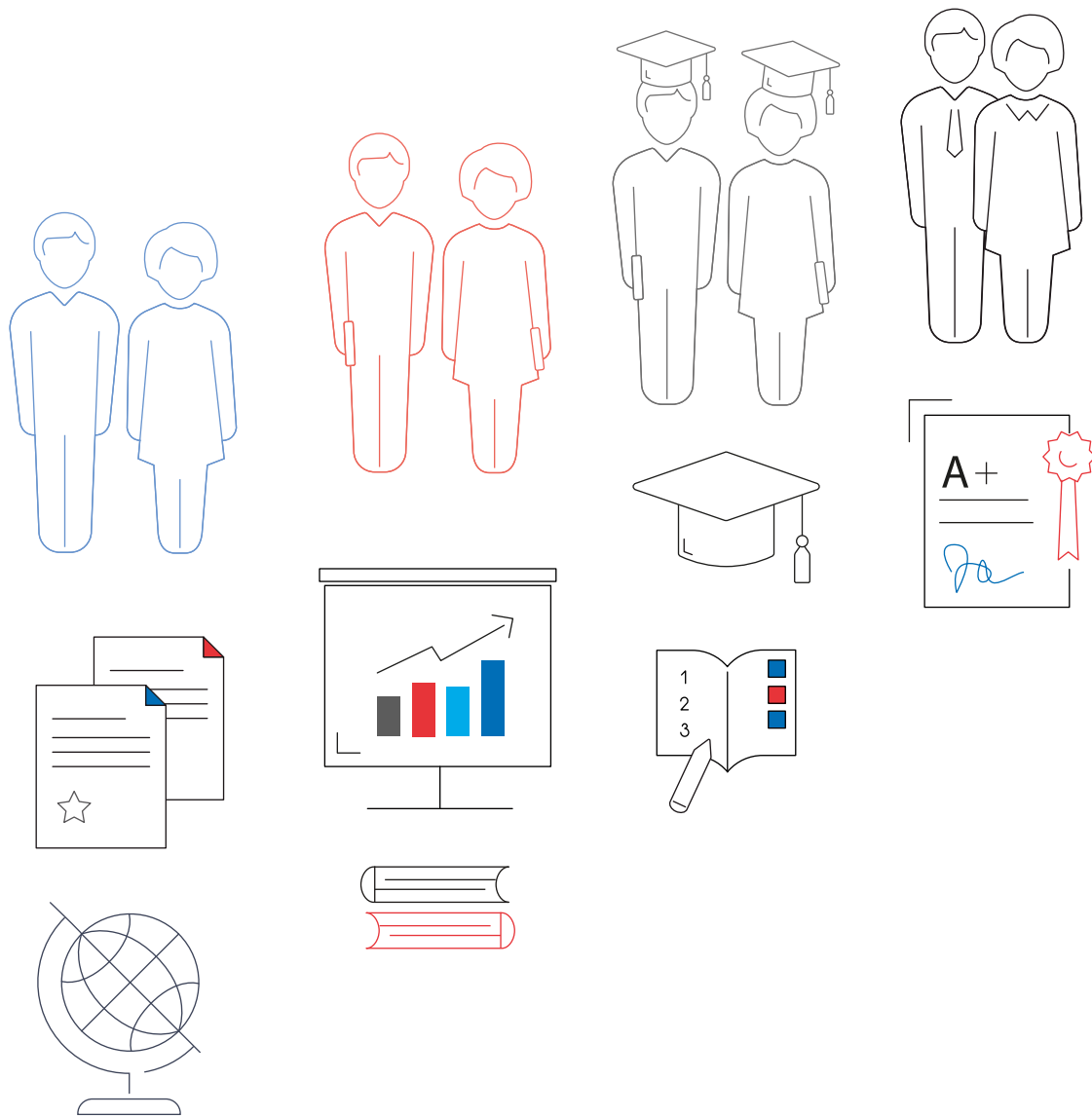


Abb. 200 **Diploma Hochschule Heilbronn: Absolventen**





## 7. Lebenslanges Lernen – Bildungsnetzwerke

Seit den 1990ern vollzieht die Gesellschaft einen Wandel, der oft mit dem Begriff Lern- bzw. Wissensgesellschaft betitelt wird. Einher geht dieser Wandel mit einer Beschleunigung von Veränderungsprozessen. Die Anforderungen an die Menschen ändern sich ständig. So wurde die Weiterbildung immer essentieller für den Einzelnen, um beispielsweise in der Arbeitswelt erfolgreich bestehen zu können. Die Individualisierung von Bildungs- und Berufsbiografien ist längst Teil des sozialen Lebens. Dementsprechend gibt es in Heilbronn inzwischen eine große Zahl an öffentlichen, privaten und kommerziellen Weiterbildungsträgern mit sehr differenzierten Angeboten.





In den vergangenen Jahren hat sich die Weiterbildungslandschaft stark erweitert und ist deshalb für den Interessenten zum Teil unübersichtlich geworden. In diesem Bericht wird daher auf Weiterbildungsnetzwerke verwiesen, deren Aufgabe es ist, Angebotstransparenz zu schaffen. Die Netzwerke beraten trägerneutral und bieten umfassende Informationen. Ihre Beratung ist somit nicht auf eine bestimmte Institution oder einen Träger begrenzt.

Zu Weiterbildungen gibt es in der Regel keine einheitlichen Zugangsvoraussetzungen und oft keine vergleichbaren Abschlüsse. Die Netzwerke setzen mit einheitlichen Qualitätskriterien Standards, die von allen Mitgliedern des Netzwerks eingehalten werden müssen.

Die große Auswahl städtischer Bildungsakteure wird in diesem Bericht nicht näher beleuchtet, für Informationen hierzu sei auf die Homepage der Stadt Heilbronn, insbesondere auf die Menüpunkte „Kultur & Freizeit“ sowie „Schule & Bildung“ verwiesen. Des Weiteren ist im letzten Bildungsbericht 2016 eine genaue Beschreibung der einzelnen Institutionen enthalten.

Im Folgenden sind Netzwerke aufgeführt, die sich zu Themen der allgemeinen und/ oder beruflichen Weiterbildung zusammengeschlossen haben und in der Region Heilbronn-Franken aktiv sind. Die Netzwerke sprechen verschiedene Zielgruppen mit ihren Angeboten an.

### Das Netzwerk für berufliche Fortbildung Heilbronn

Das Netzwerk für berufliche Fortbildung Heilbronn ist eins von 32 landesweiten regionalen Netzwerken für berufliche Fortbildung mit 13 Regionalbüros. Da die berufliche Weiterbildung für das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württembergs eine große Bedeutung hat, fördert es viele Maßnahmen in diesem Bereich.

Qualitätskriterien und die Vergleichbarkeit der Anbieter und der Angebote haben für das Netzwerk und seine

Bildungsträger Priorität. Die Qualitätskriterien sind auf den Ebenen Personalqualifikation, Unterrichtsqualität, Ausstattungsqualität, Transparenz des Angebots, Teilnahmenachweise und Vertragsbedingungen beschrieben.

Einen Überblick über die regionalen Angebote der beruflichen Weiterbildung im Stadt- und Landkreis Heilbronn bietet die Broschüre „Fit durch Fortbildung“ sowie das Weiterbildungsportal des Landes [www.fortbildung-bw.de](http://www.fortbildung-bw.de).

#### Vorsitz: Herr Peter Hawighorst

Telefon: 07131 9965-31 / Fax: 07131 9965-63  
[hawighorst@vhs-heilbronn.de](mailto:hawighorst@vhs-heilbronn.de)

#### Geschäftsstelle

Volkshochschule Heilbronn gGmbH  
Kirchbrunnenstraße 12 / 74072 Heilbronn  
[www.vhs-heilbronn.de](http://www.vhs-heilbronn.de)

#### Regionalbüro für berufliche Fortbildung

(bietet für Interessierte eine Lotsenberatung an)

Bahnhofstraße 19-2 / 74072 Heilbronn

#### Leitung: Nadine König

Telefon: 07131 8886421 / Fax: 07131 888450  
[heilbronn-franken@regionalbuero-bw.de](mailto:heilbronn-franken@regionalbuero-bw.de)



[www.fortbildung-bw.de](http://www.fortbildung-bw.de)

## Lernende Region Heilbronn-Franken

Seit 2001 verfolgt der gemeinnützige Verein Lernende Region Heilbronn-Franken e.V. das Ziel, den Menschen in der Region Heilbronn-Franken die Chancen des lebenslangen Lernens aufzuzeigen. Das Netzwerk sieht seinen Auftrag darin, benachteiligte Zielgruppen durch qualifizierte Beratung und Projekt zu fördern. Die i-Punkt Datenbank ([www.i-punkt-hf.de](http://www.i-punkt-hf.de)) soll es dem Interessenten ermöglichen, den seinem Anliegen entsprechenden Ansprechpartner zu

finden. Das Beratungs- und Informationsangebot ist kostenfrei und zielt darauf ab, die Transparenz von Einrichtungen und Angeboten in der Region zu erhöhen, neue Perspektiven und Möglichkeiten aufzuzeigen, Orientierungshilfe beim Treffen und Umsetzen von Berufs- und Bildungsentscheidungen zu geben und Unterstützung beim Finden haushaltsnaher und sozialer Dienstleistungen zu bieten.

### Lernende Region Heilbronn-Franken e.V.

c/o IHK Heilbronn-Franken

Ferdinand-Braun-Str. 20 / 74074 Heilbronn

Telefon: 07131 9677-967

[info@lernende-region-hf.de](mailto:info@lernende-region-hf.de)



[www.lernende-region-hf.de](http://www.lernende-region-hf.de)

## LNWBB Landesnetzwerk Weiterbildungsberatung BW

Das Landesnetzwerk Weiterbildungsberatung (LNWBB) wird gefördert vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport. Aufgebaut wurde es vom VHS-Verband in Kooperation mit der Universität Heidelberg. Eine Empfehlung der Enquêtekommission des Landtags initiierte den Netzwerkaufbau. Im Rahmen des Bündnisses für Lebenslanges Lernen (BLLL) wurde eine Fachgruppe aus Vertreter\*innen aller Bereiche der Weiterbildungsberatung gebildet, die die Konzeption des LN WBB erarbeitete. Das Netzwerk stützt sich auf Qualitätskriterien guter allgemeiner und beruflicher Weiterbildungs-

beratung und auf ein Kompetenzprofil für Beratende im Rahmen des Landesnetzwerks. Das LN WBB bietet Interessenten trägerneutrale, kostenlose Beratung zur allgemeinen und beruflichen Weiterbildung in der jeweiligen Region an. In Heilbronn gibt es innerhalb des LN WBB aktuell sieben zugelassene Beratungsstellen, u. a. beim Regionalbüro für berufliche Weiterbildung (siehe oben) und bei der VHS Heilbronn. Die Heilbronner VHS ist darüber hinaus anerkannte Bildungsberatungsstelle und berechtigt, Prämien Gutscheine für die staatliche Bildungsprämie auszugeben.

Weiterführende Infos zum LN WBB:

Weiterführende Infos zur staatlichen Bildungsprämie:



[www.lnwbb.de](http://www.lnwbb.de)

[www.bildungspraemie.info](http://www.bildungspraemie.info)

## Fachkräftebündnis Heilbronn-Franken

Das Fachkräftebündnis Heilbronn-Franken engagiert sich insbesondere für Frauen, Studierende, An- und Ungelernte sowie die Akquise außerregionaler/ausländischer Fachkräf-

te. Ziel ist es, einem Mangel an Fachkräften in der Region entgegen zu wirken. Hierbei wird der Fokus auf Branchen gelegt, die besonders stark von Engpässen betroffen sind.

### Ansprechpartner: Sandra Cocco

Industrie- und Handelskammer Heilbronn-Franken / Telefon: 07131 9677-265 / [sandra.cocco@heilbronn.ihk.de](mailto:sandra.cocco@heilbronn.ihk.de)



[www.heilbronn.ihk.de/infothek/ihkhinnovationdemografiemanagementgemeinsamsichern.aspx](http://www.heilbronn.ihk.de/infothek/ihkhinnovationdemografiemanagementgemeinsamsichern.aspx)

## Netzwerk „Erschließung der Bildungspotenziale von Menschen mit Migrationshintergrund“

Dieses Netzwerk wurde 2010 gegründet: die Agentur für Arbeit, der Arbeitgeberverband Südwestmetall und die IG Metall haben sich zusammengeschlossen. Sie sehen ein großes Potenzial in der Ausbildung, Qualifizierung und Weiterbildung von Menschen mit Migrationshintergrund. Vor

diesem Hintergrund plant das Netzwerk Maßnahmen zur Fachkräftegewinnung und setzt diese auch um.

Als weitere Netzwerkpartner wurden Schulen, Kammern, Kommunen und karitative Einrichtungen miteinbezogen.

### Ansprechpartner: Sandra Büchele

Agentur für Arbeit Heilbronn / Telefon: 07131 969-166



[www.fachkraeftebuero.de/netzwerke/netzwerkdatenbank/netzwerk-detailansicht/netzwerkererschliessung-der-bildungspotenziale-von-menschen-mit-migrationshintergrund](http://www.fachkraeftebuero.de/netzwerke/netzwerkdatenbank/netzwerk-detailansicht/netzwerkererschliessung-der-bildungspotenziale-von-menschen-mit-migrationshintergrund)

## Netzwerk Teilzeitausbildung Baden-Württemberg

Das Berufsbildungsgesetz ermöglicht seit einigen Jahren die Ausbildung in Teilzeit unter bestimmten Voraussetzungen. Das Netzwerk Teilzeitausbildung koordiniert die verschiedenen örtlichen Projekte, die es in Baden-Württemberg zu diesem Thema gibt.

Es engagiert sich darüber hinaus politisch für eine breitere Akzeptanz dieser Form der Ausbildung. Auch Werbung, um diese Ausbildungsvariante mehr publik zu machen, zählt zu den Aufgaben des Netzwerks.

### Ansprechpartner: Beate Englert

Diakonische Jugendhilfe Region Heilbronn e.V. / [beate.englert@djh.de](mailto:beate.englert@djh.de)



[netzwerk-teilzeitausbildung-bw.de](http://netzwerk-teilzeitausbildung-bw.de)

## Dual Career Netzwerk Raum Heilbronn

Das Dual Career Netzwerk (dcn) unterstützt qualifizierte Fachkräfte und ihre Partner\*in bei den ersten Schritten in der Region. Die Themen Arbeitsvermittlung, arbeitsmarktrelevante Beschäftigungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten,

berufliche Neuorientierung oder Wiedereinstieg, Betreuungsmöglichkeiten von Kindern, Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie soziale Vernetzungsangebote am neuen Wohnort stehen im Fokus der Netzwerkarbeit.

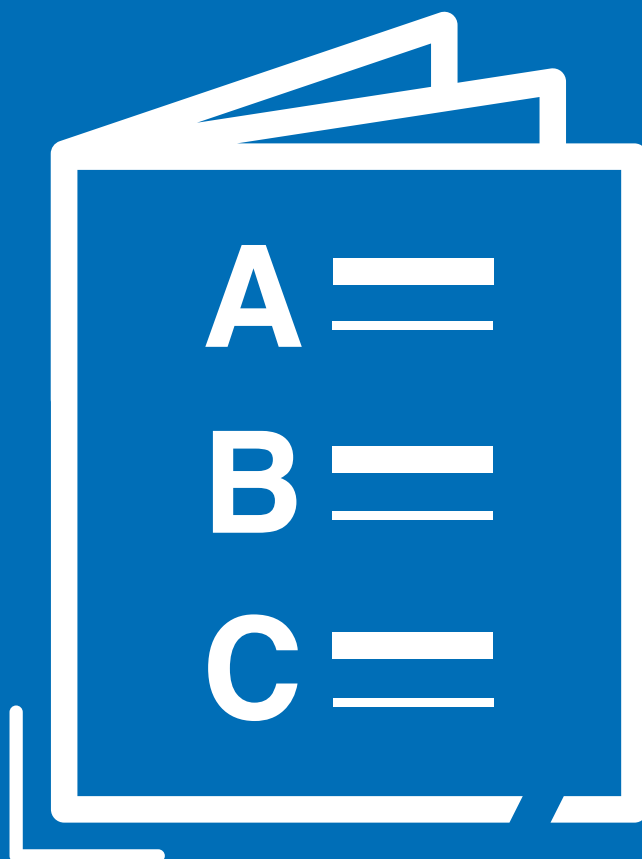
### Ansprechpartner: Sandra Büchele

Agentur für Arbeit Heilbronn / Telefon: 07131 969-166 / [heilbronn.bca@arbeitsagentur.de](mailto:heilbronn.bca@arbeitsagentur.de)



[www.lernende-region-hf.de/netzwerke/dual-career-doppelkarrieren.html](http://www.lernende-region-hf.de/netzwerke/dual-career-doppelkarrieren.html)

## 8. Abbildungsverzeichnis



13	Abb. 1 Schülerzahlen Übersicht	53	Abb. 34 Anteil von SuS mit Zuwanderungsgeschichte an SBBZ
15	Abb. 2 Bevölkerungspyramide Heilbronn zum Stichtag 31.12.2017	53	Abb. 35 Anteil von SuS mit Zuwanderungsgeschichte an SBBZ nach Schulen
16	Abb. 3 Einwohner nach Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität	54	Abb. 36 Anteil SuS mit anderer Nationalität an SBBZ
16	Abb. 4 Leistungsbeziehende SGB II und SGB III in Heilbronn gesamt	54	Abb. 37 Info: Übertrittsquote auf die Werkrealschule von SuS mit Zuwanderungsgeschichte
16	Abb. 5 Einwohner mit Zuwanderungsgeschichte in den Stadtteilen mit den jeweiligen Anteilen an der Gesamtbevölkerung zum Stichtag 31.12.2017	55	Abb. 38 Übertrittsquote auf die Werkrealschule von SuS anderer Nationalität
23	Abb. 6 Zuzüge nach Heilbronn bezogen auf Altersgruppen	55	Abb. 39 Anteil von SuS mit Zuwanderungsgeschichte an Werkrealschulen
24	Abb. 7 VKL-Schulplatzvermittlung im Schuljahr 2017/18 (133 Teilnehmer/innen) - Schularten	55	Abb. 40 Anteil von SuS mit Zuwanderungsgeschichte an Werkrealschulen (absolute Zahlen)
32	Abb. 8 Verfahrensablauf	56	Abb. 41 Info: Schüler*innenquote anderer Nationalität, die eine Werkrealschule besuchen
33	Abb. 9 Förderschwerpunkte	56	Abb. 42 Info: Schülerquote mit Zuwanderungsgeschichte und anderer Nationalität an Gemeinschaftsschulen
36	Abb. 10 Anteil der Kindergartenkinder in Sprachfördermaßnahmen	58	Abb. 43 Gesamtzahl SuS Heilbronn
37	Abb. 11 Anteil der Kinder in Grundschulförderklassen und Gesamtrückstellungen	58	Abb. 44 Gesamtklassenzahl Heilbronn
38	Abb. 12 Übertrittsquoten Realschulen und Gymnasien	59	Abb. 45 Gesamtklassenanzahl und Klassengröße im Vergleich
39	Abb. 13 Anteil der SuS an allgemeinbildenden Schulen, die nicht versetzt wurden	59	Abb. 46 Anzahl SuS 2017/18 in den Schulen
40	Abb. 14 Anteil der SuS, die ab Klassenstufe 7 die allgemeinbildenden Schulen vorzeitig verlassen	60	Abb. 47 Anzahl SuS der Heilbronner Grundschulen
41	Abb. 15 Anteil der SuS, die ohne Hauptschulabschluss die Klassenstufe 9 der Werkrealschule verlassen	60	Abb. 48 Klassenzahlen der Heilbronner Grundschulen
42	Abb. 16 Anteil der SuS mit Realschulabschluss	61	Abb. 49 Klassenzahl und Klassengröße der Grundschulen im Vergleich
43	Abb. 17 Anteil der SuS mit Hochschulreife an allgemeinbildenden und beruflichen Gymnasien	61	Abb. 50 Saldo der Zu- und Wegzüge der 0- bis unter 7-Jährigen anderer Nationalität
43	Abb. 18 Anteil der SuS mit allgemeiner Hochschulreife an allgemeinbildenden Gymnasien	62	Abb. 51 Anzahl SuS der Heilbronner Grundschulen
44	Abb. 19 Info: Übertrittsquote auf die Werkrealschule	62	Abb. 52 Klassendurchschnitte der Grundschulen
44	Abb. 20 Info: Übertrittsquote auf die Gemeinschaftsschule	63	Abb. 53 Anzahl der SuS nach Zuwanderung (Zg.) und anderer Nationalität (a.N.)
45	Abb. 21 Arbeitslosenquote bei 15 bis 24-Jährigen	64	Abb. 54 Übergangsquoten von der Grundschule auf die Sekundarstufe in Heilbronn und in Baden-Württemberg im Vergleich (inkl. sonstige Übergänge, inkl. Privatschulen)
45	Abb. 22 Ausbildungsquote	65	Abb. 55 VKL 1. bis 4. Klasse (Anzahl SuS und Klassen)
46	Abb. 23 Anteil an Kleinkindbetreuungsplätzen	65	Abb. 56 Veränderung der VKL-Zahlen SuS im Laufe des Schuljahrs
46	Abb. 24 Anzahl der Kleinkindbetreuungsplätze	66	Abb. 57 Anzahl SuS der Grundschulförderklassen
47	Abb. 25 Anteil an Ganztagsplätzen in Kindergärten	66	Abb. 58 Anzahl der inklusiv beschulten SuS in Grundschulen
47	Abb. 26 Teilnehmerquote an der Ganztagschule	67	Abb. 59 Inklusions-SuS nach Förderschwerpunkt
48	Abb. 27 Vergleich Anzahl der SuS der Ganztagschulmodelle	67	Abb. 60 Ganztagsangebote an Heilbronner Grundschulen
49	Abb. 28 Anteil der Kindergartenkinder mit Zuwanderungsgeschichte in Sprachfördermaßnahmen	68	Abb. 61 Altersjahrgänge in den einzelnen Stadtteilen
50	Abb. 29 Anteil der SuS anderer Nationalität an Grundschulförderklassen	69	Abb. 62 Entwicklung der Anzahl der SuS an den Grundschulen im Stadtkreis Heilbronn
50	Abb. 30 Übertrittsquoten auf Realschule und Gymnasium von SuS mit Zuwanderungsgeschichte	70	Abb. 63 Stärke der Altersjahrgänge in den einzelnen Stadtteilen zum Stichtag 30.06.2017 und deren Einschulung
51	Abb. 31 Übertrittsquote auf Realschulen und Gymnasien von SuS anderer Nationalität	72	Abb. 64 Rückstellungen 2017/18
51	Abb. 32 Anteil von SuS mit Zuwanderungsgeschichte an Realschulen und Gymnasien	72	Abb. 65 Vorzeitig eingeschult 2017/18
52	Abb. 33 Anteil von SuS anderer Nationalität an Realschulen und Gymnasien	72	Abb. 66 Anzahl der Rückstellungen im Verlauf der letzten 5 Jahre
		73	Abb. 67 Anzahl der Schüler*innen nach Zuwanderung (Zg.) und anderer Nationalität (a.N.)

<p><b>73</b> <b>Abb. 68</b> 6- bis unter 7-jährige nach Nationalität zum Stichtag 30.06.2017</p> <hr/> <p><b>73</b> <b>Abb. 69</b> 6- bis unter 7-jährige nach Zuwanderungsgeschichte zum Stichtag 30.06.2017</p> <hr/> <p><b>74</b> <b>Abb. 70</b> Anteil der untersuchten Kinder im Teilbereich Sprache</p> <hr/> <p><b>74</b> <b>Abb. 71</b> Anteil der untersuchten Kinder im Teilbereich Grobmotorik</p> <hr/> <p><b>75</b> <b>Abb. 72</b> Wie gut ist Ihrer Einschätzung nach die Schwimmfähigkeit der SuS, nachdem sie am Schwimmunterricht teilgenommen haben? (Mittelwert)</p> <hr/> <p><b>75</b> <b>Abb. 73</b> Sehen Sie Bedarf im Ausbau des Schwimmunterrichts?</p> <hr/> <p><b>75</b> <b>Abb. 74</b> Wie viel tatsächliche Zeit können die Kinder im Schwimmbad pro Einheit unterrichtet werden (abzüglich Fahrtzeiten und Zeiten zum Umziehen)?</p> <hr/> <p><b>75</b> <b>Abb. 75</b> Bestehen Kooperationen mit Schwimmsportvereinen?</p> <hr/> <p><b>76</b> <b>Abb. 76</b> Anzahl SuS der Werkrealschulen</p> <hr/> <p><b>76</b> <b>Abb. 77</b> Klassenzahlen der Werkrealschulen</p> <hr/> <p><b>76</b> <b>Abb. 78</b> Klassenzahlen und Klassengröße der Werkrealschulen im Vergleich</p> <hr/> <p><b>77</b> <b>Abb. 79</b> Anzahl SuS der Bestands-Werkrealschulen nach Klassen</p> <hr/> <p><b>77</b> <b>Abb. 80</b> Klassenzahlen der Bestands-Werkrealschulen</p> <hr/> <p><b>77</b> <b>Abb. 81</b> Anteile SuS Bestands-Werkrealschulen</p> <hr/> <p><b>78</b> <b>Abb. 82</b> Anzahl der SuS (Werkealschulen) nach Zuwanderungsgeschichte (Zg.) und anderer Nationalität (a.N.)</p> <hr/> <p><b>78</b> <b>Abb. 83</b> Vorbereitungsklassen (VKL) an Werkrealschulen (Anzahl SuS und Klassen)</p> <hr/> <p><b>79</b> <b>Abb. 84</b> Anzahl der inklusiv beschulten SuS an Werkrealschulen</p> <hr/> <p><b>79</b> <b>Abb. 85</b> Inklusion-SuS nach Förderschwerpunkt an Werkrealschulen</p> <hr/> <p><b>80</b> <b>Abb. 86</b> Anzahl SuS der Gemeinschaftsschulen</p> <hr/> <p><b>80</b> <b>Abb. 87</b> Klassenzahlen der Gemeinschaftsschulen</p> <hr/> <p><b>80</b> <b>Abb. 88</b> Klassenzahlen und Klassengröße der Gemeinschaftsschulen im Vergleich</p> <hr/> <p><b>81</b> <b>Abb. 89</b> Anzahl SuS der Gemeinschaftsschulen nach Klassen</p> <hr/> <p><b>81</b> <b>Abb. 90</b> Klassenzahlen der Gemeinschaftsschulen</p> <hr/> <p><b>81</b> <b>Abb. 91</b> Anzahl der SuS (Gemeinschaftsschule) nach Zuwanderungsgeschichte (Zg.) und anderer Nationalität (a.N.)</p> <hr/> <p><b>82</b> <b>Abb. 92</b> Anteil auswärtiger SuS an Heilbronner Gemeinschaftsschulen</p> <hr/> <p><b>82</b> <b>Abb. 93</b> Anzahl der inklusiv beschulten SuS an Gemeinschaftsschulen</p> <hr/> <p><b>82</b> <b>Abb. 94</b> Inklusion-SuS nach Förderschwerpunkt</p> <hr/> <p><b>83</b> <b>Abb. 95</b> Anzahl SuS der Realschulen</p> <hr/> <p><b>83</b> <b>Abb. 96</b> Klassenzahlen der Realschulen</p> <hr/> <p><b>83</b> <b>Abb. 97</b> Klassenzahlen und Klassengröße der Realschulen im Vergleich</p> <hr/> <p><b>84</b> <b>Abb. 98</b> Anzahl SuS der Realschulen nach Klassen</p> <hr/> <p><b>84</b> <b>Abb. 99</b> Klassenzahlen der Realschulen</p> <hr/> <p><b>84</b> <b>Abb. 100</b> Gesamtzahlen SuS Realschulen</p>	<p><b>85</b> <b>Abb. 101</b> Anzahl der SuS (Realschulen) nach Zuwanderungsgeschichte (Zg.) und anderer Nationalität (a.N.)</p> <hr/> <p><b>86</b> <b>Abb. 102</b> Anteil auswärtiger SuS an Heilbronner Realschulen</p> <hr/> <p><b>86</b> <b>Abb. 103</b> Vorbereitungsklassen (VKL) an Realschulen (Anzahl SuS und Klassen)</p> <hr/> <p><b>87</b> <b>Abb. 104</b> Anzahl SuS der Gymnasien</p> <hr/> <p><b>87</b> <b>Abb. 105</b> Klassenzahlen der Gymnasien</p> <hr/> <p><b>87</b> <b>Abb. 106</b> Klassenzahlen und Klassengröße der Gymnasien im Vergleich</p> <hr/> <p><b>88</b> <b>Abb. 107</b> Anzahl SuS der Gymnasien nach Klassen</p> <hr/> <p><b>88</b> <b>Abb. 108</b> Klassenzahlen der Gymnasien</p> <hr/> <p><b>89</b> <b>Abb. 109</b> Anzahl SuS der Kursstufen 2017/18</p> <hr/> <p><b>89</b> <b>Abb. 110</b> Gesamtzahlen SuS Gymnasien</p> <hr/> <p><b>90</b> <b>Abb. 111</b> Anzahl der SuS (Gymnasium) nach Zuwanderungsgeschichte (Zg.) und anderer Nationalität (a.N.)</p> <hr/> <p><b>91</b> <b>Abb. 112</b> Anteil auswärtiger SuS an Heilbronner Gymnasien</p> <hr/> <p><b>92</b> <b>Abb. 113</b> Anzahl SuS der SBBZ (inklusive Schulkindergärten)</p> <hr/> <p><b>92</b> <b>Abb. 114</b> Gesamtzahlen SuS der SBBZ (inklusive Schulkindergärten)</p> <hr/> <p><b>93</b> <b>Abb. 115</b> Anzahl der SuS (SBBZ) nach Zuwanderungsgeschichte (Zg.) und anderer Nationalität (a.N.)</p> <hr/> <p><b>94</b> <b>Abb. 116</b> Auswärtige SuS der Heilbronner SBBZ</p> <hr/> <p><b>94</b> <b>Abb. 117</b> Abgänge der Heilbronner SBBZ</p> <hr/> <p><b>95</b> <b>Abb. 118</b> Übergänge der Neckartalschule (Rückschulung)</p> <hr/> <p><b>95</b> <b>Abb. 119</b> Übergänge der Gebrüder-Grimm-Schule (Inklusion)</p> <hr/> <p><b>96</b> <b>Abb. 120</b> Anzahl SuS der Gustav-von-Schmoller-Schule</p> <hr/> <p><b>97</b> <b>Abb. 121</b> Anzahl SuS der Wilhelm-Maybach-Schule</p> <hr/> <p><b>97</b> <b>Abb. 122</b> Anzahl SuS der Johann-Jakob-Widman-Schule</p> <hr/> <p><b>98</b> <b>Abb. 123</b> Anzahl der SuS nach Zuwanderungsgeschichte (Zg.) und anderer Nationalität (a.N.)</p> <hr/> <p><b>99</b> <b>Abb. 124</b> Abschlüsse an allen beruflichen Schulen</p> <hr/> <p><b>99</b> <b>Abb. 125</b> Anteil der Abschlüsse an beruflichen Gymnasien unter allen Abgängern</p> <hr/> <p><b>99</b> <b>Abb. 126</b> Abschlüsse der AV dual</p> <hr/> <p><b>100</b> <b>Abb. 127</b> Abgänge von KS I+II an allgemeinbildenden Gymnasien</p> <hr/> <p><b>100</b> <b>Abb. 128</b> Abgänge von KS I+II an beruflichen Gymnasien</p> <hr/> <p><b>100</b> <b>Abb. 129</b> Schüler*innen der beruflichen Schulen nach Wohnort</p> <hr/> <p><b>101</b> <b>Abb. 130</b> Anzahl SuS der beruflichen Schulen in Trägerschaft des Landkreises</p> <hr/> <p><b>102</b> <b>Abb. 131</b> Freie Waldorfschule Heilbronn: Anzahl SuS</p> <hr/> <p><b>102</b> <b>Abb. 132</b> Freie Waldorfschule Heilbronn: Klassenzahlen</p> <hr/> <p><b>102</b> <b>Abb. 133</b> Waldorfschule Heilbronn: Klassenzahlen und Klassengröße im Vergleich</p> <hr/> <p><b>103</b> <b>Abb. 134</b> Alice-Salomon-Schule: Anzahl SuS</p> <hr/> <p><b>103</b> <b>Abb. 135</b> Alice-Salomon-Schule: Sonderpädagogische Unterstützung</p> <hr/> <p><b>103</b> <b>Abb. 136</b> Advent-Schule: Anzahl SuS</p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

- 103** Abb. 137 Advent-Schule: Klassenzahl und Klassengröße im Vergleich
- 
- 104** Abb. 138 St. Kilian Schule: Anzahl SuS
- 
- 104** Abb. 139 St. Kilian Schule: Anzahl Klassen
- 
- 104** Abb. 140 St. Kilian Schule: Klassenzahlen und Klassengröße im Vergleich
- 
- 105** Abb. 141 Realschule Monte Sole: Anzahl SuS
- 
- 105** Abb. 142 Realschule Monte Sole: Klassenzahl und Klassengröße im Vergleich
- 
- 105** Abb. 143 Abendrealschule Heilbronn: Anzahl SuS
- 
- 105** Abb. 144 Abendrealschule Heilbronn: Klassenzahlen
- 
- 106** Abb. 145 Abendrealschule Heilbronn: Klassenzahl und Klassengröße im Vergleich
- 
- 106** Abb. 146 Berufsfachschule am Sülmertor: Anzahl SuS
- 
- 106** Abb. 147 Berufsfachschule am Sülmertor: Klassenzahlen
- 
- 107** Abb. 148 Berufsfachschule am Sülmertor: Klassenzahl und Klassengröße im Vergleich
- 
- 107** Abb. 149 Berufsfachschule am Sülmertor: Aufteilung der SuS nach Bildungsgängen
- 
- 108** Abb. 150 Akademie für Kommunikation in Heilbronn: Anzahl SuS
- 
- 108** Abb. 151 Akademie für Kommunikation in Heilbronn: Klassenzahlen
- 
- 108** Abb. 152 Akademie für Kommunikation in Heilbronn: Klassenzahlen und Klassengröße im Vergleich
- 
- 109** Abb. 153 Akademie für Kommunikation: Anzahl SuS 2017/18
- 
- 109** Abb. 154 Kolping Bildungszentrum: Anzahl SuS
- 
- 109** Abb. 155 Kolping Bildungszentrum: Klassenzahlen
- 
- 110** Abb. 156 Kolping Bildungszentrum: Klassenzahlen und Klassengröße im Vergleich
- 
- 110** Abb. 157 Kolping Bildungszentrum: Anzahl SuS 2017/18
- 
- 111** Abb. 158 Internationaler Bund e. V.: Anzahl SuS
- 
- 111** Abb. 159 Internationaler Bund e. V.: Klassenzahlen
- 
- 111** Abb. 160 Internationaler Bund e. V.: Klassenzahlen und Klassengröße im Vergleich
- 
- 112** Abb. 161 Akademie für Kommunikation: Anzahl SuS 2017/18
- 
- 112** Abb. 162 Susanne-Finkbeiner-Schule: Anzahl SuS
- 
- 112** Abb. 163 Susanne-Finkbeiner-Schule: Klassenzahl und Klassengröße im Vergleich
- 
- 112** Abb. 164 Susanne-Finkbeiner-Schule: Anzahl Sus 2017/18
- 
- 113** Abb. 165 Gustav-Werner-Schule: Anzahl SuS
- 
- 113** Abb. 166 Gustav-Werner-Schule: Klassenzahl und Klassengröße im Vergleich
- 
- 113** Abb. 167 Gustav-Werner-Schule: Anzahl SuS 2017/18
- 
- 115** Abb. 168 Hochschule Heilbronn: Bewerber und Studienanfänger
- 
- 116** Abb. 169 Hochschule Heilbronn: Bewerber und Studienanfänger nach Standorten
- 
- 116** Abb. 170 Hochschule Heilbronn: Studierende
- 
- 116** Abb. 171 Hochschule Heilbronn: Absolventen
- 
- 117** Abb. 172 Hochschule Heilbronn/Standorte Heilbronn: Bewerber und Studienanfänger
- 
- 117** Abb. 173 Hochschule Heilbronn/ Standorte Heilbronn: Studierende
- 
- 117** Abb. 174 Hochschule Heilbronn/Standorte Heilbronn: Absolventen
- 
- 118** Abb. 175 Hochschule Heilbronn/ Standort Künzelsau: Bewerber und Studienanfänger
- 
- 118** Abb. 176 Hochschule Heilbronn/ Standort Künzelsau: Studierende
- 
- 118** Abb. 177 Hochschule Heilbronn/ Standort Künzelsau: Absolventen
- 
- 119** Abb. 178 Hochschule Heilbronn/ Standort Schwäbisch Hall: Bewerber und Studienanfänger
- 
- 119** Abb. 179 Hochschule Heilbronn/ Standort Schwäbisch Hall: Studierende
- 
- 119** Abb. 180 Hochschule Heilbronn/ Standort Schwäbisch Hall: Absolventen
- 
- 120** Abb. 181 DHBW: Studierende
- 
- 120** Abb. 182 DHBW: Studienanfänger
- 
- 120** Abb. 183 DHBW: Absolventen
- 
- 121** Abb. 184 DHBW: Studierende nach Geschlecht
- 
- 121** Abb. 185 DHBW: Studierende anderer Nationalität
- 
- 121** Abb. 186 DHBW: Studierende mit Wohnsitz in Heilbronn
- 
- 122** Abb. 187 DHBW CAS: Bewerber und Studienanfänger
- 
- 122** Abb. 188 DHBW CAS: Studierende
- 
- 122** Abb. 189 DHBW CAS: Absolventen
- 
- 123** Abb. 190 DHBW CAS: Studierende nach Geschlecht
- 
- 123** Abb. 191 DHBW CAS: Studierende anderer Nationalität
- 
- 124** Abb. 192 GGS: Bewerber und Studienanfänger
- 
- 125** Abb. 193 GGS: Studierende
- 
- 125** Abb. 194 GGS: Absolventen
- 
- 125** Abb. 195 GGS: Studierende nach Geschlecht
- 
- 125** Abb. 196 GGS: Studierende anderer Nationalität
- 
- 125** Abb. 197 GGS: Studierende mit Wohnsitz in Heilbronn
- 
- 126** Abb. 198 Diploma Hochschule Heilbronn: Bewerber und Studienanfänger
- 
- 126** Abb. 199 Diploma Hochschule Heilbronn: Studierende
- 
- 126** Abb. 200 Diploma Hochschule Heilbronn: Absolventen
-

## 9. Ansprechpartner\*innen





### **Ansprechpartner\*innen**

**Aker, Nadine** » Themen: **Bildungsmonitoring und Bildungsberichterstattung**

Telefon: 07131 56-1227 | E-Mail: nadine.aker@heilbronn.de

**Dongus, Jutta** » Thema: **Integration**

Telefon: 07131 56-4219 | E-Mail: jutta.dongus@heilbronn.de

**Pfister, Jürgen** » Themen: **Bildungsmonitoring und Bildungsberichterstattung**

Telefon: 07131 56-3332 | E-Mail: juergen.pfister@heilbronn.de

**Susset-Ackermann, Martina** » Thema: **Ganztagsschulen**

Telefon: 07131 56-1226 | E-Mail: martina.susset-ackermann@heilbronn.de

**Weimer, Michael** » Themen: **Digitalisierung und Inklusion**

Telefon: 07131 56-3167 | E-Mail: michael.weimer@heilbronn.de

**Winter, Hansjörg** » Thema: **Übergang Schule-Beruf**

Telefon: 07131 56-2965 | E-Mail: hansjoerg.winter@heilbronn.de

### **Herausgeber**

**Stadt Heilbronn, Dezernat III**

Schul-, Kultur- und Sportamt

### **Amtsleitung**

**Schüttler, Karin**

Telefon: 07131 56-2410 | E-Mail: karin.schuetzler@heilbronn.de

### **Grafische Gestaltung**

Mareen Baur, Heilbronn | Informations- und Mediendesignerin (FH)

design@studiobaur.de | www.studiobaur.de

### **Druck**

Dieter Ehrenfeld

O.D.E. GmbH

info@ode-online.de | www.ode-online.de

